

Kriminalität junger Menschen im vereinigten Deutschland

**Eine Analyse auf Basis der
Polizeilichen Kriminalstatistik 1984-1994**

Christian Pfeiffer

1995

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorgeschichte und thematische Schwerpunkte der Untersuchung	1
2. Zur Aussagekraft von Tatverdächtigenstatistiken	3
3. Die Entwicklung der polizeilich registrierten Kriminalität sowie der Aufklärungsquoten vor und nach der Wiedervereinigung	13
3.1 Die Kriminalitätsentwicklung in den alten Bundesländern zwischen 1980 und 1984	13
3.2 Ost-West-Vergleich der Kriminalitätszahlen des Jahres 1994	22
3.3 Die Entwicklung der Aufklärungsquoten	26
4. Die Entwicklung der Tatverdächtigenzahlen der verschiedenen Altersgruppen in den alten Bundesländern, 1984 - 1994	30
Exkurs zur Kinderkriminalität	31
5. Der Ost-West-Vergleich der Tatverdächtigenziffern für das Jahr 1994	45
6. Frauen und Männer als Tatverdächtige	50
7. Nichtdeutsche und Deutsche als Tatverdächtige	58
7.1 Die Entwicklung der nichtdeutschen Tatverdächtigen zwischen 1988 und 1994	58
7.2 Die Entwicklung der deutschen Tatverdächtigen zwischen 1988 und 1994	69
7.3 Die Entwicklung der Tatverdächtigenziffern bei deutschen und nichtdeutschen Frauen und Männern	73
7.4 Der Ost-West-Vergleich bei deutschen Frauen und Männern	79
8. Zwischenbilanz	84
9. Warum steigt die Jugendkriminalität? Interpretationsangebote zu zentralen Befunden der Datenanalyse	91
9.1 Vorbemerkung	91
9.2 Anstieg der (Jugend-)Armut und der (Jugend-)Kriminalität. Besteht ein Zusammenhang?	92
9.3 Armut und Kriminalität - Ergebnisse von zwei Regionalanalysen	96
9.4 Armut und Kriminalität - Interpretationsangebote	98
9.5 Fünf Beispiele für den Zusammenhang von sozialer Randlage und Kriminalität	102
9.6 Zur Jugendkriminalität in den neuen und alten Bundesländern	105
10. Literaturverzeichnis	109

Tabellenanhang

Kriminalität junger Menschen im vereinigten Deutschland

Eine Analyse auf Basis der Polizeilichen Kriminalstatistik 1984 - 1994

Christian Pfeiffer

1. Vorgeschichte und thematische Schwerpunkte der Untersuchung

Im März d.J. hatte die Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend angeboten, auf der Basis der Polizeilichen Kriminalstatistik eine Untersuchung zur Jugendkriminalität in den alten und neuen Bundesländern durchzuführen. Dies geschah auch im Hinblick auf den 23. Deutschen Jugendgerichtstag, der von ihr zwischen dem 23. bis 27. September 1995 in Potsdam zu der Thematik "Sozialer Wandel und Jugendkriminalität" veranstaltet wird. Das BMFSFJ hat daraufhin die DVJJ mit der Durchführung der Untersuchung beauftragt und die Erstattung der hierfür erforderlichen Sachkosten zugesagt. Auf der Basis dieses Auftrages haben die Landeskriminalämter der 16 Bundesländer in den Monaten März bis Juli 1995 die hierfür benötigten Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik zur Verfügung gestellt. Die Datenanalyse wurde anschließend vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen in Kooperation mit der DVJJ durchgeführt.

Bereits der Titel der Studie weist auf die zentrale Fragestellung hin. Wie hat sich die Kriminalität junger Menschen in Deutschland verändert, seit sich Ende 1989 die Grenzen nach Osten geöffnet haben? Wie hat sich der Zusammenbruch der DDR und die dadurch ausgelöste radikale Veränderung der Gesellschaftsstruktur in den neuen Bundesländern auf die Kriminalitätszahlen ausgewirkt? Welche Konsequenzen hat insoweit die Tatsache, daß in den alten Bundesländern seit 1989 Hunderttausende von jungen Menschen zugewandert sind - Flüchtlinge, Asylbewerber, Aussiedler und solche, die in den neuen Bundesländern für sich keine positiven Perspektiven gesehen haben?

Für eine derartige Untersuchung wäre man auf verlässliche Daten zu jungen Straftätern aus der Zeit vor und nach der Wiedervereinigung angewiesen. Erst über eine Längsschnittbetrachtung der Kriminalitätsentwicklung verschiedener Altersgruppen erschließt sich vielfach, welche Einflußfakto-

ren in Betracht zu ziehen sind. Längsschnittdaten unter Einschluß des Dunkelfeldes liegen für diesen Zeitraum jedoch nicht vor. In den alten Bundesländern verfügen wir aber zumindest ab dem Jahr 1984 über die Daten zu den polizeilich registrierten Straftätern.¹ Für das Gebiet der neuen Bundesländer kann dagegen nur auf die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) des Jahres 1994 zurückgegriffen werden. Statistiken aus der Zeit der DDR können mit denen des Westens schon aus Gründen der unterschiedlichen Definition von Kriminalität nicht verglichen werden. In den Jahren 1991 bis 1993 behinderten dann Anlaufschwierigkeiten der Polizei bei der Bearbeitung der angezeigten Delikte und statistische Erfassungsprobleme eine vollständige und regelgerechte Registrierung der polizeilich gekanntgewordenen Straftaten.²

Die folgende Untersuchung soll sich nicht nur auf die Gegenüberstellung und Interpretationen von Daten der Jugendkriminalität aus den beiden Teilen Deutschlands beschränken. Die Besonderheiten der Kriminalität junger Menschen werden erst als solche erkennbar, wenn man zum Vergleich die Daten anderer Altersgruppen heranzieht. Die Datenanalyse wird sich deshalb zum einen auf Kinder, Jugendliche und Heranwachsende, zum anderen aber auch auf die 21- bis unter 25jährigen, 25- bis unter 30jährigen sowie die Erwachsenen im Alter von 30 und mehr Jahren beziehen. Ferner soll nach dem Geschlecht sowie der Nationalität der Tatverdächtigen differenziert werden. Und schließlich erscheint es sinnvoll, zu einigen Fragestellungen auch auf regionale Unterschiede einzugehen, die sich im Vergleich von Nord- und Süddeutschland ergeben.

¹ Die Angaben zu den Tatverdächtigen früherer Jahre können in Längsschnittanalysen teilweise nicht oder nur mit erheblichen Einschränkungen einbezogen werden, weil bis zum Jahr 1983 Personen, gegen die im Berichtsjahr mehrfach ermittelt wurde, immer wieder erneut registriert wurden. Erst mit Einführung der sogenannten "echten" Tatverdächtigenzählung im Jahr 1984 wurde diese Mehrfacherfassung bei der Gesamtauszählung aller Tatverdächtigen ausgeschlossen; vgl. Bundeskriminalamt, Polizeiliche Kriminalstatistik 1993, Vorbemerkungen, S. 7.

² Die Einschätzung, daß nur die Daten des Jahres 1994 mit denen des Westens kompatibel sind, ist darin begründet, daß sich anders als in den Vorjahren zwischen den Tatzeitstatistiken der neuen Bundesländer (Stichtag 01.04.1995) und den Grundtabellen des Jahres 1994 wie im Westen nur noch geringe Divergenzen ergeben haben. In den Vorjahren waren insoweit beträchtliche Unterschiede aufgetreten, die deutlich machten, daß die Polizei im Osten zunächst erhebliche Mühe hatte, die angezeigten Straftaten zügig zu bearbeiten. Große Aktenmengen wurden offenkundig unerledigt in das nächste Jahr verlagert und führten dann dort zu überhöhten Zahlen. Dies spricht dafür, die PKS-Tabellen der neuen Bundesländern erst ab 1994 für einen Vergleich mit denen des Westens heranzuziehen und mit ihnen insbesondere keine Längsschnittanalysen der Jahre 1991, 1992 und 1993 anzustellen; vgl. Pfeiffer/Wetzels, 1994, S. 33 ff.

2. Zur Aussagekraft von Tatverdächtigenstatistiken

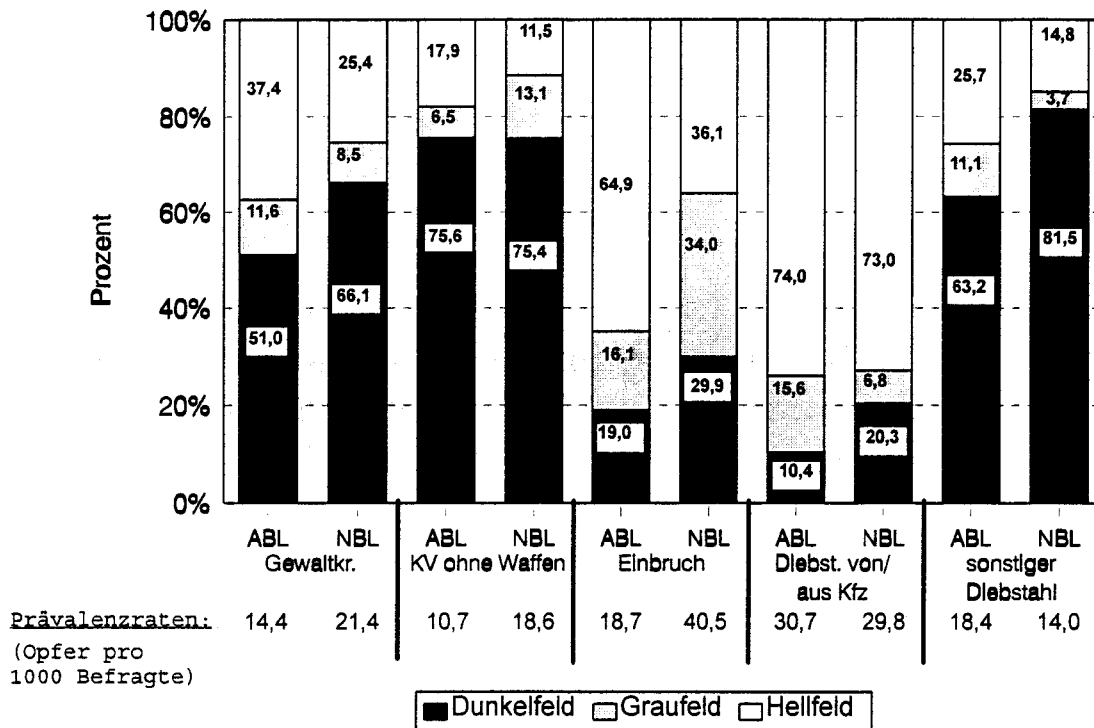
Die zentrale Datenquelle der Untersuchung sind die im Rahmen der Polizeilichen Kriminalstatistik veröffentlichten Tatverdächtigenstatistiken. Deren Aussagekraft wird zunächst dadurch relativiert, daß der Polizei ein großer Teil der tatsächlich bekannten Straftaten nicht bekannt wird. Der Umfang dieses **Dunkelfeldes** variiert nach der Art der Delikte. Bankraub beispielsweise dürfte der Polizei nahezu vollständig gemeldet werden. Ladendiebstähle dagegen höchst selten; man schätzt zu etwa 4 bis 6 %.³ Das Beispiel zeigt, daß die Frage der Anzeige zunächst einmal davon abhängt, ob die Tat vom Opfer oder anderen Personen überhaupt bemerkt wird. Bei Diebstählen in Kaufhäusern ist das ganz überwiegend nicht der Fall. Aber selbst wenn es daran keinen Zweifel gibt wie etwa bei Gewaltdelikten, muß dann noch eine weitere Voraussetzung gegeben sein - die Bereitschaft des Opfers oder eines Zeugen, eine förmliche Anzeige zu erstatten. Insoweit treten im Vergleich verschiedener Delikte erhebliche Schwankungen auf. Opferbefragungen haben darüber hinaus deutlich gemacht, daß es auch beträchtliche regionale Unterschiede der Anzeigebereitschaft gibt.

Ein Beispiel sowohl für deliktsbezogene wie regionale Divergenzen bietet die nachfolgende Abbildung 1, die auf einer **Repräsentativbefragung des KFN** aus dem Jahre 1992 beruht, an der 11.116 Personen mitgewirkt haben.⁴ Sie wurden u.a. dazu befragt, ob sie Opfer bestimmter Delikte geworden sind und wenn ja, ob sie Anzeige erstattet haben. Die Abbildung informiert in einem Vergleich der Ergebnisse aus den **alten** und den **neuen Bundesländern** zum einen über die Zahl der Opfer pro 1.000 Befragte, zum anderen über die jeweilige Anzeigequote. Ergebnisse im Hellfeld sind dabei solche, bei denen sich die Befragten sicher waren, daß sie bei der Polizei bzw. der Staatsanwaltschaft ein Anzeigeprotokoll unterschrieben hatten. Das Graufeld kennzeichnet Fälle, die nach Angaben der Befragten zwar zur Kenntnis der Polizei gelangt sind (durch Mitteilung anderer Personen, durch eigene Wahrnehmungen der Polizei oder durch Anzeige des Betroffenen), bei denen aber nicht klar war, ob es zu einer förmlichen Registrierung gekommen ist. Das Dunkelfeld zeigt an, welcher Anteil der Straftaten nach Angaben der Opfer der Polizei nicht bekannt wurde.

³ Vgl. Michaelis, 1991, S. 3; Bergfelder, 1991, S. 4 ff.

⁴ Vgl. Bilsky/Mecklenburg/Pfeiffer/Wetzels, 1993, S. 5 ff., zur Methode und Stichprobe vgl. Wetzels et al, 1995, Kap. 2.

Abbildung 1: Anzeigeverhalten und Prävalenzrate (Opfer pro 1.000 Befragte) nach Deliktsgruppen, alte und neue Bundesländer, 1991



Die im Auftrag des früheren BMFuS durchgeführte Untersuchung hat gezeigt, daß **Gewaltkriminalität** (Raubdelikte, Vergewaltigung, gefährliche Körperverletzung) überraschend selten angezeigt wird (West 37,4 %, Ost 25,4 %). Erst recht gilt das für die einfache Körperverletzung (West 17,9 %, Ost 11,5 %). Die Tatsache, daß sowohl bei schweren wie bei leichten Formen der Gewaltkriminalität die Anzeigequoten im Osten niedriger liegen als im Westen, hängt möglicherweise damit zusammen, daß in der früheren DDR Konflikte zwischen Personen eher informell, d.h. ohne Polizei geregelt wurden und daß diese Tradition fortwirkt. Denkbar ist ferner, daß in den neuen Bundesländern im Jahr 1991 das Vertrauen in die Polizei und die Strafverfolgungsorgane noch nicht so ausgeprägt war wie in den alten Bundesländern.

Bei den Eigentumsdelikten ist zu beachten, daß als Voraussetzung einer Schadenersatzleistung der Versicherungen in der Regel die Anzeige der Straftat nachgewiesen werden muß. Die Anzeigebereitschaft hängt deshalb entscheidend davon ab, ob die Betroffenen gegen den Schaden versichert sind. So zeigen die Daten der KFN-Opferbefragung, daß Eigentumsdelikte bei denen Versicherungsschutz bestand, fast doppelt so oft angezeigt wurden (81,3 %) wie entsprechende Straftaten ohne Versicherungsschutz (44,6 %).⁵

Es überrascht daher nicht, daß sich zu den Eigentumsdelikten beträchtliche Ost-West-Unterschiede der Anzeigebereitschaft ergeben. Sie finden ihre Erklärung darin, daß die Bürger in den neuen Bundesländern im Jahr 1991 noch nicht in dem Maß gegen Einbruchs- und Diebstahlsschäden versichert waren, wie das im Westen der Fall war.⁶ Es ist zu vermuten, daß sich das im Laufe der letzten vier Jahre geändert hat. Empirische Belege stehen dafür jedoch leider nicht zur Verfügung. Dies erschwert die Interpretation der Daten, weil offen bleibt, in welchem Ausmaß die für das Jahr 1994 erkennbar werdenden Ost-West-Unterschiede der polizeilich registrierten Kriminalität auf Divergenzen der Anzeigequote zurückzuführen sind.

Entsprechendes gilt für das in den 90er Jahren in den alten Bundesländern zu beobachtende Auf und Ab der polizeilich registrierten Straftaten. Anders als in den meisten anderen westlichen Industriestaaten⁷ gibt es in Deutschland bisher keine systematisch wiederholte Repräsentativbefragung zu

⁵ Vgl. Pfeiffer/Ohlemacher, 1995, S. 3.

⁶ Eine Ausnahme bildet insoweit die Versicherung gegen Diebstahl von/aus KFZ. Diese wurden von den PKW-Haltern in den neuen Bundesländern vor der Neuzulassung ihrer Fahrzeuge ganz ähnlich abgeschlossen wie das im Westen üblich ist. Es kann deshalb nicht überraschen, daß auch die Anzeigequoten in West und Ost insoweit fast identisch ausfallen.

⁷ Beispielsweise haben die in England seit 1981 regelmäßig wiederholten Repräsentativbefragungen ergeben, daß dort die Anzeigequote zunächst über zehn Jahre hinweg kontinuierlich zugenommen hat - von 31 auf 43 %. Die polizeiliche Kriminalstatistik Englands verzeichnete deshalb in diesem Zeitraum für die in der Befragung erfaßten Delikte einen stärkeren Kriminalitätsanstieg als er sich nach den Angaben der Befragten tatsächlich ereignet hat (11 % zu 77 %); vgl. Home-Office Research and Statistics Department, 1992, S. 1. Seit 1991 zeichnet sich jedoch eine Trendwende ab. Die Anzeigequote ist insgesamt gesehen im Zeitraum von zwei Jahren von 43 % auf 41 % gesunken. Während die polizeilich registrierte Kriminalität in dieser Zeit um 7 % zunahm, ergab sich auf der Grundlage der von der Forschungsabteilung des Innenministeriums durchgeführten repräsentativen Bürgerbefragung ein Anstieg des Kriminalitätsrisikos um 18 %. Der neuerdings eingetretene Rückgang der Anzeigebereitschaft wird vom englischen Innenministerium primär auf Veränderungen

Opfererfahrungen und dem Anzeigeverhalten der Bevölkerung.⁸ Es kann deshalb nicht geklärt werden, welche Änderungen der Anzeigebereitschaft sich in dem hier interessierenden Untersuchungszeitraum zwischen 1984 und 1994 im Westen ergeben haben und welche Konsequenzen sich daraus für die Interpretation der PKS-Daten ableiten lassen.⁹

Für die Frage, in welchem Ausmaß Straftaten polizeilich registriert werden, ist neben der Anzeigebereitschaft der Bürger auch die Personalkapazität der Polizei von Bedeutung. Eine extrem überlastete Polizei wird bei Bagatelldelikten trotz des geltenden Legalitätsprinzips möglicherweise dazu tendieren, den Bürger "abzuwimmeln", d.h. ihn von seinem Vorhaben einer förmlichen Anzeige auf irgendeine Weise abzubringen. Umgekehrt kann aus einer sehr günstigen Personallage ein gegenteiliges Verhalten erwachsen, d.h. ein intensives Bemühen, Fälle zu bekommen, um so durch hohe Fallzahlen einer sonst drohenden Reduzierung des Personals vorzubeugen.¹⁰ Es wäre deshalb an sich sinnvoll gewesen, zu allen Bundesländern und insbesondere im Vergleich von Ost- und Westdeutschland die Personallage der Polizei in die Untersuchung einzubeziehen. Dieses ist jedoch zum einen aus zeitlichen Gründen nicht möglich gewesen, zum anderen sprach gegen diese Überlegung aber auch, daß im Ost-West-Vergleich die Daten zur Personalstärke noch nicht ausreichen, um die Leistungskraft der Polizei beurteilen zu können. Im Hinblick auf Ausbildung, Berufserfahrung und

der Versicherungsbedingungen zurückgeführt; vgl. Home-Office Research and Statistics Department, 1994, S. 4.

⁸ Zwar hat es auch in Deutschland seit 1990 eine Reihe von repräsentativen Opferbefragungen gegeben, die zumindest in bezug auf die neuen oder die alten Bundesländer begrenzte Aussagen zur Änderung der Anzeigequote zulassen; vgl. die Zusammenstellung bei Heinz 1995, S. 7. Keine der Datenerhebungen bezieht sich jedoch auf den hier interessierenden Zeitraum von 1984 bis 1994 oder ermöglicht zumindest für die letzten drei Jahre entsprechende Aussagen.

⁹ Dabei gibt es durchaus Anlaß dazu, dieser Frage Aufmerksamkeit zu widmen. Eine am Landeskriminalamt Hamburg durchgeführte Analyse von Statistiken des HUK-Verbandes läßt vermuten, daß es in Deutschland ganz ähnlich wie in England als Folge einer Veränderung von Versicherungsbedingungen in bezug auf die Deliktgruppe Diebstahl an/aus KFZ zu einem Rückgang der Anzeigequote gekommen ist. Nach der Recherche des LKA Hamburg hat der Anteil der Versicherten ohne Voll- und Teilkasko im Zeitraum 1991 bis 1993 von 18,8 % auf 24,6 % zugenommen. Ferner ist der Anteil der Teilkasko-Versicherten leicht angestiegen, die eine Selbstbeteiligung vereinbart haben - von 52,6 % auf 56,2 %; vgl. LKA Hamburg, 1995 S. 3. Für die Annahme, daß die beschriebenen Änderungen der Versicherungsverträge die Anzeigebereitschaft bei Diebstahlsdelikten mit einer niedrigen Schadenssumme reduziert haben, gibt es erste Belege aus Niedersachsen; vgl. Pfeifer/Ohlemacher, 1995, S. 19.

¹⁰ Vgl. Pfeiffer, C., 1987, S. 33 ff.

Organisation sind die Unterschiede möglicherweise noch so groß, daß aus den schlichten Personalzahlen keine Folgerungen abgeleitet werden können.

Bei einer Untersuchung, die primär auf den Tatverdächtigenzahlen beruht, ist neben dem Bekanntwerden und der förmlichen Anzeige einer Straftat noch ein dritter Gesichtspunkt für die Dateninterpretation von großer Bedeutung - **die Aufklärungsquote**. Wird dieser Aspekt übersehen, kann es leicht zu Fehldeutungen der Daten kommen. Man läuft Gefahr, die Straftaten aus der Analyse auszublenden, die zwar angezeigt wurden, die die Polizei aber nicht aufklären konnte. In solchen Fällen bleibt offen, ob es sich bei dem Täter beispielsweise um einen jungen oder älteren Menschen gehandelt hat oder welche sonstigen Merkmale er/sie aufweist. Je niedriger die Aufklärungsquoten sind, um so vorsichtiger muß man beim Interpretieren der Tatverdächtigenzahlen sein. Dies soll nachfolgend am **Beispiel des PKW-Diebstahls** erläutert werden.

Im Jahr 1994 waren laut Polizeilicher Kriminalstatistik in den neuen Bundesländern 58,9 % der polizeilich registrierten Tatverdächtigen dieses Deliktes männliche Jugendliche und Heranwachsende.¹¹ Das könnte zu der Einschätzung führen, Autodiebstahl sei primär mit den Sehnsüchten unreifer Jünglinge und junger Männer zu erklären, die - zumindest einmal für kurze Zeit - Besitzer eines derartigen Statussymbols sein wollten. Wenn man dann jedoch berücksichtigt, daß die Aufklärungsquote in den neuen Bundesländern bei diesem Delikt im Jahr 1994 nur bei 16,8 % lag,¹² ergibt sich eine völlig andere Beurteilung. Erst dann wird deutlich, daß wir bei etwa fünf Sechstel solcher Taten keinerlei Erkenntnisse zu den Tatverdächtigen haben. Da man davon ausgehen muß, daß sich die PKW-Diebstähle, die von 14- bis 20jährigen verübt werden, wesentlich leichter aufklären lassen als die von professionell vorgehenden Diebesbanden, wird jeder Versuch, von der Tatverdächtigenstruktur der aufgeklärten Fälle auf die der unaufgeklärten zu schließen, zu reiner Spekulation. Kriminologische Erkenntnisse lassen sich aus den Tatverdächtigenzahlen solcher Delikte deshalb nur im **Längsschnittvergleich** mehrerer Jahre ableiten. Und auch dies erscheint nur möglich, wenn man die **Bedeutung der Aufklärungsquote** jeweils mit berücksichtigt. Je stärker der Anteil der aufgeklärten Fälle nach unten oder oben variiert, um so mehr ist das Auf und Ab der Zahlen als Resultat polizeilicher Arbeit und nicht als Abbild einer steigenden oder sinkenden Kriminalitätsbelastung der jeweiligen Altersgruppe zu interpretieren.

¹¹ Für die alten Bundesländer ergibt sich eine Quote von 45,7 %.

¹² Für die alten Bundesländer liegt die Aufklärungsquote mit 22,9 % zwar höher; das beschriebene Problem der Dateninterpretation ergibt sich aber angesichts von mehr als drei Viertel nicht aufgeklärter Fälle auch dort.

Dasselbe gilt entsprechend für **Regionalvergleiche**. Auch hier ist zu berücksichtigen, daß die Kriminalitätsbelastung einer bestimmten Altersgruppe nicht allein von ihrem kriminellen Aktionsradius (und der Anzeigebereitschaft der Opfer) sondern auch vom Aufklärungserfolg der Polizei abhängt. Je effektiver die Polizei arbeitet, um so höher steigt (bei Konstanz der anderen Einflußfaktoren) die polizeilich registrierte Kriminalität der jeweiligen Gruppe. Dies soll nachfolgend an einem **Beispiel** aus den neuen Bundesländern erläutert werden. **Brandenburg** weist 1994 im Vergleich zu **Sachsen** pro 100.000 der 14- bis 20jährigen Wohnbevölkerung eine um 152,9 % höhere Zahl von Tatverdächtigen des schweren Diebstahls auf (3.935 zu 1.556). Auf den ersten Blick könnte man auf den Gedanken kommen, primär nach kriminalgeographischen, sozialen oder ökonomischen Ursachen der extremen Divergenz der Tatverdächtigenziffern zu suchen. Die Rolle Berlins oder der langen Grenze zu Polen, Unterschiede in der Arbeitslosenquote oder andere Aspekte der sozialen Integration Heranwachsender geraten ins Blickfeld. Wenn man dann jedoch ergänzend berücksichtigt, daß von den in Brandenburg im Jahr 1994 polizeilich registrierten Fällen des schweren Diebstahls 17,2 % aufgeklärt werden konnten, in Sachsen dagegen nur 9,0 %, treten die zunächst ins Auge gefaßten Erklärungsansätze in den Hintergrund. Unterstellt man nämlich, die Polizei Sachsens hätte im Jahr 1994 bei der Aufklärung von Fällen des schweren Diebstahls genauso erfolgreich gearbeitet wie die Brandenburgs, dann ergibt sich im Vergleich beider Länder ein völlig anderes Bild. Dies soll in der nachfolgenden Tabelle 1 dargestellt werden.

Tabelle 1: Aufklärungsquoten und Tatverdächtige des schweren Diebstahls in Brandenburg und Sachsen; hypothetischer Vergleich für das Jahr 1994 bei Zugrundelegung der Aufklärungsquote Brandenburgs

	Brandenburg 1994	Sachsen 1994	Sachsen 1994 hypothetisch
Fälle des schweren Diebstahls	160.125	182.915	182.915
Aufklärungsquote	17,2 %	9,0 %	17,2 %
Aufgeklärte Fälle	27.533	16.509	31.462
Tatverdächtige	16.874	11.280	21.549
Aufgekl. Fälle pro Tatverd.	1,63 %	1,46 %	1,46 %
<u>14- bis 20jährige Tatverdächtige</u>	8.461	5.729	10.945
% von allen Tatverdächtigen	50,14	50,79	50,79
TVZ (Tatverdächtige pro 100.000 d. 14- b. 20jährigen Wohnbevölkerung)	3.935	1.556	2.972

Bei Zugrundelegung einer Aufklärungsquote von 17,2 % ergibt sich für Sachsen mit 31.462 eine fast doppelt so hohe Zahl von aufgeklärten Fällen des schweren Diebstahls als sie tatsächlich erzielt wurde. Unterstellt man ferner, daß wie bisher auf einen Tatverdächtigen dieses Deliktes in Sachsen 1,46 Delikte entfallen, dann errechnet sich eine hypothetische Gesamtzahl der Tatverdächtigen von 21.549. Ausgehend von der bisherigen Quote, wonach 50,79 % der Tatverdächtigen der Altersgruppe 14 bis 20 angehören, ergibt dies statt der bisherigen 5.729 jugendlichen und heranwachsenden Tatverdächtigen eine Zahl von 10.945. Die Tatverdächtigenzahl Brandenburgs läge damit bei gleicher Aufklärungsquote nur noch um 32,4 % über der Sachsens.¹³

Schließlich darf bei der Interpretation der polizeilichen Daten ein Aspekt nicht übersehen werden. Soweit sie die beschuldigten Personen betreffen, handelt es sich nicht um eine Statistik zu rechtskräftig Verurteilten sondern nur zu Tatverdächtigen. Bereits auf der nächsten Ebene der strafrecht-

¹³ Dabei wird unterstellt, daß sich die altersmäßige Zusammensetzung der Tatverdächtigen bei einem Anstieg der Aufklärungsquote von 9 auf 17,2 % nicht ändern würde. Dies erscheint keineswegs als sicher. Für die Annahme spricht jedoch, daß sich für Brandenburg und Sachsen trotz sehr unterschiedlicher Aufklärungsquoten ein fast gleich hoher Anteil der 14- bis 20jährigen Tatverdächtigen des schweren Diebstahls ergeben hat (5,1 % zu 5,8 %).

lichen Kontrollinstanzen, der Bearbeitung der Ermittlungsakten durch die **Staatsanwaltschaft**, relativiert sich vieles von dem, was die Polizei festgestellt hat. Die große Mehrheit der Tatverdächtigen wird nicht angeklagt - entweder, weil die Staatsanwaltschaft den Tatverdacht nicht bestätigen kann und das Verfahren nach § 170 Abs. 2 StPO einstellt, oder, weil sie gegenüber dem geständigen Täter eine informelle Reaktion für ausreichend erachtet (vgl. §§ 45 ff. JGG, 153 ff. StPO). Zu beachten ist ferner, daß die Staatsanwaltschaft oder später auch das Gericht in nicht wenigen Fällen die den Tatverdächtigen zur Last gelegten Taten nur in Teilen bestätigt. Aus einem von der Polizei noch als versuchter Totschlag registrierten Sachverhalt kann so in der **Strafverfolgungsstatistik** eine schlichte Körperverletzung werden oder aus einem Raub eine Nötigung. Im Ergebnis kommt es so dazu, daß selbst bei den Delikten der Gewaltkriminalität weniger als die Hälfte der Tatverdächtigen mit einer Verurteilung zu rechnen hat¹⁴ - und dies, obwohl bei diesen Taten im Vergleich zu den Fällen der Massendelinquenz mit weit größerer Intensität ermittelt wird und zudem eine Einstellung wegen "geringer Schuld" nur selten in Betracht gezogen wird.

Solange dieser Ausfilterungsprozeß der für eine Verurteilung in Betracht kommenden Fälle über einen bestimmten Untersuchungszeitraum hinweg und im Vergleich verschiedener Gruppen von Tatverdächtigen gleichmäßig erfolgt, treten bei der Interpretation der Daten keine Probleme auf. Das aber ist gerade häufig nicht der Fall. So hat sich beispielsweise herausgestellt, daß die Gerichte bei **nichtdeutschen Beschuldigten** den polizeilich festgestellten Tatverdacht seltener als bei deutschen bestätigen. Die Verfahren werden bei ihnen häufiger eingestellt oder die Tat später als weniger gravierend beurteilt.¹⁵

¹⁴ Vgl. Pfeiffer/Schöckel, 1990, S. 414.

¹⁵ Vgl. Pfeiffer/Schöckel, 1990, S. 422, zur Reduktion des polizeilichen Tatvorwurfs durch die Strafjustiz bei Fällen der Gewaltkriminalität. Auf 100.000 der deutschen 14- bis 20jährigen Wohnbevölkerung bezogen wurden danach 1986 von 326 Tatverdächtigen 160 (49,1 %) wegen eines Gewaltdelikts angeklagt und 114 (35,0 %) verurteilt. Bei den gleichaltrigen Ausländern waren es bei 990 Tatverdächtigen 351 Angeklagte (35,5 %) und nur noch 241 Verurteilte (24,3 %). Die Höherbelastung der Ausländer reduzierte sich dadurch vom dreifachen Wert der TVZ auf den 2,1-fachen bei den Verurteiltenziffern. Anders ausgedrückt: Bei 14- bis 17jährigen Deutschen entfiel auf 2,9 Tatverdächtige eine Verurteilung, bei gleichaltrigen Ausländern war das Verhältnis 4,1 Tatverdächtige zu einer Verurteilung. Während beispielsweise von den deutschen 14- bis 21jährigen Tatverdächtigen eines Raubdeliktes etwa jeder zweite im Jahr 1986 mit einer Verurteilung rechnen mußte, war es bei den ausländischen Tatverdächtigen etwa nur jeder Dritte. Ähnliche Befunde haben sich in bezug auf Niedersachsen zu Diebstahlsdelikten gezeigt; vgl. Pfeiffer, 1994, S. 277 ff.

Ferner hat sich im Längsschnittvergleich von Daten der Tatverdächtigenstatistik und der Strafverfolgungsstatistik gezeigt, daß insbesondere seit Mitte der 80er Jahre das Risiko junger Tatverdächtiger, wegen der ihnen zu Last gelegten Delikte verurteilt zu werden, deutlich gesunken ist. Diese von Heinz bis 1991 nachgewiesene **Diskrepanz der Entwicklung polizeilicher und gerichtlicher Daten zur Jugendkriminalität** ist nur teilweise mit steigenden Einstellungsquoten der Staatsanwaltschaft zu erklären.¹⁶ Da gegenwärtig für die alten Bundesländer die Strafverfolgungsstatistik der Jahre 1992 bis 1994 noch nicht zur Verfügung steht, läßt sich im Rahmen dieser Untersuchung nicht klären, ob sich die Verurteiltenzahlen in den letzten Jahren weiterhin gegenläufig zu den Daten der Tatverdächtigenstatistik entwickelt haben und womit eine entsprechende Diskrepanz gegebenenfalls zu erklären wäre.

Angesichts der bisher vorgetragenen **Interpretationsprobleme der Polizeilichen Kriminalstatistik** könnten Zweifel daran auftreten, ob man Analysen der Kriminalitätsentwicklung überhaupt auf derartige Daten stützen sollte. Gegen diese Sicht sprechen jedoch mehrere Argumente.

Das erste ist ein eher pragmatisches. Zur Beurteilung des Kriminalitätsgeschehens steht gegenwärtig und wohl auch in näherer Zukunft keine alternative Datenquelle zur Verfügung. Die Strafverfolgungsstatistik enthält nur zu jenen Verfahren Angaben, in denen es zur Anklage gekommen ist. Es fehlen all jene Fälle, die nicht aufgeklärt werden konnten oder bei denen es nach Abschluß der Ermittlungen zu einer Einstellung des Strafverfahrens durch die Staatsanwaltschaft gekommen ist. Repräsentative Bevölkerungsbefragungen wiederum geben nur die subjektive Wirklichkeit der befragten Kriminalitätsoffer wieder. Sie bieten zwangsläufig nur zu einem Querschnitt von Fällen Informationen und blenden all die Straftaten völlig aus, die keine Privatpersonen betroffen haben.¹⁷

Zum zweiten darf nicht übersehen werden, daß die Polizeiliche Kriminalstatistik jedenfalls eine wichtige Funktion erfüllt. Als eine Art Arbeitsnachweis der Polizei informiert sie über die Ermittlungstätigkeit und die abschließende strafrechtliche Bewertung, die die Polizei zu den ihr bekanntgewordenen Taten vorgenommen hat. Darüber hinaus kann die PKS zur Beurteilung des Kriminalitätsgeschehens genutzt werden, soweit die Rahmenbedingungen der Erfassung und Registrierung von Straftaten in den betrachteten Zeiträumen und Regionen konstant geblieben sind. Sollten sich insoweit Veränderungen ergeben oder im regionalen Vergleich beträchtliche Unterschiede bestehen, ist jeweils sorgfältig zu prüfen, welche Konsequenzen sich daraus für die Interpretation der Daten ableiten. Zur Vermeidung von Fehleinschätzungen und zur Kontrolle der sich aus der PKS abzeich-

¹⁶ Vgl. Heinz, 1995, S. 103.

¹⁷ Vgl. Wetzels, 1995.

nenden, kriminologischen Befunde sollte ferner versucht werden, ergänzend Daten der Strafverfolgungsstatistik, des Bundeszentralregisters oder aus repräsentativen Bevölkerungsbefragungen heranzuziehen.¹⁸ Darüber hinaus wäre in Zukunft auch an eine systematische Einbeziehung von Daten der Versicherungswirtschaft zu denken.

¹⁸ Das KFN hatte deshalb geplant, in die hier vorgelegte Untersuchung eine Analyse aller 1994 in Deutschland rechtskräftig gewordenen Verurteilungen einzubeziehen. Als Datenquelle wurde hierfür eine Sonderauswertung der im Bundeszentralregister gespeicherten Entscheidungen vorbereitet. Leider ist es dann jedoch bei der Aufbereitung dieser Daten durch das Bundeszentralregister zu Verzögerungen gekommen. Sie haben dazu geführt, daß die Analyse der Strafverfolgungspraxis nicht mehr rechtzeitig vor Abschluß des Manuskriptes durchgeführt werden konnte.

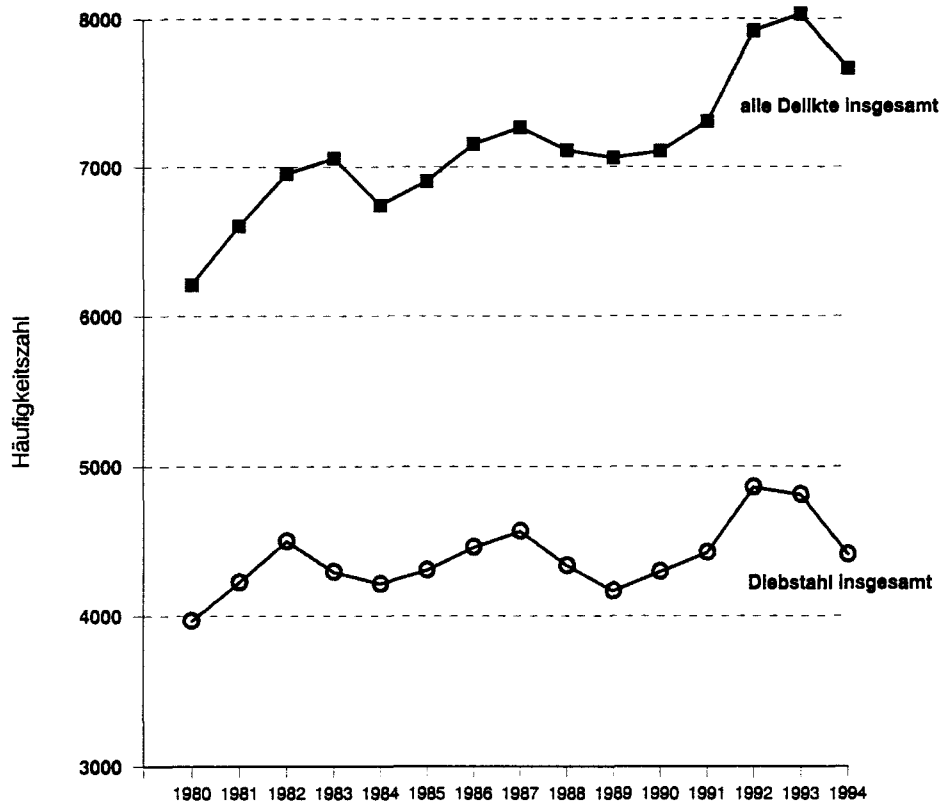
3. Die Entwicklung der polizeilich registrierten Kriminalität sowie der Aufklärungsquoten vor und nach der Wiedervereinigung

3.1 Die Kriminalitätsentwicklung in den alten Bundesländern zwischen 1980 und 1994

Die obigen Ausführungen zur Aussagekraft von Tatverdächtigenstatistiken haben deutlich gemacht, daß es vor einer Analyse dieser Daten sinnvoll ist, sich mit der im Untersuchungszeitraum insgesamt registrierten Kriminalität auseinanderzusetzen. Ferner sollten auch die jeweils von der Polizei erzielten Aufklärungsquoten in die Untersuchung einbezogen werden. Erst wenn beide Informationen vorliegen, wird es möglich, bei der Interpretation der Tatverdächtigenzahlen zu berücksichtigen, ob Veränderungen auch auf einem Wandel der polizeilichen Kontrolle beruhen oder eher auf sozialen Faktoren, die die Zahl der insgesamt registrierten Delikte beeinflußt haben. Nachfolgend soll deshalb zunächst ein Überblick dazu vermittelt werden, wie sich die Zahl der polizeilich registrierten Straftaten im Gebiet der alten Bundesländer seit 1980 entwickelt hat. In Abbildung 2 werden zu diesem Zweck die Häufigkeitszahlen, d.h. die Zahl der bekanntgewordenen Straftaten pro 100.000 der jeweiligen Wohnbevölkerung dargestellt.¹⁹

¹⁹ Die Tatsache, daß seit 1991 Ost-Berlin zum Gebiet der alten Bundesländer gezählt wird, soll im folgenden vernachlässigt werden. Dies erscheint vertretbar, da die gesamte Datenanalyse nicht auf den absoluten Zahlen von Straftaten und Tatverdächtigen beruht, sondern auf den relativen Häufigkeitszahlen bzw. Tatverdächtigenziffern. Diese werden durch das Hinzutreten von Ost-Berlin nur geringfügig beeinflußt.

Abbildung 2: Die Entwicklung der Häufigkeitszahlen der insgesamt polizeilich registrierten Straftaten sowie der Diebstahlsdelikte, BRD-West, 1980 bis 1994



Die Abbildung zeigt, daß die **Häufigkeitszahl der Gesamtkriminalität**²⁰ zu Anfang der 80er Jahre deutlich angestiegen ist - zwischen 1980 und 1983 um 13,7 %. Damit setzte sich zunächst der Trend fort, der die 70er Jahre geprägt hatte. Zwischen 1972²¹ und 1980 war die Zahl der polizeilich registrierten Delikte pro 100.000 der Wohnbevölkerung um 48,6 % angewachsen. Zwischen 1983 und 1989 ist es dann jedoch zu einer Stabilisierung des Kriminalitätsgeschehens gekommen. Die

²⁰ An dieser Stelle soll aus Gründen der Genauigkeit noch einmal darauf hingewiesen werden, daß der Begriff Kriminalität im Kontext von Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik strenggenommen lediglich Fälle des Verdachts auf Durchführung einer Straftat beschreibt, bei denen zudem, soweit sie nicht aufgeklärt und verfolgt werden können, offenbleibt, ob die vorgenommene strafrechtliche Subsumtion als zutreffend einzuschätzen ist.

²¹ Wegen geänderter Erfassungsmodalitäten sind die Zahlen der Vorjahre mit denen, die die PKS ab 1972 ausweist, nicht vergleichbar, vgl. PKS 1993, S. 15, Fn. 2.

Häufigkeitszahl der insgesamt registrierten Delikte blieb von leichten Schwankungen abgesehen konstant. Erst mit der Öffnung der Grenzen nach Osten ist sie wieder deutlich angestiegen - zwischen 1990 und 1993 um 13,7 %. Im Jahr 1994 hat sie im Vergleich zum Vorjahr um 4,6 % abgenommen.

Zu den **Diebstahlsdelikten** zeigt sich eine weitgehend entsprechende Entwicklung. Der Kurvenverlauf fällt im Vergleich zur Gesamtkriminalität allerdings etwas flacher aus. Mit 4.408 Diebstahlsdelikten pro 100.000 der Wohnbevölkerung wird 1994 eine Häufigkeitszahl erreicht, die sogar geringfügig unter der des Jahres 1982 (HZ = 4.498) und nur um 11,1 % über der des Jahres 1980 liegt. In den nachfolgenden Abbildungen 3 und 4 wird diese Entwicklung der Diebstahlsdelikte weiter aufgeschlüsselt. Abbildung 3 enthält die Häufigkeitszahlen für den schweren Diebstahl, den einfachen Diebstahl sowie den Ladendiebstahl. In Abbildung 4 folgen die entsprechenden Daten für den Wohnungseinbruch und den KFZ-Diebstahl.

Abbildung 3: Die Entwicklung der Häufigkeitszahlen für den schweren Diebstahl, den einfachen Diebstahl sowie den Ladendiebstahl, Bundesrepublik Deutschland (West), 1980 bis 1994

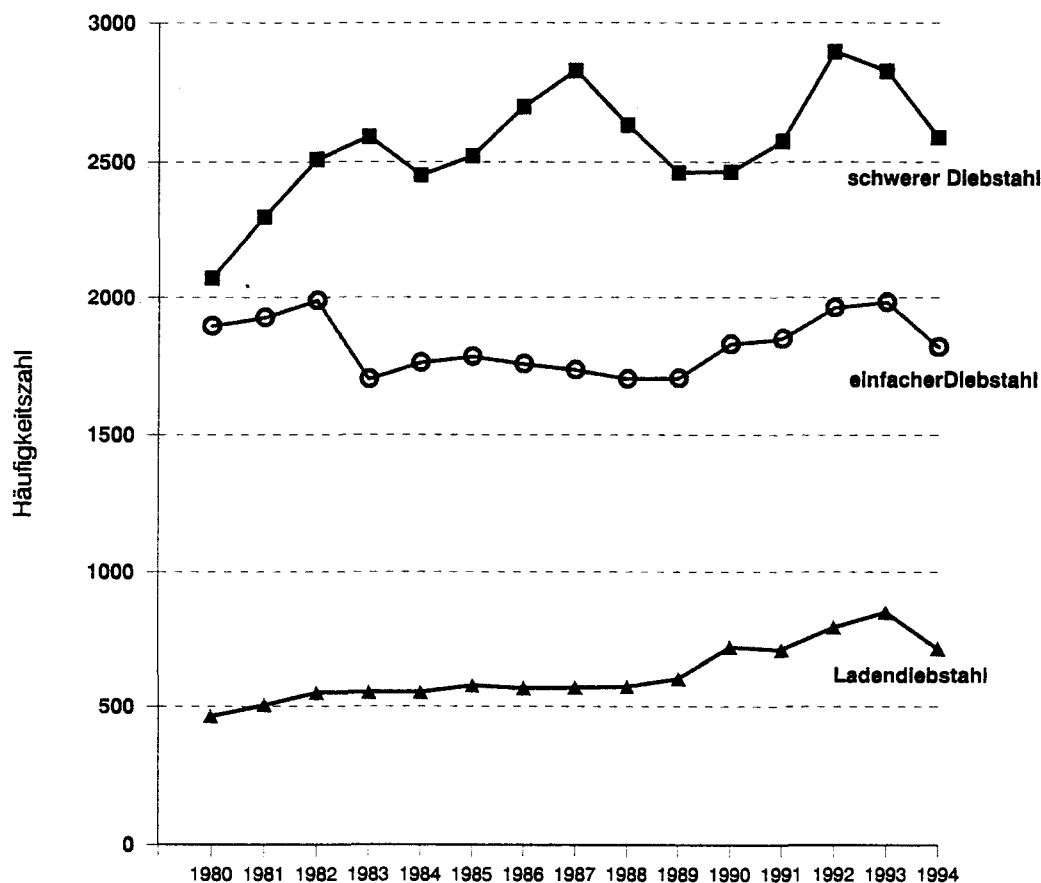
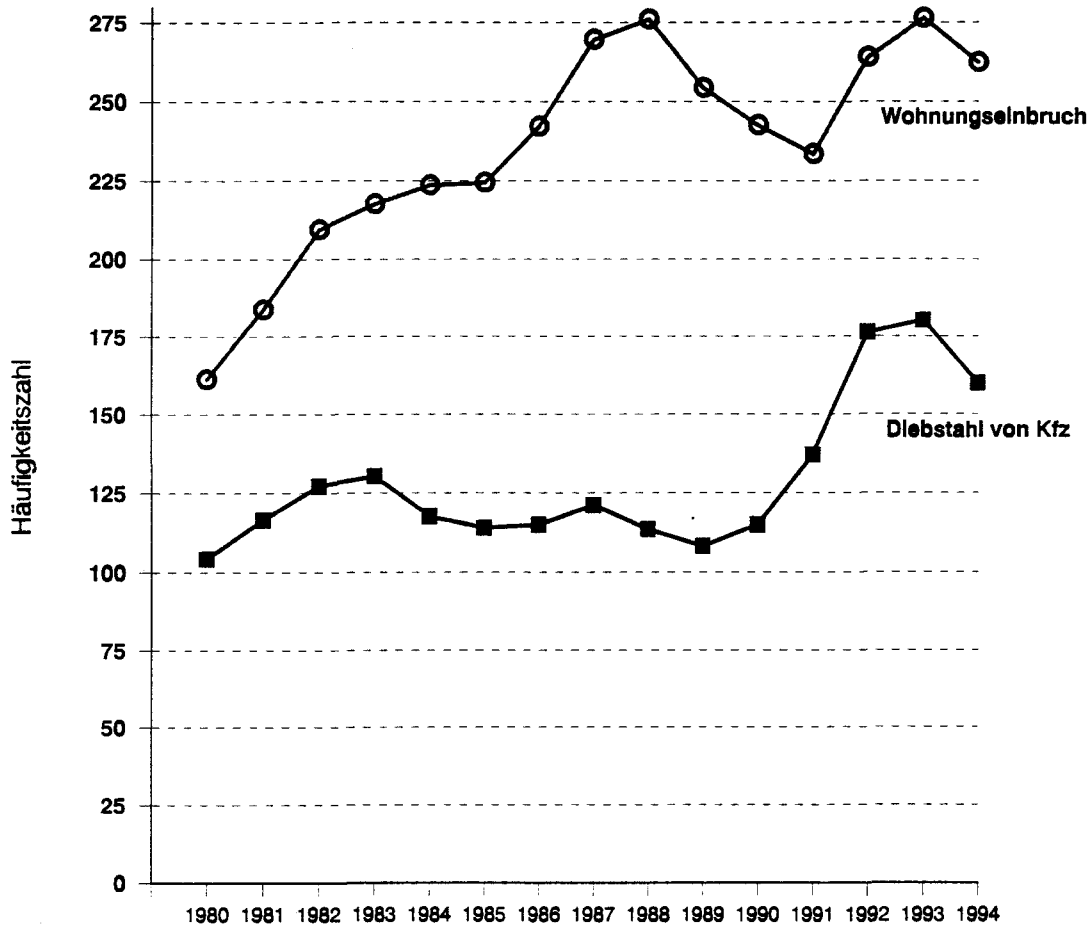


Abbildung 4: Die Entwicklung der Häufigkeitszahlen für den Wohnungseinbruch und KFZ-Diebstahl, Bundesrepublik Deutschland (West), 1980 bis 1994



Die beiden Abbildungen zeigen, daß die leichte Zunahme der Diebstahlsdelikte, die es insgesamt zwischen 1980 und 1994 gegeben hat, vor allem auf einem starken Anstieg des schweren Diebstahls zwischen 1980 und 1986 und zu Anfang der 90er Jahre beruht. Die Häufigkeitszahl des einfachen Diebstahls hat dagegen insgesamt gesehen leicht abgenommen. Eine Ausnahme bildet insoweit nur der Ladendiebstahl, dessen Häufigkeitsziffer zwischen 1989 und 1993 um 40 % angestiegen ist, dann aber 1994 im Vergleich zum Vorjahr um 15,9 % abgenommen hat. Die zuletzt erreichte Häufigkeitszahl von 717 liegt allerdings immer noch deutlich über der Vergleichszahl des Jahres 1980 (464).

Innerhalb der Deliktgruppe schwerer Diebstahl werden der Wohnungseinbruch und der KFZ-Diebstahl gesondert dargestellt worden, weil sie für die betroffenen Bürger mit einer besonders hohen Belastung verbunden sind. Die Abbildung 4 zeigt, daß die Häufigkeitsziffer des **Wohnungseinbruchs** zwischen 1980 und 1988 stark zugenommen hat (plus 71,9 %). Seitdem ist

eine weitgehende Stabilität zu verzeichnen. Die Häufigkeitsziffer des Jahres 1994 liegt um 5 % unter dem im Jahr 1988 erzielten Höchstwert. Zum **KFZ-Diebstahl** zeigen sich zwischen 1980 und 1989 nur geringe Schwankungen (insgesamt plus 3,8 %). Danach ist dann jedoch bis zum Jahr 1993 ein deutlicher Anstieg um 66,7 % zu verzeichnen. 1994 hat die Häufigkeitszahl des KFZ-Diebstahls um 11,2 % abgenommen.

Im Vergleich zu den Diebstahlsdelikten sind die unter dem Oberbegriff **Gewaltkriminalität** zusammengefaßten Straftaten eher seltene Ereignisse, die allerdings die betroffenen Opfer in weit stärkerem Maße belasten. In der nachfolgenden Abbildung 5 wird nach den Raubdelikten und der Deliktgruppe der personenbezogenen Gewaltdelikte unterschieden (vorsätzliche Tötungsdelikte, Vergewaltigung sowie gefährliche/schwere Körperverletzung).

Abbildung 5: Die Entwicklung der Häufigkeitszahlen der insgesamt registrierten Gewaltdelikte, unterschieden nach Raubdelikten und personenbezogenen Gewaltdelikten, Bundesrepublik Deutschland (West), 1980 bis 1994

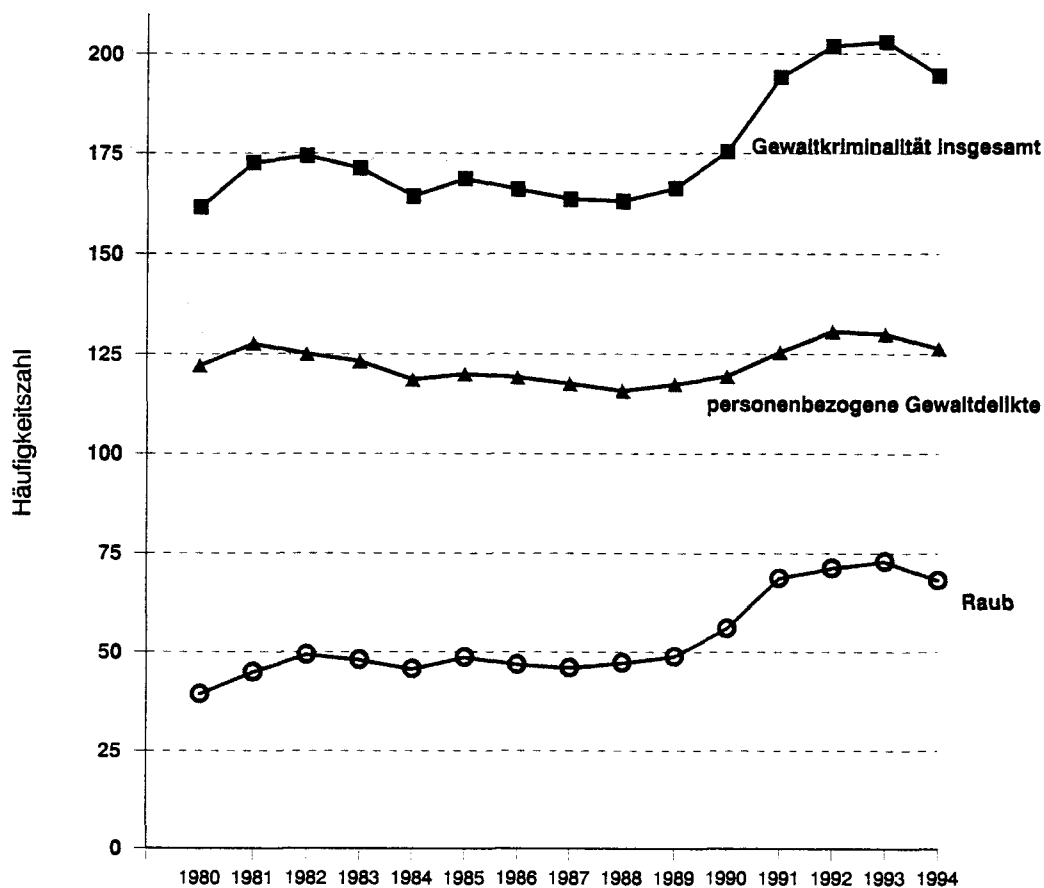
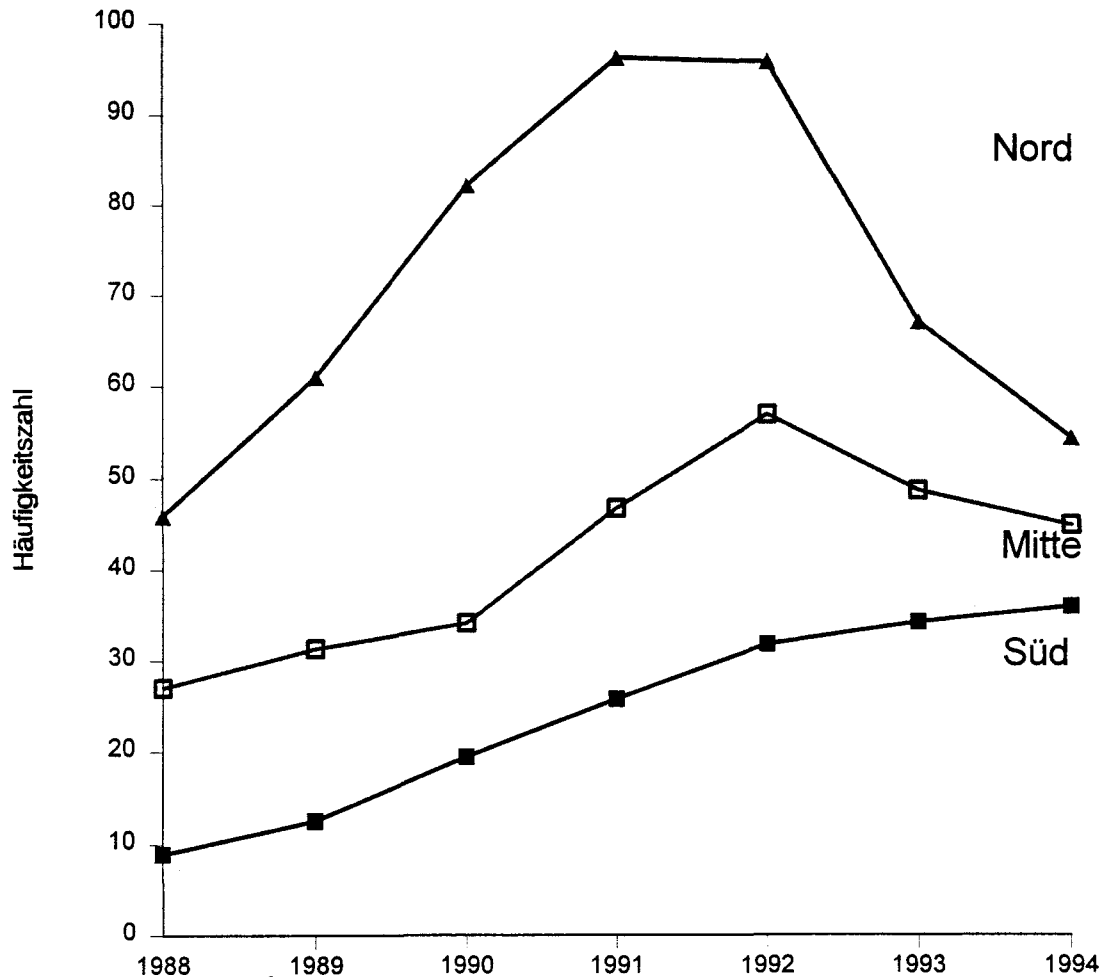


Abbildung 21: Vergleich der Häufigkeitszahlen der **allgemeinen Verstöße mit Heroin** für drei Gruppen von Bundesländern, 1988 - 1994



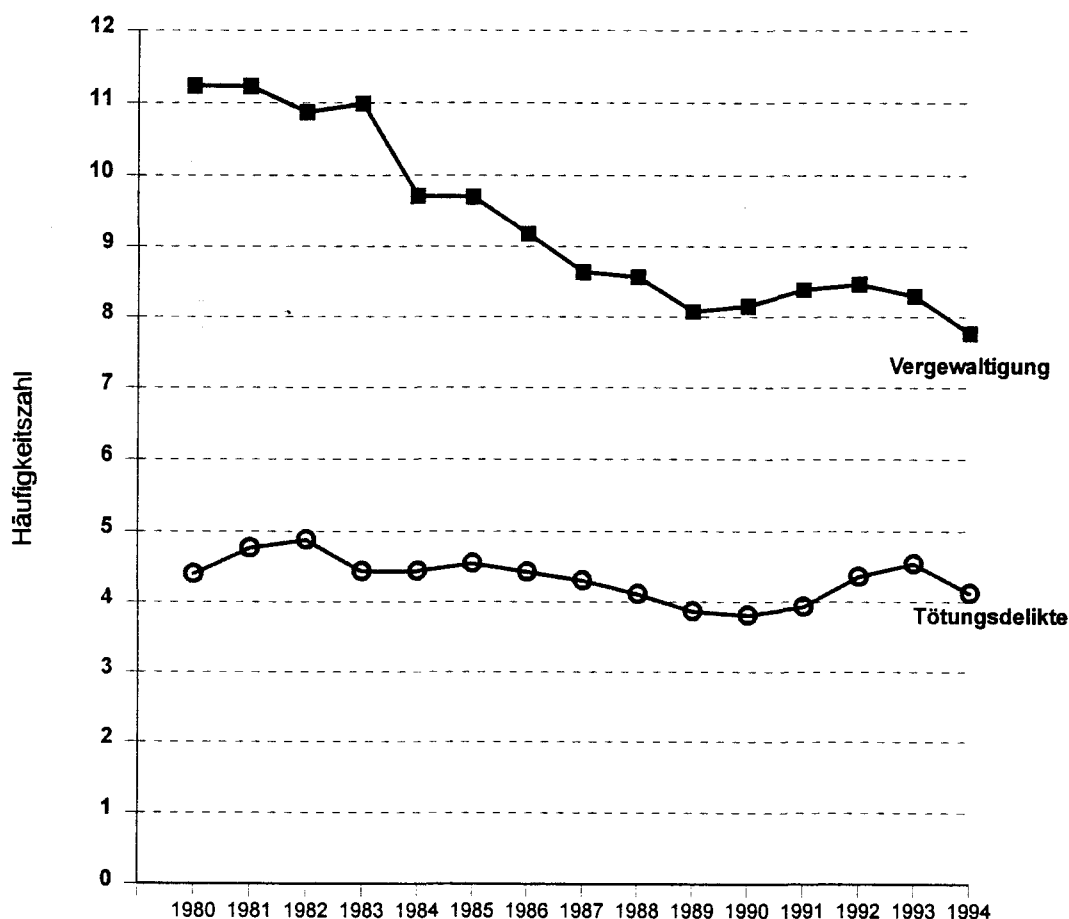
Die Abbildung zeigt, daß die in den Jahren 1992 bis 1994 eingetretene Abnahme der Heroin-Verstöße ausschließlich im Norden und in den Mitteländern stattgefunden hat. Dies ist möglicherweise die Folge davon, daß in diesen Ländern seit 1991 in steigendem Maße Methadon-Programme eingerichtet wurden.⁴¹ Im Norden wurde dadurch fast wieder die starke Zunahme der Heroin-Verstöße ausgeglichen, die sich zwischen 1988 und 1992 ergeben hatte (+ 108,5 %). Die beiden Süd-Länder fallen zunächst dadurch auf, daß dort im Jahr 1988 pro 100.000 Bürger nur 9 allgemeine Verstöße gegen Heroin registriert wurden. Im selben Jahr ergab sich für die Mitte ein dreifacher und für den Norden ein fünffacher Wert. Seitdem hat sich jedoch die Zahl der registrierten Heroin-Verstöße in Bayern und Baden-Württemberg versechsfacht.

⁴¹ Vgl. dazu für Hamburg und Niedersachsen Pfeiffer/Ohlemacher, 1995, S. 37 ff.

Die Häufigkeitszahl der polizeilich registrierten Gewaltkriminalität hat insgesamt betrachtet zwischen 1980 und 1989 nur geringfügig zugenommen (plus 2,9 %). Dann jedoch ist es bis 1993 zu einem beachtlichen Anstieg um 22,3 % gekommen. 1994 erfolgte eine Abnahme um 4,2 %. Die ergänzende Differenzierung nach den beiden Hauptdeliktgruppen erbringt einen für viele sicherlich überraschenden Befund. Die **personenbezogenen Gewaltdelikte** stehen 1994 fast auf demselben Niveau wie Anfang der 80er Jahre. Der Anstieg der Gewaltkriminalität beruht fast ausschließlich auf einer starken Zunahme der **Raubdelikte**. Deren Häufigkeitszahl war Anfang der 80er Jahre zunächst um 25,5 % angestiegen. Es folgte bis Ende der 80er Jahre eine siebenjährige Phase weitgehender Stabilität, bis es dann zwischen 1989 und 1993 erneut zu einer starken Zunahme kam (+ 49,3 %). 1994 ist auch bei den Raubdelikten ein Rückgang zu verzeichnen (- 6,6 %).

Die nachfolgende Abbildung 6 geht noch einmal gesondert auf die beiden schwersten Delikte ein, die unter dem Begriff Gewaltkriminalität erfaßt werden - die vorsätzliche Tötung und die Vergewaltigung.

Abbildung 6: Häufigkeitszahlen für vorsätzliche Tötungsdelikte und Vergewaltigung, BRD-West, 1980 - 1994



Die Häufigkeitszahl der **Vergewaltigung** hat im Verlauf der 15 Jahre fast kontinuierlich abgenommen (- 31,3 %). Mit 7,7 Delikten pro 100.000 Einwohner wird 1994 die niedrigste Häufigkeitszahl seit den 50er Jahren erreicht.²²

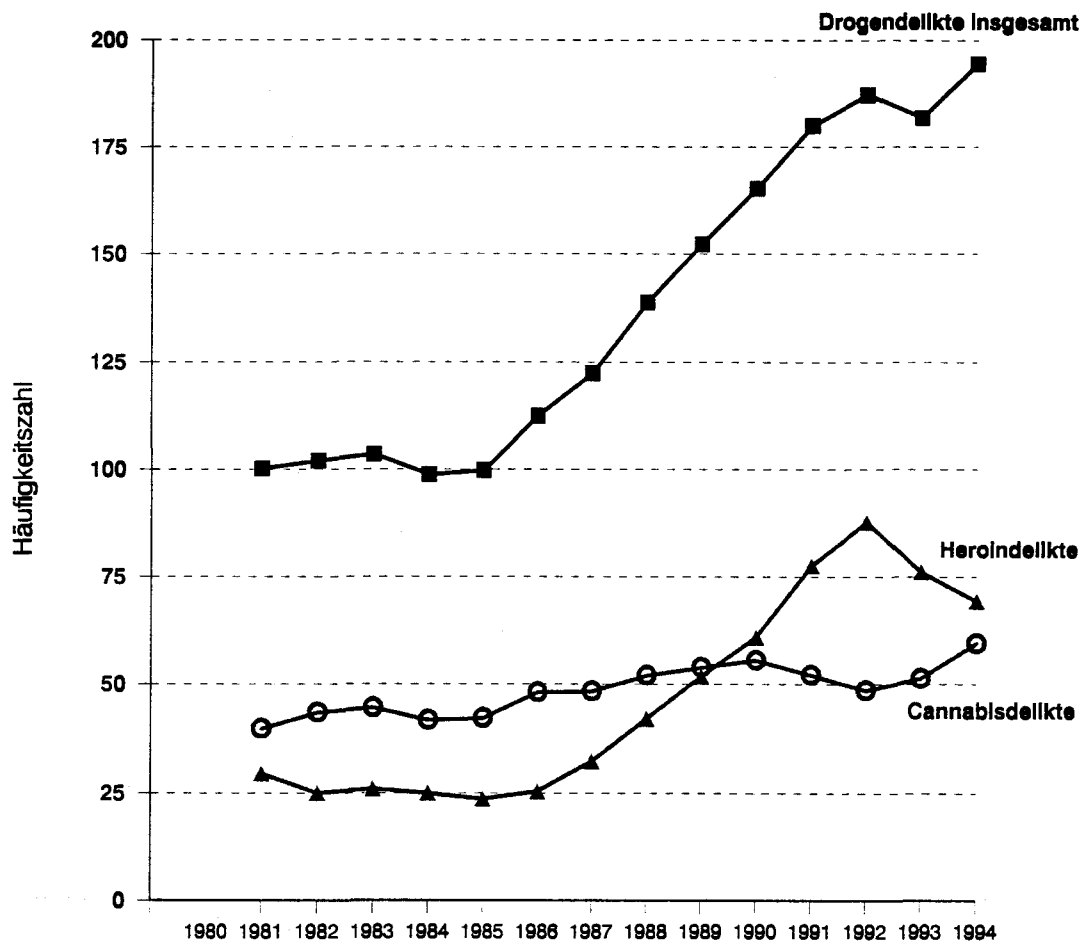
Auch zu den **Tötungsdelikten** zeigt sich ein erfreulicher Befund. Die Häufigkeitszahl hat nach einem leichten Anstieg zu Anfang der 80er Jahre zwischen 1982 und 1990 deutlich abgenommen (- 22,3 %). Danach ist es bis 1993 wieder zu einem leichten Anstieg gekommen, dem allerdings 1994 ein Rückgang auf das Niveau folgt, das bereits 1988 erreicht wurde.²³

Schließlich soll im Rahmen dieses Gesamtüberblickes auch auf die **Rauschgiftdelikte** eingegangen werden. Im nachfolgenden Schaubild 7 wird nach Cannabis- und Heroinstrafaten unterschieden. Straftaten mit Kokain oder anderen Rauschgiften sowie die illegale Einfuhr von Betäubungsmitteln wurden nicht mit in das Schaubild aufgenommen, weil sie im Vergleich zu den dort dargestellten Delikten zahlenmäßig kaum ins Gewicht fallen. Bei Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz muß beachtet werden, daß es sich bei ihnen um Kontrolldelikte handelt, also um Gesetzesverstöße, die fast nur durch die Ermittlungsarbeit der Polizei bekannt werden. Das Auf und Ab der Zahlen ist deshalb in hohem Maße durch **Änderungen der polizeilichen Kontrollstrategien** beeinflusst.

²² Da die Anzeigequote bei diesem Delikt sehr niedrig ausfällt (vgl. oben Abbildung 1), bleibt unklar, ob die Zahlen als Abbild von Wirklichkeit zu interpretieren sind. Zu beachten ist allerdings, daß es in den letzten 15 Jahren im Umgang mit Vergewaltigungsoptionen eine Reihe von Verbesserungen gegeben hat, die sich eher positiv auf die Anzeigebereitschaft der Frauen ausgewirkt haben müßten. So hat die Polizei ihre Ermittlungsmethoden stärker an den Problemen der Opfer orientiert; insbesondere in Städten ist die Zahl der Beratungsstellen und Frauenhäuser deutlich gewachsen, die den Opfern Hilfe und Unterstützung anbieten. Schließlich hat die Strafprozeßreform des Jahres 1986 die Stellung der Vergewaltigungsoptionen im Prozeß erheblich gestärkt. Von daher gesehen spricht viel dafür, daß die in dem Schaubild zum Ausdruck kommende Entwicklung als Indiz für ein tatsächlich abnehmendes Risiko von Frauen gewertet werden kann, außerhalb ihres sozialen Nahraums vergewaltigt zu werden. Zu den innerfamiliären Vergewaltigungen, die von der polizeilichen Kriminalstatistik wegen der extrem niedrigen Anzeigequote kaum erfaßt werden, vgl. Wetzels/Pfeiffer, 1995.

²³ Für die letzten drei Jahre wurden dabei die insgesamt 700 abgeschlossenen Ermittlungsverfahren zu vorsätzlichen Tötungsdelikten nicht eingerechnet, die die zentrale Ermittlungsgruppe Regierungs- und Vereinigungskriminalität für den Tatort Berlin abgeschlossen hat. Dabei handelt es sich um sogenannte Mauerschützenfälle und andere ungeklärte Tötungsfälle in Gefängnissen Ostberlins, deren Tatzeit zwischen 1951 und 1989 lag; vgl. BKA Polizeiliche Kriminalstatistik 1994, S. 133.

Abbildung 7: Häufigkeitszahlen der Drogenkriminalität, Cannabis-Verstöße sowie Heroinstraftaten, BRD-West, 1980 - 1994



Die unterschiedlichen Kurvenverläufe für Cannabis- und Heroindelikte signalisieren, daß die Polizei ihre Aufmerksamkeit zunehmend von den leichten Drogenstraftaten zu den schweren, die Gesundheit stärker beeinträchtigenden verlagert hat. Seit 1992 deutet sich allerdings insoweit ein Wandel an, der im Rahmen der Datenanalysen zu den Tatverdächtigen vertieft analysiert werden soll.

Der bisherige Überblick zur Kriminalitätsentwicklung der letzten 15 Jahre zeigt, daß die Zeit zwischen 1982 und 1989 von weitgehender Stabilität geprägt war. Danach ist es dann vor allem im Bereich der Eigentumsdelikte bis 1993 zu einem starken Anstieg der Zahlen gekommen. 1994 haben wir in fast allen Deliktsbereichen einen Rückgang zu verzeichnen, der wiederum bei den Eigentumsdelikten besonders deutlich ausfällt. Dies macht deutlich, daß die Zeit seit 1988 besondere Aufmerksamkeit verdient. Deshalb soll nachfolgend in Tabelle 2 noch einmal differenzierter als das in den Schaubildern möglich gewesen ist, die Entwicklung der absoluten Zahlen und der Häufigkeitszahlen für wichtige Deliktgruppen und einzelne Straftaten dargestellt werden.

Tabelle 2: Die Kriminalitätsentwicklung in den alten Bundesländern zwischen 1988 und 1994, absolute Zahlen und Häufigkeitszahlen

DELIKTSART	BevZ	61.238.079 1988	61.715.103 1989	66.601.215 1993	67.038.583 1994
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	n HZ	4.356.726 7114,41	4.358.573 7062,41	5.347.780 8029,55	5.138.663 7665,23
892 Gewaltkriminalität	n HZ	99.957 163,23	102.655 166,34	135.219 203,03	130.474 194,63
0100+0210 Mord+Totschlag	n HZ	2.518 4,11	2.385 3,86	3.428 5,15	3.017 4,50
1110 Vergewaltigung	n HZ	5.251 8,57	4.987 8,08	5.527 8,30	5.209 7,77
2100 Raubdelikte	n HZ	28.952 47,28	30.152 48,86	48.587 72,95	45.704 68,18
2220 gefährliche/schwere Körperverletzung	n HZ	62.889 102,70	64.840 105,06	77.311 116,08	76.124 113,55
7311+7320+7330 schwere Drogendelikte	n HZ	46.587 76,08	53.501 86,69	73.509 110,37	74.522 111,16
4... schwerer Diebstahl	n HZ	1.612.447 2633,08	1.518.929 2461,19	1.882.295 2826,22	1.735.226 2588,40
3...+5300. einfacher Dieb- stahl + Unterschlagung	n HZ	1.094.535 1787,34	1.103.440 1787,96	1.374.892 2064,36	1.275.048 1901,96
5100 Betrug	n HZ	363.674 593,87	401.352 650,33	459.685 690,21	501.939 748,73
2240 vorsätzliche/ leicht. Körperverl.	n HZ	123.433 201,56	126.339 204,71	142.160 213,45	145.565 217,14
6740 Sachbeschädigung	n HZ	383.349 626,00	393.284 637,26	429.700 645,18	439.792 656,03
7318 leichte Drogendelikte	n HZ	31.852 52,01	33.251 53,88	34.212 51,37	39.871 59,47
5150 "Schwarzfahren"	n HZ	76.288 124,58	79.009 128,02	104.221 156,49	101.841 151,91

3.2 Ost-West-Vergleich der Kriminalitätszahlen des Jahres 1994

Bereits eingangs wurde darauf hingewiesen, daß ein Vergleich von Daten der PKS aus den neuen und alten Bundesländern wegen der im Osten zunächst aufgetretenen Erfassungsrückstände und Probleme bei der Datenerhebung für die Jahre 1991 bis 1993 nicht sinnvoll ist.²⁴ Aus dieser Zeit verfügen wir allerdings über Daten aus repräsentativen Bevölkerungsbefragungen, die Anfang bzw. Mitte 1991 sowie Mitte 1993 durchgeführt wurden.²⁵ Sie belegen, daß es in Ostdeutschland unmittelbar nach dem Zusammenbruch der DDR in den Jahren 1990/91 zu einem starken Anstieg der Kriminalität gekommen ist. Das Risiko der ostdeutschen Bürger, Opfer von Diebstahls-, Gewalt- und Betrugsdelikten zu werden, hat sich - mit Ausnahme des Fahrrad- und Motorradiebstahls - danach zwischen 1989 und 1991 mehr als verdoppelt. Dadurch wurde bereits 1991 in bezug auf diese Delikte in den neuen Bundesländern ein Kriminalitätsniveau erreicht, das um 27,5 % über dem lag, das sich bei der entsprechend durchgeführten Repräsentativbefragung in Westdeutschland ergab.²⁶ Diese Entwicklung hat sich anschließend offenbar nicht entsprechend fortgesetzt. Zwei von einer Forschergruppe aus Berlin, Hamburg und Tübingen durchgeführte Opferbefragungen der Jahre 1991 und 1993 belegen für den Zweijahreszeitraum zwar auch noch einen Anstieg der Viktimisierungsrate. Die Gesamtzahl der von den Opfern genannten Delikte erhöhte sich jedoch nur noch um 10,6 %.²⁷

Für das Jahr 1994 können wir nun erstmals auf Daten der PKS zurückgreifen. Die nachfolgenden Abbildungen 8, 9 und 10 stellen jeweils dar, wie sich die Häufigkeitszahlen der verschiedenen Deliktgruppen im Vergleich von Ost und West unterscheiden.

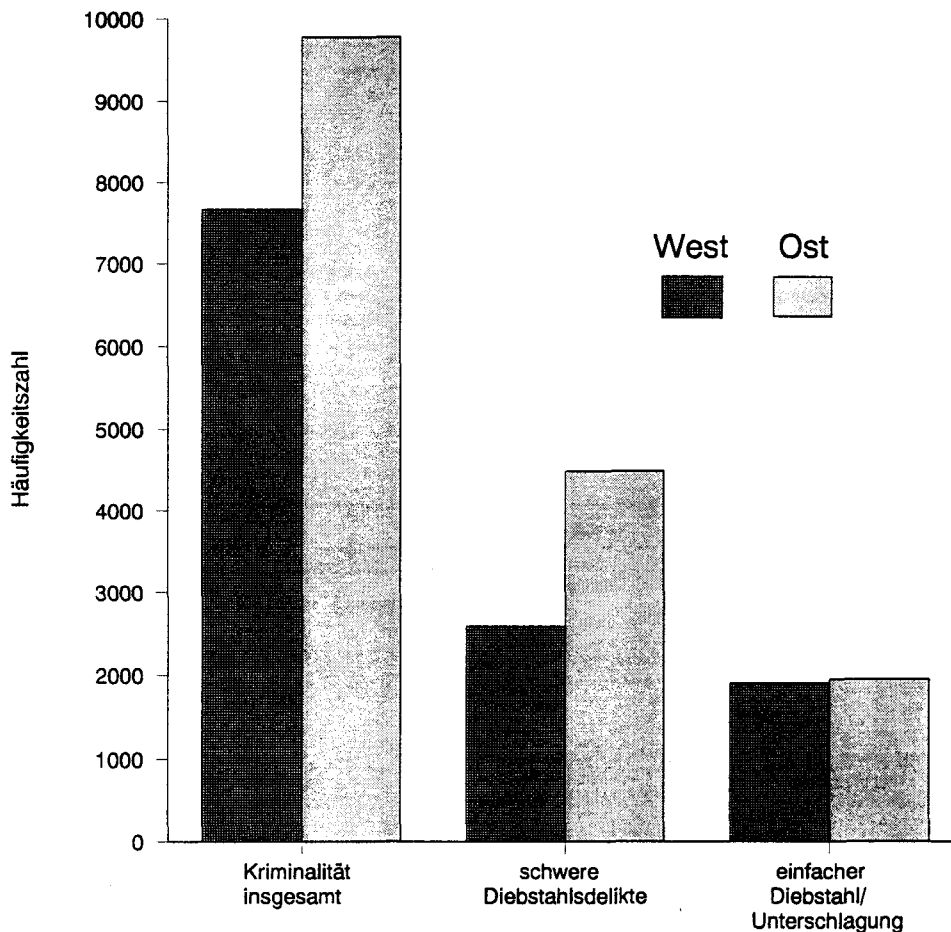
²⁴ Vgl. oben Seite 2 sowie Pfeiffer/Wetzels, 1994, S. 33 ff.

²⁵ Vgl. Kury et al 1992, Boers et al 1994, Wetzels et al 1995.

²⁶ Betrachtet man alle 16 erfaßten Delikte insgesamt, so finden sich im Westen 15,6% der Befragten, die 1991 mindestens einmal Opfer mindestens eines Deliktes wurden (Prävalenzraten), im Osten finden sich für diesen Zeitraum demgegenüber 19,9% Opfer. Da Mehrfachviktimisierungen im Osten gleichfalls häufiger waren, sind die Unterschiede der Inzidenzraten (Anzahl der Delikte je 100 Befragte) noch ausgeprägter: West 26,3% gegenüber Ost 37,4%, dies entspricht einer Höherbelastung des Ostens um 42,2 %. Betrachtet man jedoch die Einzeldelikte, so ergeben sich teilweise erheblich höhere Unterschiede der Prävalenzraten: bei Raubdelikten z.B. eine Höherbelastung des Ostens um 110 %, bei einfachen Körperverletzungen 73,9 %, Körperverletzung mit Waffen 52,1 %. Vgl. Wetzels et al, 1995.

²⁷ Vgl. Gutsche, 1995, S. 107 ff.

Abbildung 8: Häufigkeitszahlen in den alten und neuen Bundesländern, 1994, alle Delikte insgesamt, schwerer Diebstahl und einfacher Diebstahl/Unterschlagung



Die der Abbildung zugrundeliegenden Daten zeigen, daß die Häufigkeitszahl der insgesamt registrierten Delikte in den neuen Bundesländern um 27,6 % über der der alten Bundesländer liegt. Hauptursache dafür ist der beträchtliche Unterschied der Häufigkeitszahlen zum schweren Diebstahl (Ost + 73,5 %). Zur Deliktgruppe einfacher Diebstahl/Unterschlagung ergibt sich dagegen keine nennenswerte Abweichung.

Abbildung 9 enthält Hinweise darauf, wie die höhere Belastung der neuen Bundesländer mit Fällen des schweren Diebstahls zustande kommt. Sie beruht danach wesentlich darauf, daß dort im Jahr 1994 pro 100.000 Bürger fast fünfmal so viel PKW-Diebstähle registriert wurden wie im Westen. Damit fällt zu diesem Delikt die absolute Zahl der polizeilich registrierten Straftaten im Osten sogar höher aus als im Westen. Im Gebiet der neuen Bundesländer wurden im Jahr 1994 in der Kategorie schwerer Diebstahl 99.651 PKW-Diebstähle gezählt, in den alten Bundesländern waren es mit 99.494 um 157 weniger. Zu beachten ist ferner der große Unterschied, der sich zur Häufigkeitszahl

des Einbruchdiebstahls in gewerblich genutzte Räume ergibt (+ 199,1 %).²⁸ Ein anderes Bild zeigt sich dagegen zum Wohnungseinbruch. Die Häufigkeitszahl der alten Bundesländer liegt hier geringfügig über der der neuen Bundesländer (+ 6,7 %).

Abbildung 9: Häufigkeitszahlen in den alten und neuen Bundesländern, 1994, schwerer Diebstahl von Kraftwagen, in/aus gewerblich genutzten Räumen sowie in/aus Wohnräumen

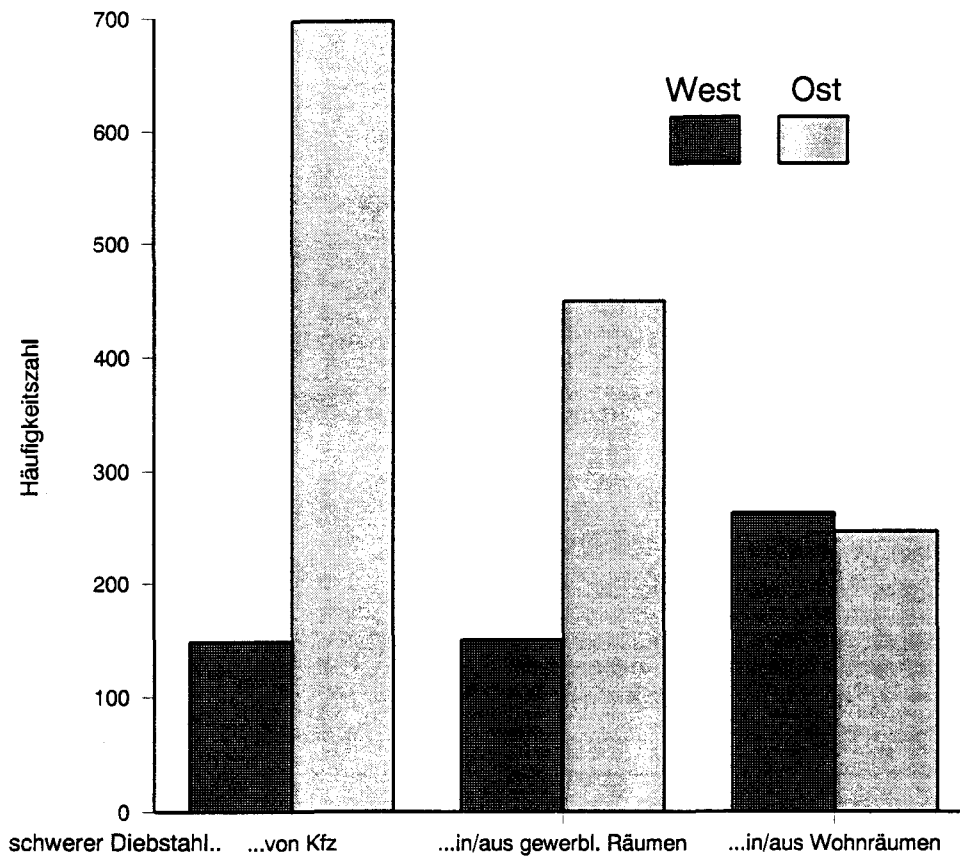


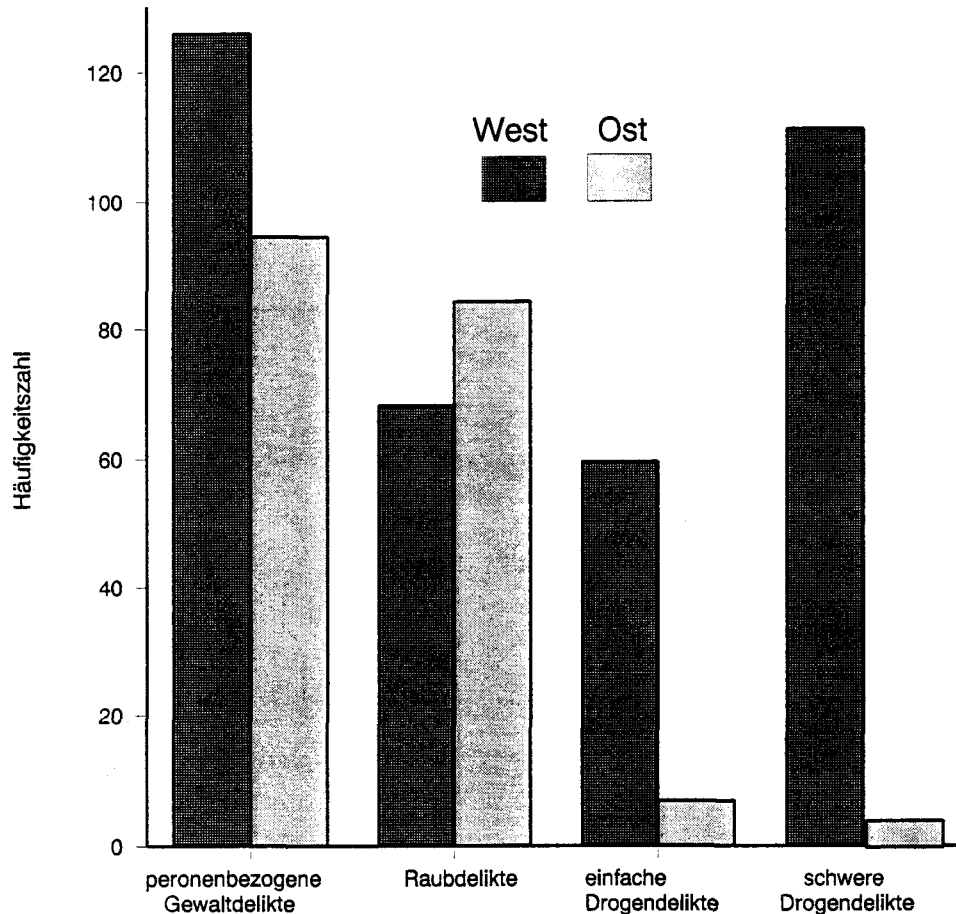
Abbildung 10 zeigt eine Gegenüberstellung zur Gewaltkriminalität und den Drogendelikten. Bei den personenbezogenen Gewaltdelikten zeigt sich eine erheblich höhere Belastung der alten Bundesländer (+ 33,2 %). Diese wird teilweise wieder dadurch ausgeglichen, daß die Häufigkeitszahl der Raubdelikte im Osten um 23,6 % über der des Westens liegt. Beim Vergleich der Belastung durch Rauschgiftdelikte dominieren dagegen nach wie vor die alten Bundesländer. Auch im fünften Jahr

²⁸

Zu dieser unter der Schlüsselzahl 410 der PKS erfaßten Deliktgruppe werden gezählt schwere Diebstähle in/aus Dienst-, Büro-, Fabrikations-, Werkstatt- und Lagerräumen.

nach Öffnung der Grenzen haben die Drogenhändler mit ihren Angeboten im Osten offenkundig noch nicht richtig Fuß fassen können.

Abbildung 10: Häufigkeitszahlen in den alten und neuen Bundesländern, 1994, personenbezogene Gewaltdelikte²⁹, einfache Drogendelikte³⁰, Raubdelikte und schwere Drogendelikte³¹



Die nachfolgende Tabelle 3 vermittelt noch einmal einen Gesamtüberblick zu den absoluten Zahlen sowie den Häufigkeitszahlen einzelner Deliktgruppen und Straftaten.

²⁹ Unter diesem Begriff sind zusammengefaßt die gefährliche/schwere Körperverletzung, die vorsätzlichen Tötungsdelikte sowie die Vergewaltigung.

³⁰ Darunter werden die Verstöße mit Cannabis verstanden, vgl. PKS-Schlüsselzahl 7318.

³¹ Unter diesem Begriff werden zusammengefaßt die Verstöße mit Heroin sowie der illegale Drogenhandel und die illegale Einfuhr von Drogen, vgl. PKS-Schlüsselzahlen 7311, 7320 und 7330.

Tabelle 3: Absolute Zahlen und Häufigkeitszahlen ausgewählter Deliktgruppen und Straftaten, BRD West und Ost im Vergleich, 1994

DELIKTSART	neue Bundesländer		alte Bundesländer	
	absolute Zahl	HZ	absolute Zahl	HZ
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	1.399.085	9.784,1	5.138.663	7.665,2
8920 Gewaltkriminalität	25.798	180,4	130.474	194,6
0100+0210 Mord+Totschlag	715	5,0	3.017	4,1
1110 Vergewaltigung	886	6,2	5.209	7,8
2100 Raubdelikte	12.048	84,3	45.704	68,2
2220 gefährliche/schwere Körperverletzung	11.913	83,3	76.124	113,6
7311+7320+7330 schwere Drogendelikte	432	3,0	74.522	111,2
4... schwerer Diebstahl	642.073	4.490,2	1.735.226	2.588,4
3...+5.3 einfacher Dieb- stahl+Unterschlagung	278.465	1.947,4	1.275.048	1.902,0
5100 Betrug	85.484	597,8	501.939	748,7
2240 vorsätzliche leichte Körperverletzung	41.183	288,0	145.565	217,1
6740 Sachbeschädigung	143.774	1.005,4	439.792	656,0
7318 leichte Drogendelikte	982	6,9	39.871	59,5
5150 Erschleichen von Leistungen	6.359	44,5	101.841	151,9
7250 Verstöße gegen AuslG+AsylVerfG	46.695	326,5	175.348	261,6

3.3 Die Entwicklung der Aufklärungsquoten

Auf die Bedeutung der Aufklärungsquote für die Entwicklung der polizeilich registrierten Tatverdächtigenzahlen ist bereits oben unter 2. hingewiesen worden. Tabelle 4 zeigt nun, welche Veränderungen sich insoweit für Westdeutschland im Verlauf der elf Jahre von 1984 bis einschließlich 1994 ergeben haben. Zum Vergleich wird ferner die Aufklärungsquote aufgeführt, die 1994 in den neuen Bundesländern erzielt wurde.

Tabelle 4: Aufklärungsquoten für verschiedene Delikte bzw. Deliktgruppen, alte Bundesländer einschließlich Berlin 1984 bis 1994, neue Bundesländer 1994

	alte Bundesländer					neue Bundesländer
	1984	1988	1990	1992	1994	1994
alle Delikte insgesamt	46,7	45,9	47,0	44,8	46,5	36,4
Gewaltkriminalität (8920)	74,4	72,8	69,9	66,6	67,9	64,6
Raub (2100)	49,9	46,4	43,7	41,4	42,9	47,6
gefährl./ schwere KV (2220)	84,6	84,1	82,6	80,7	81,6	79,2
vorsätzliche leichte KV (2240)	90,9	90,6	90,0	89,2	89,2	85,8
Diebstahl ohne erschw. Umst. (3000)	48,4	47,5	51,3	51,0	49,6	49,3
Diebstahl unter erschw. Umst. (4000)	17,7	16,5	14,5	12,6	11,7	12,4
schwerer Diebstahl von KFZ (4**1)	27,8	27,0	26,1	21,2	19,6	15,9
schw. Diebstahl aus Wohnräumen (435)	23,4	17,5	16,2	14,0	12,5	22,6
Betrug (5100)	93,5	89,9	90,0	84,6	82,6	57,6
Sachbeschädigung (6740)	24,4	24,1	24,0	22,1	22,8	22,3

Betrachtet man die Aufklärungsquote in bezug auf alle polizeilich registrierten Straftaten, so entsteht in bezug auf die Situation in den alten Bundesländern ein positiver Eindruck. Trotz des seit 1984 eingetretenen Anstiegs der Fälle um etwa eine Million (+ 23 %), hat die Polizei 1994 mit 46,5 % fast denselben Anteil von Straftaten aufgeklärt wie 1984 (46,7 %). Für die neuen Bundesländer ergibt sich im Vergleich zum Westen ein weniger erfreuliches Bild. Dort konnte 1994 nur bei etwas

mehr als einem Drittel der erfaßten Taten auch Tatverdächtige registriert werden (36,5 %). Eine genauere Analyse der Daten zeigt jedoch, daß beide Bewertungen falsch wären.

So wird bei dem Ost-West-Vergleich übersehen, daß in den neuen Bundesländern die Zusammensetzung der Delikte erheblich anders ausfällt als in den alten Bundesländern. Das gilt zunächst in bezug auf solche Straftaten, bei denen die Polizei mit der Anzeige bzw. Registrierung der Tat fast durchweg auch die Personalien des Täters zur Verfügung hat (Ladendiebstahl, Schwarzfahren, Verstöße gegen Asyl- und Ausländergesetz, Urkundenfälschung und Drogendelikte) und die Aufklärungsquoten deshalb um 95 % betragen. Sie erreichten 1994 in den neuen Bundesländern einen Anteil von 12,8 %, in den alten Bundesländern dagegen 19,4 %. Ferner ist zu beachten, daß es sich bei den in den neuen Bundesländern im letzten Jahr registrierten Taten zu 45,9 % um Fälle des schweren Diebstahls gehandelt hat, einer Deliktgruppe mit einer besonders niedrigen Aufklärungsquote. Ihr Anteil betrug im Westen im Jahr 1994 nur 33,8 %.

Die Einschätzung, wonach die vergleichsweise niedrige Gesamtaufklärungsquote der neuen Bundesländer vor allem auf der Zusammensetzung der registrierten Straftaten beruht, bestätigt sich im übrigen bei dem in Tabelle 4 enthaltenen Ost-West-Vergleich der Ermittlungserfolge zu den einzelnen Delikten und Deliktgruppen. Hier unterschieden sich die Aufklärungsquoten meist nur geringfügig. Teilweise ergeben sich für die neuen Bundesländer sogar höhere Quoten (z.B. bei den Raubdelikten oder dem Wohnungseinbruch).

Auch der für Westdeutschland im Vergleich von 1984 und 1994 günstige Gesamteindruck relativiert sich, wenn man die zwischenzeitlich eingetretene Veränderung der Deliktzusammensetzung beachtet. Im Jahr 1984 betrug der Anteil der oben genannten Delikte mit extrem hohen Aufklärungsquoten nur 13,9 % gegenüber den 1994 erreichten 19,4 %. Der schwere Diebstahl dagegen erreichte 1984 einen Anteil von 36,3 % aller Straftaten gegenüber 33,8 % im Jahr 1994. Erst bei Betrachtung der deliktsbezogenen Aufklärungsquoten wird deutlich, daß die Ermittlungserfolge in den alten Bundesländern im Verlauf der letzten elf Jahre fast durchweg abgenommen haben. Besonders deutlich ist das beim schweren Diebstahl. Der Rückgang der Aufklärungsquote von 17,7 % auf 11,7 % bedeutet faktisch, daß sich das Risiko der Tataufdeckung in diesem Deliktsbereich im Verlauf der elf Jahre um etwa ein Drittel verringert hat. Beim Wohnungseinbruch ist es sogar um fast die Hälfte zurückgegangen.

Unterstellen wir einmal, die Aufklärungsquote würde in bezug auf die im Jahr 1994 gezählten, etwa 1,7 Millionen Fälle des schweren Diebstahls wie schon zehn Jahre zuvor 17,2 % betragen. Die Zahl der aufgeklärten Delikte läge dann bei 300.000 statt den tatsächlich erreichten 202.697. Bei Zu-

grundelegung von 1,74 aufgeklärten Straftaten pro Tatverdächtigen³² errechnet sich so eine hypothetische Zahl von ca. 170.000 Tatverdächtigen. Tatsächlich wurden jedoch 1994 nur 116.434 registriert. Das Beispiel macht erneut deutlich, welche hohe Bedeutung der jeweiligen Aufklärungsquote bei der Beurteilung von Längsschnittentwicklungen der Tatverdächtigenzahlen zukommt.

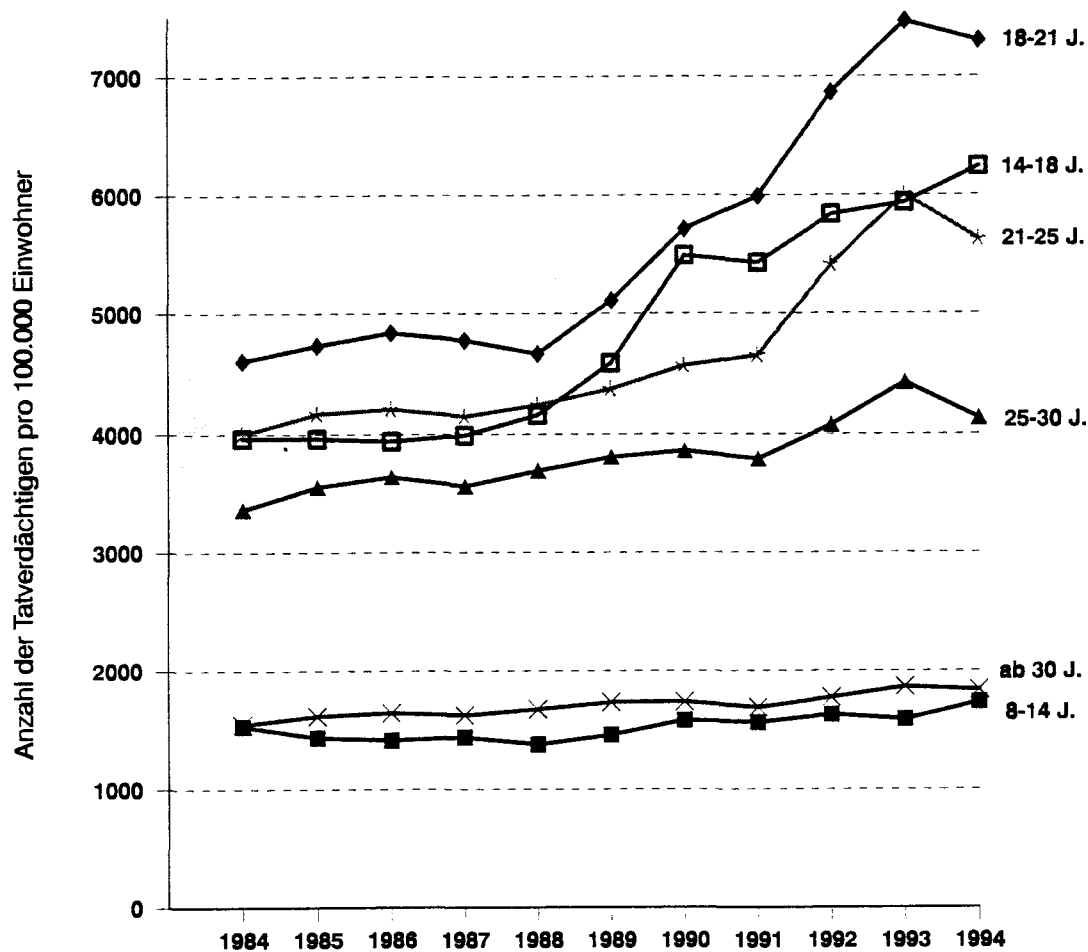
Bei den anderen in Tabelle 4 aufgeführten Delikten und Deliktgruppen haben die Aufklärungsquoten im Verlauf der elf Jahre fast durchweg ebenfalls abgenommen. Der Rückgang erreicht allerdings bei weitem nicht das Ausmaß wie beim schweren Diebstahl mit der Folge, daß auch die Auswirkungen auf die Tatverdächtigenstatistik weniger gravierend sind. Auf die im einzelnen eingetretenen Veränderungen wird jeweils im Zusammenhang mit den nachfolgend zu interpretierenden Tatverdächtigenzahlen eingegangen.

³² Dieser Wert ergibt sich für 1994 als Quotient aus 202.697 Fällen und 116.434 Tatverdächtigen.

4. Die Entwicklung der Tatverdächtigenzahlen der verschiedenen Altersgruppen in den alten Bundesländern, 1984 bis 1994

Wie oben dargelegt, erscheint eine Längsschnittbetrachtung der Tatverdächtigenzahlen wegen der im Jahr 1984 erfolgten Umstellung der Zählweise erst ab diesem Jahr als sinnvoll. Nachfolgend wird ein erster Überblick dazu vermittelt, wie sich zwischen 1984 und 1994 für die verschiedenen Altersgruppen die Zahl der Tatverdächtigen pro 100.000 der jeweiligen Wohnbevölkerung (Tatverdächtigenziffer) verändert hat. Abbildung 11 zeigt die Entwicklung der Tatverdächtigenziffern für alle registrierten Delikte.

Abbildung 11: Die Entwicklung der Tatverdächtigenziffern (TV pro 100.000 der jeweiligen Wohnbev.) für verschiedene Altersgruppen, Bundesrepublik Deutschland-West einschließlich Berlin, 1984 bis 1994, alle Delikte (ohne Straßenverkehr).



Der Verlauf der TVZ-Kurven signalisiert für die Jahre vor der Öffnung der Mauer ein hohes Maß an Stabilität. Von 1988 bis 1993 ist dann jedoch vor allem bei den Jugendlichen (+ 42,7 %), Heranwachsenden (+ 60,0 %) und Jungerwachsenen (+ 41,5 %) ein steiler Anstieg der Tatverdächtigenziffern zu verzeichnen. Bei den Jugendlichen setzt sich dieser Trend auch 1994 fort. Für alle anderen Altersgruppen (mit Ausnahme der Kinder) ergibt sich für 1994 ein Rückgang der Kriminalitätsbelastung.

Exkurs zur Kinderkriminalität:

Die Tatverdächtigenzahlen der Kinder wurden auch in das Schaubild mit aufgenommen. Einschränkend muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß diese Daten mit besonderer Vorsicht zu interpretieren sind. Angesichts der Tatsache, daß die Strafmündigkeit im Alter von 14 beginnt, ist davon auszugehen, daß die meisten Opfer und Zeugen solcher Delikte, die von 8- bis 13jährigen begangen werden, von vornherein auf eine Mitteilung der Polizei oder der Staatsanwaltschaft verzichten. Entsprechendes gilt für die Polizei, die bei hoher Arbeitsbelastung Prioritäten setzen muß und schon deswegen dazu tendieren dürfte, Kinderdelinquenz nicht mit demselben Nachdruck zu bearbeiten wie Anzeigen gegen strafmündige Personen. Ein Beispiel dafür hat eine Datenanalyse zur Kinderdelinquenz der westdeutschen Großstädte des Jahres 1985 ergeben. Ausgerechnet Frankfurt, die Stadt mit der höchsten Erwachsenenkriminalität, fiel bei dieser Vergleichsanalyse dadurch auf, daß bei ihr die seit Jahren niedrigste Tatverdächtigenziffer für Kinder registriert wurden.³³ Die Frankfurter Polizeibeamten hatten dort offenkundig zu wenig Zeit, um sich intensiv mit Bagatelldelikten von Kindern und Jugendlichen auseinandersetzen zu können. So hat es nach Auskunft der damaligen Jugendbeauftragten der Polizei in dieser Zeit zwischen der Frankfurter Polizei und den großen Kaufhäusern eine Absprache gegeben, daß letztere in Fällen von Ladendiebstahl durch Kinder zunächst versuchen sollten, einen der Erziehungsberechtigten zu informieren. Nur wenn das nicht gelingt, sollte die Polizei eingeschaltet werden. Es liegt auf der Hand, daß diese Regelung wesentlich zu der extrem niedrigen Tatverdächtigenziffer der Frankfurter Kinder beigetragen hat.

Auf der anderen Seite gibt es Belege dafür, daß ein Anstieg der Kontrolldichte sich bei Kindern besonders stark auswirkt, was angesichts ihres sehr niedrigen Anzeigerisikos nicht weiter überraschen kann. Ein Beispiel dafür hat Anfang der 80er Jahre der Landkreis Lüchow-Dannenberg geboten. Dort hatte man wegen der Ende der 70er Jahre rund um Gorleben stark angestiegenen Demonstrationsaktivitäten Mitte des Jahres 1980 sieben neue

³³ Vgl. Pfeiffer, 1987, S. 39.

Kriminalkommissariate mit zusammen 46 Kriminalbeamten eingerichtet. Zuvor gab es dort nur Schutzpolizeidienststellen mit insgesamt 63 Beamten. Aufgrund der politischen Entscheidung, in Gorleben keine Wiederaufarbeitungsanlage zu errichten, gab es dann jedoch zwischen 1980 und 1983 nur wenig zusätzliche Arbeit für die Polizei. Die Folge war eine beträchtliche Erhöhung der Kontrolldichte mit dem Ergebnis, daß die Tatverdächtigenziffer der Kinder in den zwei Jahren nach der Verstärkung der Polizeikräfte um 113,2 % anwuchs, die der Jugendlichen um 77,5 % und die der Heranwachsenden um 36,9 %.³⁴

Die Daten des Jahres 1994 bieten Anlaß, sich diesen **Zusammenhang von Kontrolldichte und Kinderdelinquenz** erneut bewußt zu machen. Zunächst fällt auf, daß die Tatverdächtigenziffer der 8- bis 14jährigen Kinder in den zehn Jahren von 1984 bis einschließlich 1993 nur geringfügig zugenommen hat (+ 3,8 %). Dann jedoch ist sie in dem Jahr, in dem erstmals seit sechs Jahren die polizeilich registrierte Kriminalität insgesamt abgenommen hat (HZ - 4,6 %) beachtlich angestiegen (+ 9,3 %). Die Tatsache, daß die Zahl der als Tatverdächtige registrierten Kinder im Vergleich von 1993 und 1994 von 64.643 auf 71.870 angewachsen ist, beruht allerdings zu mehr als der Hälfte auf einem Anstieg der 8- bis 14jährigen Tatverdächtigen des Ladendiebstahls (+ 4.026) - dem dominierenden Kinderdelikt (57,7 % aller 8- bis 14jährigen Tatverdächtigen). Zu beachten ist nun, daß wir bei diesem Delikt insgesamt eine Abnahme der Tatverdächtigen um 50.330 Personen zu verzeichnen haben (- 11,1 %). Die Frage liegt nahe, ob die Kaufhausdetekive angesichts der insgesamt stark rückläufigen Zahlen verstärkt dazu übergegangen sind, nun die früher noch überwiegend mit Nachsicht behandelten Kinder ins Visier zu nehmen. Schließlich hängt ihre weitere Anstellung auch davon ab, wie sich die Ladendiebstahlszahlen entwickeln. Solange sie extrem zugenommen hatten, war man nicht darauf angewiesen, die beim Stehlen ertappten Kinder offiziell zu registrieren.

Mit diesem Interpretationsangebot soll freilich nicht behauptet werden, daß die Daten der Kinderdelinquenz keinerlei Anlaß zu Besorgnis geben. So ist zu beachten, daß auch zu anderen Deliktgruppen im letzten Jahr hohe Steigerungsquoten der 8- bis 14jährigen Tatverdächtigen aufgetreten sind. Dies gilt beispielsweise für Raubdelikte (+ 29,6 %), die einfache Körperverletzung (+ 16,9 %) oder die gefährliche/schwere Körperverletzung (+ 10,1 %). Damit setzt sich bei diesen Delikten ein Trend fort, der seit 1984 zu beobachten ist.³⁵ Nach wie vor fallen die Tatverdächtigenziffern zwar sehr niedrig aus. Pro 100.000

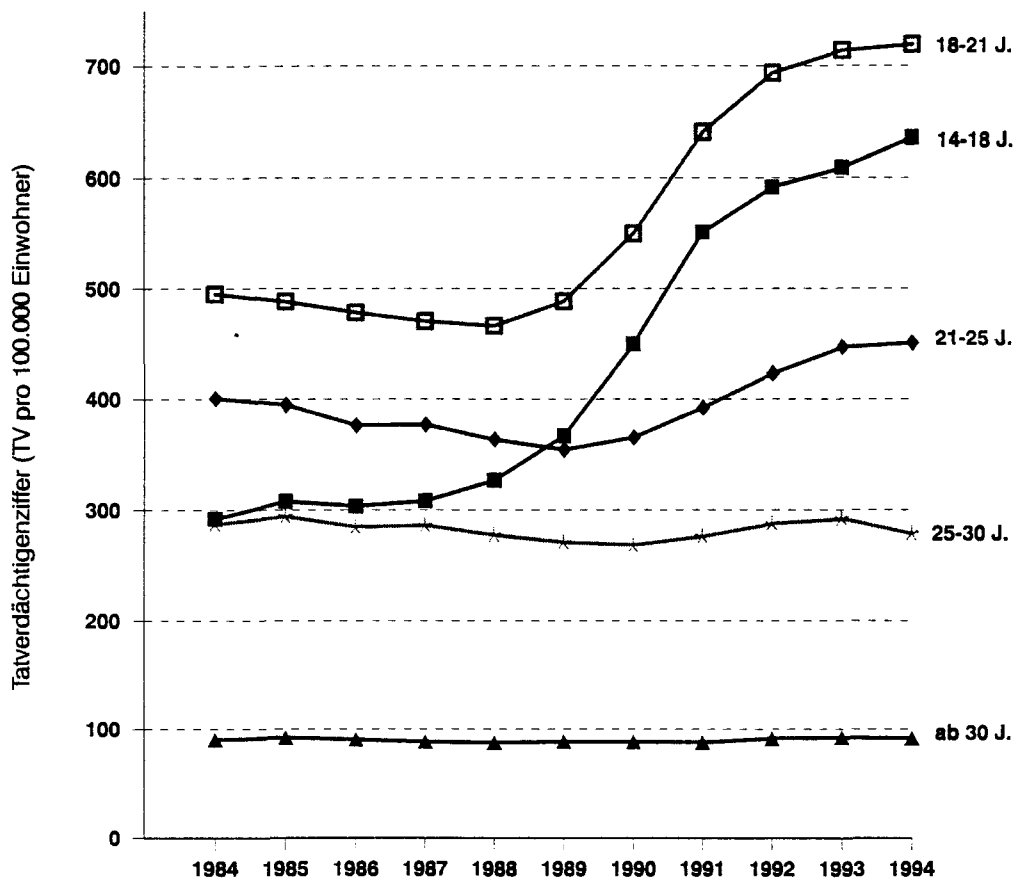
³⁴ Vgl. Pfeiffer, 1987, S. 34.

³⁵ Vgl. die im Anhang abgedruckte Tabelle zur Kinderdelinquenz.

8- bis 14jährige wurden beispielsweise im Jahr 1994 nur 94 als Tatverdächtige der Gewaltkriminalität registriert; dies sind 0,09 % der Kinder dieser Altersgruppe. 1984 waren es 0,05 %. Wegen der bei Kindern besonders niedrigen Anzeigebereitschaft kann jedoch aus diesen Daten keine ausreichend fundierte Einschätzung zu Entwicklung und Stand der Kinderdelinquenz abgeleitet werden. In den nachfolgenden Analysen der Tatverdächtigenzahlen wird deshalb darauf verzichtet, im einzelnen auf die Altersgruppe der 8- bis 14jährigen einzugehen.

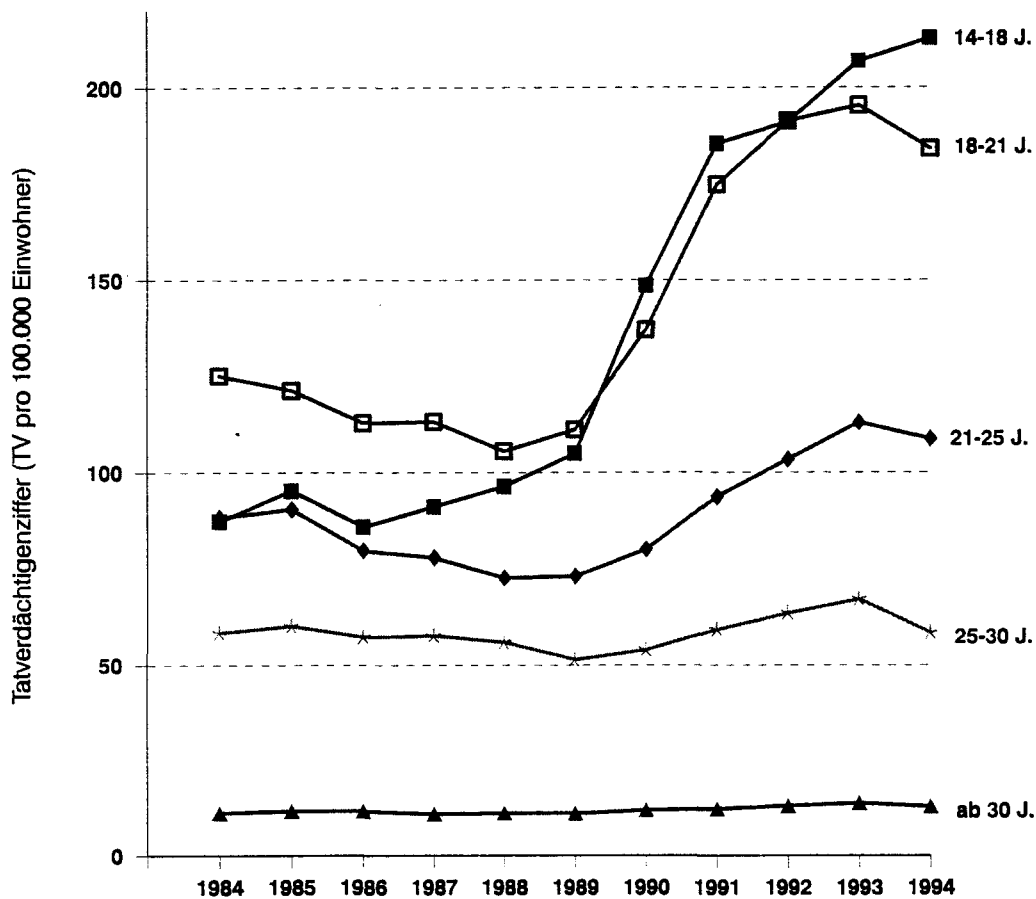
Die Abbildungen 12 - 14 bieten einen Überblick zur Entwicklung der Tatverdächtigenziffern der verschiedenen Altersgruppen für die Gewaltkriminalität insgesamt sowie die Raubdelikte und die Deliktgruppe gefährliche/schwere Körperverletzung.

Abbildung 12: Die Entwicklung der Tatverdächtigenziffern (TV pro 100.000 der jeweiligen Wohnbev.) für verschiedene Altersgruppen, Bundesrepublik Deutschland-West einschließlich Berlin, 1984 bis 1994, Gewaltkriminalität



Der Abbildung 12 läßt sich entnehmen, daß bei der Gewaltkriminalität die Unterschiede zwischen den verschiedenen Altersgruppen erheblich deutlicher ausfallen als bei den insgesamt registrierten Delikten. Die TVZ der Jugendlichen hat sich seit 1984 mehr als verdoppelt (+ 117,5 %), die der Heranwachsenden ist um 45,1 % angestiegen. Bei den 21- bis 24jährigen ist nur noch ein leichter Anstieg zu verzeichnen (+ 12,6 %), während sich zu den beiden älteren Gruppen stabile bis leicht sinkende Tendenz abzeichnet. Letztere kann auch die Folge davon sein, daß in dem Untersuchungszeitraum das Risiko der Tataufdeckung von Gewaltdelikten um etwa 8,7 % zurückgegangen ist. Die Zunahme der Gewaltkriminalität der jüngeren Altersgruppen wäre dagegen bei konstanter Aufklärungsquote wohl noch etwas deutlicher ausgefallen.³⁶

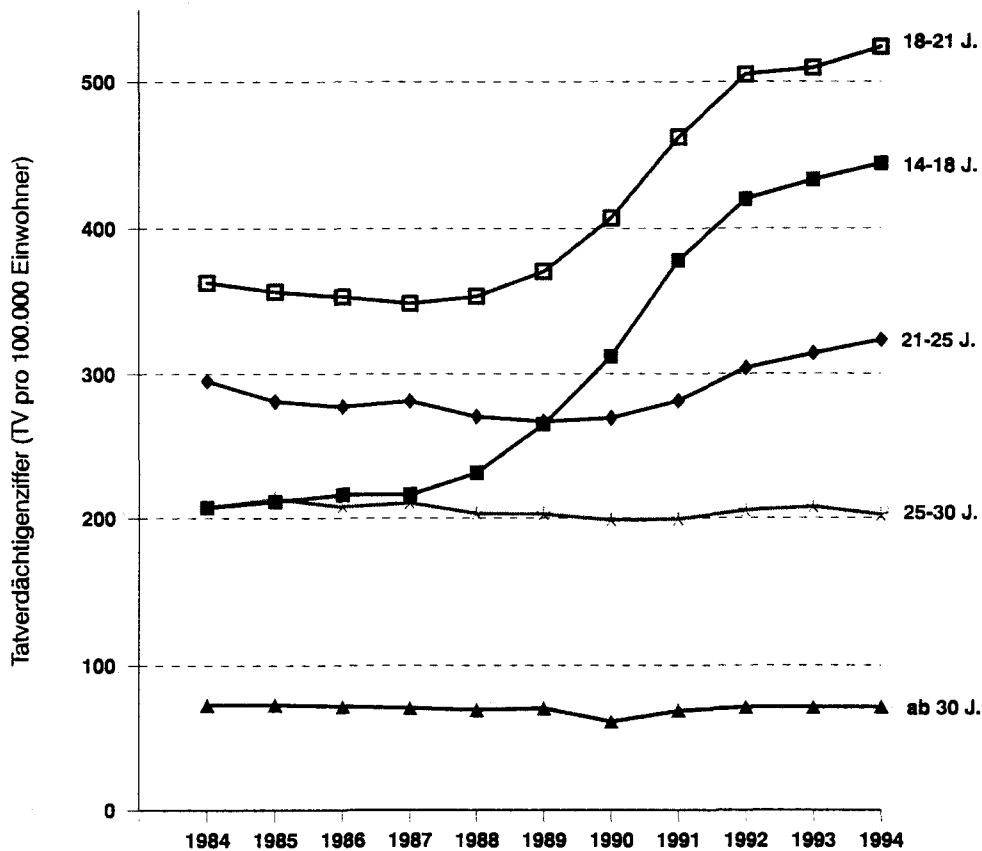
Abbildung 13: Die Entwicklung der Tatverdächtigenziffern (TV pro 100.000 der jeweiligen Wohnbev.) für verschiedene Altersgruppen, Bundesrepublik Deutschland-West einschließlich Berlin, 1984 bis 1994, Raubdelikte



36

Beide Annahmen haben zur Grundlage, daß bessere Aufklärungserfolge die Tatverdächtigenzahlen der verschiedenen Altersgruppen gleichmäßig erhöhen würden. Dies ist freilich nicht sicher.

Abbildung 14: Die Entwicklung der Tatverdächtigenziffern (TV pro 100.000 der jeweiligen Wohnbev.) für verschiedene Altersgruppen, Bundesrepublik Deutschland-West einschließlich Berlin, 1984 bis 1994, gefährliche/schwere Körperverletzung

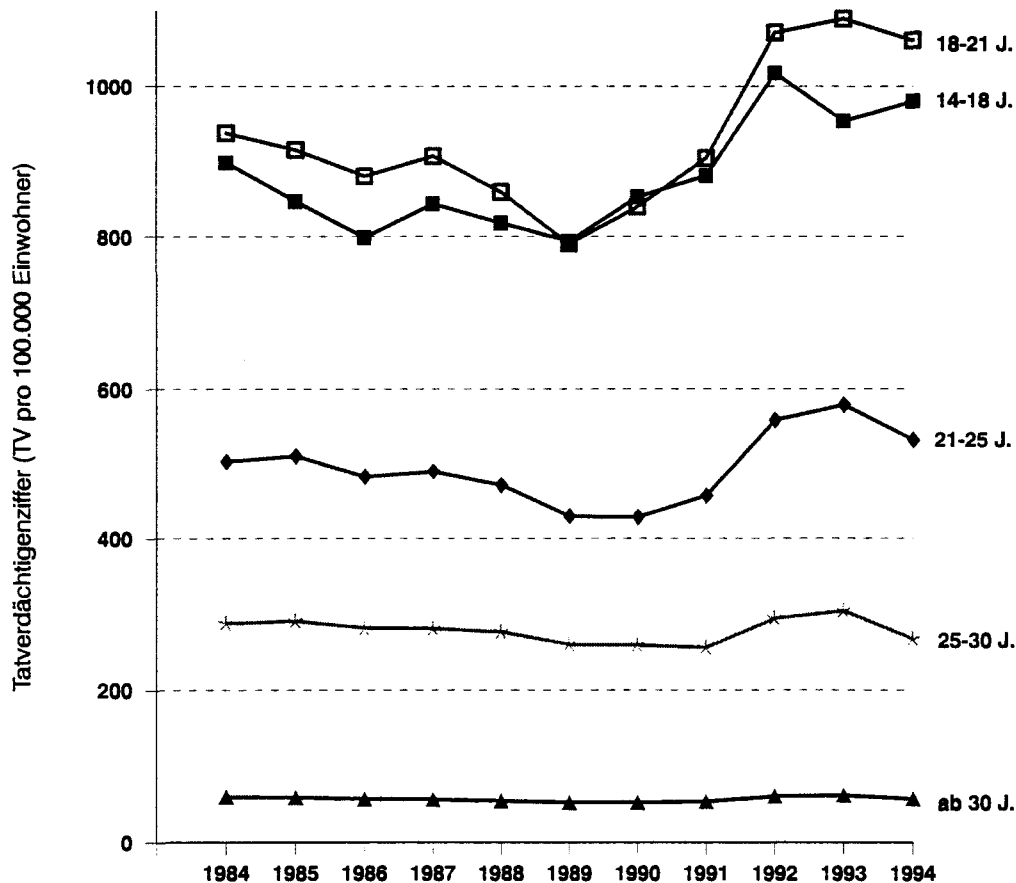


Die Abbildungen 13 und 14 zeigen im übrigen, daß die Entwicklung der Gewaltkriminalität bei den großen, ihr zugeordneten Deliktgruppen weitgehend übereinstimmend verlaufen ist. Auffallend ist lediglich der in Abbildung 13 besonders starke Anstieg der TVZ Jugendlicher (+ 143,0 %). Er hat dazu geführt, daß die 14- bis 17jährigen seit 1992 bei den Raubdelikten die höchste Belastung aller Altersgruppen aufweisen. Dabei darf freilich nicht übersehen werden, daß der Schweregrad dieser Taten bei Jugendlichen oft weiter hinter dem zurückbleibt, was man bei der als Verbrechen eingestuftem Straftat sonst zu erwarten hätte. Wenn beispielsweise ein 16jähriger Fußballfan einem gleichaltrigen Anhänger der gegnerischen Mannschaft im Verlauf einer Rauferei dessen Fanmütze wegnimmt, wird das zunächst von der Polizei juristisch korrekt als Raub eingestuft. Erst bei der jugendstrafrechtlichen Bewertung des Vorgangs wird berücksichtigt, daß eine derartige Tat im Vergleich zu normalen Raubdelikten als weniger schwer einzustufen ist.³⁷

37

Vgl. dazu Albrecht/Lamnek, 1979, S. 85 ff.

Abbildung 15: Die Entwicklung der Tatverdächtigenziffern (TV pro 100.000 der jeweiligen Wohnbev.) für verschiedene Altersgruppen, Bundesrepublik Deutschland-West einschließlich Berlin, 1984 bis 1994, schwere Diebstahlsdelikte



Im Vergleich zur Gewaltkriminalität bieten die Tatverdächtigenziffern des **schweren Diebstahls** ein völlig anderes Bild. Zwischen 1984 und 1988 ist für alle Altersgruppen ein Rückgang der Kriminalitätsbelastung festzustellen, der bei Jugendlichen und Heranwachsenden besonders deutlich ausfällt (- 11,5 bzw. - 15,7 %). Nach 1989 verläuft die Entwicklung im Vergleich der Altersgruppen zwar ähnlich divergent wie bei den beiden zuvor erörterten Deliktgruppen. Die Unterschiede sind aber bei weitem nicht so ausgeprägt wie die zur Gewaltkriminalität. Außerdem liegen die Tatverdächtigenziffern des Jahres 1994 nur geringfügig über dem Kriminalitätsniveau des Jahres 1984.

Die auf den ersten Blick so günstigen Befunde erscheinen im erheblichen Maß durch den oben unter 3.3 dargestellten **Rückgang der Aufklärungsquote** beeinflusst. Die Tatsache, daß das Tataufdeckungsrisiko des schweren Diebstahls zwischen 1984 und 1989 um 13,6 % abgenommen hat,³⁸ hat

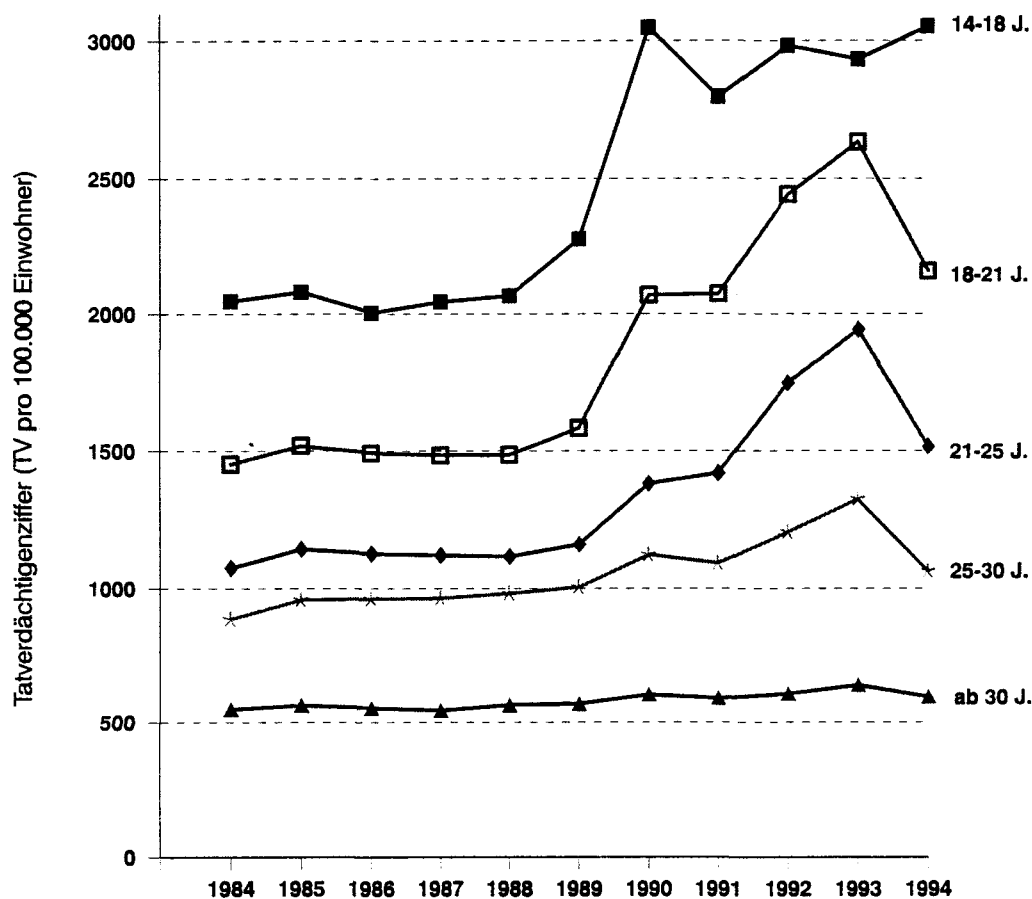
38

1984 betrug die Aufklärungsquote 17,7 %, fünf Jahre nur noch 15,3 %.

offenkundig wesentlich zu dem Rückgang der Tatverdächtigenzahlen Jugendlicher und Heranwachsender beigetragen. In den Jahren danach bleiben die Anstiegsquoten weit hinter dem zurück, was bei konstanten Aufklärungserfolgen zu erwarten gewesen wäre.³⁹

Im Vergleich zum schweren Diebstahl erscheinen die in den nachfolgenden Abbildungen 16 und 17 dargestellten Tatverdächtigenziffern der Deliktgruppe **einfacher Diebstahl/Unterschlagung** sowie der **einfachen Körperverletzung** kaum durch eine Änderung des Tataufdeckungsrisikos beeinflusst. Die Aufklärungsquoten haben sich im Verlauf der elf Jahre nur geringfügig nach oben bzw. unten verändert.

Abbildung 16: Die Entwicklung der Tatverdächtigenziffern (TV pro 100.000 der jeweiligen Wohnbev.) für verschiedene Altersgruppen, Bundesrepublik Deutschland-West einschließlich Berlin, 1984 bis 1994, einfacher Diebstahl und Unterschlagung

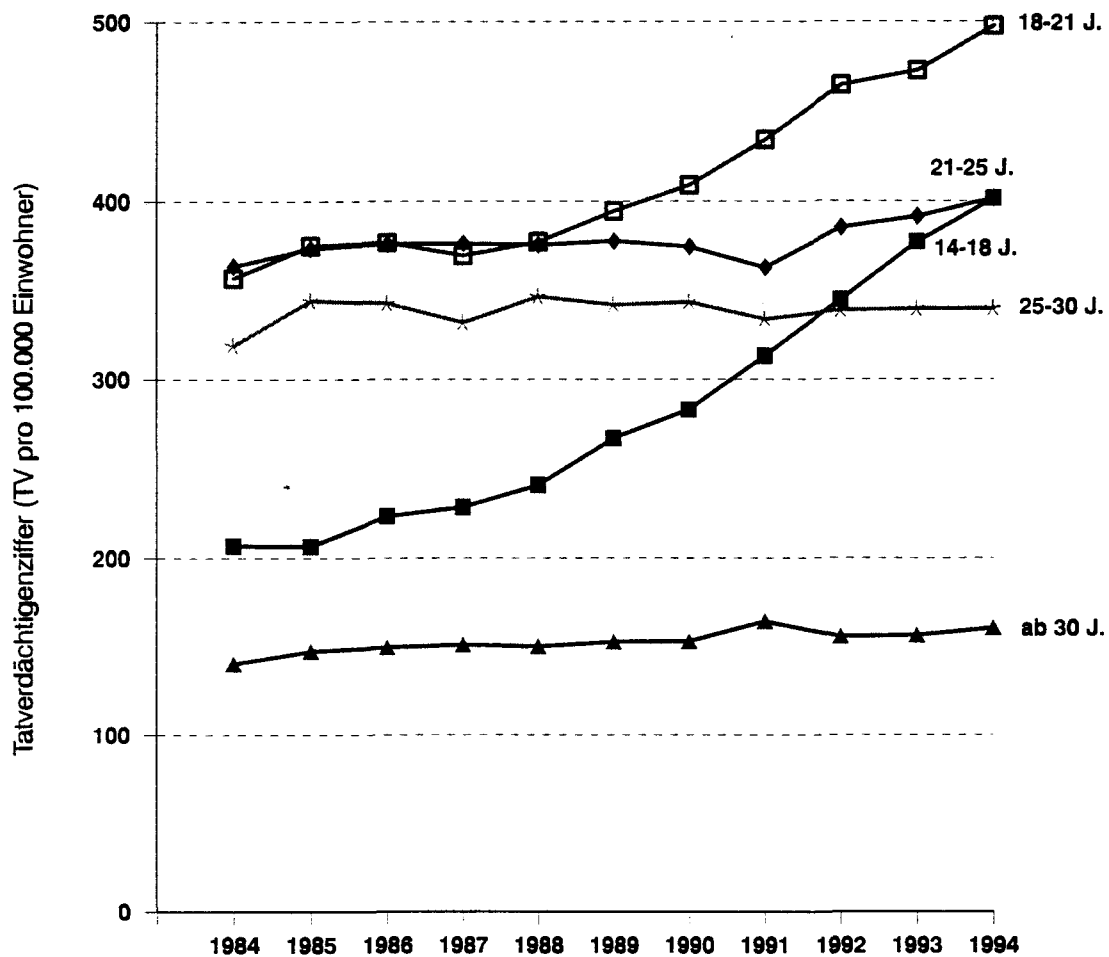


³⁹

Vgl. oben die hypothetische Berechnung auf Seite 7.

Die Tatverdächtigenziffern der Deliktgruppe einfacher Diebstahl/Unterschlagung verlaufen zwischen 1984 und 1988 weitgehend konstant. Danach steigen sie bis 1993 bei den jüngeren Altersgruppen deutlich an (Jugendliche + 41,9 %, Heranwachsende + 77,3 % und 21- bis 24jährige + 73,6 %). Dagegen ist bei den beiden älteren Gruppen in diesem Zeitraum nur eine Zunahme der TVZ um 31,8 % bzw. 13,3 % festzustellen. Auffallend ist ferner, daß die Jugendlichen wie schon bei den Raubdelikten die mit Abstand höchste Kriminalitätsbelastung aller Altersgruppen erreichen und daß bei ihnen die TVZ auch 1994 weiter ansteigt, während sie bei den anderen Altersgruppen zum Teil deutlich abnimmt.

Abbildung 17: Die Entwicklung der Tatverdächtigenziffern (TV pro 100.000 der jeweiligen Wohnbev.) für verschiedene Altersgruppen, Bundesrepublik Deutschland-West einschließlich Berlin, 1984 bis 1994, leichte Körperverletzungsdelikte



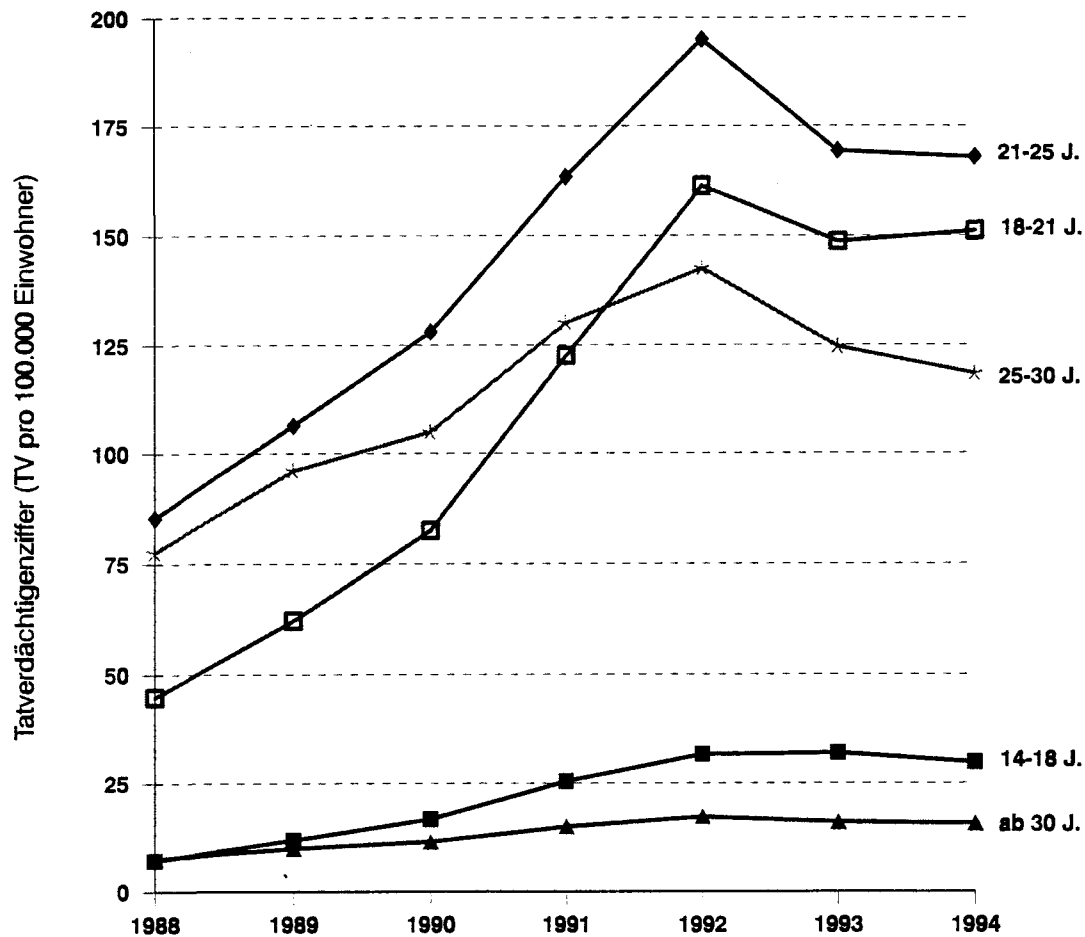
Auch zur einfachen Körperverletzung ergibt die Längsschnittbetrachtung der Tatverdächtigenziffern für Jugendliche einen atypischen Verlauf. Innerhalb des Untersuchungszeitraums steigt sie Jahr für Jahr kontinuierlich an und erreicht 1994 mit 400 einen Wert, der um 94 % über dem des Jahres

1984 liegt. Nur noch bei den Heranwachsenden wird mit + 39,4 % ebenfalls eine beachtliche Zuwachsrate erreicht. Die TVZ der anderen Altersgruppen dagegen erhöhen sich nur geringfügig.

Abschließend soll bei diesem Überblick zur Entwicklung der Kriminalitätsdaten der verschiedenen Altersgruppen auf die **Drogenkriminalität** eingegangen werden. Bereits aus der Abbildung 7 ist deutlich geworden, daß die Entwicklung der Drogenkriminalität nicht gleichmäßig verlaufen ist. Stark zugenommen haben seit Mitte der 80er Jahre vor allem die Heroindelikte. In den letzten beiden Jahren ist insoweit allerdings ein deutlicher Rückgang festzustellen (HZ 1994 im Vergleich zu 1992 minus 20,3 %). Bei den allgemeinen Verstößen mit Cannabis ist die Entwicklung umgekehrt verlaufen. Nach einer mehrjährigen Phase mit leicht sinkender Tendenz hat die Häufigkeitszahl im letzten Jahr im Vergleich zu 1993 um 15,8 % zugenommen. Da die Aufklärungsquoten bei diesen sogenannten "Kontrolldelikten" jeweils um 95 % betragen, enthält die in Abbildung 7 dargestellte Entwicklung der Häufigkeitszahlen gleichzeitig auch eine Aussage über den Verlauf der Tatverdächtigenziffern. Dabei bleibt freilich offen, wie sich die Kriminalitätsbelastung in bezug auf die verschiedenen Altersgruppen entwickelt hat. Dies wird nachfolgend für die Heroindelikte und die allgemeinen Verstöße mit Cannabis und Heroin in den Abbildungen 18 und 19 dargestellt.⁴⁰

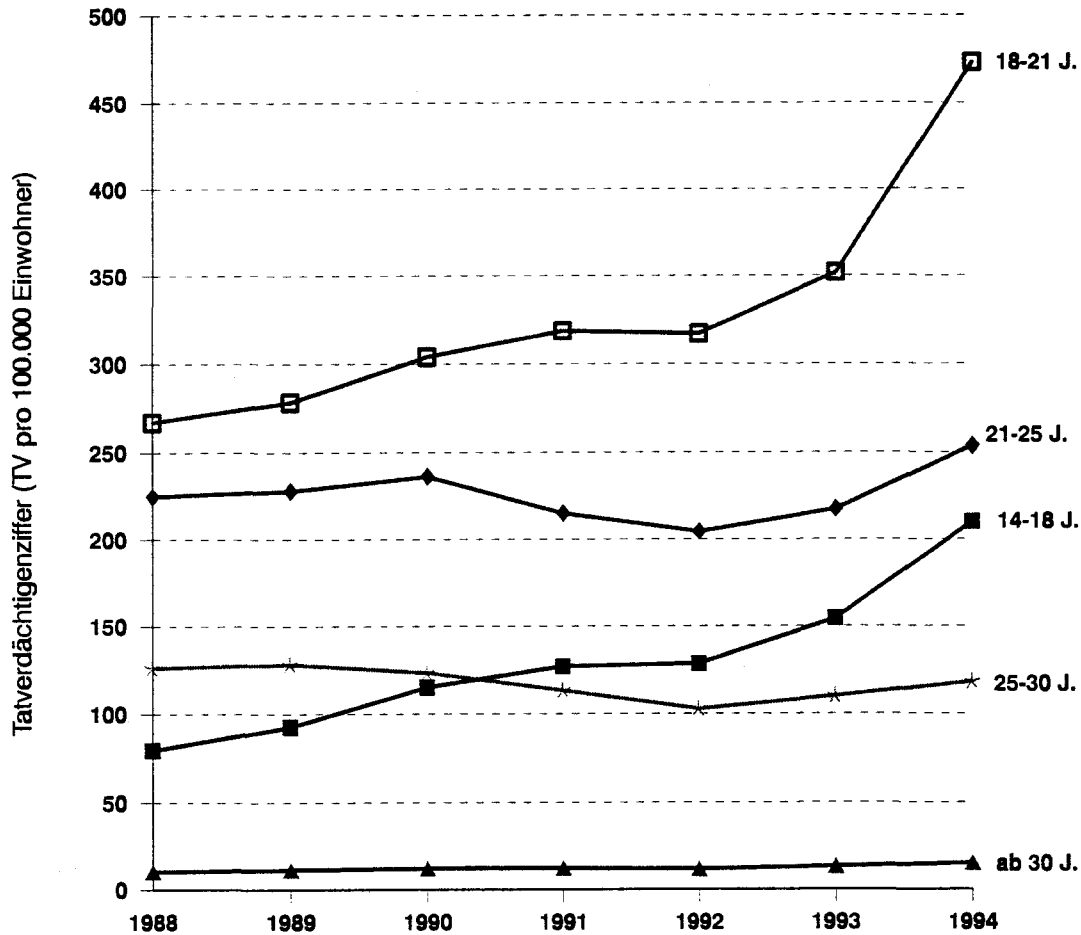
⁴⁰ Berlin konnte in diese Analyse nicht einbezogen werden, weil die zur Verfügung stehenden Tabellen zu den Drogendelikten keine Altersdifferenzierung bei den über 21jährigen erlaubten.

Abbildung 18: Die Entwicklung der Tatverdächtigenziffern (TV pro 100.000 der jeweiligen Wohnbevölkerung) für verschiedene Altersgruppen, Bundesrepublik Deutschland-West, ohne Berlin, 1988 - 1994, **allgemeine Verstöße mit Cannabis**



Am häufigsten werden **Cannabis-Verstöße** bei Heranwachsenden registriert; deren Tatverdächtigenziffer hat sich seit 1988 beträchtlich erhöht (+ 77,3 %). Die der Jugendlichen hat relativ gesehen noch stärker zugenommen (+ 128,3 %), bleibt aber immer noch unter der der 21- bis 25jährigen. Deren Tatverdächtigenziffer hat leicht zugenommen, die der anderen beiden Altersgruppen ist leicht gesunken oder konstant geblieben.

Abbildung 19: Die Entwicklung der Tatverdächtigenziffern (TV pro 100.000 der jeweiligen Wohnbevölkerung) für verschiedene Altersgruppen, Bundesrepublik Deutschland-West, ohne Berlin, 1988 - 1994, **allgemeine Verstöße mit Heroin**



Zu den **allgemeinen Verstößen mit Heroin** zeigt sich, daß die Belastung der Jugendlichen trotz eines deutlichen Anstiegs zwischen 1988 und 1992 im Vergleich zu den 18- bis 29jährigen sehr niedrig ausfällt. Im Vergleich von 1988 bis 1994 ist die Tatverdächtigenziffer der Heranwachsenden am stärksten angestiegen (+ 243,2 %). Damit liegt sie allerdings immer noch unter den Vergleichszahlen der 21- bis 24jährigen, die sich in dem Untersuchungszeitraum etwa verdoppelt haben. Auch die der 25- bis 30jährigen sind im Verlauf der sieben Jahre um 53 % angestiegen. Auffallend ist der bei diesen drei Altersgruppen starke Rückgang der Tatverdächtigenziffern zwischen 1992 bis 1994.

Die nachfolgenden beiden Abbildungen 20 und 21 machen deutlich, daß diese Entwicklung in den westlichen Bundesländern nicht gleichmäßig verlaufen ist. Zur Vereinfachung der dargestellten Daten wird dabei auf die Häufigkeitszahlen der insgesamt registrierten Cannabis- bzw. Heroin-Verstöße zurückgegriffen. Eine zusätzliche Aufgliederung nach Altersgruppen hätte die Abbildun-

gen zu unübersichtlich gestaltet. Ferner werden die Bundesländer zu drei Gruppen zusammengefaßt. Den Norden bilden Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Niedersachsen, die Mitte die vier Länder Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland und den Süden Bayern und Baden-Württemberg.

Abbildung 20: Vergleich der Häufigkeitszahlen der **allgemeinen Verstöße mit Cannabis** für drei Gruppen von Bundesländern, 1988 - 1994

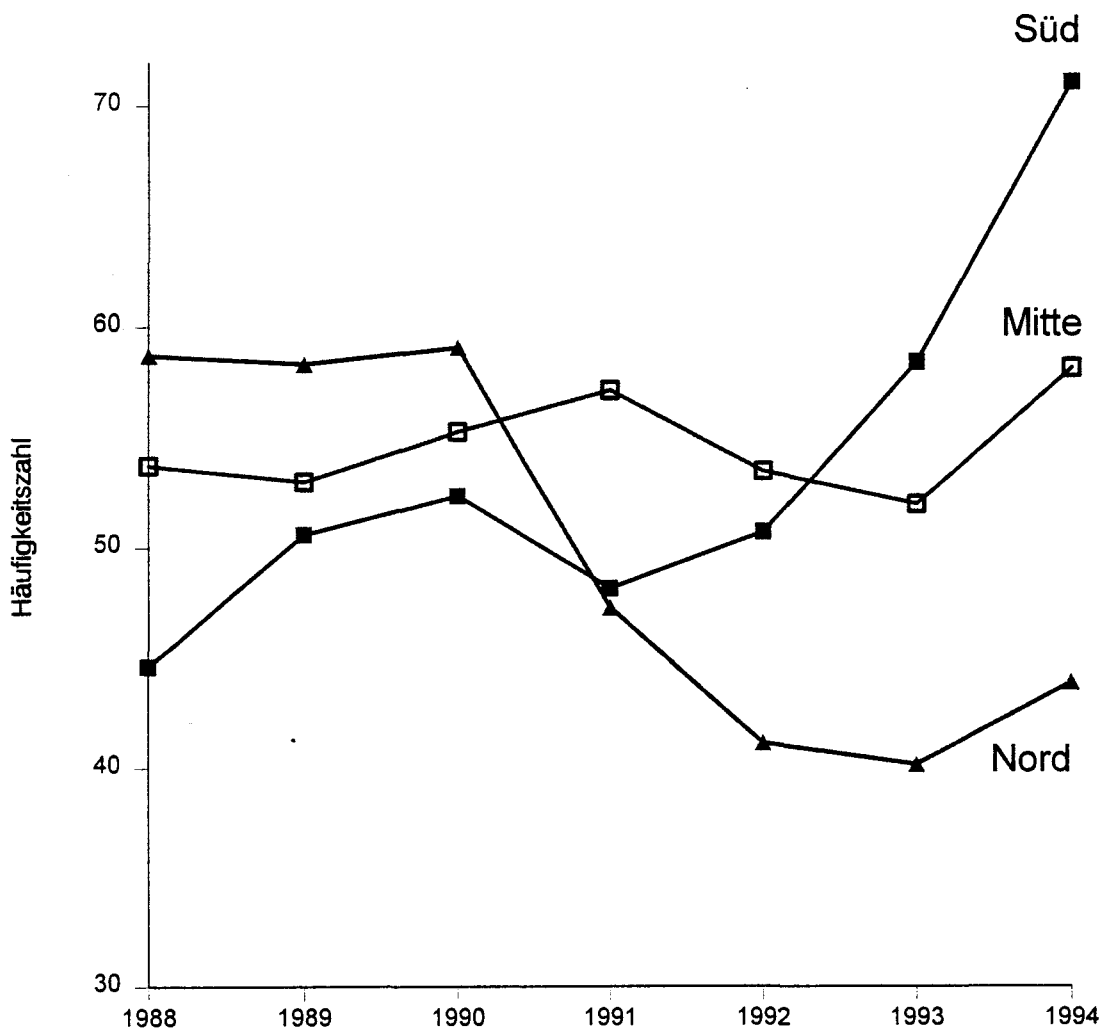


Abbildung 20 zeigt für den Süden eine deutliche Zunahme der Cannabis-Verstöße um 59,3 %. In den vier Mitte-Ländern hat die Polizei ihre Kontrollstrategie offenkundig nicht geändert. Die Häufigkeitszahlen des Nordens lassen dagegen vermuten, daß die Polizei in den Jahren 1990 bis 1993 im Bereich der Cannabis-Delikte immer weniger Aufmerksamkeit gewidmet hat. Für diesen Zeitraum ergibt sich ein Rückgang der Häufigkeitszahlen um 47,0 %. Im Jahr 1994 allerdings ist wiederum eine 9,3 %ige Zunahme zu verzeichnen. Die nachfolgende Abbildung 21 demonstriert, daß sich auch zu den Heroin-Verstößen entsprechende regionale Unterschiede ergeben.

Betrachtet man ergänzend zu den beiden Abbildungen die Entwicklung der Tatverdächtigenziffern in den drei Gruppen von Bundesländern, so fällt auf, daß sich die im Süden abzeichnende Verschärfung der polizeilichen Kontrolle vor allem bei den Jugendlichen und Heranwachsenden auswirkt. So hat sich in bezug auf die allgemeine Verstöße mit Cannabis die Tatverdächtigenziffern der 14- bis 21jährigen dort zwischen 1988 und 1994 um 146,2 % erhöht und mit 377 einen Wert erreicht, der um 60 % über dem des Nordens liegt. Bei den Heroin-Verstößen ist die Tatverdächtigenziffer der Jugendlichen und Heranwachsenden seit 1988 von 14 auf 74 angestiegen. Zum Vergleich: Im Norden war zunächst von 1988 bis 1991 ein Anstieg von 49 auf 158 zu verzeichnen. Danach ist die Tatverdächtigenziffer der 14- bis 21jährigen auf 87 zurückgegangen. Die im Norden und Süden sehr unterschiedliche Entwicklung spiegelt das wider, was sich seit Anfang der 90er Jahre in der drogenpolitischen Diskussion abzeichnet. Die norddeutschen Bundesländer plädieren für einen Kurs der Entkriminalisierung des Besitzes kleiner Mengen von Drogen und einen Ausbau der medizinischen Versorgung von Heroinabhängigen. Im Süden setzt man dagegen bei der Bekämpfung der Drogenkriminalität stärker auf die herkömmlichen Strategien der Repression durch Strafverfolgung.

Erwähnung verdient, daß die Zahl der aufgeklärten Straftaten, die die Polizei als **Beschaffungskriminalität von Heroinabhängigen** eingestuft hat, seit 1992 im Gebiet der alten Bundesländer deutlich abgenommen haben - von 181.116 auf 165.151. Die erfreuliche Entwicklung ist möglicherweise auf die seit 1991 stark ausgeweiteten Methadon-Programme zurückzuführen. Denkbar ist aber auch, daß sie mit der im Norden besonders ausgeprägten Reduzierung polizeilicher Kontrolle von Drogensüchtigen zusammenhängt. Da dort Heroinabhängige in den letzten Jahren im Vergleich zu der Zeit vor 1992 seltener in der polizeilichen EDV registriert wurden, ist nicht auszuschließen, daß Polizeibeamte seitdem deren Straftaten in einer steigenden Zahl von Fällen nicht mehr als Beschaffungskriminalität erkennen können.⁴²

⁴²

Vgl. dazu Pfeiffer/Ohlemacher, 1995, S. 38.

5. Der Ost-West-Vergleich der Tatverdächtigenziffern für das Jahr 1994

Bereits unter 3.2 hatte sich gezeigt, daß das Kriminalitätsniveau im Osten insgesamt gesehen über dem des Westens liegt. Dies bestätigen auch die nachfolgenden Tabellen 5 und 6, mit denen ein Überblick zu den Tatverdächtigenziffern (Tatverdächtige pro 100.000 der jeweiligen Bev. gruppe) der alten und neuen Bundesländer vermittelt werden soll.

Tabelle 5: West-Ost-Vergleich der Tatverdächtigenziffer 1994 für ausgewählte Deliktgruppen zu den Jugendlichen und Heranwachsenden

	Jugendliche (14-17 J.)		Heranwachsende (18-20 J.)	
	West	Ost	West	Ost
alle Delikte (ohne Verkehr)	6278	7817	7302	9735
Gewaltkriminalität	634	726	719	949
vorsätzliche Tötungsdelikte	6,4	5,9	19,4	25
Vergewaltigung	8,4	7,5	17,9	17,2
Raubdelikte	213	351	184	412
gef./schw. Körperverletzung	444	410	524	562
schwerer Diebstahl	980	2206	1061	2564
einfacher Diebst. u. Unterschl.	3053	3481	2159	3073
Betrug	518	227	1191	790
einfache Körperverletzung	402	698	498	864
Sachbeschädigung	728	1257	574	1178
Erschleichen von Leistungen	332	76	639	205
Drogendelikte	340	45	954	108

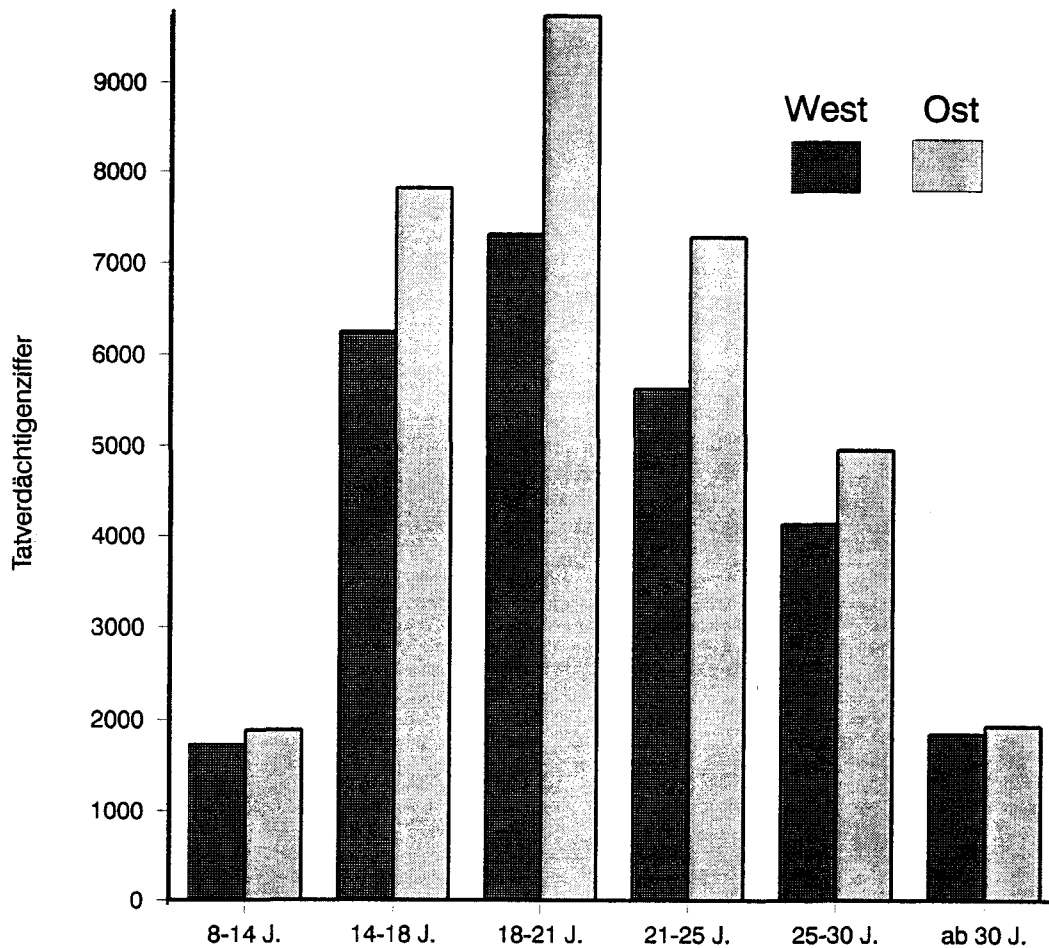
Tabelle 6: West-Ost-Vergleich der Tatverdächtigenziffer 1994 für ausgewählte Deliktgruppen zu den 21- bis 24jährigen und den über 24jährigen

	Jungerwachsene (21-24 J.)		Erwachsene (ab 25 J.)	
	West	Ost	West	Ost
alle Delikte (ohne Verkehr)	5624	7278	2.123	2.237
Gewaltkriminalität	451	506	115	89
vorsätzliche Tötungsdelikte	15,1	15,7	4,5	4,8
Vergewaltigung	15,5	41,8	5,5	5,4
Raubdelikte	109	191	19	25
gef./schw. Körperverletzung	324	306	88	54
schwerer Diebstahl	532	1147	84	148
einfacher Diebst. u. Unterschl.	1516	1882	653	694
Betrug	1060	780	386	244
einfache Körperverletzung	402	649	184	213
Sachbeschädigung	310	611	92	147
Erschleichen von Leistungen	415	146	82	27
Drogendelikte	688	66	101	6,1

Der Vergleich der zu allen Delikten berechneten Tatverdächtigenziffern wird in Abbildung 18 verdeutlicht. Sie zeigt insbesondere für die drei Altersgruppen der Jugendlichen, Heranwachsenden und Jungerwachsenen eine erheblich höhere Kriminalitätsbelastung der Ostdeutschen. Diese übersteigt die der Gleichaltrigen Westdeutschlands um ein Viertel bis ein Drittel - und dies trotz einer insoweit erheblich niedrigeren Aufklärungsquote (vgl. oben 3.3). Bei den ab 25jährigen fallen die Unterschiede deutlich geringer aus (+ 5,4 %). In die Abbildung 22 wurde auch die Tatverdächtigenziffer der 8- bis 14jährigen Kinder aufgenommen. Sie liegt im Osten geringfügig über der des Westens. Auch hier gilt aber erneut, daß diese Daten wegen der bei den Kindern schwer einschätzbaren Anzeigequote und der weiteren oben genannten Interpretationsprobleme nicht vertieft analysiert werden sollen.⁴³

⁴³ Vgl. oben den Exkurs zur Kinderdelinquenz sowie die im Anhang enthaltene Vergleichstabelle West-Ost zu den Tatverdächtigenziffern der 8- bis 14jährigen.

Abbildung 22: West-Ost-Vergleich der Tatverdächtigenziffern 1994 der insgesamt registrierten Delikte aller Altersgruppen

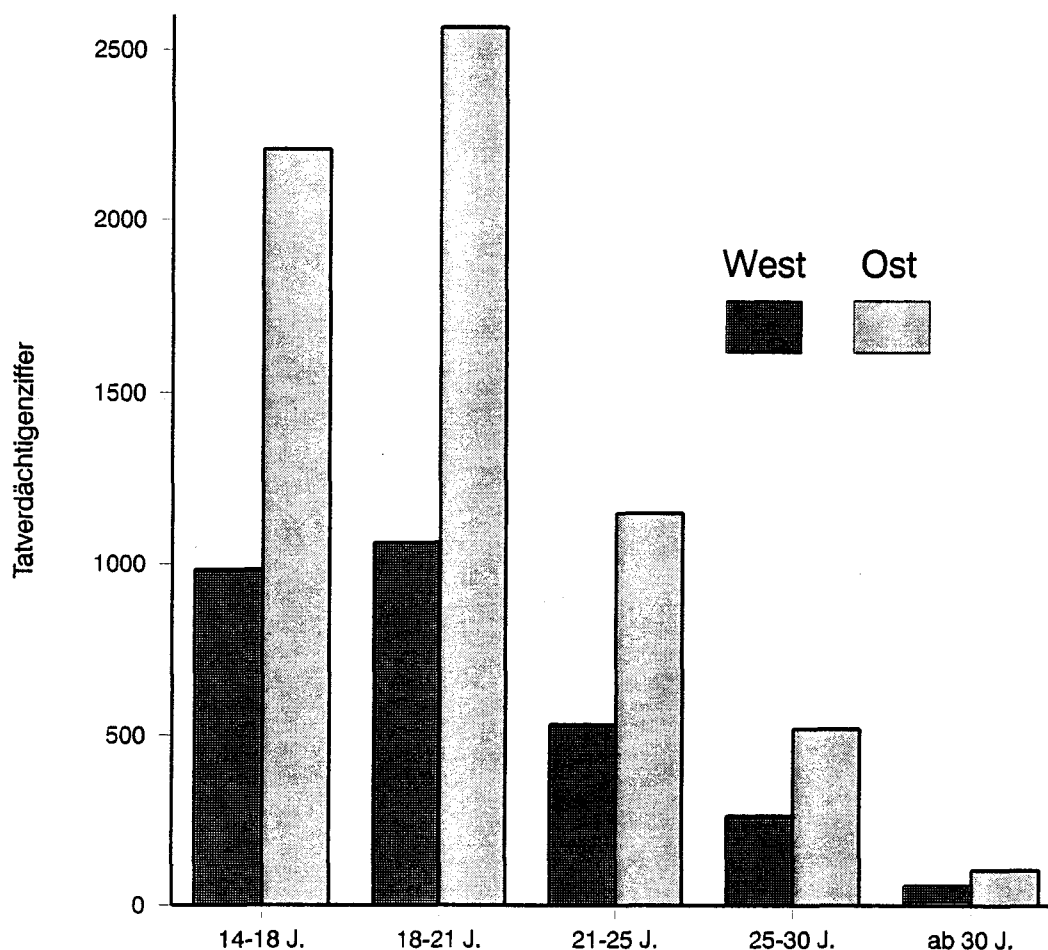


Zur Gewaltkriminalität ergibt sich aus den beiden Tabellen ein unterschiedliches Bild. Die Ostdeutschen dominieren klar bei den drei jüngeren Gruppen, die Westdeutschen bei den älteren. In einzelnen zeigen sich zu den vorsätzlichen Tötungsdelikten und der Vergewaltigung nur geringe Divergenzen. Dagegen fallen die Unterschiede zu den **Raubdelikten** sehr deutlich aus. Die Tatverdächtigenziffern der Ostdeutschen liegen hier fast durchweg erheblich über denen der Westdeutschen (Jugendliche + 64,8 %, Heranwachsende + 123,9 %, Jungerwachsene + 75,2 %). Nur bei den Erwachsenen im Alter ab 25 fällt die Divergenz mit + 31,6 % nicht ganz so extrem aus. Die Tatsache, daß die Aufklärungsquote der Raubdelikte im Osten um etwa 10 % über der des Westens liegt, kann diese großen Unterschiede nur zu einem geringen Teil erklären.

Zur **gefährlichen/schweren Körperverletzung** ergibt sich mit Ausnahme der Heranwachsenden durchweg eine höhere Belastung der Westdeutschen, die insbesondere bei den beiden älteren Gruppen sehr deutlich ausfällt (25- bis 29jährige + 37,4 %, über 29jährige + 65,0 %). Zum

schweren Diebstahl fällt das Bild ähnlich aus wie zu den Raubdelikten. Die beträchtlichen Unterschiede der Kriminalitätsbelastung demonstriert die nachfolgende Abbildung 23.

Abbildung 23: West-Ost-Vergleich der Tatverdächtigenziffern 1994 des schweren Diebstahls zu den verschiedenen Altersgruppen



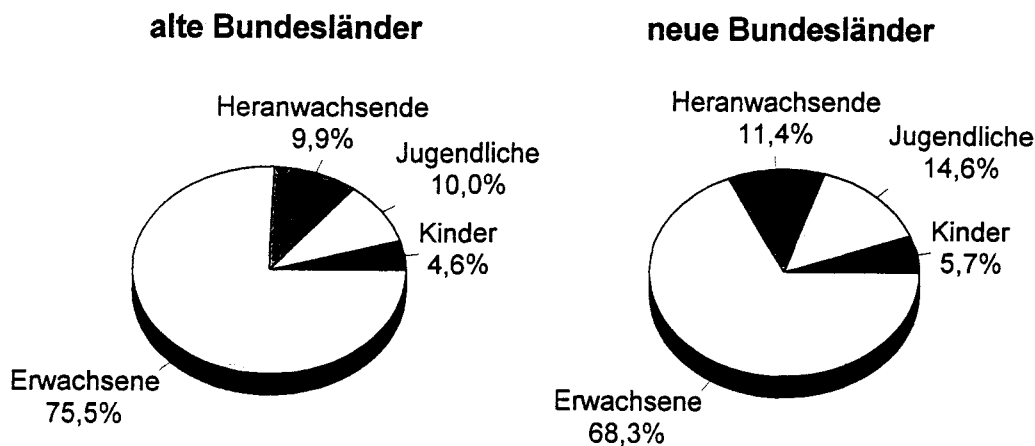
Die größten Divergenzen zwischen Ost und West ergeben sich danach bei den Heranwachsenden. Deren Tatverdächtigenziffer des schweren Diebstahls übersteigt die der gleichaltrigen Westdeutschen fast um das Zweieinhalbfache (+ 141,7 %). Auch bei den anderen Altersgruppen liegen die Tatverdächtigenziffern Ost um 80 - 125 % über denen des Westens.

Im Vergleich dazu fallen die Unterschiede zum **einfachen Diebstahl** bei einer erneut höheren Belastung der Ostdeutschen bei weitem nicht so deutlich aus. Bei den Betrugsdelikten liegen die Westdeutschen klar vorn, was durchweg die Folge davon ist, daß sie erheblich häufiger als "Schwarzfahrer" registriert werden. Dafür dominieren wiederum die Ostdeutschen bei zwei anderen als weniger schwer einzustufenden Delikten, der einfachen Körperverletzung sowie der Sach-

beschädigung. Zur einfachen Körperverletzung übersteigen die Tatverdächtigenziffern Ost die Westdeutschlands bei den drei jüngeren Altersgruppen um 60 - 80 %, bei den älteren dagegen nur geringfügig. Zur Sachbeschädigung fallen die Unterschiede noch deutlicher aus (bei den drei jüngeren Altersgruppen zwischen 70 und 110 %, bei den älteren zwischen 60 und 75 %). Eindeutig dominiert der Westen dagegen nach wie vor bei den Drogendelikten. Die Tatverdächtigenziffern liegen durchweg um mindestens das 8fache über denen des Ostens.

Abgesehen von den großen Unterschieden, die sich zu den Tatverdächtigenziffern ergeben, verdient im Vergleich von West und Ost ein Aspekt besondere Aufmerksamkeit. In den neuen Bundesländern ist der **Anteil der Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden an der Gesamtzahl aller Tatverdächtigen** erheblich höher als im Westen. Dies demonstriert die nachfolgende Abbildung 24.

Abbildung 24: Der Anteil der Tatverdächtigen der verschiedenen Altersgruppen an der Gesamtzahl aller Tatverdächtigen, alte und neue Bundesländer im Vergleich, 1994

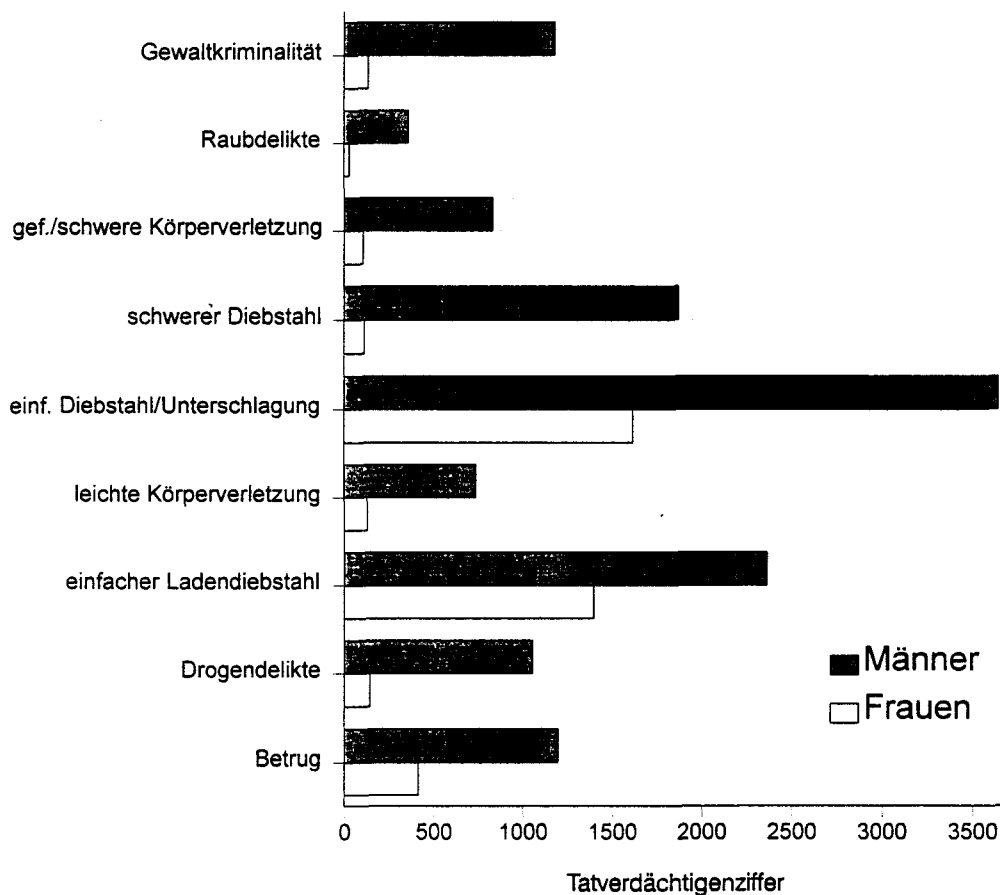


Die beiden Diagramme zeigen, daß der Anteil der unter 21jährigen Tatverdächtigen im Osten mit 31,2 % erheblich über dem des Westens mit 24,1 % liegt. Hierfür gibt es zwei Erklärungen. Zum einen wirkt sich aus, daß die Altersgruppe der 8- bis 20jährigen in den neuen Bundesländern mit 16,6 % einen höheren Anteil an der Wohnbevölkerung erreicht als in Westdeutschland (13,3 %). Zum anderen beruht die unterschiedliche Verteilung auf der im Osten näheren Kriminalitätsbelastung der jüngeren Altersgruppen (vgl. oben Abb. 22).

6. Frauen und Männer als Tatverdächtige

In der bisherigen Untersuchung ist nur nach Altersgruppen unterschieden worden, nicht dagegen nach dem Geschlecht der Tatverdächtigen. Dies soll nachfolgend zunächst in der Weise geschehen, daß für die zu einer Altersgruppe zusammengefaßten Jugendlichen und Heranwachsenden in der nachfolgenden Abbildung 25 die **Tatverdächtigenziffern der männlichen und weiblichen 14- bis 21jährigen** des Jahres 1994 zu verschiedenen Delikten und Deliktgruppen einander gegenübergestellt werden. Dadurch soll ein erster Eindruck davon vermittelt werden, in welchem Ausmaß die Kriminalitätsbelastung der beiden Geschlechter differenziert und welche Unterschiede sich zur Zusammensetzung der Tatverdächtigen ergeben. Um auch Deliktgruppen mit relativ niedriger Tatverdächtigenziffer einbeziehen zu können, werden die beiden für alle Delikte des Jahres 1994 errechneten Tatverdächtigenziffern nicht in die Abbildung aufgenommen. Die TVZ der männlichen 14- bis 21jährigen übersteigt die der weiblichen um das 3,5fache (TVZ m. 10.252, TVZ w. 2.891).

Abbildung 25: Tatverdächtigenziffern der männlichen und weiblichen 14- bis 21jährigen des Jahres 1994 zu verschiedenen Delikten und Deliktgruppen, alte Bundesländer



Die Abbildung demonstriert zunächst, daß männliche 14- bis 21jährige in allen Kriminalitätsbereichen deutlich dominieren. Ferner werden aber auch die beträchtlichen Unterschiede erkennbar, die insoweit bestehen. Am stärksten sind sie beim schweren Diebstahl und der Gewaltkriminalität ausgeprägt. Hier übersteigen die Tatverdächtigenziffern der männlichen Jugendlichen und Heranwachsenden die der weiblichen um das 16- bzw. 9fache. Am geringsten fallen die Divergenzen beim Ladendiebstahl und bei Betrug aus (das 1,7fache bzw. 2,9fache).

Die Daten zeigen ferner, daß männliche 14- bis 21jährige im Vergleich zu weiblichen nicht nur erheblich häufiger von der Polizei registriert werden, sondern zudem auch zu einem wesentlich höheren Anteil wegen mittelschwerer bis schwerer Straftaten. Das belegen auch die folgenden Zahlen: Von allen 14- bis 20jährigen männlichen Tatverdächtigen des Jahres 1994 wurden 11,4 % wegen Gewaltkriminalität registriert, bei den Frauen waren es nur 4,8 %. Zum schweren Diebstahl lauten die Vergleichsquoten 18,0 % bzw. 4,0 %. Beim Ladendiebstahl dagegen stehen den 22,2 % der männlichen Jugendlichen und Heranwachsenden ein Anteil von 49 % bei den weiblichen gegenüber. Auf eine entsprechende Abbildung für die älteren Altersgruppen wird verzichtet, weil die insoweit auftretenden Unterschiede zwischen der Kriminalitätsbelastung weitgehend dem obigen Bild entsprechen.⁴⁴

Die beiden nachfolgenden Abbildungen 26 und 27 vermitteln für den Zeitraum 1984 bis 1994 einen Überblick zur Entwicklung der sich insgesamt ergebenden Kriminalitätsbelastung von Männern und Frauen, differenziert nach den verschiedenen Altersgruppen.

⁴⁴

Vgl. die im Anhang abgedruckten Tabellen.

Abbildung 26: Tatverdächtigenziffer aller Delikte, in der Bundesrepublik Deutschland (West), 1984 bis 1994, männliche Tatverdächtige nach Altersgruppen

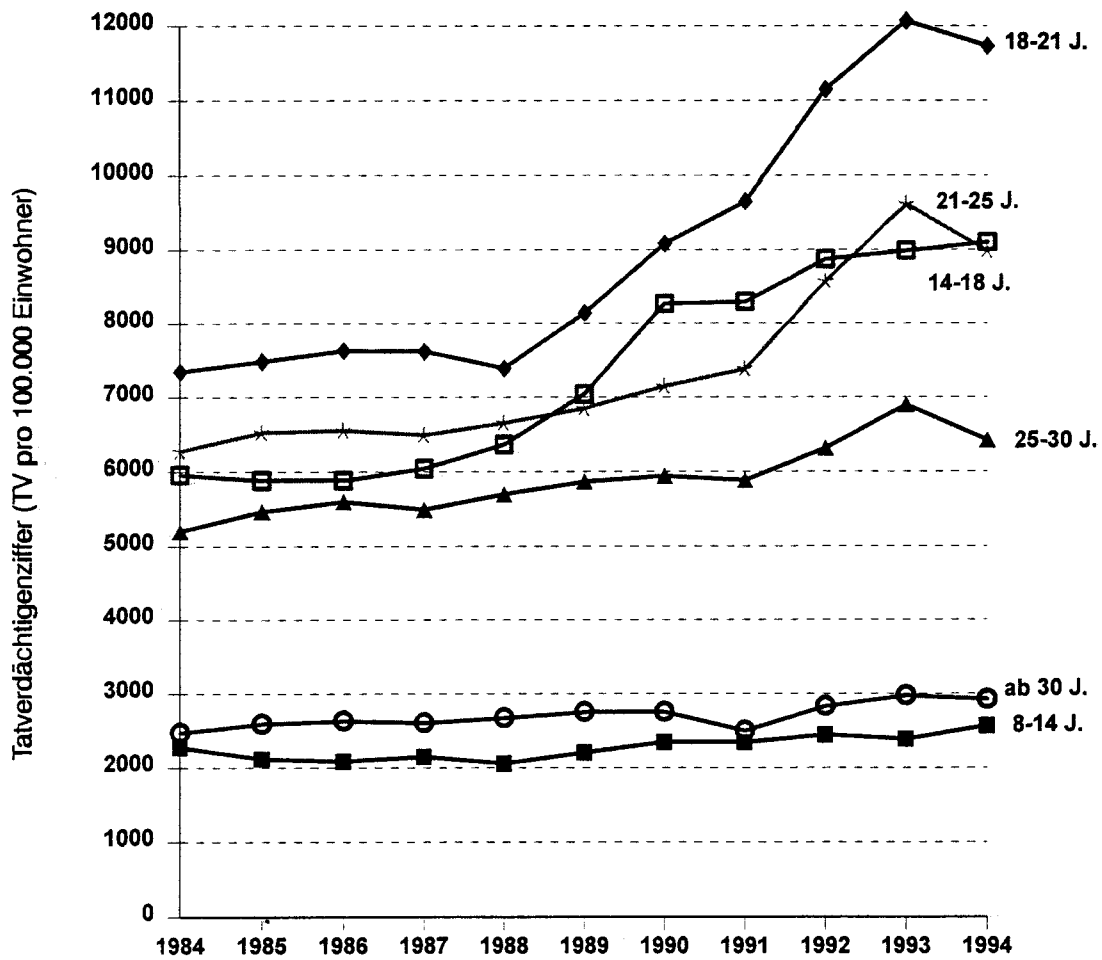
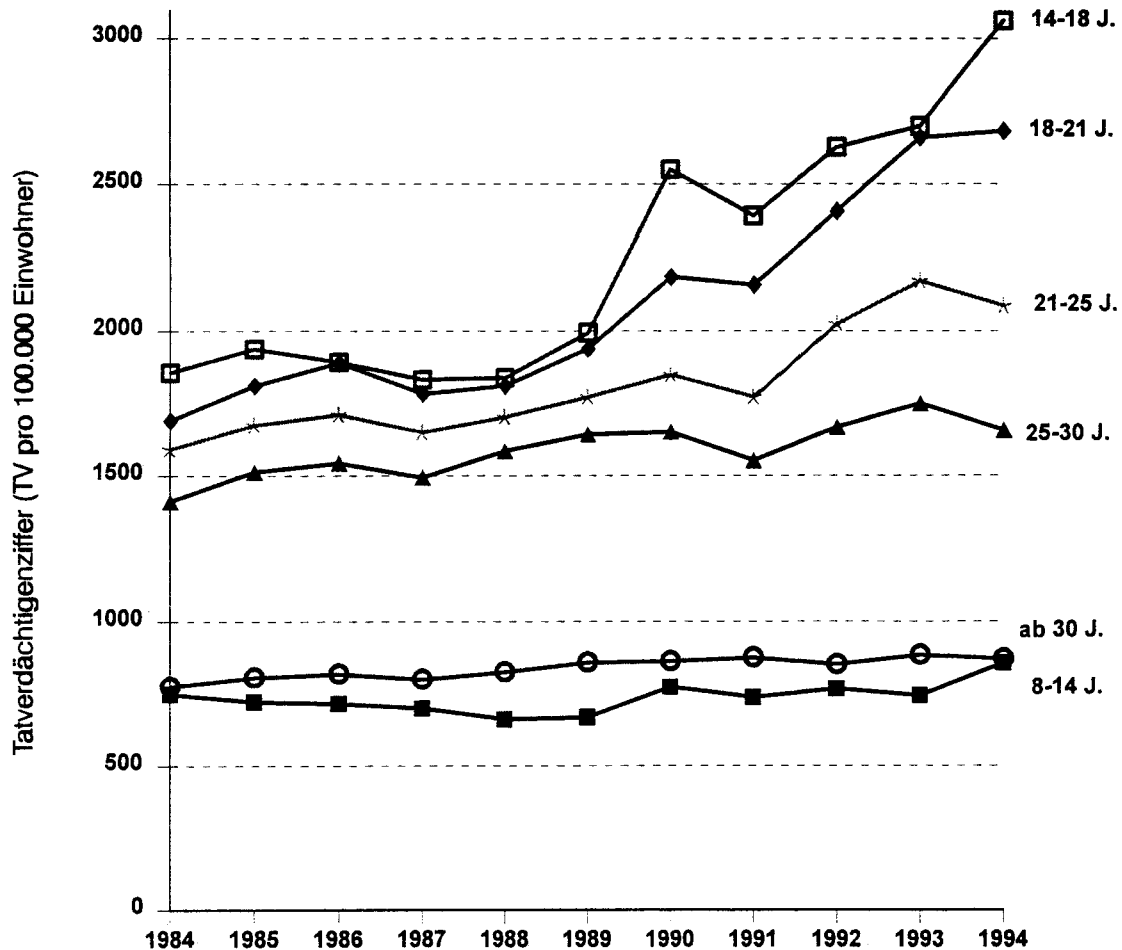


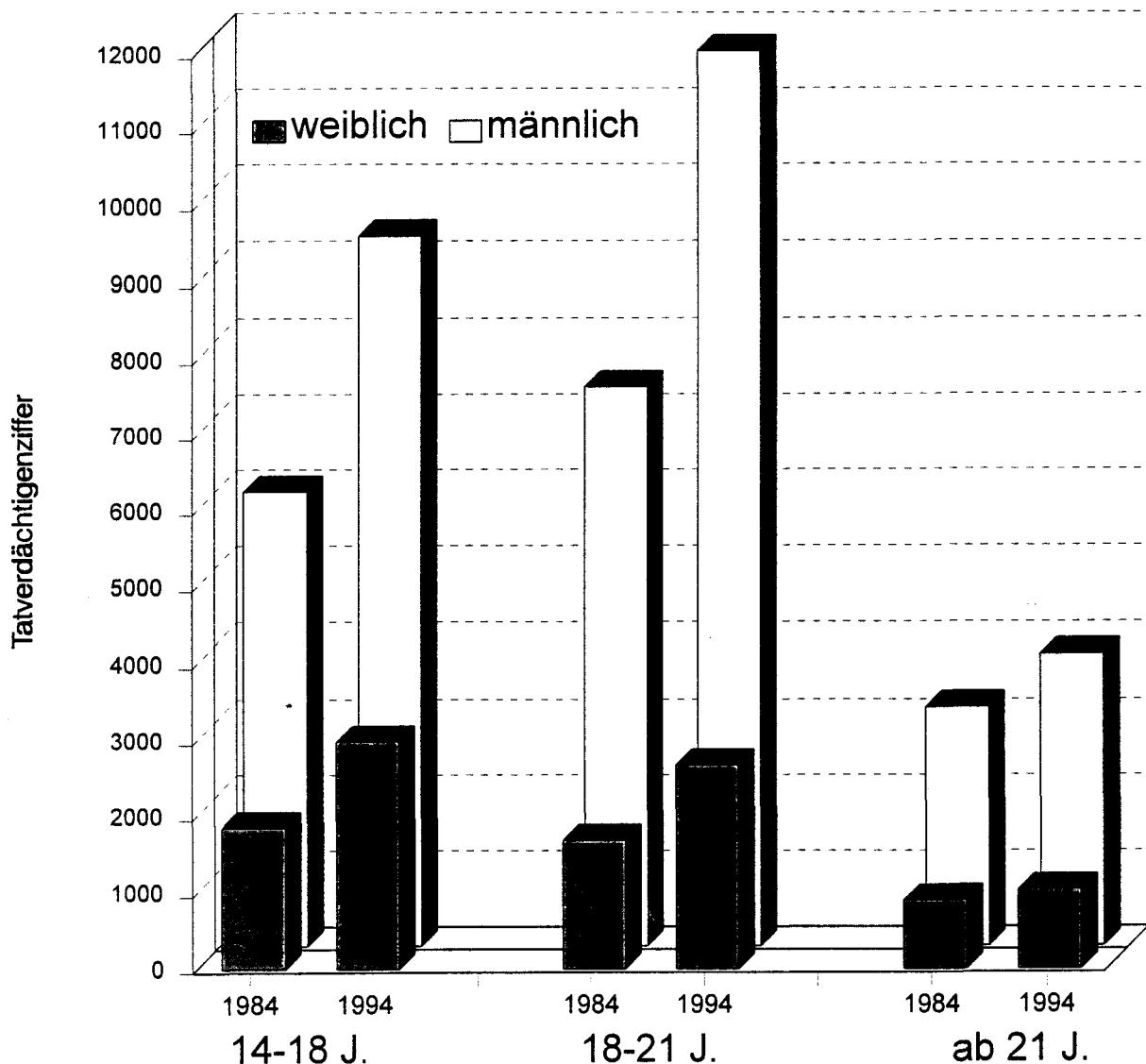
Abbildung 27: Tatverdächtigenziffer aller Delikte, Bundesrepublik Deutschland (West) von 1984 bis 1994, weibliche Tatverdächtige nach Altersgruppen



Im Vergleich der beiden Abbildungen wird für den Zeitraum 1984 bis 1990 zunächst erkennbar, daß bei den weiblichen Tatverdächtigen die Divergenzen in der Kriminalitätsbelastung der vier Altersgruppen zwischen 14 und 30 Jahren erheblich geringer ausfallen als bei den männlichen Tatverdächtigen. Zu beachten sind insoweit die unterschiedlichen Maßstäbe der beiden Schaubilder. Ab 1990 ergeben sich dann für beide Geschlechter tendenziell ähnliche Entwicklungen. Die Tatverdächtigenziffern der jüngeren Altersgruppen nehmen weit stärker zu als die der älteren. Ferner fällt auf, daß bei den weiblichen Tatverdächtigen die Jugendlichen über den gesamten Zeitraum hinweg die dominierende Altersgruppe darstellen. Bei den männlichen Tatverdächtigen sind das die Heranwachsenden. Wegen des unterschiedlichen Maßstabs vermitteln die beiden Schaubilder allerdings auf eine wichtige Frage keine klare Antwort: Hat sich der Unterschied der Kriminalitätsbelastung von Frauen und Männern im Laufe der elf Jahre eher vergrößert oder verkleinert?

In nachfolgender Abbildung 28 wird versucht, auf die Frage durch eine Gegenüberstellung der Tatverdächtigenziffern der Jahre 1984 und 1994 eine erste Antwort zu geben. Die drei Altersgruppen der über 20jährigen werden dabei zu einer Gruppe zusammengefaßt.

Abbildung 28: Die Tatverdächtigenziffern für männliche und weibliche Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene der Jahre 1984 und 1994 im Vergleich, alle Delikte insgesamt, alte Bundesländer einschließlich Berlin



Die der Abbildung zugrundeliegenden Tabellen (vgl. Anhang) zeigen zunächst, daß die Tatverdächtigenziffer der Frauen nur bei einer der fünf verglichenen Altersgruppen stärker zugenommen hat als die der Männer - bei den Jugendlichen (+ 66,6% im Vergleich zu + 52,7% bei den männlichen

Jugendlichen). Ansonsten aber sind die Zuwachsraten der Männer durchweg höher.⁴⁵

Die Abbildung macht allerdings deutlich, daß auch dieser Befund an Relevanz verliert, wenn man die Differenz der Tatverdächtigenziffern betrachtet. Bei den weiblichen Jugendlichen ist im Vergleich der 11 Jahre ein Anstieg von 1856 auf 3062 zu verzeichnen - also eine Zunahme um 1206 Tatverdächtige pro 100.000 dieser Bevölkerungsgruppe. Bei den männlichen Jugendlichen dagegen ist die Tatverdächtigenziffer von 5962 auf 9105 angewachsen - also um 3143. Anders ausgedrückt: 1984 wurden in der Bundesrepublik 1,9% der weiblichen Jugendlichen als Tatverdächtige registriert. Elf Jahre später waren es 3,1%. Bei den männlichen Jugendlichen lauten die Vergleichsquoten 6,0% zu 9,1%. Im Ergebnis hat sich damit während des Untersuchungszeitraums der Abstand zwischen der Jungen- und Mädchendelinquenz beträchtlich erhöht - pro 100.000 der Wohnbevölkerung um 1937 Tatverdächtige (oder anders ausgedrückt um 1,9 Prozentpunkte).

Noch deutlicher ist diese Entwicklung bei den Heranwachsenden ausgeprägt: 1984 waren von den weiblichen 18- bis 20jährigen in der Bundesrepublik 1,7% als Tatverdächtige registriert worden (TVZ 1690). Bis 1994 ist diese Quote auf 2,7% angestiegen (TVZ 2682). Bei den männlichen Heranwachsenden ist demgegenüber eine Zunahme von 7,3% auf 11,7% zu verzeichnen (TVZ 7347 auf 11.736). Der Anstieg beträgt pro 100.000 der weiblichen Wohnbevölkerung dieser Altersgruppe 992 Tatverdächtige. Bei den männlichen Heranwachsenden steht dem ein Plus von 4389 Tatverdächtigen gegenüber. Wie Abbildung 28 zeigt, setzt sich diese Entwicklung bei den Erwachsenen fort. Im Ergebnis bleibt festzuhalten: Im Verlauf der letzten 11 Jahre ist in Deutschland der Unterschied zwischen der Kriminalitätsbelastung der Männer und der Frauen erheblich angewachsen.

⁴⁵ Im Vergleich von 1984 zu 1994 ergibt sich zu den männlichen Heranwachsenden eine Anstiegsquote von 59,7%, bei den Frauen sind es 58,7%. Zu den Jungerwachsenen lauten die Vergleichsquoten Männer + 43,1%, Frauen + 31,1%, bei den 25- bis 29jährigen Männer + 23,4%, Frauen + 17,3% und bei den über 29jährigen Männer + 18,3%, Frauen + 12,2%; vgl. dazu die im Anhang enthaltenen Tabellen.

Die nachfolgende Tabelle 7 ermöglicht eine Einschätzung dazu, ob diese Entwicklung bei den verschiedenen Deliktgruppen gleichmäßig verlaufen ist oder ob sich insoweit Divergenzen zeigen. Um die Tabelle übersichtlicher zu gestalten, wurden die Altersgruppen auf zwei reduziert (14- bis 21jährige sowie Erwachsene).

Tabelle 7: Der Anstieg der Tatverdächtigenziffern zwischen 1984 und 1994, ausgewählte Delikte und Deliktgruppen, männliche und weibliche 14- bis 20jährige bzw. Erwachsene im Vergleich, alte Bundesländer

TVZ Tatverdächtige pro 100.000 Einwohner/innen	14-21jährige Tatverdächtige				ab 21jährige Tatverdächtige			
	1984		1994		1984		1994	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
alle Delikte (ohne Verkehr)	6.584	1.782	10.391	2.853	3.148	900	3.839	1.039
Gewaltkriminalität	691	58	1.183	137	264	28	259	29
Mord und Totschlag	10,6	1,0	22,7	1,2	9,7	1,2	9,9	1,0
Vergewaltigung	24,6	0	24,5	0	15,7	0	12,8	0
Raubdelikte	189	14,9	361	32	44	4,1	48	4,2
gefährl./schw. Körperverletzung	498	43	834	107	202	23	194	24
schwerer Diebstahl	1.683	103	1.876	114	241	19,3	224	18,8
einf. Diebst. und Unterschlagung	2.474	1.047	3.729	1.619	829	457	970	484
einfacher Ladendiebstahl	1.108	821	2.364	1.398	102	63	209	95
Betrug	647	257	1.200	415	592	161	689	202
leichte Körperverletzung	476	60	742	131	339	39	363	49
Sachbeschädigung	902	70	1.209	101	200	20	199	24
Erschleichen von Leistungen	360	155	692	232	119	26	181	37
Drogendelikte	333	91	1.056	146	139	23	262	35

Die Tabelle bestätigt im wesentlichen, was Abbildung 28 bereits gezeigt hat. Nimmt man als Maß für den Abstand der Geschlechter den Quotient der Tatverdächtigenziffer von Männern und Frauen, dann hat sich dieser für die Gruppe der 14-20jährigen in einigen Deliktbereichen zwar etwas verringert. Dies gilt etwa für die gefährliche/schwere Körperverletzung (von der 11,5fachen auf die 7,8fache TVZ). Meist ist die Relation der Kriminalitätsbelastung jedoch gleich geblieben oder hat sich sogar vergrößert (z.B. Ladendiebstahl: von der 1,3fachen auf die 1,7fache TVZ).

Geht man von der Differenz der Tatverdächtigenziffern aus, dann hat sich der Abstand von Männern und Frauen durchweg erhöht - und dies auch dort, wo der Quotient kleiner geworden ist. Dies soll am Beispiel der Gewaltkriminalität 14-20jähriger erläutert werden. Im Jahr 1984 standen pro 100.000 der jeweiligen Bevölkerungsgruppe 691 männliche Tatverdächtige 58 weibliche gegenüber. Im Jahr 1991 lauten die Vergleichszahlen 1183 zu 137 Tatverdächtige. Damit ist zwar die Relation Männer/Frauen vom 11,9fachen auf den 8,7fachen TVZ-Wert gesunken. Der Abstand hat sich jedoch von 633 auf 1047 erhöht. Anders ausgedrückt: Während die Quote der wegen Gewalt-

kriminalität registrierten 14-20jährigen Frauen von 0,06% auf 0,14% zugenommen hat, ist die der Männer von 0,7% auf 1,2% angestiegen.

Bei den Erwachsenen hat sich die Kriminalitätsbelastung im Vergleich zu den 14-20jährigen insgesamt gesehen weniger erhöht. Die Unterschiede der Tatverdächtigenziffern von Männern und Frauen sind deshalb meist nur leicht angestiegen oder konstant geblieben. Ausnahmen sind die Delikte gefährliche/schwere Körperverletzung, schwerer Diebstahl und Sachbeschädigung, bei denen sich der Abstand der Geschlechter jeweils etwas verringert hat.

7. Nichtdeutsche und Deutsche als Tatverdächtige

7.1 Die Entwicklung der nichtdeutschen Tatverdächtigen zwischen 1988 und 1994

Die zwischen 1988 und 1993 zu beobachtende Zunahme der polizeilich registrierten Straftaten ist in den letzten Jahren in den Massenmedien vielfach den in unserem Land lebenden Nichtdeutschen zugeschrieben worden. Ein Beispiel dafür ist der Journalist Jochen Kummer, der in der Welt am Sonntag im Jahr 1993 in einer Serie von 13 Artikeln zur "Explosion der Kriminalität in Deutschland" immer wieder auf die "dramatisch ansteigende Ausländerkriminalität" hingewiesen hat.⁴⁶ Der Vision Heiner Geißlers von einer "multikulturellen Gesellschaft" setzte er die polemische These einer dank der Ausländer "multikriminellen Gesellschaft" entgegen.⁴⁷ Warum ist es ihm so problemlos gelungen, für seine Sicht der Dinge Argumente und Fakten zu finden? Die Antwort ist einfach. Die Tatverdächtigenstatistik der Polizei scheint seine Beurteilung der Lage auf den ersten Blick zu stützen. Besonders deutlich läßt sich das am Beispiel der 14- bis 21jährigen demonstrieren. Im Jahr 1994 waren in den alten Bundesländern von den 318.852 Tatverdächtigen dieser Altersgruppe 34,8 % Ausländer. Der Anteil der jugendlichen und heranwachsenden Nichtdeutschen an der Wohnbevölkerung beträgt dagegen nur 16,1 %. Pro 100.000 der deutschen 14- bis 21jährigen wurden 5.217 als Tatverdächtige gezählt, bei den nichtdeutschen waren es mit 14.462 2,8 mal so viel. Ist damit nicht klar bewiesen, daß junge Ausländer krimineller sind als junge Deutsche?

Bei einer derartigen Argumentation, wie sie in den Medien leider oft anzutreffen ist,⁴⁸ werden gleich mehrere Fehler begangen. So wird zunächst außer acht gelassen, daß viele der wegen ihrer Straftaten polizeilich registrierten Ausländer deshalb als Tatverdächtige erfaßt werden, weil sie sogenannte **ausländerspezifische Delikte** begangen haben. 1994 wurde bei 29,8 % aller nichtdeutschen Tatverdächtigen wegen Verstoßes gegen Ausländergesetz oder Asylverfahrensgesetz ermittelt - also Vergehen, die von Deutschen in der Regel nicht begangen werden können. Ohne diese ausländerspezifischen Delikte sinkt der Tatverdächtigenanteil Nichtdeutscher im Jahr 1994 von 30,1 % auf 23,3 %.⁴⁹ Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt ist die Tatsache, daß ein hoher Anteil der auslän-

⁴⁶ Die Serie hat mit dem genannten Titel am 07.03.1993 begonnen und endete am 30.05.1993; vgl. insbesondere die drei Artikel vom 04. bis 18. April sowie die vier Artikel vom 02., 09., 23. und 30. Mai 1993.

⁴⁷ Vgl. den Artikel vom 04. April 1993.

⁴⁸ vgl. beispielsweise die oben zitierten Artikel von Herrn Kummer in der Welt am Sonntag.

⁴⁹ Vgl. BKA, Polizeiliche Kriminalstatistik 1994, S. 113.

dischen Tatverdächtigen in der Bevölkerungsstatistik nicht erfaßt wird. Bei der Berechnung der Tatverdächtigenziffer (Tatverdächtige : Bevölkerungszahl x 100.000) fällt dadurch zwangsläufig die Kriminalitätsbelastung der Ausländer im Vergleich zu den Deutschen zu hoch aus. In der Bevölkerungsstatistik können jene Ausländer nicht registriert werden, die sich nur vorübergehend oder ohne Aufenthaltserlaubnis in Deutschland aufhalten - also **illegal eingereiste Personen, Angehörige alliierter Streitkräfte sowie Touristen und Durchreisende**. Im letzten Jahr sind aus diesem Personenkreis in den alten Bundesländern und Berlin 132.860 als Tatverdächtige registriert worden, also beachtliche 25 % aller ausländischen Tatverdächtigen (N = 531.076).

Im Hinblick auf Längsschnittvergleiche mehrerer Jahre ist zu berücksichtigen, daß der Anteil dieser Tatverdächtigen, die nur polizeilich registriert, nicht aber in der Bevölkerungsstatistik erfaßt werden, im Verlauf der letzten sechs Jahre angestiegen ist - von 19,7 % im Jahr 1988 bis auf den zuletzt erreichten Anteil von 25 %.⁵⁰ Die zwischen 1988 und 1984 festgestellte Zunahme der Tatverdächtigenziffer von Ausländern hängt also teilweise mit dem beschriebenen Anstieg der melderechtlich nicht erfaßten Personen zusammen. Ohne diese illegal eingereisten oder sich nur vorübergehend in Deutschland aufhaltenden Tatverdächtigen wäre die insgesamt registrierte Kriminalitätsbelastung der Ausländer zwischen 1988 und 1984 nicht um 17,2 % sondern um 9,2 % angestiegen.⁵¹ Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der hohe Anteil der von der Bevölkerungsstatistik nicht erfaßten tatverdächtigen Ausländer bei den insgesamt registrierten Delikten zu mehr als der Hälfte auf illegal eingereisten Personen beruht, die von der Polizei wegen eines Verstoßes gegen AsylG/AuslG registriert wurden. Bei den einzelnen Deliktgruppen ist der Anteil der Illegalen bzw. der Touristen/Durchreisenden fast durchweg erheblich niedriger. Zudem steigt er bei vielen Straftaten nur geringfügig an, mit der Folge, daß dann Längsschnittvergleiche kaum beeinträchtigt werden.⁵²

⁵⁰ Nach einer Sonderauswertung der PKS für Bayern war 1992 sogar mehr als die Hälfte der ausländischen Tatverdächtigen melderechtlich nicht erfaßt; vgl. Steffen, 1993, S. 463. Dabei ist allerdings zu beachten, daß Steffen nicht ausschließen konnte, daß die melderechtlich erfaßten Personen in anderen Bundesländern wohnhaft sind. Ferner ist die geographische Lage Bayerns zu berücksichtigen, die zur Folge hat, daß dort ein besonders hoher Anteil von illegalen Einwanderern aus Südosteuropa registriert wird.

⁵¹ Vgl. dazu die von Pfeiffer, 1995, im Anhang veröffentlichten Tabellen, die zu allen wichtigen Deliktgruppen entsprechende Vergleichsberechnungen ermöglichen.

⁵² Bei Raubdelikten beispielsweise beträgt der Anteil der in der Bevölkerungsstatistik nicht erfaßten tatverdächtigen Ausländer im Jahr 1988 7,3 %, im Jahr 1994 7,4 %. Zur gefährlichen/schweren Körperverletzung liegen die Quoten mit 3,1 bzw. 3,0 % sogar noch niedriger. Höhere Quoten ergeben sich insbesondere zu den Diebstahlsdelikten (einfacher Diebstahl/Unterschlagung 13,9 % bzw. 17,2 %; schwerer Diebstahl 7,0 %

Weitere Gesichtspunkte, die bei einem korrekten Vergleich der Kriminalitätsbelastung von Deutschen und Nichtdeutschen in Rechnung gestellt werden müssen, sollen nachfolgend stichwortartig zusammengefaßt werden:

- Bei der ausländischen Wohnbevölkerung ist der **Anteil der besonders kriminalitätsaktiven männlichen Jugendlichen und Erwachsenen** der Altersgruppe 14 bis 30 erheblich höher als bei der deutschen Wohnbevölkerung.⁵³
- Ausländer leben weit häufiger als Deutsche in **Städten** mit mehr als 100.000 Einwohnern.⁵⁴
- Ausländer gehören zu einem weit höheren Anteil als Deutsche der **sozialen Unterschicht** an.⁵⁵
- Ferner gibt es Anzeichen dafür, daß sie teilweise ein **höheres Risiko der Tataufdeckung** haben als Deutsche (z.B. beim Ladendiebstahl) und daß sie möglicherweise auch häufiger angezeigt werden.⁵⁶
- Und schließlich ist darauf hinzuweisen, daß die **Strafjustiz** dem gegenüber Ausländern erhobenen Tatverdacht erheblich seltener mit einer entsprechenden Verurteilung bestätigt als

bzw. 15,3 %) sowie zur Urkundenfälschung (18,4 % bzw. 29,6 %). Beim schweren Diebstahl zeigt eine Berechnung der Tatverdächtigenziffer ohne die illegal eingereisten bzw. Touristen/Durchreisenden, daß die Kriminalitätsbelastung der Ausländer im Vergleich der Jahre 1988 und 1994 sogar leicht abnimmt (- 6,2 % statt bisher plus 3,0 %). Freilich kann auch die korrigierte Quote nicht als Anhaltspunkt für das wirkliche Geschehen gewertet werden, weil das beträchtliche Sinken der Aufklärungsquote bei dieser Deliktgruppe die Daten im erheblichen Ausmaß beschönigt; vgl. oben 2. und 3.

⁵³ Für Niedersachsen hat eine entsprechende Vergleichsuntersuchung der Wohnbevölkerung des Jahres 1994 beispielsweise ergeben, daß von den Deutschen 12,8 % der Gruppe der männlichen 14- bis 29jährigen angehören, bei den Nichtdeutschen dagegen waren es 23,2 %; vgl. Pfeiffer, 1995, S. 3.

⁵⁴ Vgl. Traulsen, 1988, S. 35; Walter, 1989, S. 63 ff.

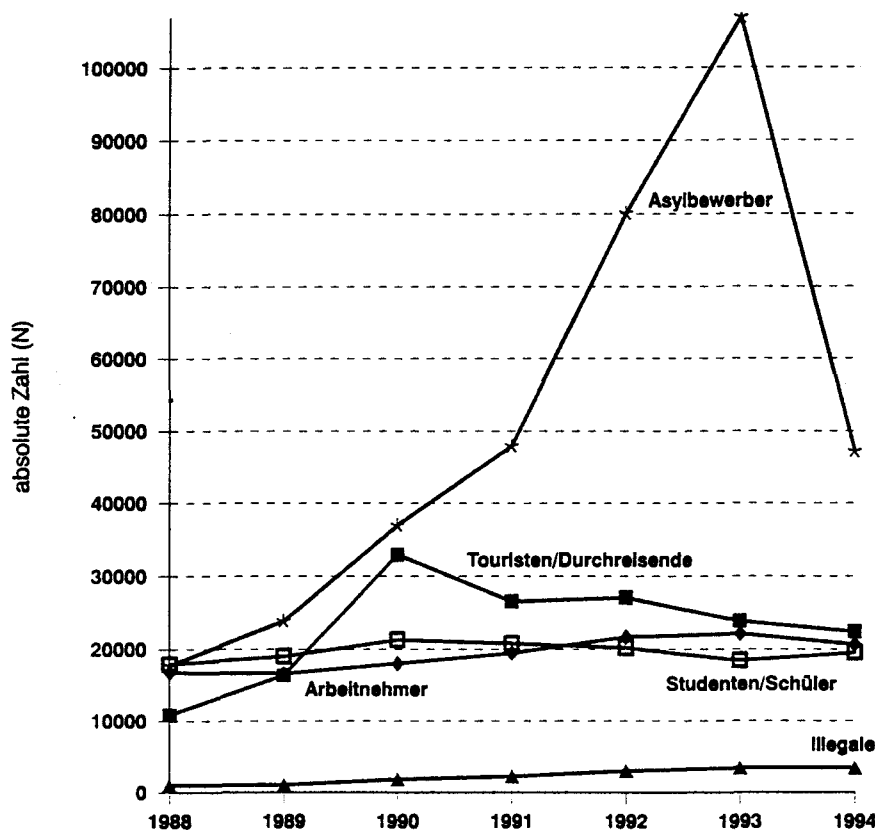
⁵⁵ Vgl. Pfeiffer/Schöckel, 1990, S. 416 f.

⁵⁶ Vgl. Walter, 1989; beachte aber Killias, 1988, der für die These einer gegenüber Ausländern erhöhten Anzeigebereitschaft bei einer von ihm durchgeführten Bevölkerungsbefragung keine Belege gefunden hat.

gegenüber Deutschen.⁵⁷

Bereits die vorgetragene Fakten und Argumente zeigen, daß der in der öffentlichen Diskussion häufig verwendete Begriff der Ausländerkriminalität eine Kategorie darstellt, der wegen der heterogenen Zusammensetzung der Nichtdeutschen zur Analyse von Tatverdächtigenzahlen wenig geeignet erscheint. Weitere Belege für diese These liefert die PKS mit ihren Angaben zu den verschiedenen Gruppen der nichtdeutschen Tatverdächtigen. Dies soll nachfolgend durch eine Abbildung demonstriert werden, in dem für den Zeitraum 1988 bis 1994 zu verschiedenen Gruppen von Nichtdeutschen die absoluten Zahlen der Tatverdächtigen des einfachen Diebstahls dargestellt sind.

Abbildung 29: Nichtdeutsche Tatverdächtige von einfachen Diebstahlsdelikten nach dem Grund des Aufenthaltes, alte Bundesländer einschließlich Berlin, 1988 bis 1994



⁵⁷

Vgl. Pfeiffer, 1994 a, S. 292 ff. mit entsprechenden Nachweisen für das Verurteilungsrisiko von Deutschen und Ausländern in Niedersachsen der Jahre 1985 bis 1989 sowie ferner Pfeiffer/Schöckel, 1990, S. 397 ff.

Abbildung 29 zeigt für die verschiedenen Gruppen eine sehr unterschiedliche Entwicklung. Die absoluten Zahlen der **Schüler und Studenten**, die als Tatverdächtige von Diebstahlsdelikten registriert wurden, sind in dem Untersuchungszeitraum weitgehend konstant geblieben, die der ausländischen Arbeitnehmer sind zunächst bis 1993 um etwa 30% angestiegen, haben aber dann im Jahr 1994 etwas abgenommen. Die Vergleichszahl der Touristen/Durchreisenden hat sich mehr als verdoppelt. Alles wird jedoch überlagert von der sprunghaften Entwicklung der Tatverdächtigenzahlen von **Asylbewerbern**. Ausgehend von 17.937 im Jahr 1988 hat sich ihre Zahl bis 1993 etwa versechsfacht. Mit 106.978 Tatverdächtigen stellen die Asylbewerber in diesem Jahr etwa die Hälfte aller ausländischen Tatverdächtigen des einfachen Diebstahls und 18,8% der insgesamt wegen dieses Delikts polizeilich registrierten Personen. Diese Entwicklung ist offenkundig eine Folge davon, daß die Öffnung der Grenzen nach Osten eine starke Zuwanderung von Asylbewerbern aus osteuropäischen Ländern ermöglicht hatte. Zwischen 1988 und 1992 war die Zahl der pro Jahr nach Deutschland eingereisten Asylbewerber von 103.076 auf 438.191 angestiegen. Infolge der Mitte 1993 in Kraft getretenen Asylgesetzgebung sank diese Zahl bis 1994 auf 127.210. Parallel ging auch die Zahl der wegen einfachen Diebstahls registrierten Asylbewerber von 1993 auf 1994 um mehr als die Hälfte auf 47.195 zurück.

Der zwischen 1988 und 1993 insgesamt festgestellte Anstieg der Tatverdächtigen des **einfachen Diebstahls** um ca. 160.000 Personen beruht damit zu mehr als der Hälfte auf der Zunahme von **Asylbewerbern**. Der 1984 eingetretene Rückgang um etwa 54.000 Personen ist sogar vollständig dieser Gruppe von Nichtdeutschen zuzurechnen. Entsprechend durchgeführte Datenanalysen zu den Tatverdächtigenzahlen der anderen Straftaten zeigen für den schweren Diebstahl sowie für Betrugs- und Urkundendelikte ähnliche Befunde. Bei der Gewaltkriminalität oder den Drogendelikten ist die Bedeutung der Asylbewerber dagegen deutlich schwächer ausgeprägt.⁵⁸ Insgesamt gesehen hat die Zahl der polizeilich registrierten Tatverdächtigen zwischen 1988 und 1993 in Westdeutschland (einschl. Berlin) um 27,9% zugenommen (von 1.314.080 auf 1.680.885). Dieser Anstieg beruht zu 87,7% auf nichtdeutschen Tatverdächtigen, von denen wiederum etwas mehr als die Hälfte (52,2%) Asylbewerber waren. Noch eindeutiger stellt sich dieser Zusammenhang beim Rückgang der Tatverdächtigenzahlen des Jahres 1994 dar. Die Abnahme der tatverdächtigen Asylbewerber übersteigt den Gesamtrückgang an Tatverdächtigen und gleicht damit den Anstieg der Zahlen aus, den es bei sonstigen Nichtdeutschen sowie den deutschen Tatverdächtigen gegeben hat.

Die Analyse der Tatverdächtigenzahlen von Nichtdeutschen leidet darunter, daß zu den in Schaubild 26 genannten Untergruppen fast durchweg keine Bevölkerungszahlen zur Verfügung stehen. Dies erschwert es, bei der Interpretation der Daten zu berücksichtigen, ob sich die unterschiedlich

58

Vgl. dazu die bei Pfeiffer 1995 im Anhang abgedruckten Tabellen.

ausgeprägte soziale Integration der Ausländer auf die Kriminalitätsdaten auswirkt. So hat beispielsweise die Zahl der **ausländischen Studenten und Schüler**, die als Tatverdächtige registriert wurden, zwischen 1988 und 1994 von 31.559 auf 37.630 zugenommen - ein Anstieg um 19,2 %. Auf den ersten Blick könnte das als Beleg für eine deutliche Zunahme der Kriminalitätsbelastung dieser Bevölkerungsgruppe gewertet werden. Erst, wenn man gleichzeitig berücksichtigt, daß in dem selben Zeitraum die nichtdeutsche Wohnbevölkerung in Westdeutschland (einschl. Berlin) von ca. 4,3 Millionen auf fast 6,8 Millionen - und damit um 58,3 % - angewachsen ist, wird deutlich, daß möglicherweise das Gegenteil der Fall ist. Die Zunahme der Tatverdächtigenzahlen von ausländischen Schülern und Studenten bleibt weit hinter dem Bevölkerungswachstum der Ausländer zurück. Ihre Kriminalitätsbelastung könnte also in Wahrheit sogar rückläufig sein.

Die einzige Gruppe der Nichtdeutschen, zu denen uns sowohl Tatverdächtigenzahlen wie Bevölkerungszahlen zur Verfügung stehen, sind die **ausländischen Arbeitnehmer**. Ihre Gesamtzahl wird vierteljährlich von der Bundesanstalt für Arbeit erfaßt. Dadurch ist es möglich, für diese sozial relativ gut integrierte Gruppe der ausländischen Wohnbevölkerung Tatverdächtigenziffern zu berechnen. Sie zeigen, daß die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer, die pro 100.000 dieser Bevölkerungsgruppe als Tatverdächtige registriert wurden, zwischen 1988 und 1994 leicht gesunken ist.⁵⁹

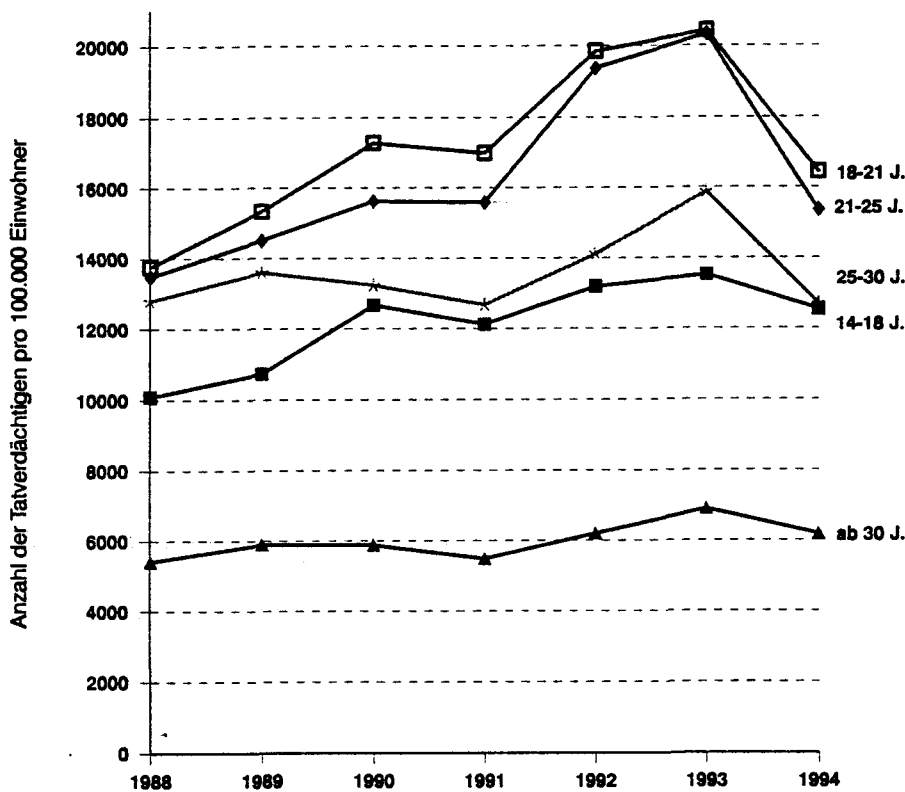
Die vom Bundeskriminalamt veröffentlichten Daten zu den verschiedenen Nationen der nichtdeutschen Tatverdächtigen lassen im übrigen erkennen, daß das Ansteigen und Sinken der Zahlen in direktem Zusammenhang mit der **politischen und wirtschaftlichen Stabilität der Herkunftsländer** steht. In bezug auf solche Staaten, in denen es nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Herrschaft zur Einführung demokratischer Strukturen und einer schrittweisen ökonomischen Stabilisierung gekommen ist, haben wir nur einen geringen oder gar keinen Anstieg von Tatverdächtigenzahlen zu verzeichnen (z.B. Ungarn oder Tschechien bzw. die Slowakei). Extreme Zuwachsraten haben sich dagegen bis 1993 zu den Angehörigen solcher Staaten ergeben, in denen es nach 1989 zu Unterdrückung und Verfolgung von großen Gruppen der Bevölkerung und zu bürgerkriegsähnlichen Verhältnissen gekommen ist oder wo ein offener Krieg ausgebrochen ist (insbesondere Rumänien und das frühere Jugoslawien⁶⁰).

⁵⁹ 1988 wurden 4.544 gezählt, im Jahr 1994 waren es 4.444; vgl. BKA, Polizeiliche Kriminalstatistik 1994, S. 124, sowie ferner Pfeiffer, 1995, S. 8, zu den Tatverdächtigenziffern der ausländischen Arbeitnehmer in Niedersachsen, die einen ganz ähnlichen Trend aufweisen.

⁶⁰ Vgl. BKA, Polizeiliche Kriminalstatistik 1994, S. 120 f.

Zur Analyse der Tatverdächtigenzahlen soll ferner auch bei den Nichtdeutschen nach dem Alter der polizeilich registrierten Personen differenziert werden. Die nachfolgende Abbildung 30 zu den Tatverdächtigenziffern der Nichtdeutschen zeigt dabei erneut, wie sich der seit Mitte 1993 eingetretene Rückgang der Asylbewerberzahlen auf die Kriminalitätsdaten ausgewirkt hat.

Abbildung 30: Tatverdächtigenziffern der insgesamt registrierten Delikte für die verschiedenen Altersgruppen der Nichtdeutschen, BRD-West, 1988 - 1994



Bis 1983 war in allen Altersgruppen ein starker Anstieg der insgesamt registrierten Kriminalitätsbelastung zu beobachten, der bei Heranwachsenden und Jungerwachsenen mit jeweils ca. 50 % am deutlichsten ausgefallen ist. Dann jedoch ist es im Jahr nach Inkrafttreten der neuen Asylgesetzgebung durchweg zu einem starken Rückgang der Tatverdächtigenziffern gekommen. Im Ergebnis liegen die Zahlen des Jahres 1994 maximal um ein Viertel über denen des Jahres 1988. Am deutlichsten ist der Anstieg der Kriminalitätsbelastung noch bei Jugendlichen und Heranwachsenden ausgeprägt (+ 24,3 bzw. 19,5 %). Bei den Jungerwachsenen und den Erwachsenen im Alter von mehr als 29 Jahren sind es nur noch 13,8 % bzw. + 14,1 %. Zu den 25- bis 29jährigen ergibt sich im Vergleich von 1994 und 1988 sogar ein leichter Rückgang um 0,8 %. Wenn man dann noch bedenkt, daß die Tatverdächtigenziffern des Jahres 1994 durch die im Vergleich zu 1988 eingetretene Zunahme der von der Bevölkerungsstatistik nicht erfaßten Gruppe der Illegalen und Touri-

sten/Durchreisenden generell etwas überhöht ausfallen, gestaltet sich das Gesamtbild noch günstiger.⁶¹

Abbildungen 31 und 32 demonstrieren, daß die in Abbildung 26 dargestellte Entwicklung in hohem Maße durch die Zahlen der Diebstahlsdelikte bedingt ist.⁶² Ein Vergleich mit Abbildung 29 zeigt, daß der in allen Altersgruppen starke Rückgang der Tatverdächtigenziffern des Jahres 1994 primär die Folge der Abnahme von tatverdächtigen Asylbewerbern ist. Bei den Daten zum schweren Diebstahl ist erneut das starke Absinken der Aufklärungsquoten zu berücksichtigen, das den wirklichen Verlauf der Kriminalitätsbelastung der verschiedenen Altersgruppen erheblich beschönigt.⁶³

⁶¹ Vgl. oben S. 61 ff. In Ermangelung von entsprechenden Daten zu den verschiedenen Altersgruppen kann allerdings nicht präzise berechnet werden, welche Tatverdächtigenziffern sich jeweils ohne Einbeziehung der melderechtlich nicht erfaßten Tatverdächtigen ergeben würden. Unterstellt man eine gleichmäßige Verteilung auf alle Altersgruppen, dann würde sich beispielsweise in bezug auf die jugendlichen Ausländer im Vergleich der Jahre 1988/1994 ein Anstieg der Tatverdächtigenziffer um 16,1 % ergeben und nicht wie bisher um 24,3 %. Für die Heranwachsenden berechnet sich eine Steigerungsquote von 11,7 % statt der bisherigen 19,5 %.

⁶² Auch bei den Diebstahlsdelikten ist zu beachten, daß der seit 1988 eingetretene Anstieg der Tatverdächtigenziffern in beachtlichem Maße durch die Zunahme von melderechtlich nicht erfaßten Tatverdächtigen mit bedingt ist.

⁶³ Vgl. oben S. 6 ff.

Abbildung 31: Tatverdächtigenziffern der Deliktgruppe einfacher Diebstahl/ Unterschlagung für die verschiedenen Altersgruppen der Nichtdeutschen, BRD-West, 1988 bis 1994

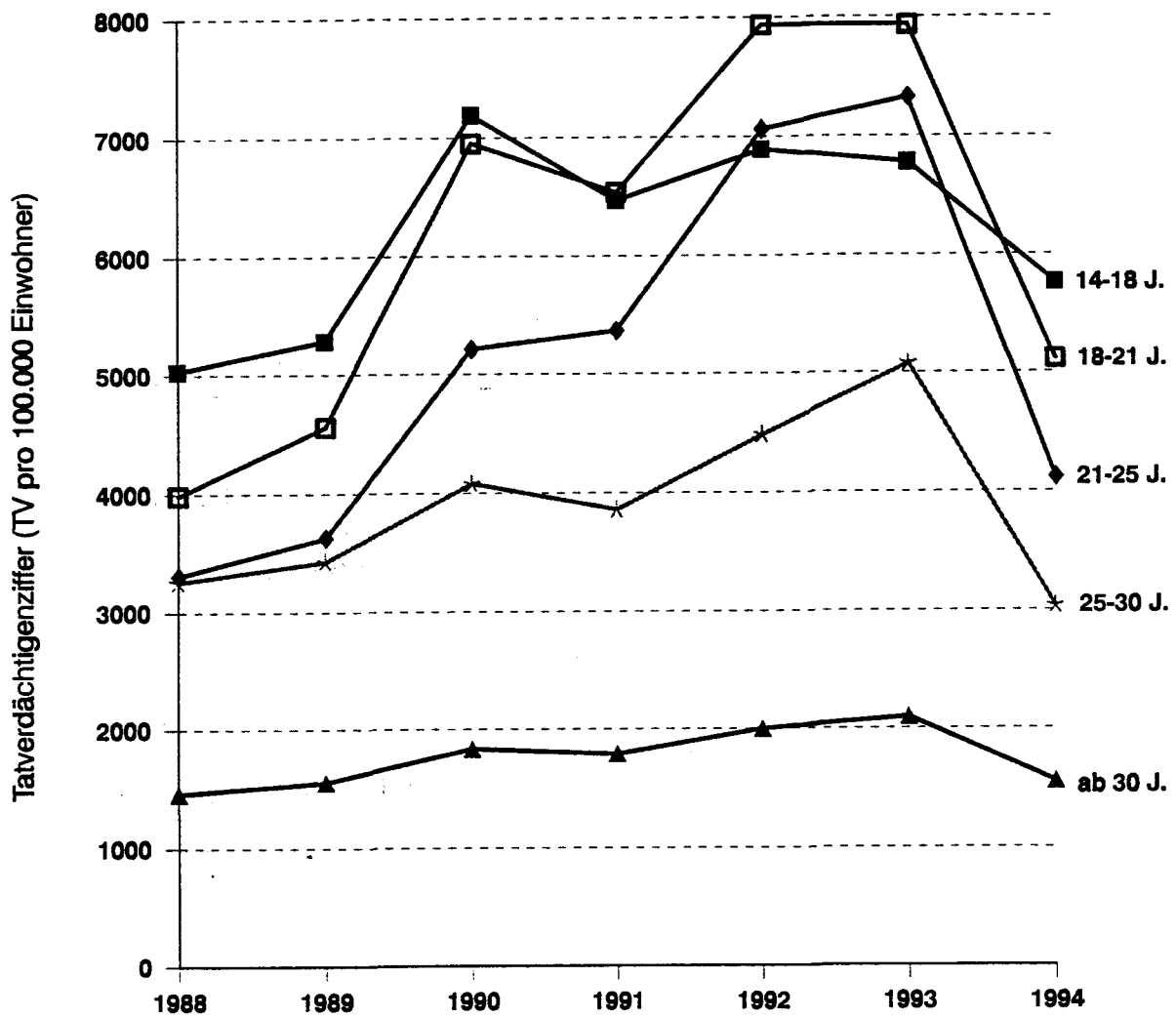
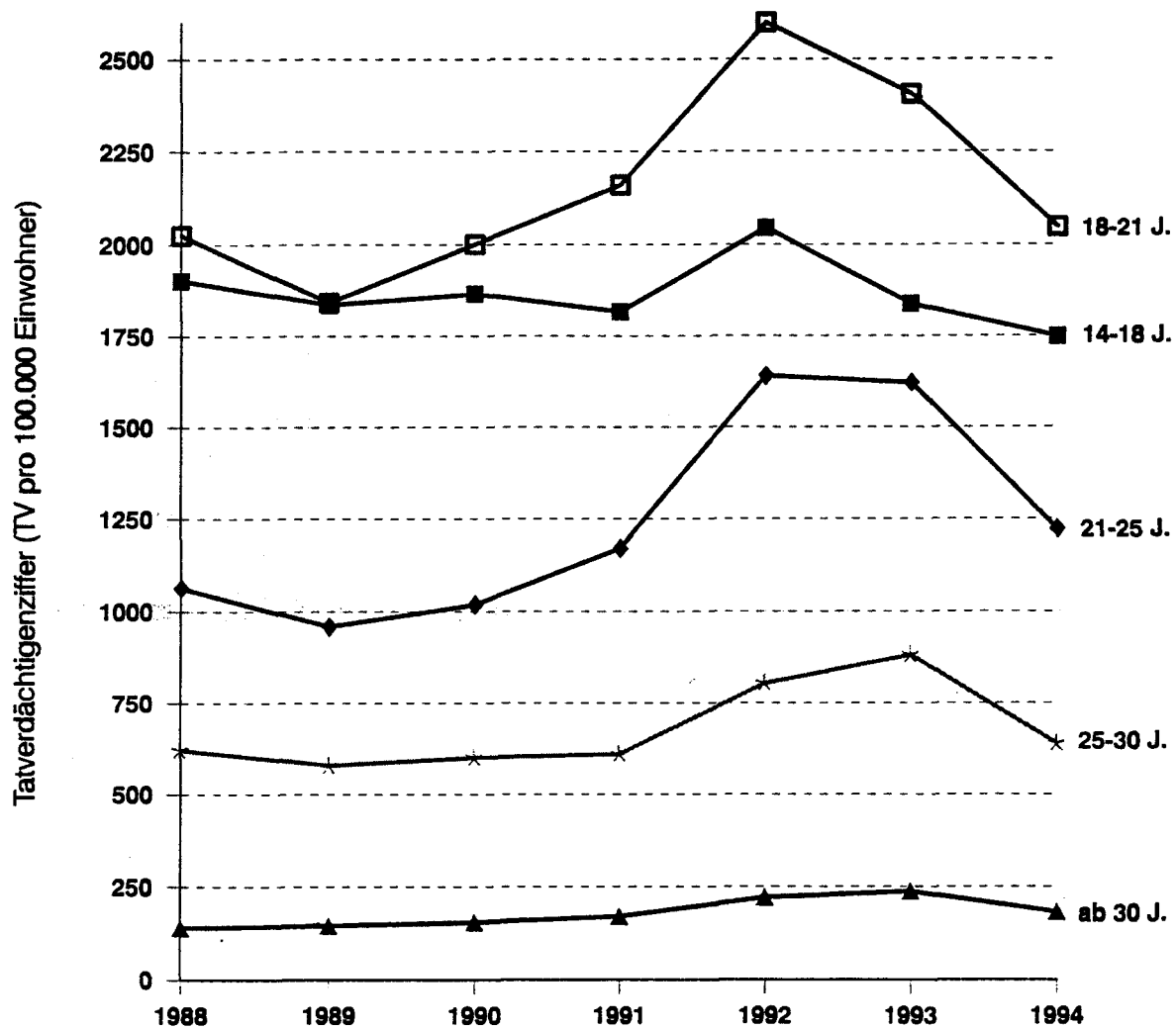
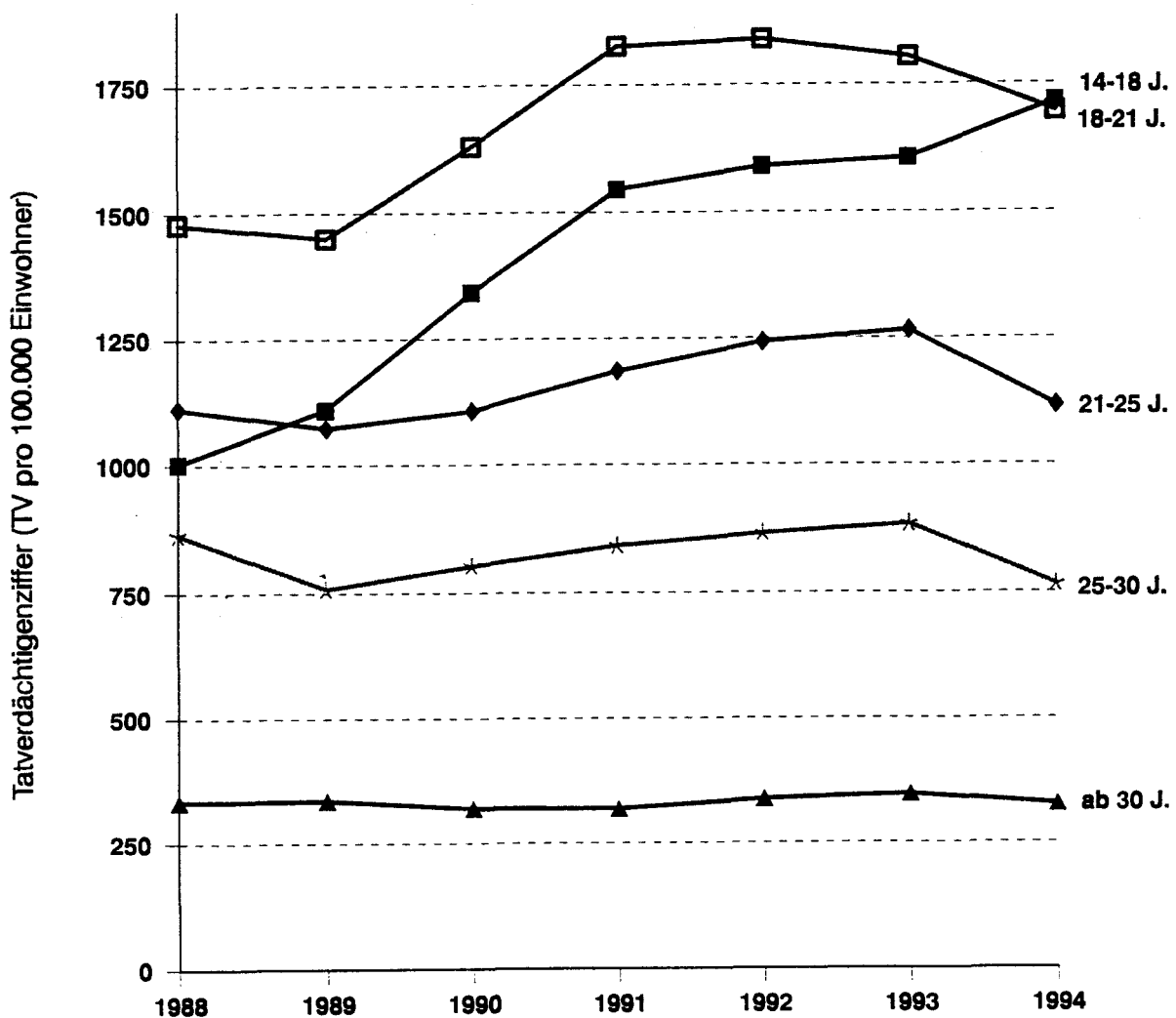


Abbildung 32: Tatverdächtigenziffern des schweren Diebstahls für die verschiedenen Altersgruppen der Nichtdeutschen, BRD-West, 1988 bis 1994



Im Vergleich zu den Diebstahlsdelikten ergibt sich zur Gewaltkriminalität ein teilweise anderes Bild. Vor allem die Tatverdächtigenziffern ausländischer Jugendlicher haben seit 1988 stark zugenommen (+ 71,3 %). Bei den Heranwachsenden fällt der Anstieg der Kriminalitätsbelastung bei weitem nicht so deutlich aus (+ 14,7 %). Auffallend ist ferner, daß er nur in den Jahren 1990 und 1991 stattgefunden hat. Danach ist die Tatverdächtigenziffer zunächst konstant geblieben und dann in den letzten beiden Jahren jeweils leicht gesunken. Zu den Altersgruppen der Erwachsenen zeigt sich das aus den anderen Abbildungen bereits bekannte Bild.

Abbildung 33: Tatverdächtigenziffern der Gewaltkriminalität für die verschiedenen Altersgruppen der Nichtdeutschen, BRD-West, 1988 bis 1994



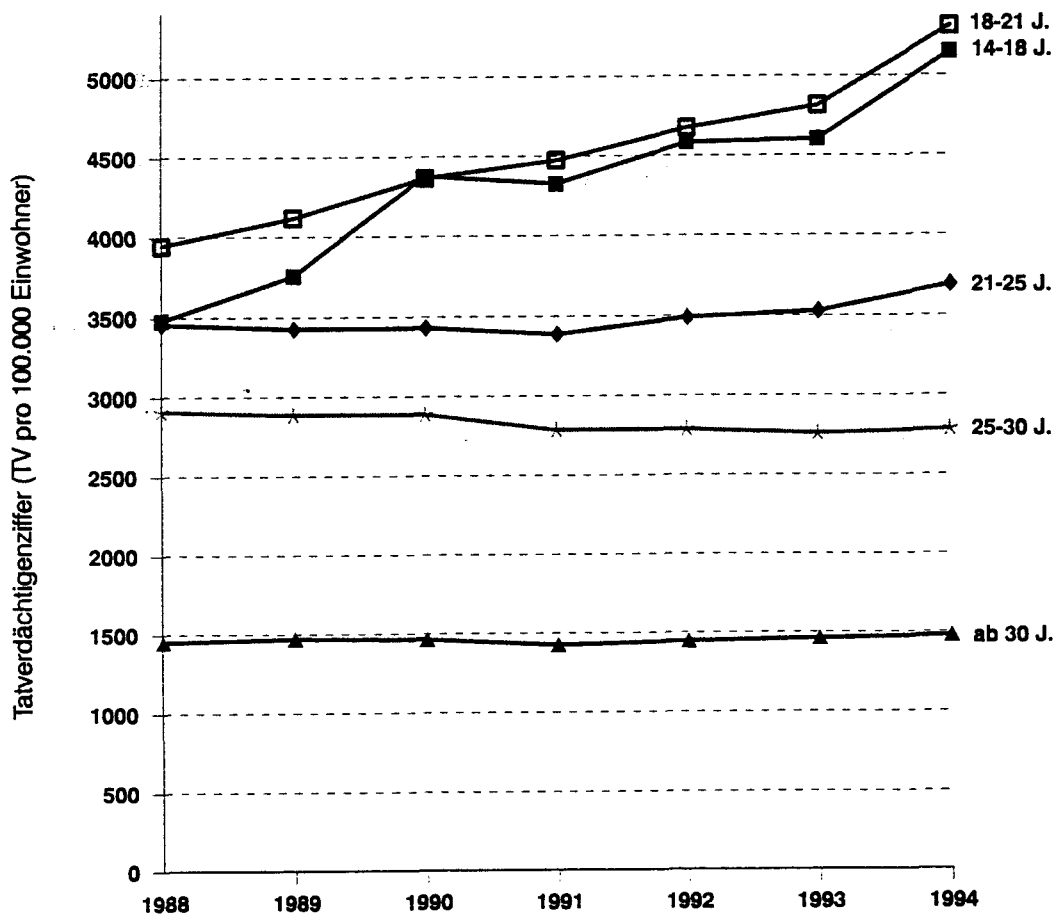
Zu den verschiedenen Delikten der Drogenkriminalität ergeben die Tatverdächtigenziffern starke Divergenzen im Vergleich der verschiedenen Altersgruppen. Die hier aus Platzgründen nicht gesondert abgebildeten Daten zeigen, daß sich die Kriminalitätsbelastung der Jugendlichen insbesondere zu allgemeinen Verstößen mit Heroin im Vergleich der Jahre 1988 und 1994 annähernd

vervierfacht hat. Bei den Heranwachsenden ergibt sich demgegenüber bei dieser Deliktgruppe "nur" ein Anstieg von 194,9 %. Bei den Erwachsenen liegt die Zuwachsrate bei 68,2 %.⁶⁴

7.2 Die Entwicklung der deutschen Tatverdächtigen zwischen 1988 und 1994

In den nachfolgenden Abbildungen 34 bis 37 wird zum Vergleich die Entwicklung der **Tatverdächtigenziffer von Deutschen** dargestellt. Wegen der oben genannten Probleme bei der Gegenüberstellung von Daten der Nichtdeutschen und Deutschen können aus der unterschiedlichen Höhe der Kriminalitätsbelastung keine Folgerungen abgeleitet werden. Wohl aber erscheint es sinnvoll, die verschiedenen Entwicklungstrends einander gegenüberzustellen. Dies soll nachfolgend zunächst mit den Daten zu den **insgesamt registrierten Delikten** geschehen.

Abbildung 34: Tatverdächtigenziffern der insgesamt registrierten Straftaten für die verschiedenen Altersgruppen der Deutschen, BRD-West, 1988 bis 1994



Wie schon bei den Nichtdeutschen sind es erneut die **Jugendlichen**, die mit einer Steigerungsrate von + 47,9 % den höchsten Zuwachs der Kriminalitätsbelastung aufweisen. Es folgen die Heranwachsenden mit einem Plus von 34,6 %. Die Tatverdächtigenziffern der Jungerwachsenen nehmen nur noch geringfügig zu (+ 6,8 %), die der beiden anderen Altersgruppen sinken leicht oder stagnieren.

Dieses Bild bestätigen auch die nachfolgenden drei Abbildungen 35 - 37 zur Gewaltkriminalität und den Diebstahlsdelikten. Die Kriminalitätsbelastung der jungen Deutschen ist seit 1988 deutlich angestiegen und zwar durchweg am stärksten bei den 14- bis 17jährigen,⁶⁵ die der über 24jährigen dagegen stagniert oder zeigt sogar leicht sinkende Tendenz. Besonders auffallend ist die starke Zunahme der Tatverdächtigenziffer deutscher Jugendlicher zur **Gewaltkriminalität** (+ 80,2 %). Wie schon bei den jungen Ausländern fallen ferner die Anstiegsquoten zu den nicht gesondert dargestellten Daten der allgemeinen **Verstöße mit Heroin** bei den 14- bis 17jährigen am stärksten aus (+ 247,9 %). Auch bei den Heranwachsenden ergibt sich mit + 197,4 % eine deutliche Zunahme, während die der Erwachsenen im Vergleich dazu erheblich niedriger ausfällt.⁶⁶

⁶⁵ Vgl. dazu die im Anhang enthaltenen Tabellen.

⁶⁶ Vgl. dazu die im Anhang enthaltenen Tabellen.

Abbildung 35: Tatverdächtigenziffern zu **Gewaltkriminalität** für die verschiedenen Altersgruppen der Deutschen, BRD-West, 1988 bis 1994

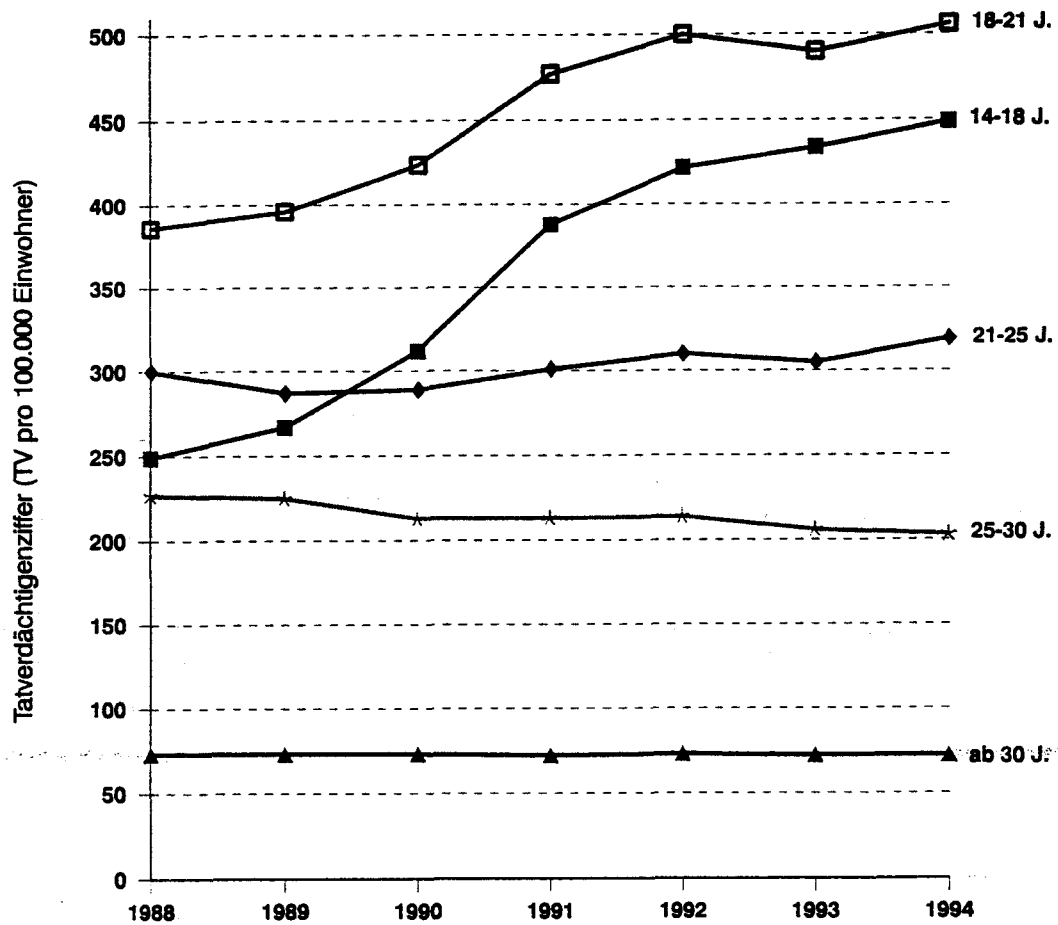
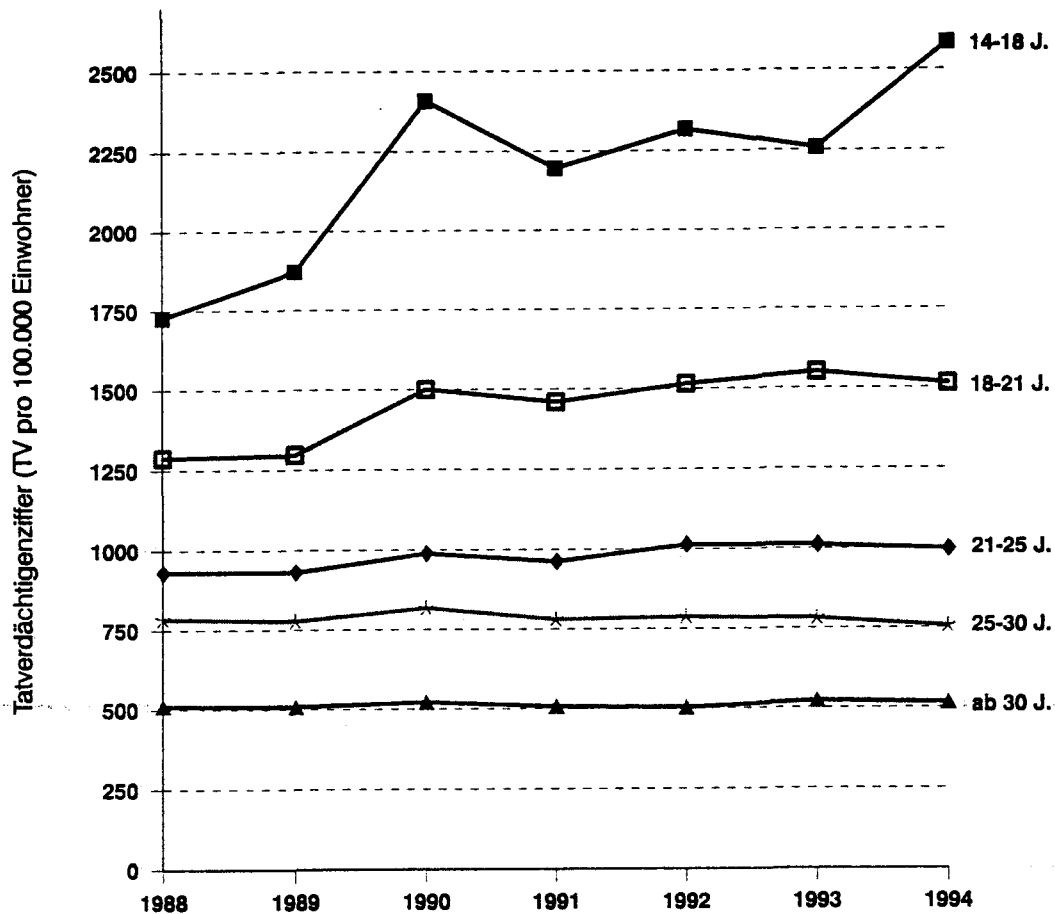
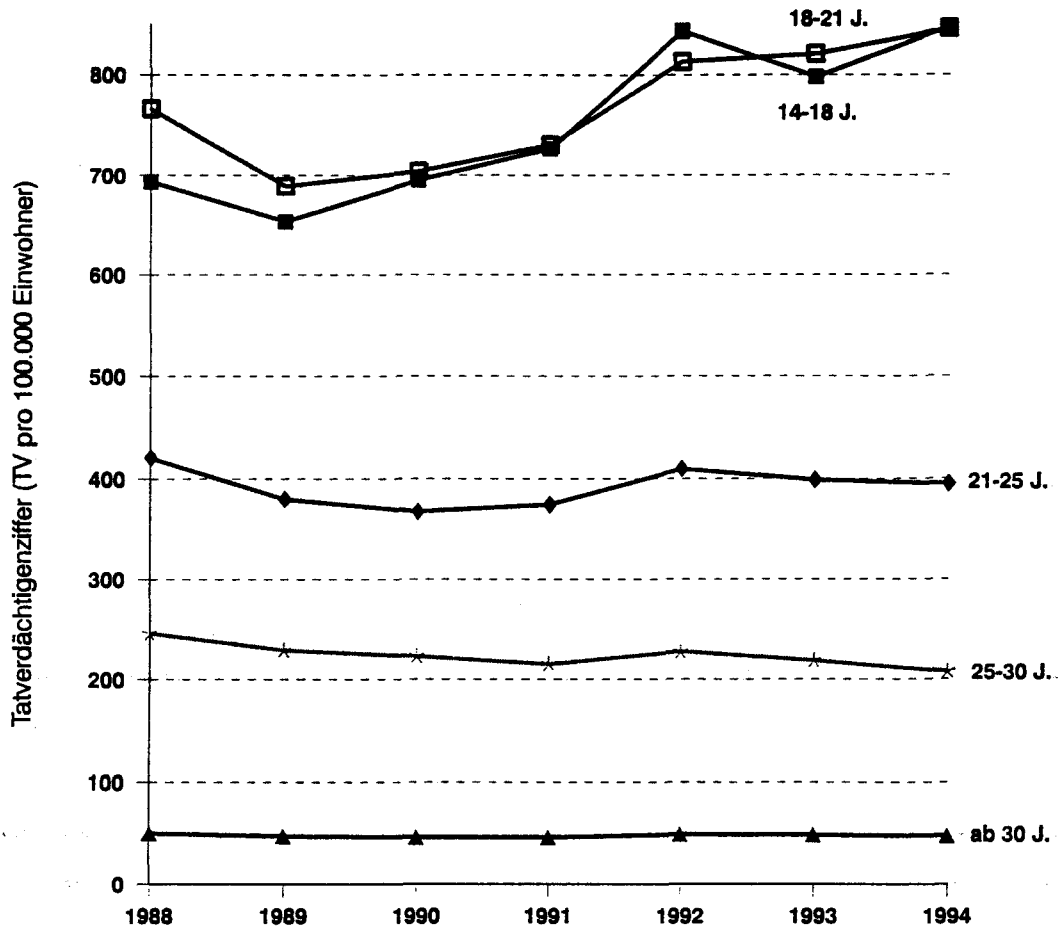


Abbildung 36: Tatverdächtigenziffern zu einfachem Diebstahl für die verschiedenen Altersgruppen der Deutschen, BRD-West, 1988 bis 1994



Zum einfachen Diebstahl ist auffallend, daß die Tatverdächtigenziffern der Jugendlichen und Heranwachsenden Deutschen im Jahr nach Öffnung der Mauer besonders stark angestiegen sind. Zum Teil dürfte das auch damit zusammenhängen, daß Anfang 1990 in den Städten entlang der früheren deutsch-deutschen Grenze große Zahlen von jungen DDR-Bürgern nach Entgegennahme ihres "Begrüßungsgeldes" einkaufen gegangen sind und dann feststellen mußten, daß sie sich in den westdeutschen Kaufhäusern mit den erhaltenen DM 100,-- nur einen kleinen Teil ihrer Konsumwünsche erfüllen konnten. Wenn dann ein Teil von ihnen beim Ladendiebstahl registriert wurde, führte das zu einer statistischen Erfassung als deutscher Tatverdächtiger. In der Bevölkerungsstatistik des Jahres 1990 dagegen sind diese Personen nicht enthalten, weil sie bis Herbst 1991 noch DDR-Bürger waren. Als Folge davon ergeben sich für die Jahre 1990 und 1991 zum einfachen Diebstahl überhöhte Tatverdächtigenziffern der jungen Westdeutschen. Da dieser Vorgang weder das Jahr 1988 noch die Jahre 1992 bis 1994 betrifft, wird die beachtliche Anstiegsquote von 49,5 %, die sich aus der Tatverdächtigenziffer der deutschen Jugendlichen errechnet, davon allerdings nicht beeinflusst.

Abbildung 37: Tatverdächtigenziffern zu schwerem Diebstahl für die verschiedenen Altersgruppen der Deutschen, BRD-West, 1988 bis 1994



Zum schweren Diebstahl bleibt wiederum offen, wie die Tatverdächtigenziffern bei einer konstanten Aufklärungsquote ausgefallen wären, weil nicht klar ist, wer von den sinkenden Ermittlungserfolgen der Polizei mehr profitiert hat - die Deutschen oder die Ausländer.

7.3 Die Entwicklung der Tatverdächtigenziffern bei deutschen und nichtdeutschen Frauen und Männern

Die zusätzliche Unterscheidung nach dem **Geschlecht der Tatverdächtigen** bestätigt weitgehend das, was oben bereits zu den insgesamt registrierten Tatverdächtigen ermittelt wurde. Sowohl bei den Ausländern wie bei den 14- bis 20jährigen Deutschen hat sich in dem Untersuchungszeitraum die **Diskrepanz der Kriminalitätsbelastung von Frauen und Männern** deutlich erhöht. Ein anderes Bild ergibt sich dagegen zu den über 20jährigen Deutschen. Bei ihnen hat sich die Tatverdächtigenziffer der Frauen und der Männer zwischen 1984 und 1994 kaum nach oben oder unten verändert mit der Folge, daß auch der Abstand der Kriminalitätsbelastung nahezu konstant geblieben

ist. Einen Überblick dazu vermitteln die nachfolgenden beiden Abbildungen zu den Tatverdächtigenziffern der insgesamt registrierten Delikte. Sie zeigen jeweils die Daten der 14- bis 21jährigen sowie der über 20jährigen Männer und Frauen für die Jahre 1984, 1988 und 1996.

Abbildung 38: Tatverdächtigenziffern der insgesamt registrierten Delikte für die Altersgruppen 14- bis 17jährige, 18- bis 20jährige und über 20jährige, Vergleich von deutschen Männern und Frauen für die Jahre 1988 und 1994.

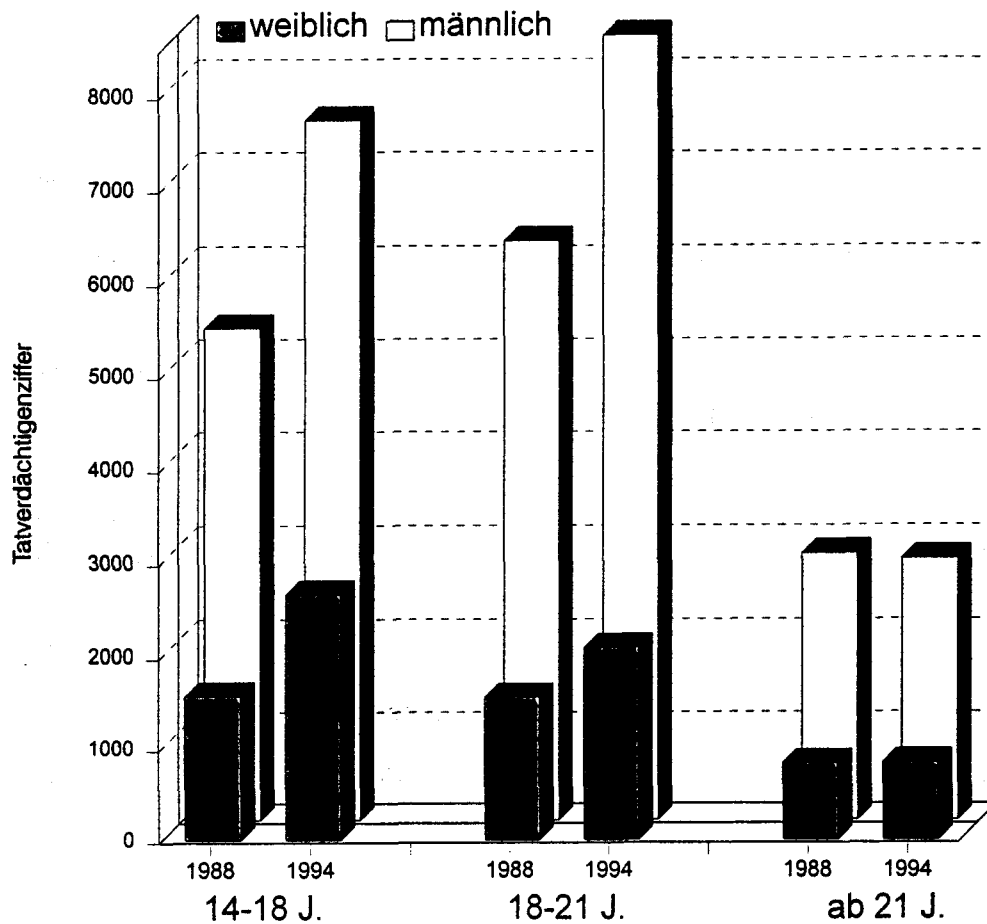
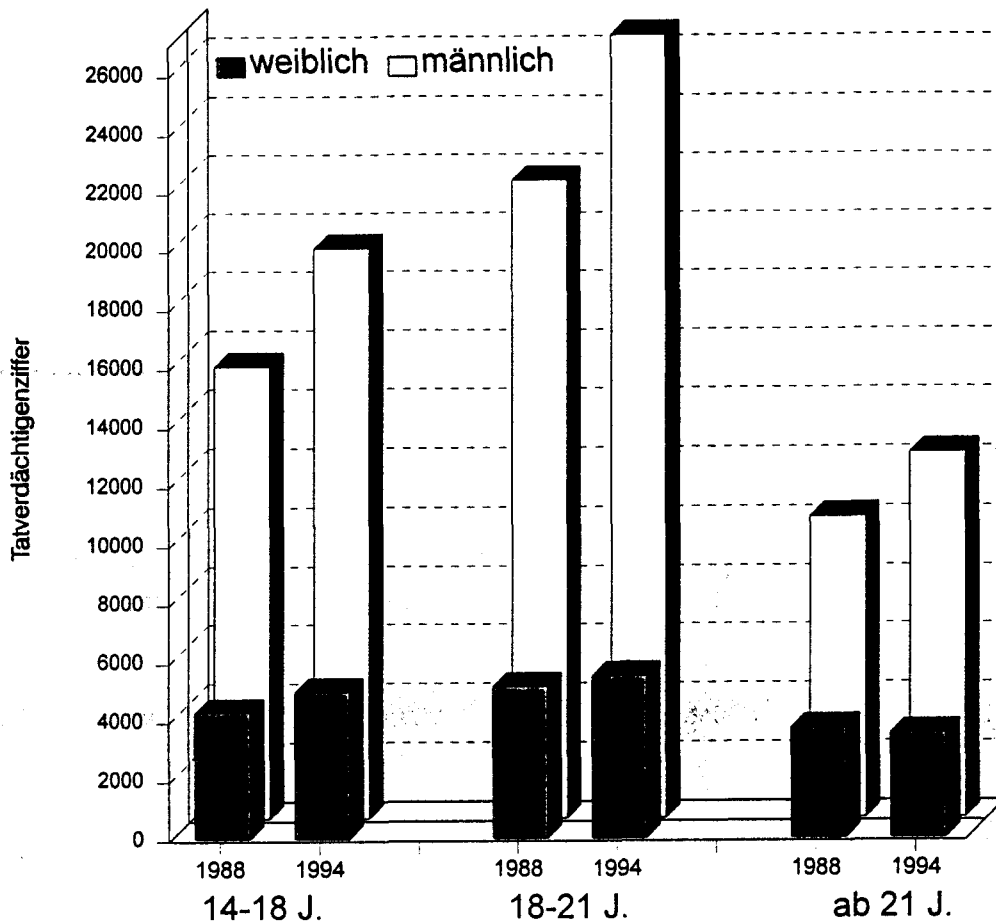


Abbildung 39: Tatverdächtigenziffern der insgesamt registrierten Delikte für die Altersgruppen 14- bis 17jährige, 18- bis 20jährige und über 20jährige, Vergleich von nichtdeutschen Männern und Frauen für die Jahre 1988 und 1994



Die beiden Abbildungen demonstrieren, daß die Entwicklung der Tatverdächtigenziffern im Vergleich der verschiedenen Gruppen sehr unterschiedlich verlaufen ist. Bei den Deutschen ist zunächst die große Diskrepanz zwischen jung und alt auffällig. Nimmt man als Maßstab die Steigerungsquoten, die sich im Vergleich der Tatverdächtigenziffern von 1988 und 1994 ergeben, dann sind die Unterschiede der Altersgruppen bei den Frauen am stärksten ausgeprägt. In bezug auf 14- bis 17jährige Mädchen ergibt sich seit 1988 eine Zunahme um 69,7 %, bei den weiblichen Heranwachsenden ein Anstieg um 34,4 % und bei den über 20jährigen Frauen ein geringfügiger Zuwachs um 1 %. Zu den männlichen Tatverdächtigen ergibt sich ein ähnliches Bild. Den Anstiegsquoten der Jugendlichen und Heranwachsenden um 41,9 % bzw. 35,2 % steht bei den über 20jährigen sogar ein leichter Rückgang um 2 % gegenüber.

Vergleicht man für die beiden Jahre die Abstände der Tatverdächtigenziffern von Männern und Frauen, dann bestätigt sich zunächst der durch Abbildung 28 bereits bekannte Befund, wonach die

Diskrepanz der Kriminalitätsbelastung bei den Jugendlichen und Heranwachsenden im Verlauf der sieben Jahre noch größer geworden ist. Bei den 14- bis 17jährigen ist sie von 3.734 auf 4.863 angewachsen, bei den 18- bis 20jährigen von 4.682 auf 6.344. Auf die Heranwachsenden bezogen läßt sich dieser in Abbildung 37 dargestellte Sachverhalt auch so formulieren: Von den deutschen jungen Frauen der Altersgruppe 18 bis 20 wurden in Westdeutschland im Jahr 1988 1,6 % als Tatverdächtige registriert. Die Vergleichsquote der jungen Männer betrug 6,2 % (+ 4,6 Prozentpunkte). Im Jahr 1994 stehen den 2,1 % tatverdächtiger Frauen bei den jungen Männern 8,4 % gegenüber (+ 6,3 Prozentpunkte). Bei der Altersgruppe der über 20jährigen Deutschen dagegen sind die Abstände der Tatverdächtigenziffern von Männern und Frauen im Verlauf der sieben Jahre konstant geblieben.

Bei dieser Betrachtung sollte allerdings ein Aspekt nicht übersehen werden. Nimmt man als Maßstab des Geschlechtervergleichs den Quotient der Tatverdächtigenziffern von Männern und Frauen, dann ist bei den Jugendlichen eine Veränderung auffällig. Die besonders hohe Steigerungsquote bei den 14- bis 17jährigen Mädchen hat insoweit eine Änderung bewirkt. 1988 überstieg die TVZ der männlichen Jugendlichen die der weiblichen um das 3,4fache, im Jahr 1994 dagegen nur noch um das 2,8fache. Bei den Heranwachsenden ist der Quotient der Tatverdächtigenziffern von Männern und Frauen im Vergleich der Jahre mit 4,0 konstant geblieben. Dies gilt auch für die über 20jährigen, bei denen die polizeilich registrierte Männerdelinquenz die der Frauen unverändert um das 3,4fache übersteigt.

Bei den Nichtdeutschen ist die Entwicklung der Tatverdächtigenziffern zwar in der Gesamttendenz ähnlich verlaufen wie bei den Deutschen. Im Vergleich der verschiedenen Gruppen ergeben sich jedoch bedeutsame Unterschiede. So fällt auf, daß die Steigerungsquoten der Kriminalitätsbelastung bei den weiblichen Jugendlichen und Heranwachsenden mit + 16,5 % bzw. + 6,8 % sehr viel niedriger ausfallen als bei den Deutschen. Zu den über 20jährigen Frauen ergibt sich sogar im Vergleich von 1988 zu 1994 ein Rückgang der Tatverdächtigenziffer um 5,2 %. Im Vergleich dazu haben die Tatverdächtigenziffern der ausländischen jungen Männer zwar stärker zugenommen (14- bis 17jährige + 26,3 %, 18- bis 20jährige + 22,6 %). Auch bei ihnen bleibt jedoch die relative Zunahme hinter dem zurück, was sich zu den Vergleichsgruppen der Deutschen gezeigt hat. Zu beachten ist ferner, daß sich ein wichtiger Verzerrungsfaktor der Kriminalitätsbelastung von Deutschen und Ausländern, die Verstöße gegen Asyl- und AuslG, bei nichtdeutschen Frauen und Männern unterschiedlich entwickelt haben.⁶⁷ Während die Tatverdächtigenziffer der weiblichen

⁶⁷ Vgl. dazu die nachfolgenden Tabellen 8 und 9 zu 14- bis 19jährigen sowie die im Anhang enthaltenen Tabellen zu den über 20jährigen ausländischen Männern und Frauen.

Jugendlichen und Heranwachsenden im Vergleich der Jahre 1988 und 1994 insoweit völlig konstant geblieben ist, hat sich bei den gleichaltrigen männlichen Ausländern die relative Bedeutung dieser Straftaten beträchtlich erhöht. Bei den männlichen Jugendlichen hat sich der Anteil der Tatverdächtigen, gegen die wegen dieses Deliktes ermittelt wurde, zwischen 1988 und 1994 von 7,2 % auf 9,5 % erhöht, bei den Heranwachsenden von 13,5 % auf 19,9 %. Die Zunahme der Tatverdächtigenziffern der insgesamt registrierten Delikte beruht dadurch bei den männlichen ausländischen Jugendlichen und Heranwachsenden zu etwa einem Sechstel bzw. einem Viertel auf dem Anwachsen dieser ausländerspezifischen Delikte (vgl. Tabelle 9).

Bei den über 20jährigen Ausländern ist der **Verzerrungseffekt der Verstöße gegen AsylVerf und das AuslG** noch stärker ausgeprägt. Zwischen 1988 und 1994 hat sich der Anteil der männlichen Nichtdeutschen der Altersgruppe, die wegen dieser Delikte registriert wurden, von 16,8 % auf 31,4 % aller Tatverdächtigen erhöht. Dies ist die Hauptursache dafür, daß in dem Zeitraum die Tatverdächtigenziffer der insgesamt registrierten Delikte dieser Bevölkerungsgruppe um 20,9 % angestiegen ist.⁶⁸ Abbildung 33 macht ferner deutlich, daß in allen drei Altersgruppen der Nichtdeutschen die Kriminalitätsbelastung der Männer erheblich stärker angewachsen ist als die der Frauen. Besonders deutlich wird das am Quotient der Tatverdächtigenziffern. Er hat bei den Heranwachsenden am stärksten zugenommen. Im Jahr 1988 überstieg die Tatverdächtigenziffer der männlichen 18- bis 20jährigen die der weiblichen um das 4,2fache, im Jahr 1994 dagegen um das 4,9fache. Bei den über 20jährigen ist eine Zunahme vom 2,7fachen auf den 3,5fachen Wert festzustellen.⁶⁹ Bei den Jugendlichen hat sich der Quotient von 3,6 im Jahr 1988 auf 3,9 im Jahr 1994 erhöht.

Die nachfolgenden Tabellen 8 und 9 enthalten ergänzend zu den beiden Abbildungen zu ausgewählten Deliktgruppen die Tatverdächtigenziffern der männlichen und weiblichen Jugendlichen und

⁶⁸ Die TVZ der Verstöße gegen AuslG plus AsylVerG hat zwischen 1988 und 1994 von 1.725 auf 3.983 zugenommen, die der insgesamt registrierten Delikte von 10.220 auf 12.359. An sich würde aus dem Vergleich der Daten folgern, daß der Anstieg der insgesamt registrierten Tatverdächtigen ausschließlich auf den ausländerspezifischen Delikten beruht. Es muß allerdings davon ausgegangen werden, daß ein Teil der wegen dieser Ordnungsverstöße registrierten Ausländer auch wegen anderer Straftaten erfaßt wurde. Da genaue Informationen über diese Doppelzählungen in der PKS nicht vorliegen, kann nicht berechnet werden, wie groß die Steigerungsrate ohne die ausschließlich wegen Verstößen gegen Asyl- und Ausländerrecht registrierten Tatverdächtigen wäre; vgl. dazu die im Anhang enthaltene Tabelle.

⁶⁹ Ohne Verstöße gegen Asylverfahrens- und Ausländergesetz wäre die Diskrepanz der Kriminalitätsentwicklung bei nichtdeutschen Männern und Frauen allerdings erheblich geringer.

Heranwachsenden getrennt für Deutsche und Nichtdeutsche.⁷⁰ Erneut ist darauf hinzuweisen, daß die Tatverdächtigenziffern der Nichtdeutschen mit denen der Deutschen aus den oben genannten Gründen nicht vergleichbar sind.

Tabelle 8: Vergleich der Tatverdächtigenziffern 1988 und 1994 von deutschen weiblichen und männlichen Jugendlichen und Heranwachsenden, BRD-West

Deutsche Tatverdächtige pro 100.000 Einwohner/innen	TVZ 14-21jährige deutsche Tatverdächtige			
	1988		1994	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
alle Delikte (ohne Verkehr)	5.780	1.561	7.917	2.411
Gewaltkriminalität	565	63	812,3	121
Mord und Totschlag	7,8	1,2	16,1	1,1
Vergewaltigung	14,6	0,0	16,6	0,0
Raubdelikte	132	12	218	28
gefährl./schw. Körperverletzung	429	50	598	95
schwerer Diebstahl	1.346	87	1.559	106
einf. Diebst. und Unterschlagung	2.137	840	2.907	1.403
einfacher Ladendiebstahl	964	647	1.724	1.204
Betrug	643	279	829	365
leichte Körperverletzung	462	69	594	120
Sachbeschädigung	914	67	1.202	108
einf. Verstöße mit Cannabis	263	58	513	73
Erschleichen von Leistungen	346	157	800	271

70

Die entsprechenden Tabellen für über 20jährige Erwachsene finden sich im Anhang.

Tabelle 9: Vergleich der Tatverdächtigenziffern 1988 und 1994 von nichtdeutschen weiblichen und männlichen Jugendlichen und Heranwachsenden, BRD-West

Nichtdeutsche Tatverdächtige pro 100.000 Einwohner/innen	TVZ 14-21jährige nichtdeutsche Tatverdächtige			
	1988		1994	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
alle Delikte (ohne Verkehr)	17.982	4.623	22.888	5.214
Gewaltkriminalität	2.178	126	3.058,7	220
Mord und Totschlag	24,8	2,0	55,9	1,6
Vergewaltigung	83,9	0,0	64,4	0,0
Raubdelikte	702	31	1.080	55
gefährl./schw. Körperverletzung	1.450	93	2.028	170
schwerer Diebstahl	3.552	194	3.479	156
einf. Diebst. und Unterschlagung	6.540	2.447	7.878	2.771
einfacher Ladendiebstahl	4.001	2.019	5.596	2.438
Betrug	2.204	516	3.076	683
leichte Körperverletzung	1.258	119	1.490	190
Sachbeschädigung	1.252	63	1.246	66
einf. Verstöße mit Cannabis	545	44	871	38
Erschleichen von Leistungen	1.515	356	148	25
Verstöße gegen AsylVerfG und AuslG.	1.871	1.005	3.520	957

7.4 Der Ost-West-Vergleich bei deutschen Frauen und Männern

In den neuen Bundesländern erscheint eine gesonderte Auswertung der Daten zu den Nichtdeutschen als nicht sinnvoll. Die dort sehr hohe Zahl von ausländischen Tatverdächtigen, die in der Bevölkerungsstatistik nicht erfaßt werden (Illegale, Touristen, Durchreisende) führt dazu, daß beispielsweise bei den Heranwachsenden die Zahl der insgesamt registrierten Tatverdächtigen höher liegt als die der melderechtlich erfaßten Personen.⁷¹ Die Folge davon sind extrem überhöhte Tatverdächtigenziffern der Ausländern, die bei den insgesamt registrierten Delikten teilweise über 100.000 liegen. In den nachfolgenden Tabellen 10 und 11 werden deshalb nur die Daten des

⁷¹ 9.941 heranwachsenden Tatverdächtigen stehen nur 7.673 in den neuen Bundesländern als wohnhaft gemeldete 18- bis 21jährige Nichtdeutsche gegenüber.

Jahres 1994 zu männlichen und weiblichen Deutschen aus den neuen und alten Bundesländern einander gegenübergestellt.

Tabelle 10: West-Ost-Vergleich der Tatverdächtigenziffern 1994 für weibliche und männliche deutsche Jugendliche und Heranwachsende

West-Ost-Vergleich 1994

Deutsche Tatverdächtige

pro 100.000 Einwohner/innen

	TVZ 14-18jährige Tatverdächtige				TVZ 18-21jährige Tatverdächtige			
	West		Ost		West		Ost	
	männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich
alle Delikte (ohne Verkehr)	7.524	2.661	11.523	2.829	8.433	2.089	12.668	1.938
Gewaltkriminalität	732	152	1.215	200	918	81	1.682	82,8
Mord und Totschlag	6,9	0,5	10,0	0,8	28,1	2,0	45,2	1,0
Vergewaltigung	11,4		12,6		23,4	0,2	25,7	1,0
Raubdelikte	226	34	608,9	77	208	18,7	737	27,6
gefährl./schw. Körperverletzung	525	122	672	127	694	62	1.004	53
schwerer Diebstahl	1.542	120	3.924	283	1.581	88	4.216	191
einf. Diebst. und Unterschlagung	3.369	1.761	4.554	1.824	2.302	941	3.540	1.063
einfacher Ladendiebstahl	2.241	1.591	2.847	1.507	1.047	703	1.700	799
Betrug	488	248	313	81	1.276	516	1.070	219
leichte Körperverletzung	506	138	1.160	205	709	97	1.535	113
Sachbeschädigung	1.332	130	2.263	192	1.031	79	2.117	107
einf. Verstöße mit Cannabis	316	62	50,1	14	772	85,8	128	8,4
Erschleichen von Leistungen	525	224	74,2	33	1.162	332	151	37,5

Tabelle 11: West-Ost-Vergleich der Tatverdächtigenziffern 1994 für weibliche und männliche deutsche 21- bis 24jährige sowie über 24jährige Erwachsene

West-Ost-Vergleich 1994 Deutsche Tatverdächtige pro 100.000 Einwohner/innen	TVZ 21-25jährige Tatverdächtige				TVZ Tatverdächtige ab 25 Jahre			
	West		Ost		West		Ost	
	männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich	männ- lich	weib- lich
alle Delikte (ohne Verkehr)	5.857	1.513	7.949	1.380	2.588	796	2.975	746
Gewaltkriminalität	580	56	848,3	42	162	22	158	13,7
Mord und Totschlag	19,4	1,6	24,8	1,8	5,8	0,8	8,5	0,7
Vergewaltigung	17,7		21,4		8,4	0,1	10,3	
Raubdelikte	129	14	320	12	26	2,7	45	2,6
gefährl./schw. Körperverletzung	429	41	521	29	125	18	95	10
schwerer Diebstahl	727	59	1.658	82	127	13	241	21
einf. Diebst. und Unterschlagung	1.420	578	2.052	663	713	397	854	419
einfacher Ladendiebstahl	639	404	928	463	468	333	511	331
Betrug	1.194	432	1.068	224	513	163	386	86
leichte Körperverletzung	589	76	1.136	86	294	41	400	40
Sachbeschädigung	528	43	1.076	63	158	22	275	28
einf. Verstöße mit Cannabis	398	43	59,0	6	44	5,6	2,9	0,3
Erschleichen von Leistungen	417	123	99,0	14	100	22	30	5,1

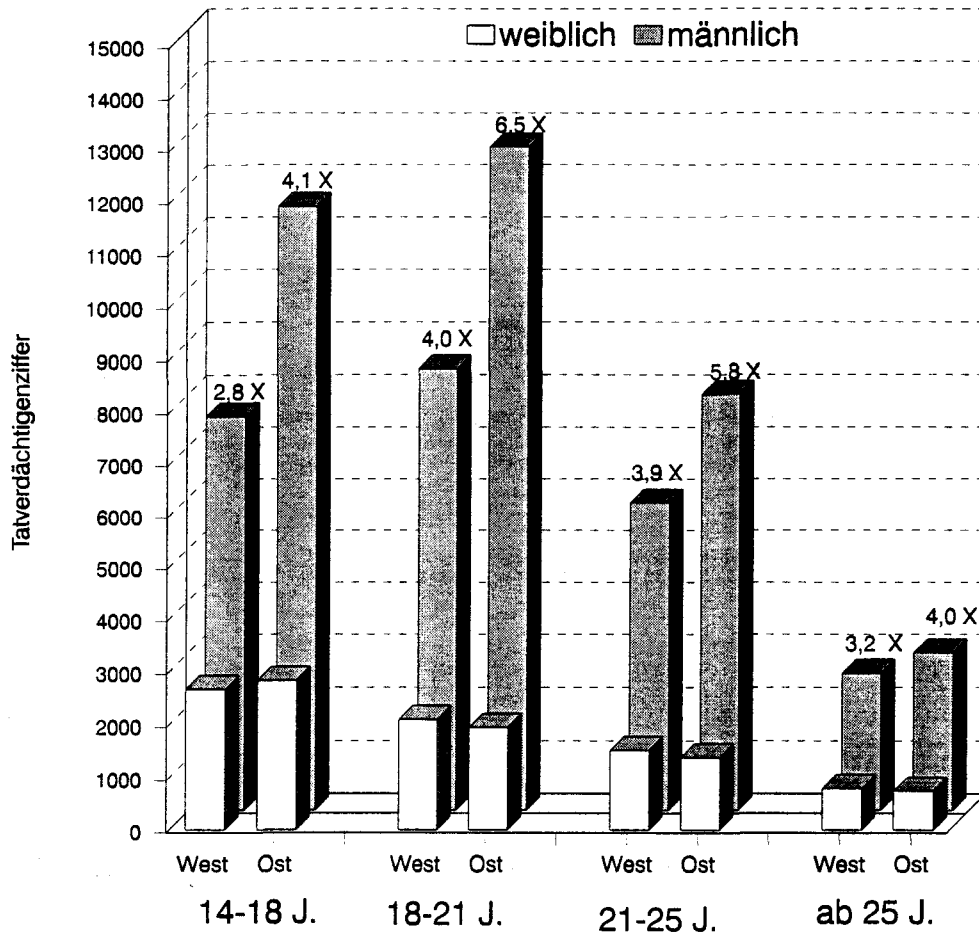
Die beiden Tabellen zeigen, daß bei dem Vergleich der Kriminalitätsbelastung von Deutschen in Ost und West der Geschlechtsvariablen entscheidende Bedeutung zukommt. Zu den **Frauen** treten nur geringe Unterschiede auf. Insgesamt gesehen sind sogar die westdeutschen Frauen etwas höher belastet als die ostdeutschen. Nur zu den Jugendlichen ergeben sich im Osten geringfügig höhere Zahlen (+ 6,8 %). Ansonsten aber übersteigen die Tatverdächtigenziffern der insgesamt registrierten Delikte der deutschen Frauen aus den alten Bundesländern die aus den neuen Bundesländern bei den Heranwachsenden um 7,8 %, bei den 21- bis 24jährigen um 8,8 % und bei den über 24jährigen um 6,7 %. Auch zu den einzelnen Delikten ergeben sich fast durchweg nur geringe Ost-West-Unterschiede.

Völlig anders stellt sich die Situation bei den **Männern** dar. Hier dominieren fast durchweg die Deutschen aus den neuen Bundesländern. Die Kriminalitätsbelastung der deutschen männlichen 14- bis 17jährigen liegt im Osten insgesamt gesehen um 53,1 % über der westdeutschen. Bei den Heranwachsenden ergibt sich ein Plus von 50,2 %. Zu den 21- bis 24jährigen übersteigt die Tatverdächtigenziffer der Ostdeutschen die der Westdeutschen um 35,7 %. Erst bei den über 24jährigen ist der Unterschied schwächer ausgeprägt (Ost + 14,9 %). Ein entsprechendes Bild

zeigt sich auch bei der Analyse der Tatverdächtigenziffern zu den einzelnen Deliktgruppen. Abgesehen von der Drogenkriminalität, zu der die Tatverdächtigenziffer der westdeutschen Männer je nach Delikt und Gruppe um das 6- bis 20fache über der der ostdeutschen liegt, ergeben sich nur noch zu den Betrugstatbeständen einschließlich des "Schwarzfahrens" im Westen höhere Werte (zwischen + 11 % bei den 21- bis 24jährigen bis zu + 33 % bei den Jugendlichen). Ansonsten aber liegen die Tatverdächtigenziffern der ostdeutschen Männer fast durchweg beträchtlich über den Vergleichszahlen des Westens. Am stärksten sind die Unterschiede bei den **männlichen Jugendlichen und Heranwachsenden** ausgeprägt. Zu den Raubdelikten ergibt sich für ostdeutsche Jugendliche eine Höherbelastung um 169,4 %. Bei den Heranwachsenden übersteigt die TVZ Ost die des Westens sogar um das Dreieinhalbfache (+ 254,3 %). Besonders groß sind die Divergenzen auch beim schweren Diebstahl. Die Tatverdächtigenziffer der männlichen 14- bis 17jährigen liegt im Osten um 154,6 % über der des Westens, bei den Heranwachsenden um 166,8 %. Eine mehr als doppelt so hohe Belastung der ostdeutschen Jugendlichen und Heranwachsenden zeigt sich ferner zur einfachen Körperverletzung (+ 129,2 % bei den Jugendlichen und + 116,5 % bei den Heranwachsenden). Beachtliche Divergenzen ergeben sich schließlich zur Sachbeschädigung (Jugendliche Ost zu West + 69,9 %, Heranwachsende Ost zu West + 105,3 %).

Der Ost-West-Vergleich von 21- bis 24jährigen und über 24jährigen deutschen Männern erbringt zwar auch noch bei den meisten Delikten eine beachtliche Höherbelastung der Ostdeutschen. Sie ist aber bei weitem nicht so deutlich ausgeprägt wie bei den jungen Deutschen (TVZ der insgesamt registrierten Delikte, 21- bis 24jährige Ost zu West + 35,7 %, über 24jährige Ost zu West + 14,9 %). Die nachfolgende Abbildung soll einen abschließenden Überblick zu den geschlechtsbezogenen Unterschieden der Tatverdächtigenziffern der verschiedenen Altersgruppen in Ost- und Westdeutschland geben.

Abbildung 40: Tatverdächtigenziffern der insgesamt registrierten Delikte für die Altersgruppen 14- bis 17jährigen, 18- bis 20jährigen, 21- bis 24jährigen und über 24jährigen, Ost-West-Vergleich von deutschen Männern und Frauen für das Jahr 1994



Die Zahlen über den "Männertürmen" geben jeweils an, um das Wievielfache diese Tatverdächtigenziffer die der Frauen übersteigt. Sie zeigen, daß die Diskrepanz zwischen der Kriminalitätsbelastung der Männer und Frauen im Osten generell höher ist als im Westen. Am deutlichsten ist der Unterschied bei den Heranwachsenden ausgeprägt. Hier übersteigt die Tatverdächtigenziffer der Männer die der Frauen im Westen um das 4fache, im Osten dagegen um da 6,5fache. Der entsprechende Vergleich zu den in den beiden Tabellen dargestellten Tatverdächtigenziffern der einzelnen Delikte erbringt die auffallendste Diskrepanz zur Gewaltkriminalität der Heranwachsenden. Im Westen liegt die Tatverdächtigenziffer der Männer hier um das 11,3fache über der der Frauen, im Osten dagegen um das 20,3fache.

8. Zwischenbilanz

Unter 2. ist bereits auf die begrenzte Aussagekraft der Tatverdächtigenstatistik hingewiesen worden. Im Laufe der Untersuchung sind insoweit weitere Gesichtspunkte hinzugetreten. Trotz dieser vielfältigen Einschränkungen erscheint es jedoch in mehrfacher Hinsicht möglich, aus der Datenanalyse kriminologische Aussagen abzuleiten. Dies gilt zunächst in bezug auf relative Aussagen zu Anstieg oder Sinken von Tatverdächtigenziffern verschiedener Altersgruppen oder von Männern oder Frauen, soweit sie die Deutschen oder die Nichtdeutschen betreffen. Zwar gibt es Grund für die Annahme, daß sowohl die Anzeigebereitschaft der Opfer wie auch die Ermittlungs- und Definitionspraxis der Polizei von der Tatsache beeinflusst sein können, ob es sich bei dem Tatverdächtigen um einen Ausländer oder Deutschen handelt. Angesichts der weiteren, in Kapitel 7 genannten Variablen, die das Risiko von Ausländern im Vergleich zu Deutschen erhöhen, als Tatverdächtige registriert zu werden, können aus der direkten Gegenüberstellung von polizeilichen Daten der Nichtdeutschen und Deutschen keine Folgerungen abgeleitet werden. **Binnenvergleiche von Tatverdächtigenzahlen zu ein und derselben Bevölkerungsgruppe** erscheinen jedoch von derartigen Verzerrungsfaktoren ebenso wenig beeinflusst wie etwa **Längsschnittvergleiche der Kriminalitätsentwicklung** von bestimmten Altersgruppen oder Geschlechtsgruppen. Die Befunde etwa, wonach die Tatverdächtigenziffern der deutschen Jugendlichen in den alten Bundesländern zur Gewaltkriminalität oder den Diebstahlsdelikten erheblich stärker zugenommen haben als die von deutschen Heranwachsenden und daß wiederum die der 25- bis 29jährigen Deutschen im gleichen Zeitraum leicht gesunken sind, werden deshalb hier zunächst einmal als Ausdruck für eine entsprechende Verhaltenswirklichkeit der untersuchten Gruppen gewertet. Etwas anderes gilt erst, wenn sich die Zusammensetzung einer Gruppe im Laufe der Zeit wandelt (z.B. die der Nichtdeutschen durch das Hinzutreten der Asylbewerber) oder wenn andere Einflußfaktoren sich verändert haben (z.B. die Aufklärungsquote der Polizei).

Der zuletzt genannte Aspekt wird nur zu leicht übersehen, weil er bei einer auf die Tatverdächtigenstatistiken begrenzten Datenanalyse nicht erkennbar ist. Dabei verdient gerade er im Hinblick auf die für den Zeitraum 1984 bis 1994 durchgeführte Längsschnittanalyse der Tatverdächtigenzahlen in Westdeutschland besondere Beachtung. Je stärker nämlich die **Aufklärungsquote** einer Deliktgruppe sinkt, um so weniger Tatverdächtige müßten eigentlich gezählt werden - es sei denn, der Effekt rückläufiger Wahrscheinlichkeit der Tataufdeckung wird durch steigende Deliktszahlen kompensiert. Die Datenanalyse hat ergeben, daß dieser Einflußfaktor besonders beim schweren Diebstahl von erheblicher Bedeutung ist, weil dessen Aufklärungsquote seit etwa 1984 um etwa ein Drittel zurückgegangen ist (von 17,7 % auf 11,7 %). Aber auch bei der Interpretation der Daten zur Gewaltkriminalität ist er zu beachten

(Abnahme der Aufklärungsquote seit 1984 von 74,4 % auf 67,9 %) und ferner bei den Betrugsdelikten (Abnahme der Aufklärungsquote von 93,5 % auf 82,6 %). Besonders bei diesen Delikten gilt, daß die seit 1984 zu beobachtende Entwicklung der Tatverdächtigenzahlen die wirkliche Situation je nach dem Ausmaß des Rückgangs der Aufklärungsquote beschönigt.

Bei Beachtung dieser Gesichtspunkte erscheinen in bezug auf die **alten Bundesländer** folgende Aussagen möglich:

- Nach einer siebenjährigen Phase weitgehender Stabilität hat die Zahl der polizeilich registrierten Straftaten zwischen 1989 und 1993 deutlich zugenommen (+ 22,7 %). Danach ist sie 1994 im Vergleich zum Vorjahr um 3,9 % zurückgegangen. Soweit die aufgeklärten Fälle das erkennen lassen, beruht der **Kriminalitätsanstieg** ganz überwiegend auf einer Zunahme der von nichtdeutschen Tatverdächtigen begangenen Delikte. Dies wiederum ist zu mehr als der Hälfte darauf zurückzuführen, daß es parallel zu dem starken Anstieg der nach Deutschland eingereisten Asylbewerber auch zu einer deutlichen Zunahme der Tatverdächtigen dieser Bevölkerungsgruppe gekommen ist - von 74.000 im Jahr 1989 auf 220.000 im Jahr 1993. Noch eindeutiger stellt sich dieser Zusammenhang beim Rückgang der Tatverdächtigenzahlen des Jahres 1994 dar. Die Abnahme der tatverdächtigen Asylbewerber auf ca. 134.000 übersteigt den Gesamtrückgang aller Tatverdächtigen und gleicht damit den Anstieg der Zahlen aus, den es bei sonstigen nichtdeutschen sowie den deutschen Tatverdächtigen gegeben hat.
- Innerhalb der Nichtdeutschen gibt es zwei Gruppen, deren Kriminalitätsbelastung seit 1988 offenkundig leicht gesunken ist. So ist die Zahl der tatverdächtigen **ausländischen Arbeitnehmer** pro 100.000 dieser Bevölkerungsgruppe im Vergleich von 1988 und 1994 leicht zurückgegangen. Im Hinblick auf die Tatverdächtigenziffer der **ausländischen Schüler und Studenten** kann von einer entsprechenden Entwicklung ausgegangen werden. Insoweit waren jedoch keine exakten Berechnungen möglich, weil die Bevölkerungszahl dieser Gruppe von Nichtdeutschen nur geschätzt werden konnte.
- Differenziert man nach dem **Alter und dem Geschlecht der nichtdeutschen Tatverdächtigen** zeigen sich deutliche Unterschiede in der Kriminalitätsentwicklung. Zwischen 1988 und 1993 haben vor allem die **Tatverdächtigenziffern (Tatverdächtige pro 100.000 der jeweiligen Bevölkerungsgruppe)** der 18- bis 20jährigen und der 21- bis 24jährigen stark zugenommen (jeweils um ca. 50 %; Jugendliche + 34 %). Der Mitte 1993 eingetretene Rückgang der Zuwanderung von Asylbewerbern hat dann jedoch vor allem bei den jüngeren Erwachsenen die Tatverdächtigenziffern deutlich reduziert.

- Bei den **über 20jährigen ausländischen Männern** sind die Tatverdächtigenziffern im Vergleich der Jahre 1988 und 1994 zwar insgesamt betrachtet um ein Fünftel angestiegen. Dies beruht aber überwiegend auf sogenannten ausländerspezifischen Delikten, d.h. den Verstößen gegen AsylVerfG und AuslG. Ohne diese Straftaten zeichnet sich nur noch in bezug auf die 21- bis 25jährigen ein leichter Anstieg der Tatverdächtigenziffer ab. Ansonsten aber zeigen die Daten für die **über 20jährigen ausländischen Frauen** sowie die **über 24jährigen Männer** im Vergleich der beiden Jahre eine leicht sinkende bzw. stabile Kriminalitätsbelastung.

- Bei den **männlichen jugendlichen und heranwachsenden Ausländern** ergibt sich im Vergleich von 1988 und 1994 zwar ein Anstieg der Tatverdächtigenziffern. Er bleibt aber mit + 24,3 % bzw. + 19,5 % hinter den Zuwachsraten zurück, die sich noch für den Zeitraum 1984 bis 1989 ergeben hatten (+ 35,7 % bzw. + 50,7 %). Zudem ist er bei den Heranwachsenden beträchtlich durch die Zunahme ausländerspezifischer Delikte mitbedingt.

- Die Analyse der **Tatverdächtigenziffern von verschiedenen Deliktgruppen** der 14- bis 20jährigen Nichtdeutschen erbringt für das Jahr 1994 im Vergleich zu 1988 sehr hohe Anstiegsquoten für die Gewaltkriminalität (+ 54,7 %) und hier insbesondere die Raubdelikte (+ 162,5 %) sowie die Verstöße mit Cannabis (+ 59,6 %) und Heroin (+ 257,6 %).

- Differenziert man auch bei den jungen Ausländern nach **Männern und Frauen**, so fällt auf, daß die TVZ der weiblichen 14- bis 20jährigen im Vergleich von 1988 zu 1994 nur um 12,8 % angestiegen ist, die der gleichaltrigen Männer dagegen um 27,2 %. Dadurch erhöht sich die **Diskrepanz der Kriminalitätsbelastung der Geschlechter**. 1988 überstieg die Tatverdächtigenziffer der männlichen ausländischen 14- bis 21jährigen die der weiblichen um das 3,9fache, 1994 dagegen um das 4,4fache.

- Bei den **deutschen Tatverdächtigen** fällt die Diskrepanz der Kriminalitätsentwicklung von jungen und alten noch deutlicher aus als bei den nichtdeutschen. Die **Kriminalitätsbelastung der über 20jährigen** ist insgesamt betrachtet seit 1984 konstant geblieben - und dies von geringfügigen Schwankungen abgesehen sowohl bei Männern wie bei Frauen. Im Vergleich der drei untersuchten Altersgruppen ergibt sich für die 21- bis 24jährigen für die Zeit seit 1988 eine leichte Zunahme (+ 6,8 %) und für die 25- bis 29jährigen eine geringfügige Abnahme der Tatverdächtigenziffer (- 4,2 %). Die der über 29jährigen ist nahezu unverändert geblieben.

- Völlig anders stellt sich die Situation bei den **deutschen Jugendlichen und Heranwachsenden** dar. Nachdem die Tatverdächtigenziffer der 14- bis 21jährigen Deutschen zwischen 1984 und 1988 noch leicht abgenommen hatte, ist sie seitdem insbesondere bei den Jugendlichen stark angestiegen (+ 47,9 %) und hat auch für die Heranwachsenden deutlich zugenommen (+ 34,6 %).
- Eine Analyse der Entwicklung zu den verschiedenen **Deliktgruppen** zeigt, daß die Tatverdächtigenziffer der deutschen Jugendlichen bei der Gewaltkriminalität überproportional zugenommen hat (+ 80,3 %) und hier wiederum am deutlichsten bei den Raubdelikten (+ 107 %). Auffallend ist ferner ein extremer Anstieg der allgemeinen Verstöße mit Heroin (+ 248,4 %) sowie der Cannabis-Verstöße (+ 186,7 %). Auch die Tatverdächtigenziffer der Deliktgruppe einfacher Diebstahl/Unterschlagung sowie des Schwarzfahrens sind bei den Jugendlichen erheblich angestiegen (+ 49,7 % bzw. + 110 %). Bei den deutschen **Heranwachsenden** zeigen sich in der Tendenz ähnliche Entwicklungen. Die Anstiegsquoten bleiben allerdings mit Ausnahme des "Schwarzfahrens" (+ 148,0 %) deutlich hinter denen der Jugendlichen zurück (Gewaltkriminalität + 31,1 %, Raubdelikte + 39,6 %, Heroin + 197,3 %, Cannabis-Verstöße + 75,7 % und einfachen Diebstahl/Unterschlagung + 11,2 %).
- Die Unterscheidung nach dem **Geschlecht der Tatverdächtigen** zeigt für die **deutschen Jugendlichen** ein überraschendes Bild. Von allen untersuchten Altersgruppen der Nichtdeutschen und Deutschen ist dies die einzige, bei der die Tatverdächtigenziffer der Frauen seit 1988 stärker zugenommen hat als die Männer (+ 69,7 % im Vergleich zu + 41,9 %). Da aber schon im Jahr 1988 die Kriminalitätsbelastung der männlichen Jugendlichen die der weiblichen um das 3,4fache überstieg (1994 "nur noch" um das 2,8fache), hat sich wegen des unterschiedlichen Ausgangsniveaus die Differenz der Tatverdächtigenziffern im Vergleich bei der Gruppen trotzdem weiter erhöht (von 3.734 auf 4.863). Bei den **deutschen Heranwachsenden** ist es im Vergleich von 1988 und 1994 dabei geblieben, daß die Kriminalitätsbelastung der Männer die der Frauen um das Vierfache übersteigt. Die Zunahme der Tatverdächtigenziffern um jeweils mehr als ein Drittel bewirkt allerdings, daß der Abstand stark angewachsen ist (von 4.682 auf 6.344). Anders ausgedrückt: Die Quote der 18- bis 20jährigen deutschen Frauen, die als Tatverdächtige registriert wurden, stieg im Vergleichszeitraum von 1,6 % auf 2,1 %, die der Männer von 6,2 % auf 8,4 %.
- Bei dem bisherigen Vergleich von **Männern und Frauen** bleibt allerdings noch unberücksichtigt, daß die **Zusammensetzung der Delikte beider Gruppen** sehr unter-

schiedlich ausfällt. Sowohl für Ausländer wie für Deutsche gilt, daß Männer nicht nur erheblich häufiger von der Polizei registriert werden sondern zudem auch zu einem wesentlich höheren Anteil wegen mittelschwerer bis schwerer Straftaten. Gegen jede zweite weibliche Tatverdächtige der Altersgruppe 14 bis 20 wurde im Jahr 1994 beispielsweise wegen eines **Ladendiebstahls** ermittelt. Bei den gleichaltrigen männlichen Tatverdächtigen war das nur bei gut jedem fünften der Fall. Dagegen sind Gewaltkriminalität oder schwerer Diebstahl offenkundig Männersache. Mehr als jeder vierte 14- bis 20jährige Tatverdächtige wurde 1994 wegen dieser Delikte registriert. Die Tatverdächtigenziffern der männlichen Jugendlichen und Heranwachsenden übersteigen die der weiblichen im Jahr 1994 bei der Gewaltkriminalität um das 16fache, beim schweren Diebstahl um das 9fache. Diese geschlechtsspezifischen Unterschiede sind - ausgenommen bei den deutschen Jugendlichen - in allen anderen untersuchten Gruppen seit 1984 meist angestiegen.

- Bei der Analyse der westdeutschen Daten verdient schließlich besondere Hervorhebung, daß sich seit 1988 im Vergleich der Bundesländer beträchtliche Unterschiede zur **Kriminalisierung von Cannabis- und Heroinverstößen** ergeben. In den beiden **süddeutschen** Ländern zusammengenommen hat sich seit 1988 die Häufigkeitszahl der allgemeinen Verstöße mit Cannabis um 59,3 % erhöht. Da gleichzeitig in den **vier norddeutschen Ländern** (Hamburg, Bremen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein zusammengenommen) die Zahl dieser Delikte pro 100.000 der Bevölkerung um 21,9 % zurückging, übersteigt die Häufigkeitszahl des Südens im Jahr 1994 die des Nordens um fast zwei Drittel. Die Mitte-Länder liegen mit ihren Vergleichsdaten zwischen denen des Nordens und des Südens. Eine ähnlich divergierende Entwicklung zeichnet sich auch für die **allgemeinen Heroinverstöße** ab. Nachdem diese Delikte zunächst zwischen 1988 und 1991 in allen drei Regionen deutlich zugenommen hatten, ist es im Norden und in den Mitte-Ländern offenbar als Folge eines Ausbaus der Methadon-Programme und einer intensiv geführten, drogenpolitischen Diskussion im Verlauf der letzten beiden Jahre zu einem starken Rückgang der Häufigkeitszahlen gekommen (Norden: - 43,2 % bzw. Mitte: - 21,1 %). Im Süden dagegen hat man die Strategie einer verschärften Strafverfolgung derartiger Drogendelikte beibehalten.

Ein Vergleich der **Tatverdächtigenzahlen der neuen und der alten Bundesländer** erscheint nur für das Jahr 1994 sinnvoll, weil die ostdeutschen Daten der Vorjahre noch mit erheblichen Mängeln behaftet sind. Er muß ferner auf die Gegenüberstellung von Tatverdächtigenziffern der **Deutschen** begrenzt werden. Zur Kriminalitätsbelastung der **Nichtdeutschen** ergeben sich in den neuen Bundesländern durch eine extrem große Zahl von Tatverdächtigen, die in der Bevöl-

kerungsstatistik nicht erfaßt wurden, stark überhöhte Werte. Schließlich scheint der Ost-West-Vergleich dadurch beeinträchtigt, daß die Aufklärungsquote der insgesamt registrierten Delikte im Osten mit 36,4 % erheblich unter der des Westens liegt (46,5 %). Da dieses West-Ost-Gefälle jedoch primär auf eine unterschiedliche Zusammensetzung der insgesamt aufgeklärten Fälle beruht und die Aufklärungsquoten zu den untersuchten Delikten und Deliktgruppen nur geringfügig divergieren, erscheint zumindest insoweit eine Gegenüberstellung der Daten sinnvoll.

- Die Gegenüberstellung der **Häufigkeitszahlen** der pro 100.000 der jeweiligen Wohnbevölkerung polizeilich registrierten Straftaten zeigt für 1994 eine für die neuen Bundesländer um 27,5 % höhere Kriminalitätsbelastung. Damit bestätigen die polizeilichen Daten das, was sich bereits 1991 durch eine repräsentative Bevölkerungsbefragung von insgesamt ca. 1.100 Bürgern in Ost und West gezeigt hatte. Nach dem Zusammenbruch der DDR ist es in den neuen Bundesländern zu einem starken Kriminalitätsanstieg gekommen, der das Risiko der ostdeutschen Bürger, Opfer von Gewaltkriminalität, Diebstahls- oder Betrugsdelikten zu werden, mehr als verdoppelt hat.
- Für 1994 weist die Polizeiliche Kriminalstatistik insbesondere für den schweren Diebstahl (+ 73,4 %), die Raubtaten (+ 23,7 %) und die Sachbeschädigung (53,2 %) Häufigkeitszahlen aus, die erheblich über denen des Westens liegen. Auf der anderen Seite ergibt sich für die alten Bundesländer eine höhere Belastung mit Fällen der gefährlichen/schweren Körperverletzung (+ 36,4 %) und der Betrugsdelikte (+ 25,2 %). Ferner übersteigt die Häufigkeitszahl der Drogendelikte des Westens die des Ostens um das 14,5fache.
- Die Gegenüberstellung der **Tatverdächtigenziffern für die verschiedenen Altersgruppen der Deutschen in den neuen und alten Bundesländern** zeigt zur **Kriminalitätsbelastung der Frauen** nur geringe Unterschiede. Auf der einen Seite sind die weiblichen Jugendlichen der neuen Bundesländer im Vergleich zu ihren Alterskolleginnen geringfügig höher belastet (+ 6,8 %). Bei allen anderen untersuchten Altersgruppen zeigt sich zu den insgesamt registrierten Delikten ein leichtes Plus der westdeutschen Frauen (Heranwachsende + 7,8 %, 21- bis 24jährige + 8,8 %, ab 25jährige + 6,7 %).
- Ein völlig anderes Bild zeigt sich bei der Gegenüberstellung der Tatverdächtigenziffern von **ost- und westdeutschen Männern**. Die Kriminalitätsbelastung der deutschen männlichen 14- bis 17jährigen liegt im Osten insgesamt gesehen um 53,1 % über der der westdeutschen. Bei den Heranwachsenden ergibt sich ein Plus von 50,2 %. Zu den 21-

bis 24jährigen übersteigt die Tatverdächtigenziffer der ostdeutschen die der westdeutschen um 35,7 %. Erst bei den über 24jährigen ist der Unterschied schwächer ausgeprägt (Ost + 14,9 %).

- Ein entsprechendes Bild zeigt sich auch bei der Analyse der Tatverdächtigenziffern zu den einzelnen **Deliktgruppen**. Abgesehen von der Drogenkriminalität, zu der die Tatverdächtigenziffer der westdeutschen Männer je nach Delikt und Gruppe um das 6- bis 20fache über der der ostdeutschen liegt, ergeben sich nur noch zu den Betrugstatbeständen einschließlich des "Schwarzfahrens" im Westen höhere Werte (zwischen + 11 % bei den 21- bis 24jährigen bis zu + 33 % bei den Jugendlichen). Ansonsten aber liegen die **Tatverdächtigenziffern der ostdeutschen Männer** fast durchweg beträchtlich über den Vergleichsdaten des Westens. Am stärksten sind die Unterschiede bei den männlichen 14- bis 20jährigen ausgeprägt (Deutsche Ost zu West Raubdelikte + 200,7 %, schwerer Diebstahl + 158,7 %, Sachbeschädigung + 83,8. %, leichte Körperverletzung + 118,9. %).

9. Warum steigt die Jugendkriminalität? Interpretationsangebote zu zentralen Befunden der Datenanalyse

9.1 Vorbemerkung

Die Untersuchung der Polizeilichen Kriminalstatistik hat eine Fülle von Einzelergebnissen erbracht, die zum großen Teil nur deskriptiv erfaßt werden konnten. Für eine vertiefende Analyse und Interpretation fehlen vielfach die erforderlichen Informationen zum sozialen Kontext ihrer Entstehung - und dies durchaus im doppelten Sinn. So ist zu wenig bekannt über die jeweiligen polizeilichen Rahmenbedingungen der Herstellung dieser Daten. Ein Beispiel hierfür sind etwa die Befunde zu den Nord-Süd-Unterschieden der Kriminalisierung des Drogenbesitzes. Letztlich mußte offen bleiben, worüber diese Tatverdächtigenzahlen eigentlich Auskunft geben - über Veränderungen des Delinquenzverhaltens von Menschen oder primär (wie hier vermutet wurde) über einen Wandel polizeilichen Ermittlungshandeln.

Soweit die Tatverdächtigenzahlen die Folgerung zulassen, daß ihre Veränderung als Hinweis auf einen tatsächlichen Anstieg oder Rückgang der Kriminalität bestimmter Bevölkerungsgruppen zu interpretieren ist, fehlen aber auch in vielfacher Hinsicht Informationen über den jeweiligen sozialen Hintergrund. Im Rahmen der vorliegenden Studie war es nicht möglich, dieses Defizit durch gesonderte Datenerhebungen zu kompensieren. Es konnten lediglich bereits vorhandene Informationen zur Lebenssituation der untersuchten Bevölkerungsgruppen genutzt werden. Der nachfolgende Versuch, einige der dargestellten Entwicklungen von Tatverdächtigenziffern zu kommentieren und Erklärungen anzubieten, muß deshalb zwangsläufig Stückwerk sein. Er soll primär Anregungen zur Diskussion vermitteln und ferner dazu, die angeschnittenen Fragen vertiefend zu untersuchen. Dabei wird zunächst auf die Frage eingegangen, ob ein Zusammenhang zwischen dem Anstieg der Jugendarmut und dem Anstieg der Jugendkriminalität besteht. Dazu werden Ergebnisse von zwei am KFN durchgeführten Regionalanalysen vorgestellt. Es folgen fünf Beispiele von sozialen Randlagen, die mit hoher Jugendkriminalität einhergehen. Abschließend wird erörtert, welche Erklärungen sich dafür anbieten, daß insbesondere die Kriminalität junger Menschen in den neuen Bundesländern erheblich stärker angestiegen ist als in den alten Bundesländern.

9.2 Anstieg der (Jugend-)Armut und der (Jugend-)Kriminalität - besteht ein Zusammenhang?

Wie schon eingangs der Zwischenbilanz erwähnt, sind es vor allem die unterschiedlichen Entwicklungen von Tatverdächtigenzahlen innerhalb der großen Bevölkerungsgruppen, die Möglichkeiten einer vertiefenden Interpretation eröffnen. Das erste Beispiel hierfür bieten die Daten zu den **nichtdeutschen Tatverdächtigen**. Auf der einen Seite stehen hier die ausländischen Arbeitnehmer mit ihrer vergleichsweise niedrigen und seit 1988 leicht sinkenden Kriminalitätsbelastung. Auffallend ist ferner, daß sich zur Altersgruppe der über 30jährigen Nichtdeutschen nur geringe Schwankungen der Tatverdächtigenziffern ergeben und daß die absolute Zahl der ausländischen Studenten und Schüler, die als Tatverdächtige registriert wurden, offenkundig geringer angestiegen ist, als es die Bevölkerungsentwicklung der Ausländer erwarten läßt. Auf der anderen Seite des Spektrums stehen zum einen die Asylbewerber, deren Tatverdächtigenzahlen bis 1993 extrem zugenommen haben (und danach stark gesunken sind). Zum zweiten fällt bei der Unterscheidung der Altersgruppen der besonders deutliche Anstieg der Tatverdächtigenziffer von jungen Nichtdeutschen auf. Und schließlich soll ergänzt werden, daß die Zahl der illegal eingereisten Ausländer, die als Tatverdächtige registriert wurden, zwischen 1988 und 1994 von 31.554 auf 90.380 zugenommen hat. Ihr Anteil an allen Tatverdächtigen ist damit von 2,4 % auf 5,5 % angestiegen.

Bereits die Gegenüberstellung dieser gegenläufigen Trends erlaubt eine erste Aussage. Für die Frage, ob jemand als Straftäter in Erscheinung tritt, spielt offenkundig die Frage der **sozialen Integration** eine entscheidende Rolle. Wer als ausländischer Arbeitnehmer mit regeltem Einkommen und einer normalen Wohnung versorgt ist, wer als Student Perspektiven dafür sieht, später aus eigener Kraft seinen Lebensunterhalt verdienen zu können, der gehört zu den Gruppen, deren Kriminalitätszahlen keinen Anlaß zur Sorge geben. Stark angestiegen sind dagegen die Tatverdächtigenzahlen der Gruppen von Ausländern, die in sozialen Randlagen leben, massiv von **Armut** betroffen sind und wenig Aussicht haben, aus eigener Kraft und auf legale Weise eine gesicherte Existenzgrundlage aufzubauen - zum Beispiel Asylbewerber oder illegal eingereiste Ausländer.

Angesichts der großen Unterschiede, die sowohl bei Ausländern wie bei den Deutschen zur Entwicklung der Tatverdächtigenziffern der verschiedenen Altersgruppen aufgetreten sind, ist deshalb zu fragen, ob die These eines **Zusammenhangs von Armut und Kriminalitätsbelastung** auch insoweit zur Interpretation der Befunde beitragen kann. Ist seit Ende der 80er Jahre die Armut der jungen Menschen stärker angestiegen als die der älteren? Läßt sich damit gegebenenfalls erklären, warum seit 1988 die Tatverdächtigenziffern der Jugendlichen und Heranwachsenden deutlich

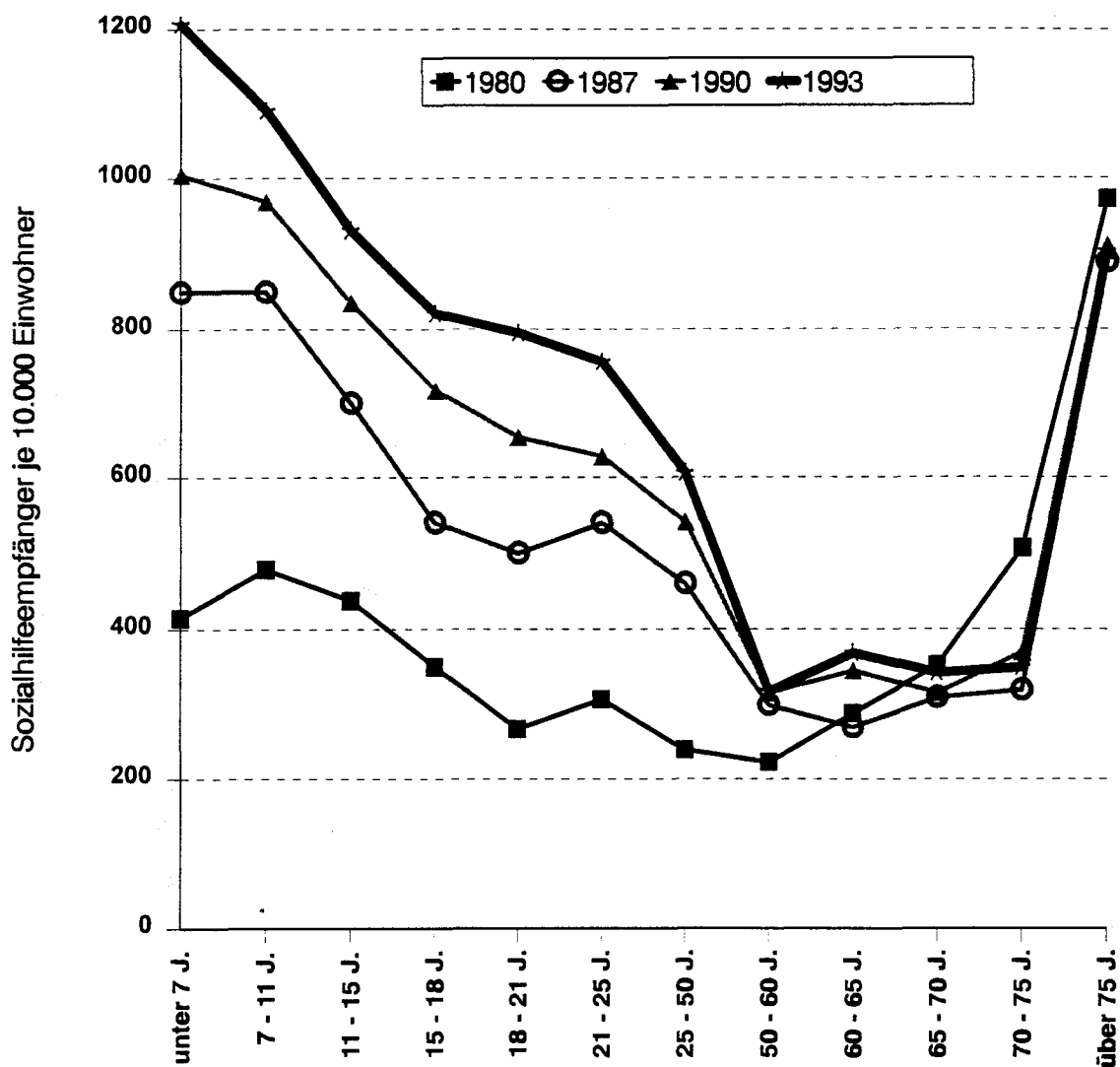
zugenommen haben, die der über 24jährigen Erwachsenen dagegeben stagnieren? Und womit hängt es zusammen, daß bei einer Gegenüberstellung der Daten aus Ost und West insbesondere die Tatverdächtigenziffern der jungen Ostdeutschen die Vergleichszahlen aus den alten Bundesländern erheblich übersteigen? Spielen auch hier Fragen der sozialen Integration junger Menschen eine entscheidende Rolle?

Am Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen ist Anfang 1995 auf der Basis niedersächsischer Daten zum Thema Armut und Kriminalität eine Untersuchung durchgeführt worden⁷², die einer der beiden Autoren, Thomas Ohlemacher, anschließend auf Nordrhein-Westfalen ausgedehnt hat. Die Variable Armut wurde dabei mit dem **Bezug von Sozialhilfe** gleichgesetzt. Uns war sehr wohl bewußt, daß sich gegen diese Gleichsetzung Einwände vortragen lassen. Zweifellos gibt es von Armut betroffene Menschen, die nicht Sozialhilfeempfänger sind, während sich unter letzteren wiederum nicht wenige befinden, die angesichts ihres Vermögens oder Gesamteinkommens generell nicht als arm einzustufen sind und nur in einer vorübergehenden Krisenphase Sozialhilfe bezogen haben. Trotzdem haben wir die Tatsache, daß jemand als Sozialhilfeempfänger registriert wird, als Indikator für Armut gewertet, weil diese Einschätzung ganz überwiegend zutrifft.⁷³ Ausgangspunkt der Überlegungen für die Untersuchung war die Tatsache, daß sich die Armut im Verlauf der letzten 15 Jahre zunehmend von den Alten zu den Jungen verlagert hat. Dies demonstriert die nachfolgende Abbildung 42. In ihr wird für die verschiedenen Altersgruppen dargestellt, wie hoch jeweils der Anteil der Personen war, die in den Jahren 1980, 1987, 1990 und 1993 zumindest phasenweise Sozialhilfe erhalten haben.

⁷² Vgl. Pfeiffer/Ohlemacher, 1995.

⁷³ Vgl. Huster, 1995.

Abbildung 41: Empfänger/innen von Sozialhilfe (insg.) in den alten Bundesländern pro 10.000 Einwohner/innen für verschiedene Altersgruppen, 1980, 1987, 1990 und 1993



Die Zahl der Sozialhilfeempfänger/innen pro 10.000 der jeweiligen Altersgruppe hat zwischen 1980 und 1983 nur bei den 70- bis 74jährigen und den über 74jährigen leicht abgenommen. In allen anderen Altersgruppen ist es zu einem Anstieg der Sozialhilfeempfänger gekommen, der umso größer ausfällt, je jünger die betreffenden Personen sind. Am deutlichsten ist das Armutswachstum bei den unter 7jährigen Kindern ausgeprägt. Pro 10.000 dieser Altersgruppe wurden im Jahr 1980 415 Sozialhilfeempfänger gezählt, 13 Jahre später waren es mit 1207 fast dreimal so viel. Bei den 15- bis 17jährigen, den 18- bis 20jährigen und den 21- bis 24jährigen haben sich die entsprechenden Zahlen zwischen 1980 und 1993 jeweils mehr als verdoppelt. Ein erheblich geringeres Armutswachstum ergibt sich erst zu den über 50jährigen.

Besonders interessant erscheint für die die vorliegende Studie der **Zeitraum seit 1987**. Die der Abbildung zugrundeliegenden Tabellen zeigen, daß die Zahl der Sozialhilfeempfänger pro 100.000 der Altersgruppe genau in den Gruppen am stärksten zugenommen hat, die auch den deutlichsten Kriminalitätsanstieg aufweisen - bei den 15- bis 17jährigen (von 540 auf 821 = + 52 %) und den 18- bis 20jährigen (von 500 auf 795 = + 59 %). Auch zu den 21- bis 24jährigen ergibt sich eine beachtliche Zunahme um 40 % (von 540 auf 756), während die der älteren Gruppen deutlich schwächer ausfällt. Freilich ist mit der dargestellten **Parallelität von Kriminalitätsanstieg und Armutswachstum** noch nichts bewiesen. Die Daten erscheinen vorläufig nur als Hinweis auf einen möglichen Zusammenhang.

Bevor darauf näher eingegangen wird, verdient ein anderer Befund der Armutforschung Beachtung. Eine von Krause durchgeführte Untersuchung zur zeitlichen Dimension der Einkommensarmut⁷⁴ hat ergeben, daß nur die Hälfte der westdeutschen Armutspopulation aus dem Jahr 1990 auch 1992 noch arm geblieben ist. Die andere Hälfte konnte ihre soziale Lage zwischenzeitlich zumindest soweit verbessern, daß sie nicht mehr Sozialhilfe in Anspruch nehmen mußte. Diese Entwicklung haben auch Buhr, Leibfried und Leisering im Rahmen ihres Bremer Forschungsprojektes festgestellt und wie folgt kommentiert: "Nur wenn man die Dynamik von Armut erfaßt, wird erkennbar, daß in einem längeren Zeitraum dreimal soviel Menschen zeitweise von Armut betroffen sind, wie an einem Stichtag bzw. Stichjahr. Unsere Wohlstandsgesellschaft ist näher an der Armut, als wir gerne glauben möchten."⁷⁵ Und Huster ergänzt: "Armut und Arbeitslosigkeit differenzieren sich mit wachsendem Sockel zunehmend in beweglichere und unbeweglichere Teile aus".⁷⁶ Für die hier interessierende Frage nach dem Zusammenhang von Armut und Jugendkriminalität verdient festgehalten zu werden, daß der Anteil der jungen Menschen, die in dem Untersuchungszeitraum durchgehend oder phasenweise Sozialhilfe erhalten haben, erheblich höher ist, als Abbildung 41 es darstellt. Nach den zitierten Untersuchungen ist davon auszugehen, daß in dem Untersuchungszeitraum von 1988 bis 1994 etwa 20 bis 30 % der westdeutschen Jugendlichen und Heranwachsenden zumindest kurzzeitig von Armut betroffen waren.

⁷⁴ Vgl. Krause, 1994.

⁷⁵ Vgl. Buhr/Leibfried/Leisering, 1995; zit. n. Frankfurter Rundschau, Dokumentation, 15. Dezember 1994.

⁷⁶ Vgl. Huster, 1995.

9.3 Armut und Kriminalität - Ergebnisse von zwei Regionalanalysen

Welche Bedeutung hat dieser Befund für die Interpretation der oben unter 4.7 dargestellten Daten zur Kriminalität junger Menschen? Den **Zusammenhang von (Jugend-)Armut und (Jugend-)Kriminalität** haben wir im Wege einer ökologischen Regressionsanalyse untersucht.⁷⁷ In einem ersten Schritt wurde für die 47 niedersächsischen Städte und Landkreise die Zahl der Sozialhilfeempfänger pro 100.000 Einwohner mit der Gesamtzahl der Delikte pro 100.000 Einwohner in Beziehung gesetzt. Ferner haben wir in derselben Weise den Zusammenhang von Armut und verschiedenen Delikten bzw. Deliktgruppen untersucht und analysiert, ob sich Unterschiede ergeben, wenn man nach Deutschen und Ausländern sowie nach 15- bis 20jährigen und Älteren differenziert. Die Ergebnisse der Datenanalyse sind im DVJJ-Journal 2/1995 dargestellt worden⁷⁸ und sollen hier nur kurz zusammengefaßt wiedergegeben werden. Die Regressionsanalyse hat zunächst eine klare Bestätigung für die These erbracht, daß Regionen, in denen es mehr Armut gibt, im Durchschnitt auch stärker mit Fällen einfachen Diebstahls belastet sind.⁷⁹ Auch für Raubdelikte zeigte sich ein deutlicher Zusammenhang ($r = 0,60$). Im Vergleich dazu ist die Korrelation zwischen Armut und personenbezogener Gewalt etwas schwächer ausgeprägt ($r = 0,53$). Die Unterscheidung nach Deutschen und Nichtdeutschen hat für die deutsche Armut einen stärkeren Zusammenhang mit den untersuchten Delikten ergeben als für die ausländische. Differenziert man nach 15- bis 20jährigen und den älteren Erwachsenen, dann zeigen sich in bezug auf die Gesamtheit aller Delikte und den einfachen Diebstahl keine Unterschiede. Bei Raubdelikten und den personenbezogenen Gewaltdelikten steht der Grad der Verarmung der jüngeren jedoch in einem stärkeren Zusammenhang mit der Zahl der Delikte, als dies bei den älteren der Fall ist.

⁷⁷ Vgl. Pfeiffer/Ohlemacher, 1995.

⁷⁸ Vgl. DVJJ-Journal 2/1995, S. 178 bis 188.

⁷⁹ Es ergab sich ein Korrelationskoeffizient von $r = 0,64$. r kann sich zwischen 1 und -1 bewegen. 0 bedeutet keinen Zusammenhang; je näher der Wert an 1 herangeht, desto eindeutiger ist der Zusammenhang. Zum Vergleich: Die entsprechende Analyse zum Zusammenhang von Armut und den insgesamt registrierten Delikten erbrachte einen etwas schwächeren Korrelationskoeffizienten von $r = 0,55$.

Ohlemacher⁸⁰ hat kürzlich die hier skizzierte ökologische Regressionsanalyse auf 46 Städte und Landkreise Nordrhein-Westfalens erweitert und dabei weitere Variablen einbezogen, die geeignet erscheinen, regionale Unterschiede der Delinquenzbelastung zu erklären.⁸¹

Die Befunde der zweiten Untersuchung bestätigen und erweitern die der ersten in mehrfacher Hinsicht. Zunächst hat sich auch für Nordrhein-Westfalen sowie die beiden zu einem Gebiet zusammengefaßten Bundesländer bei der bivariaten Analyse gezeigt, daß die Armut hoch mit Kriminalität korreliert - und das stärker als alle anderen in der zweiten Untersuchung herangezogenen Einflußvariablen.⁸² Von diesen hat sich insbesondere die soziale Desorganisation⁸³ als Variable erwiesen, die mit der Kriminalitätsbelastung der untersuchten Städte und Landkreise hoch korreliert - am deutlichsten dabei mit der personenbezogenen Gewalt. Die multivariate Analyse hat insbesondere den **Zusammenhang zwischen Armut und den Bereicherungsdelikten** einfacher Diebstahl und Raub erhärtet. Ferner hat sie die Bedeutung der Variable **soziale Desorganisation** für die **personenbezogenen Gewaltdelikte** bestätigt.

⁸⁰ Vgl. Ohlemacher, 1995.

⁸¹ Neben der *absoluten Armut*, d.h. der Zahl der Sozialhilfeempfänger pro 100.000 Einwohner, hat Ohlemacher ferner, so gut es mit den zur Verfügung stehenden Daten möglich war, die Bedeutung *relativer Armut* untersucht, also die Konfrontation von Armut und Wohlstand in einer Region. Dabei ging er von der Vermutung aus: Je polarisierter eine Region ist, desto mehr Kriminalität entsteht. Operationalisiert wurde diese Variable mit Hilfe von Steuerdaten des Jahres 1989, d.h. dem prozentualen Anteil der Personen in einer Region, deren "Gesamtbetrag der Einkünfte" über 75.000 DM pro Jahr liegt.

Als weitere Variable wurde eingeführt *soziale Desorganisation*. Als Indikator wurde hierfür der Anteil der Ehescheidungen pro 100 Einwohner im Jahr 1993 gewählt. Zum anderen wurde die Mobilität der Wohnbevölkerung als Indikator für soziale Desorganisation angesehen. Verwendet wurden insoweit die regionalen Zahlen für den Weg- bzw. Zuzug über die Kreisgrenzen hinweg. Und schließlich hat Ohlemacher den Grad der *Urbanisierung* (Einwohner pro qkm) in die Untersuchung einbezogen.

⁸² Der Korrelationskoeffizient r erreicht bei der Analyse Nordrhein-Westfalens in bezug auf den Zusammenhang von absoluter Armut und den verschiedenen Deliktgruppen fast durchweg höhere Werte, als sie sich für Niedersachsen ergeben haben (bei Raubdelikten beispielsweise $r = 0,75$). Der stärkste Zusammenhang ergibt sich jedoch - nicht überraschend - zum Urbanisierungsgrad. Je dichter besiedelt eine Region ist, umso höher ist sie mit polizeilich registrierter Kriminalität belastet.

⁸³ Vgl. zur Operationalisierung Fußnote 9.

Der Versuch, im Wege einer ergänzenden Varianzanalyse den Einfluß von Arm-Reich-Unterschieden für das Kriminalitätsgeschehen zu analysieren, erbrachte für das eher ländlich strukturierte Niedersachsen einen positiven Befund. Regionen mit hohen Einkommensunterschieden waren dort im Vergleich zu den anderen mit geringerer Polarisierung höher mit Kriminalität belastet. In Nordrhein-Westfalen dagegen bestätigte die Varianzanalyse nur den bereits bekannten Zusammenhang von Armut und Kriminalität.⁸⁴

Obwohl damit die Befunde der Niedersachsen-Untersuchung in mehrfacher Hinsicht bestätigt und ergänzt wurden, können die teilweise hohen Korrelationswerte allein noch nicht als Beweis für ein Ursache-Wirkungs-Verhältnis gewertet werden. Da wir nicht zu einzelnen Personen Daten zu Armut und Kriminalität ermittelt und in Beziehung gesetzt haben, sondern zu Regionen, wäre das ein typischer "ökologischer Fehlschluß".⁸⁵ Man darf nicht davon ausgehen, daß bereits die Belastung einer Region mit höherer Armut und gesteigerter Kriminalität automatisch mit einer überproportional-gesteigerten, individuellen Täterschaft der Armen einhergeht - man kann nicht von der Region auf das Individuum schließen.

9.4 Armut und Kriminalität - Interpretationsangebote

Wenn man den hier gefundenen, statistischen Zusammenhang als kausale Beziehung interpretieren will, benötigt man zunächst theoretische Aussagen dazu, warum Armut unter den heutigen Rahmenbedingungen Deutschlands als ein Kriminalität auslösender Faktor zu bewerten ist. Ferner sollten möglichst auch ergänzende empirische Befunde zur Verfügung stehen, die auf der Basis von Individualdaten den gefundenen Zusammenhang bestätigen. Letzteres ist im Rahmen der vorliegenden Untersuchungen nicht möglich gewesen, weil zum Delinquenzverhalten von Sozialhilfeempfängern oder der anderen von Armut betroffenen Personen keine aktuellen Daten vorliegen. Wir haben uns deshalb darauf beschränkt, **theoretische Überlegungen** zu formulieren, die den von uns unterstellten Wirkungszusammenhang plausibilisieren. Sie sind bereits im letzten DVJJ-Journal dargestellt, sollen aber hier mit Rücksicht darauf, daß dieser Untersuchungsbericht sich an einen erweiterten Kreis von Adressaten wendet, hier noch einmal in teilweise erweiterter Form wiederholt werden.

- In einer konsumorientierten Gesellschaft wird der Besitz und Konsum von Gütern als

⁸⁴ Vgl. Ohlemacher, 1995, der allerdings darauf hinweist, daß diese Analyse durch Operationalisierungs- und Auswertungsprobleme beeinträchtigt war. Die Befunde erscheinen deshalb nicht als gesichert.

⁸⁵ Vgl. dazu Lamnek, 1993.

erstrebenswertes Ziel für alle Mitglieder propagiert. Gleichzeitig werden aber die legitimen Mittel oder Wege zur Erreichung der Ziele nicht für alle Mitglieder in gleicher Weise zur Verfügung gestellt.⁸⁶ Zu den insoweit Benachteiligten und teilweise völlig von der Teilhabe ausgeschlossenen Bevölkerungsgruppen gehören insbesondere die von Armut Betroffenen. Ihnen mangelt es nicht nur an der nötigen Kaufkraft, sondern auch häufig an einer guten Schul- und Berufsqualifikation, die günstige Voraussetzungen dafür schaffen würde, auf legale Weise materiellen Wohlstand zu erreichen. Nach der **Anomie-Theorie**⁸⁷ ist eine denkbare Konsequenz einer derartigen ökonomischen Deprivation, daß die Betroffenen Kriminalität als Mittel zur Erlangung der kulturell vorgegebenen Ziele einsetzen und sich auf diese Weise den gegebenen sozialen Bedingungen anpassen. Wenn nun in einer Gesellschaft die Gegensätze von Arm und Reich zunehmen, steigt der "Anomie-Druck". Die in den Massenmedien und den Auslagen der Kaufhäuser allgegenwärtige Konsumwerbung wendet sich zwar primär an die wachsende Zahl der Wohlhabenden, erreicht aber mit ihren psychologisch geschickt vorgetragenen Appellen an die Kauflust aller Bürger, auch solcher, die von Sozialhilfe leben müssen.

■ Gerade die Bundesrepublik Deutschland ist in den letzten 15 Jahren davon geprägt, daß einer **wachsenden Zahl von Armen** eine ebenfalls **stark ansteigende Zahl von wohlhabenden Bürgern** gegenübersteht. Die Daten des Sozio-ökonomischen Panels zeigen dazu für 1992 folgende Verteilung: Das obere Drittel der privaten Haushalte hat mit einem Anteil von 58,2 % der gesamten verfügbaren Haushaltseinkommen in der Bundesrepublik Deutschland mehr als die beiden unteren Drittel zusammen, auf die nur 41,8 % entfallen. Eine große Differenz besteht noch einmal zwischen dem mittleren und dem unteren Drittel: Auf das untere Drittel aller Haushalte entfällt mit einem Anteil von 15,7 % weniger als die Hälfte dessen, was ihm proportional eigentlich zustünde.⁸⁸ Huster hat ergänzend dazu im Hinblick auf das monatliche Einkommen der Westdeutschen festgestellt, daß sich in dem Zeitraum von 1980 bis 1992 die Gruppe der Haushalte mit einem verfügbaren Haushaltsnettoeinkommen von mindestens 10.000 DM von 354.000 auf 1,67 Mio erhöht hatte. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Sozialhilfeempfänger in Westdeutschland von ca. 1,32 Mio auf 3,93 Mio.⁸⁹

⁸⁶ Vgl. dazu die Anomie-Theorie Mertons, ders. 1968, S. 283 ff.

⁸⁷ Vgl. dazu ferner Lamnek, 1993, S. 124 ff.

⁸⁸ Vgl. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1992, zit. n. Huster, 1995.

⁸⁹ Vgl. Huster et al., 1994, S. 105 ff.

Im Ergebnis geraten so immer mehr von Armut betroffene Menschen in die Rolle des Zuschauers, der frustriert erleben muß, daß andere sich scheinbar alles, was sie sich wünschen, auch leisten können. Für die absoluten Grundbedürfnisse der von Armut betroffenen wird in einem Sozialstaat an sich einigermaßen gesorgt. Gerade den jüngeren unter ihnen dürfte es aber schwerfallen zu akzeptieren, daß sie sich auch bescheidene Konsumwünsche mit den von der Sozialhilfe zur Verfügung gestellten Mitteln nicht erfüllen können. In einer Gesellschaft, in der der Wert eines Menschen in hohem Maße durch seinen ökonomischen Status bestimmt ist ("haste was, biste was - haste nichts, biste nichts"), ist für den von Armut Betroffenen der Schritt zur Straftat dann oft nicht mehr weit ("nimmste was, haste was - haste was, biste was"). Armut kann unter diesen Rahmenbedingungen sehr wohl eine Motivation erzeugen, die zur Eigentumskriminalität führt. Im Vergleich dazu überrascht nicht, daß sich bei der vorgestellten Regionalanalyse zwischen Armut und Gewaltkriminalität ein schwächerer Zusammenhang ergeben hat, es sei denn, die Gewalt wird zur Erlangung von Eigentum eingesetzt - also bei Raubdelikten.

- Die von Armut Betroffenen können die Befriedigung von Konsumwünschen dann leichter zurückstellen, wenn sie klare Perspektiven dafür haben, wie sie aus eigener Kraft aus ihrer Notlage herauskommen können. Dies gilt beispielsweise für diejenigen, die trotz aller sozialen Benachteiligung einen guten Ausbildungsplatz erreicht haben, der ihnen mittelfristig den Weg zu einem gesicherten Einkommen verspricht. Wer dagegen keine Aussichten für einen derartigen sozialen Aufstieg sieht, erscheint eher in Gefahr, der Versuchung einer kriminellen Lösung des Problems zu erliegen. In diesem Zusammenhang verdient besondere Aufmerksamkeit, daß es unser Bildungssystem nicht geschafft hat, insbesondere den in unserem Land aufgewachsenen **Ausländern der zweiten Generation** angemessene Ausbildungsperspektiven zu eröffnen. Während von den deutschen Schulabgängern des Jahres 1993 24,2 % das Gymnasium besuchten, waren es bei den ausländischen Schülern nur 9,9 %. Bei den Sonderschulen hingegen führen die Ausländer mit einem prozentualen Anteil von 6,1 % (Deutsche 3,5 %). Erst recht zeigt sich beim erreichten Abschluß die tatsächliche Benachteiligung von ausländischen Schülerinnen und Schülern: Unter den Schülern, die keinen Hauptschulabschluß erreicht haben, stellen die Ausländer fast ein Drittel. 1993 verließen immerhin 21 % der ausländischen Schüler die allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluß - ein Anteil, der dreimal so hoch ist wie bei deutschen Schulabgängern. Umgekehrt stellten die ausländischen Schüler lediglich 4,5 % der Abiturienten. Während 27 % der deutschen Schulabgänger die Hochschulreife geschafft haben, gelingt dies insgesamt gesehen nur 9 % der ausländischen Schülerinnen und Schüler.⁹⁰

⁹⁰ Zit. n. Huster, 1994.

- Nach der von Hirschi entwickelten **Kontrolltheorie**⁹¹ wird als ein Hauptfaktor für konformes Verhalten die Einbindung einer Person in die Gesellschaft und deren Institutionen (Familie, Schule, Arbeits- und Freizeitbereich) angesehen. Je mehr diese Bindungen gelockert oder zerstört sind, um so größer ist danach die Gefahr von Devianz. Gerade für die von Armut Betroffenen haben diese **stützenden sozialen Netzwerke** hohe Bedeutung. Je stärker in ihrem unmittelbaren Lebensbereich die soziale Desorganisation wächst, um so höher erscheint das Risiko, daß ihre Armut zur Kriminalität hinführt. Das Fehlen einer sozialen Einbindung, die über den Familienbereich hinausgeht, erscheint bei Flüchtlingen und Asylbewerbern besonders eklatant.

- Zu beachten ist ferner ein Punkt, auf den kürzlich die französischen Soziologen Dubet und Lapeyronnie in einer Untersuchung über die Hintergründe der wachsenden sozialen Spannungen in Frankreich hingewiesen haben.⁹² Wenn von Armut betroffene Menschen keine Perspektiven dafür sehen, wie sie aus eigener Kraft aus ihrer Misere herauskommen können, benötigen sie zumindest eine hinreichend glaubhafte Vorstellung davon, ob sie auf die Solidarität der Gemeinschaft bauen können. Früher waren insoweit **politische Bewegungen** ein integrierender Faktor. Zur Bekämpfung der Armut haben Parteien und Gewerkschaften Programme entworfen, in denen das utopische Element eine wichtige Rolle spielte. Gerade junge Menschen aus der sozialen Unterschicht haben sich in großer Zahl in solchen Gruppen organisiert oder zumindest ihre Hoffnungen auf sie gesetzt. Auch durch das Scheitern des "real existierenden Sozialismus" haben diese Utopien für viele ihren Bezugspunkt und damit ihre Glaubwürdigkeit verloren. Gewerkschaften und politisch links stehende Parteien sind von daher gesehen in Gefahr, ihre integrierende Kraft als Hoffnungsträger der Armen immer mehr einzubüßen. Damit geht einher, daß an die Stelle *einer* großen sozialen Frage *verschiedene* soziale Problemlagen getreten sind. Es bilden sich zunehmend voneinander abgegrenzte Randgruppen der Gesellschaft, die sich ausgeschlossen fühlen und miteinander um die knappen Ressourcen von Arbeit, Wohnung und staatlicher Unterstützung konkurrieren und sich teilweise auch aggressiv bekämpfen.

⁹¹ Vgl. Hirschi, T., 1969; sie wird auch als "Theorie der sozialen Bindung" bezeichnet, vgl. Schneider, 1987, S. 532 ff.

⁹² Vgl. für Frankreich Dubet/Lapeyronnie, 1994.

9.5 Fünf Beispiele für den Zusammenhang von sozialer Randlage und Kriminalität

Das in dem letzten Punkt angesprochene Problem ist in Deutschland seit Öffnung der Grenzen nach Osteuropa in mehrfacher Hinsicht aktuell geworden. Zum einen ist es Anfang der 90er Jahre in vielen Regionen Deutschlands zu Gewalttaten von **rechtsradikal orientierten Gruppen** gegen Asylbewerber und andere Gruppen von Ausländern gekommen, die an Zahl und Intensität bis 1992 stark zugenommen haben. Der durch die neue Asylgesetzgebung ausgelöste Rückgang der Zuwanderung von Asylbewerbern hat dann jedoch offenbar wesentlich dazu beigetragen, daß diese Taten in den letzten beiden Jahren zurückgegangen sind.⁹³

Neuerdings gibt es jedoch Anzeichen dafür, daß durch eine andere Gruppe von Einwanderern erheblicher Konfliktstoff entsteht: die **jungen Aussiedler**. Presseberichte weisen darauf hin, daß es zumindest in mehreren Städten Norddeutschlands zu massiven, gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen einheimischen Jugendlichen und den aus Polen und der Sowjetunion eingewanderten jungen Aussiedlern gekommen ist. Die Schlagzeilen sprechen für sich: "Im Norden tickt eine soziale Zeitbombe - deutsche und türkische Jugendliche rotten sich gegen Kinder von Spätaussiedlern zusammen".⁹⁴ Oder "Bandenkrieg zwischen jungen Aussiedlern aus Rußland und zumeist jugendlichen Türken hält Polizei in Atem",⁹⁵ "Junge Spätaussiedler schlugen für Wegezoll"⁹⁶. Inzwischen liegen erste Berichte aus der Polizei und der Sozialarbeit vor, in denen über steigende Jugendkriminalität der Aussiedler berichtet wird.⁹⁷

⁹³ Den Höhepunkt hatten wir 1992 mit 2639 von der Polizei registrierten, rechtsradikalen Gewalttaten erreicht. 1993 ging diese Zahl auf 2232 zurück und 1994 auf 1500; vgl. die Verfassungsschutzberichte der Jahre 1992 und 1993, die Zahl des Jahres 1994 beruht auf einer telefonischen Auskunft des Verfassungsschutzamtes. Zur sozialstrukturellen Zusammensetzung der registrierten Tatverdächtigen vgl. Willems et al., 1994.

⁹⁴ Vgl. Hannoversche Allgemeine Zeitung vom 23.2.1995.

⁹⁵ Vgl. Neue Osnabrücker Zeitung vom 4.9.1995.

⁹⁶ Vgl. Münsterländische Tageszeitung vom 3.8.1995.

⁹⁷ Vgl. etwa Heuer/Ortland von der Polizeiinspektion Osnabrück-Stadt, die im Mai 1995 unter der Überschrift "Russische Aussiedler in Osnabrück" Probleme der Ermittlungsarbeit gegen junge Aussiedler beschreiben und Perspektiven dieser Arbeit erörtern. Der Bericht soll im DVJJ-Journal, Heft 3/1995 abgedruckt werden.

Typisch für die Situation erscheint, daß die Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendsozialarbeit in Niedersachsen kürzlich in Hannover zu einer Gesprächsrunde zum Problem "Verwahrlosungstendenzen bei jugendlichen Aussiedler/innen in Niedersachsen?" eingeladen hat.⁹⁸

Derartige Presse- und Praxisberichte sind als Warnsignale zu interpretieren. Sie weisen auf ein aktuelles Problem hin, daß nicht unterschätzt werden darf. Seit 1988 sind in Deutschland knapp 1,9 Mio Aussiedler eingereist, die große Mehrheit von ihnen aus der früheren Sowjetunion und aus Polen. Etwa 38 % dieser Aussiedler sind jünger als 20 Jahre alt. Zum Vergleich: Von der einheimischen Bevölkerung Deutschlands gehören nur etwa 20 % dieser Altersgruppe an. Die jungen Aussiedler kommen zwar sofort nach ihrer Einreise in den Genuß der deutschen Staatsangehörigkeit sowie verschiedener staatlicher Förderungsmaßnahmen. Trotzdem stellt sich ihre soziale Integration, wie die zitierten Praxisberichte belegen, als ausgesprochen schwierig dar. Sprachprobleme behindern die schnelle schulische Eingliederung der jungen Aussiedler und erschweren die Kontakte zu anderen Jugendlichen. Von den einheimischen Deutschen werden sie als Fremde behandelt und von den Ausländern wegen ihrer Vorzugsbehandlung beneidet. Die Erwartungen vieler Aussiedler, daß sie hier mit offenen Armen aufgenommen werden, wandeln sich offenbar bald nach der Ankunft in Deutschland bei vielen in massive Enttäuschung. Hinzu kommen Probleme, sich in der konsumorientierten Welt des Westens zurechtzufinden. So bleiben die jungen Aussiedler häufig sozial isoliert, was durch ihre Wohnsituation in besonderen Siedlungen oder früheren Kasernen weiter gefördert wird. Wenn dann noch hinzu, daß sich in den Aussiedlerfamilien wegen Arbeitslosigkeit der Erwachsenen keine Perspektiven dafür ergeben, daß man sich aus eigener Kraft aus der sozialen Randlage befreien kann, sind die oben genannten Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Jugendkriminalität in mehrfacher Hinsicht erfüllt. Im Rahmen dieser Untersuchung konnte die daraus abzuleitende Hypothese, wonach der Anstieg der Tatverdächtigenziffern von deutschen Jugendlichen und Heranwachsenden auch auf das beschriebene Integrationsproblem von jungen Aussiedlern zurückzuführen ist, nicht überprüft werden, weil junge tatverdächtige Aussiedler innerhalb der Gruppe der deutschen Tatverdächtigen nicht gesondert registriert werden.

Für die These, daß Armut gekoppelt mit einer sozialen Außenseiterrolle die Wahrscheinlichkeit von Kriminalität und hier insbesondere von Diebstahlsdelikten beträchtlich erhöht, gibt es jedoch aus dem vorgelegten Datenmaterial einen anderen Beleg, auf den bereits eingangs des Kapitels hingewiesen wurde: die gegenläufige Entwicklung der **Tatverdächtigenzahlen von Asylbewerbern**

⁹⁸ Vgl. den von der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendaufbauwerk unter diesem Titel veröffentlichten Kurzbericht, der den Teilnehmern des Treffens zugeleitet wurde.

und ausländischen Arbeitnehmern. Letztere erscheinen von dem oben konstatierten, wachsenden Anomie-Druck in unserer Gesellschaft wenig betroffen. Solange ihr Arbeitsplatz gesichert ist, sehen sie offenkundig selten Anlaß, sich Geld oder andere materielle Güter auf illegale Weise zu beschaffen. Die leicht sinkende Tendenz ihrer Tatverdächtigenziffern kann als Folge ihrer im Vergleich zu anderen Gruppen von Ausländern weit stärker ausgeprägten und schrittweise wachsenden sozialen Integration interpretiert werden. Völlig anders stellt sich die Situation der Asylbewerber dar. Ihnen eröffnen sich nach ihrer Ankunft in Deutschland kaum Perspektiven dafür, einen Arbeitsplatz zu erhalten und dadurch selber einen Weg aus der Armut zu finden. Ihre fehlenden Deutschkenntnisse versperren ihnen und vor allem ihren Kindern zudem auf lange Zeit die Chance dafür, durch eine gute Berufsausbildung ihre ökonomische Existenz zu sichern. Hinzu kommt, daß sie sich von der deutschen Gesellschaft abgelehnt fühlen und zumindest in der langen Wartezeit bis zur rechtskräftigen Entscheidung über ihren Asylantrag wenig Unterstützung dabei erhalten, in unserer Gesellschaft Fuß zu fassen. Von daher kann es nicht verwundern, daß der seit 1989 durch die Öffnung der Grenzen nach Osten eingetretene "Import von Armut" in Gestalt von Asylbewerbern mit einer starken Zunahme der Tatverdächtigenzahlen dieser Gruppe von Ausländern begleitet war. Und ebenso wenig überrascht, daß der seit Mitte 1993 eingetretene Rückgang der Zuwanderung von Asylbewerbern mit einer entsprechenden Abnahme von Tatverdächtigenzahlen dieser Bevölkerungsgruppe einhergeht.

Wenn es darum geht, den Anstieg der Kriminalität junger Menschen zu erklären, muß in bezug auf die alten Bundesländer ferner auf zwei besondere Phänomene hingewiesen werden. Zum einen ist das die ungebrochene **Zunahme der Drogenabhängigen** und damit auch der Drogenkriminalität, deren Zuwachsraten bei Jugendlichen und Heranwachsenden alles übersteigen, was zu anderen Straftaten registriert wurde. Als Folge davon hat sich in den Jahren 1988 bis 1992 die Zahl der Delikte mehr als verdoppelt, die von der Polizei als Beschaffungskriminalität von Heroinabhängigen eingestuft wurde - von 69557 auf 181116. Zwar ist in den letzten beiden Jahren insoweit ein Rückgang auf 165151 Fälle zu verzeichnen. Es bleibt allerdings unklar, ob er zumindest teilweise auf die besonders im Norden Deutschlands stark ausgeweiteten Methadon-Programme zurückzuführen ist. Denkbar ist auch, daß die Polizei als Folge des vor allem in norddeutschen Bundesländern zu beobachtenden Rückzuges aus der Strafverfolgung von Heroinabhängigen selten in der Lage ist, die Beschaffungskriminalität als solche zu erkennen und statistisch zu erfassen.

Zum zweiten zeichnet sich insbesondere in Großstädten ein Phänomen ab, das zwar im Vergleich zum Drogenproblem bei weitem nicht dessen Ausmaß erreicht, das aber trotzdem Beachtung verdient. Es gibt, worauf Huster mit Recht hinweist⁹⁹, in zunehmendem Umfang **Straßenkinder** -

⁹⁹ Vgl. Huster, 1995.

also Kinder und Jugendliche ohne feste Bleibe und haushaltsmäßige Bezugspunkte, die sich sozialen Zwängen wie etwa der Schulpflicht entziehen. Diese jungen Menschen koppeln sich in vielfacher Hinsicht von den Normen dieser Gesellschaft ab und orientieren ihr Verhalten primär daran, schlicht zu überleben. Huster leitet aus diesem Anwachsen einer neuen Randgruppe Folgerungen und Perspektiven ab, die nachfolgend zur Diskussion gestellt werden sollen¹⁰⁰: "Damit aber kommt in nur besonders krasser Weise zum Ausdruck, was allen genannten sozialen Ausgrenzungsprozessen letztlich gemein ist: Die Gesellschaft verspricht bei normenkonformem Verhalten positive soziale Gratifikationen und Partizipation an gesellschaftlichem Wohlstand. De facto aber ist das Scheitern einer zunehmenden Anzahl gerade junger Menschen vorprogrammiert: Trotz normenkonformen Verhaltens bzw. trotz des Versuchs, sich entsprechend zu verhalten, kommt es immer wieder zu negativen Sanktionen, zumindest aber zur Verweigerung positiver Gratifikationen. Meine Beobachtung ist: Während die funktionale Zielsetzung dieser sozialen Ausgrenzungsprozesse "versagen" in der Schule, im Ausbildungsbereich und auf dem Arbeitsmarkt als "Schuld" bei den Betroffenen zu internalisieren, in den 80er Jahren noch erreicht werden konnte, wächst nunmehr in der heutigen Kinder und Jugendgeneration ein Potential heran, daß sich diesem Selbststigmatisierungsprozeß nicht mehr zu unterwerfen bereit ist: Ausstieg, Untertauchen, Bildung von Gegenkulturen etc. und damit auch kriminelles Verhalten sind häufig die Folge".

9.6 Zur Jugendkriminalität in den neuen und alten Bundesländern

So bleibt zu fragen, welche Erklärungen sich dafür anbieten, daß die Tatverdächtigenziffern der **jungen Menschen in den neuen Bundesländern** für das Jahr 1994 erheblich höher ausfallen als die der **jungen Westdeutschen**. Geht man von den obigen theoretischen Vorgaben aus, dann ist zunächst zu prüfen, wie sich die ökonomische Situation der Jugendlichen, Heranwachsenden und Jungerwachsenen in Ostdeutschland darstellt. Der letzte Jugendbericht der Bundesregierung enthält dazu eine Reihe von Informationen, die zeigen, daß die jungen Menschen in den neuen Bundesländern in vielfacher Hinsicht schlechter gestellt sind, als die in den alten Bundesländern. 1993 hat eine Repräsentativbefragung von Jugendlichen in Ost und West ergeben, daß im Osten 27 % der zu Hause lebenden Jugendlichen mit der Arbeitslosigkeit mindestens eines Elternteils konfrontiert waren, im Westen dagegen nur 7 %.¹⁰¹ Von eigener Arbeitslosigkeit waren von den 18- bis 20jährigen im Osten 11 % betroffen, im Westen nur 4 %; für die 21- bis 24jährigen ergeben

¹⁰⁰ Vgl. Huster, 1995.

¹⁰¹ Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Neunter Jugendbericht, 1995, S. 43 f.

sich folgende Vergleichsquoten: Osten 22 %, Westen 3 %.¹⁰² Von daher kann es nicht überraschen, daß im Osten 42 % der Jugendlichen als wichtigstes Problem in Deutschland die Arbeitslosigkeit angeben, im Westen nur 8 %.¹⁰³ Hinzu kommen die im Osten besonders gravierenden Probleme junger Menschen, einen Ausbildungsplatz zu erhalten.¹⁰⁴

Ein Resultat dieser unterschiedlichen ökonomischen Ausgangsvoraussetzungen ist, daß besonders Heranwachsende und Jungerwachsene im Osten über erheblich weniger Geld verfügen als ihre westdeutschen Alterskollegen.¹⁰⁵ Ihre Konsumwünsche dürften aber dank der allgegenwärtigen Werbung und eines im Osten immer noch bestehenden Nachholbedarfes keinesfalls niedriger, eher sogar größer ausfallen, was wiederum eine stärkere Frustration über die eigene finanzielle Lage erwarten läßt. Für diese These spricht, daß die jungen Menschen im Osten zu einem wesentlich niedrigeren Prozentsatz als die des Westens ihre persönliche wirtschaftliche Situation als "gut" bezeichnet haben (Westen 52,5 %, Osten 34 %), und erheblich mehr dagegen die Einschätzung "schlecht" abgaben (Westen 8 %, Osten 16 %).¹⁰⁶

Die Zahl der Sozialhilfeempfänger unter den jungen Menschen im Osten lag zwar im Jahr 1993 mit 3,5 % um mehr als der Hälfte unter der Vergleichsquote des Westens (8,2 %). Der niedrige Prozentwert täuscht jedoch über die wirkliche Situation. In den neuen Bundesländern erhalten die Jugendlichen in einem sehr viel stärkeren Maß andere Formen staatlicher Unterstützung zum Lebensunterhalt als in den alten Bundesländern (22 % im Osten zu 2 % im Westen).¹⁰⁷

Auch im Hinblick auf die von der Kontrolltheorie betonte Bedeutung der **Einbindung in soziale Netzwerke** zeigen sich beträchtliche Ost-West-Unterschiede. Zunächst ist insoweit zu beachten, daß die Kinder und Jugendlichen der DDR in einem extrem hohen Ausmaß sozial eingebunden gelebt haben. Abgesehen von ihrer Verankerung in den Familien sorgten Staat und SED dafür, daß die jungen Menschen in ihrer Freizeit fast lückenlos in politisch gesteuerten Organisationen integriert waren. So gehörten allein 86,6 % der 14- bis 24jährigen der FDJ an. Daneben gab es die Pionierorganisation "Ernst Thälmann" sowie die Jugendarbeit der deutsch-sowjetischen

¹⁰² Vgl. Jugendbericht, Tab. III.1.34.

¹⁰³ Vgl. Jugendbericht, Abb. III.1.29.

¹⁰⁴ Vgl. Jugendbericht, Tab. IV.3.2

¹⁰⁵ Vgl. Jugendbericht, Tab. III.1.7.

¹⁰⁶ Vgl. Jugendbericht, Tab. III.1.10.

¹⁰⁷ Vgl. Jugendbericht, Tab. III.3.1.8.

Freundschaftsorganisationen. Im Ergebnis gehörten laut FDJ-Statistik des Jahres 1989 kurz vor dem Fall der Mauer 99,4 % der Schüler und Schülerinnen und 85,4 % der Auszubildenden einem der genannten Jugendverbände an.¹⁰⁸ Im Vergleich dazu sind heute nur noch relativ wenige Ostjugendliche organisiert. Die Quoten liegen jetzt sogar unter denen des Westens. In den alten Bundesländern waren 1993 nur 24 % der männlichen und 14 % der weiblichen Jugendlichen Mitglied eines Vereins. In den neuen Bundesländern waren dies 43 % bzw. 31 %.¹⁰⁹ Und schließlich ist festzuhalten, daß im Westen 89 % aller Jugendlichen einer Religion angehören, im Osten dagegen nur 19 %. Dies ist auch deshalb bedeutsam, weil die Kirchengemeinden im Westen wie im Osten Jugendarbeit anbieten, im Osten aber aufgrund der niedrigen Quote an Mitgliedern erheblich größere Probleme haben, potentielle Adressaten zu erreichen. In diesem Zusammenhang verdient schließlich Beachtung, daß die Jugendlichen im Osten sich im Hinblick auf die ihnen zur Verfügung stehenden Freizeitmöglichkeiten sehr viel unzufriedener äußern als ihre westdeutschen Alterskollegen und daß sie häufiger die Diskrepanz zwischen ihren Freizeitwünschen und ihren eigenen finanziellen Möglichkeiten beklagen.¹¹⁰

Als Fazit aus dem Jugendbericht kann man feststellen, daß die jungen Menschen in Ostdeutschland in vielfacher Hinsicht im Vergleich zu denen des Westens objektiv benachteiligt sind und daß sie das auch in ihren Einstellungen und den von ihnen geäußerten Perspektiven zum Ausdruck bringen. Ein beachtlicher Teil von ihnen hat mit materiellen Problemen zu kämpfen und erscheint sozial schlecht integriert. Sie sind gewissermaßen von einem Extrem in das andere gefallen. Auf einen die Kinder und Jugendlichen in vielfältiger Hinsicht stark bevormundenden und kontrollierenden Staats- und Parteiapparat folgte für die nun Jugendlichen und Heranwachsenden ein für sie zunächst schwer durchschaubares System offener und beliebig wirkender Angebote. Die für die jungen Menschen spürbare Forderung, sie sollten nun schleunigst Durchsetzungsfähigkeit und Entschlußfreude entwickeln, die ihnen plötzlich abverlangte Individualisierung und der gleichzeitig eintretende Zusammenbruch der vertrauten sozialen Netzwerke mußten bei vielen eine starke Verunsicherung auslösen. Dieser im Jugendbericht in vielfältiger Weise beschriebene Prozeß der sozialen Desintegration, der im Osten weit stärker ausgeprägt erscheint als im Westen, ist offenkundig eine Hauptursache für die weit höhere Jugendkriminalität der neuen Bundesländer.¹¹¹ Es sind dabei nicht nur die von der Kontrolltheorie angesprochenen Aspekte einer sich in vielfacher Hinsicht

¹⁰⁸ Vgl. Jugendbericht, S. 429 f.

¹⁰⁹ Vgl. Jugendbericht, Tab. III.1.18.

¹¹⁰ Vgl. Jugendbericht, S. 56 f.

¹¹¹ Vgl. dazu Heitmeyer et al., 1995.

auflösenden sozialen Einbindung, die hier eine Rolle spielen. Ebenso bedeutsam erscheint die von der Anomie-Theorie betonte Diskrepanz zwischen kulturell vorgegebenen Zielen und den legitimen Möglichkeiten ihrer Realisierung. Gerade im Osten ist der Widerspruch zwischen den bei den jungen Menschen geweckten Konsumwünschen und den Perspektiven ihrer legalen Verwirklichung für viele besonders kraß.

Mit den vorgetragenen Interpretationsangeboten konnten bei weitem nicht alle in der Datenanalyse dargestellten Kriminalitätsphänomene angesprochen werden. So ist bisher nicht erörtert worden, woran es liegt, daß sich die **Diskrepanz der Kriminalitätsbelastung von jungen Frauen und jungen Männern** seit 1988 deutlich erhöht hat. Ferner bleibt völlig offen, warum diese Unterschiede im Osten noch weit stärker ausgeprägt sind als im Westen und im Ergebnis damit die höhere Belastung des Ostens ausschließlich den männlichen Jugendlichen und Erwachsenen zuzuschreiben ist. Finden Mädchen und junge Frauen auf die beschriebenen Armutprobleme und die Prozesse sozialer Desorganisation häufiger eine konstruktive Antwort als Jungen und junge Männer? Sind sie in Krisensituationen flexibler und anpassungsfähiger? Oder reagieren sie auf persönliche Frustration und Verunsicherung eher als Männer mit Rückzug und Depression statt mit offensiver Aggression? Auf diese Fragen kann hier nicht weiter eingegangen werden. Sie sollen nur gestellt werden, um zur Diskussion und zu weiteren Untersuchungen anzuregen.

10. Literaturverzeichnis

- Albrecht, E.-A./Lamnek, S. (1979): *Jugendkriminalität im Zerrbild der Statistik*; München.
- Bergfelder, U. (1981): *Ladendiebstahl und strafrechtliche Kontrolle. Dissertation, Köln.*
- Bilsky, W./Mecklenburg, E./Pfeiffer, C./Wetzels, P. (1993): *Persönliches Sicherheitsgefühl, Angst vor Kriminalität und Gewalt, Opfererfahrung älterer Menschen*. KFN Forschungsberichte, Nr. 12, S. 5 ff. Hannover: KFN.
- BMFSFJ (1995): 9. *Jugendbericht über die Situation der Kinder und Jugendlichen und die Entwicklung der Jugendhilfe in den neuen Bundesländern*. Bonn: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 1995.
- Boers, K./Ewald, U./Kerner, H.-J./Lautsch, E./Sessar, K. (1994): *Sozialer Umbruch und Kriminalität, Bd. 2, Ergebnisse einer Kriminalitätsbefragung in den neuen Bundesländern*. Mönchengladbach: Forum Verlag.
- Buhr, P./Leibfried, St./Leisering, L. (1995). *Die vielen Gesichter der Armut, Zwischenergebnisse der Forschungsprojekte "Sozialhilfekarrieren"*; zit. n. Frankfurter Rundschau, Dokumentation, 15. Dezember 1994.
- Bundesminister des Inneren (1994): *Verfassungsschutzbericht 1993*. Bonn: BMI.
- Bundesminister des Inneren (1993): *Verfassungsschutzbericht 1992*. Bonn: BMI.
- Bundesminister des Inneren (1992): *Verfassungsschutzbericht 1991*. Bonn: BMI.
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (1992): *Zahl und Netto-Einkommen der Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland*. Typoscript.
- Dubet, F./Lapeyronnie, D. (1994): *Im Aus der Vorstädte. Der Zerfall der demokratischen Gesellschaft*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Gutsche, G. (1994): *Sozialer Umbruch und Kriminalitätsentwicklung in den neuen Bundesländern. Resultate neuerer Opferbefragungen 1991-1993*. In: Kaiser/Jehle (Hrsg.) *Kriminologische Opferforschung*, S. 107-125. Heidelberg: Kriminalistik Verlag.
- Heinz, W. (1995): *Jugendkriminalität und strafrechtliche Sozialkontrolle in der Bundesrepublik Deutschland*. In: Kühne, H.-H. (Hrsg.), *Festschrift für Koichi Miyazawa*. Baden-Baden.
- Heitmeyer, W./Collmann, B./Conrads, J./Matuschek, I./Kraul, D./Kühnel, W./Möller, R./Ulbrich-Hermann, M. (1995): *Gewalt. Schattenseiten der Individualisierung bei Jugendlichen aus unterschiedlichen Milieus*. Weinheim: Juventa.
- Hirschi, T. (1969): *Causes of Delinquency*. Los Angeles.
- Home-Office Research and Statistics Department (1992): *Surveying Crime: Findings from the 1992 British Crime Survey*. London: HMSO.
- Huster, E.-U./Bellermann, M./Hanesch, W./Krummacher, M. (1994). *Soziale Ausgrenzung in der Bundesrepublik Deutschland. Berichterstattung 1990 bis 1994*. (Noch nicht veröffentl. Gutachten für die Europäische Gemeinschaft).
- Huster, E.-U. (1995). *Soziale Ausgrenzung junger Menschen in Deutschland*. Manuskript für einen Vortrag des 23. Deutschen Jugendgerichtstages; erscheint in: DVJJ (Hrsg.), *Sozialer Wandel und Jugendkriminalität, Bericht über den 23. Deutschen Jugendgerichtstag*.
- Killias, M. (1988): *Diskriminierendes Anzeigeverhalten von Opfern gegenüber Ausländern?* *Monatschrift für Kriminologie*, S. 156-165.
- Krause, P. (1994): *Zur zeitlichen Dimension von Einkommensarmut*. In: Hanisch u.a., (Hrsg.), *Armut in Deutschland*. Rowohlt: Reinbek b. Hamburg.
- Kury, H./Dörmann, U./Richter, H./Würger, M. (1992): *Opfererfahrungen und Meinungen zur inneren Sicherheit in Deutschland*. Wiesbaden: Bundeskriminalamt.
- Lamnek, S. (1993): *Theorien abweichenden Verhaltens*. 5. Aufl. München.
- Merton, R. (1968): *Sozialstruktur und Anomie*. In: Sack, F./König, R.; *Kriminalsoziologie*, S. 283-313. Frankfurt: .
- Michaelis, J. (1991): *Kriminologisch-kriminalistische Aspekte des Ladendiebstahls unter besonderer Berücksichtigung des Warenhausdiebstahls*. Dissertation.
- Ohlemacher, Th. (1995). *Eine ökologische Regressionsanalyse von Kriminalität und Armut. Fehlschluß par excellence*; Manuskript eines Aufsatzes, der demnächst in der Kölner Zeitschrift für Sozialpsychologie veröffentlicht wird.
- Pfeiffer, C. (1995): *Das Problem in der "sogenannten Ausländerkriminalität" - Empirische Befunde, Interpretationsangebote und (kriminal-)politische Folgerungen*. KFN Forschungsberichte, Nr. 42, Hannover.
- Pfeiffer, C. (1994): *Die Kriminalitätsentwicklung in Niedersachsen*, in: Kummer, J., (Hrsg.), *Ausländerkriminalität - Legenden und Fakten zu einem Tabu*, S. 277 ff., Frankfurt am Main (1. Auflage).

- Pfeiffer, C. (1987): *Und wenn es künftig weniger werden? - Die Herausforderung der geburten-schwachen Jahrgänge*. In: DVJJ (Hrsg.): *Und wenn es künftig weniger werden - Die Herausforderung der geburten-schwachen Jahrgänge* (Bericht über die Verhandlungen des 20. Deutschen Jugendgerichtstages in Köln vom 6.-10.10.1986), S. 9-52. DVJJ: Selbstverlag.
- Pfeiffer, C./Ohlemacher, T. (1995): *Kriminalität in Niedersachsen - 1988 bis 199*. KFN-Forschungsberichte, Nr. 36, Hannover: KFN.
- Pfeiffer, C./Ohlemacher, Th. (1995). *Anstieg der (Gewalt-)Kriminalität und der Armut junger Menschen*. In: Lamnek, S. (Hrsg.), *Jugend und Gewalt - Devianz und Kriminalität in Ost und West*. Opladen.
- Pfeiffer, C./Schöckel, B. (1990): *Gewaltkriminalität und Strafverfolgung*. In: Schwindt, H.-D./Baumann, J. (Hrsg.): *Ursachen, Prävention und Kontrolle von Gewalt, Analysen und Vorschläge der Unabhängigen Regierungskommission zur Verhinderung und Bekämpfung von Gewalt* (Gewaltkommission). Band III Sondergutachten (Auslandsgutachten und Inlands-gutachten), S. 397-502. Berlin: Duncker & Humblot.
- Pfeiffer, C./Wetzels, P. (1994): *Die Explosion des Verbrechens? Zu Mißbrauch und Fehlinterpretation der Polizeilichen Kriminalstatistik*. *Neue Kriminalpolitik* 1994, S. 32-39.
- Steffen, W.: *Ausländerkriminalität in Bayern*. *Neue Zeitschrift für Strafrecht*, S. 463 ff.
- Traulsen, M. (1988): *Die Kriminalität der jungen Ausländer nach der Polizeilichen Kriminalstatistik*. In: *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform* 71, S. 28 ff.
- Walter, M. (1989): *Ausländerkriminalität - gestern - heute - morgen*. In: Bundeskriminalamt (Hrsg): *Ausländerkriminalität in der Bundesrepublik Deutschland*, Bd. 34, S. 63 ff. Wiesbaden: BKA.
- Wetzels, P. (1995): *Wider den naiven Realismus kriminologischer Opferforschung*. Forschungsbericht des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen, Nr. 45, Hannover.
- Wetzels, P./Greve, W./Mecklenburg, E./Bilsky, W./Pfeiffer, C. (1995): *Kriminalität im Leben alter Menschen*. Eine altersvergleichende Untersuchung von Opfererfahrungen, persönlichem Sicherheitsgefühl und Kriminalitätsfurcht. Ergebnisse der KFN-Opferbefragung 1992. Stuttgart: Kohlhammer.
- Wetzels, P./Greve, W. (1994): *Opfererfahrungen und Kriminalitätsfurcht älterer Menschen*. KFN-Forschungsberichte, Nr. 33, Hannover.
- Wetzels, P./Pfeiffer, C. (1995): *Sexuelle Gewalt gegen Frauen im öffentlichen und privaten Raum*. Forschungsbericht des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen im Auftrag des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Juni 1995. Auch veröffentlicht als KFN-Forschungsbericht Nr. 37.
- Willems, H. (1993): *Fremdenfeindliche Gewalt*. Opladen: Leske & Budrich.

Tabellenanhang

- Inhaltsverzeichnis -

1. Tatverdächtige insgesamt in der Bundesrepublik Deutschland (West) nach Altersgruppen von 1984 bis 1994
 - a) 8 bis unter 14jährige Tatverdächtige
 - b) 14 bis unter 18jährige Tatverdächtige
 - c) 18 bis unter 21jährige Tatverdächtige
 - d) 21 bis unter 25jährige Tatverdächtige
 - e) 25 bis unter 30jährige Tatverdächtige
 - f) ab 30jährige Tatverdächtige

2. Männliche und weibliche Tatverdächtige insgesamt in der Bundesrepublik Deutschland (West) nach Altersgruppen von 1984 bis 1994
 - a) Männliche 14 bis unter 18jährige Tatverdächtige
 - b) Weibliche 14 bis unter 18jährige Tatverdächtige
 - c) Männliche 18 bis unter 21jährige Tatverdächtige
 - d) Weibliche 18 bis unter 21jährige Tatverdächtige
 - e) Männliche 21 bis unter 25jährige Tatverdächtige
 - f) Weibliche 21 bis unter 25jährige Tatverdächtige
 - g) Männliche ab 25jährige Tatverdächtige
 - h) Weibliche ab 25jährige Tatverdächtige

3. Deutsche und nichtdeutsche Tatverdächtige in der Bundesrepublik Deutschland (West) nach Altersgruppen von 1988 bis 1994
 - a) Deutsche 14 bis unter 18jährige Tatverdächtige
 - b) Nichtdeutsche 14 bis unter 18jährige Tatverdächtige
 - c) Deutsche 18 bis unter 21jährige Tatverdächtige
 - d) Nichtdeutsche 18 bis unter 21jährige Tatverdächtige
 - e) Deutsche 21 bis unter 25jährige Tatverdächtige
 - f) Nichtdeutsche 21 bis unter 25jährige Tatverdächtige
 - g) Deutsche ab 25jährige Tatverdächtige
 - h) Nichtdeutsche ab 25jährige Tatverdächtige

4. Nichtdeutsche Tatverdächtige nach dem Grund des Aufenthaltes in der Bundesrepublik Deutschland (West) nach Altersgruppen von 1988 bis 1994
 - a) alle Delikte (ohne Verkehr)
 - b) einfacher Diebstahl (PKS-Nr. 3***)

5. Tatverdächtige in den fünf neuen Bundesländern 1994
 - a) Deutsche Tatverdächtige 1994 insgesamt nach Altersgruppen
 - b) Männliche deutsche Tatverdächtige 1994 nach Altersgruppen
 - c) Weibliche deutsche Tatverdächtige 1994 nach Altersgruppen

6. Vergleich der Tatverdächtigenziffern 1988 und 1994 von deutschen männlichen und weiblichen über zwanzigjährigen Erwachsenen sowie von nichtdeutschen männlichen und weiblichen über zwanzigjährigen Erwachsenen

7. Drogendelikte: Einfache Verstöße mit Cannabis und mit Heroin in der Bundesrepublik Deutschland (West) von 1988 bis 1994, Anzahl der bekanntgewordenen Delikte pro 100.000 Einwohner im Nord-Mitte-Süd-Vergleich

TVZ Bundesrepublik Deutschland (ab 1991 alle Länder einschließlich Gesamt-Berlin) Kinder (8 - 14 J.) insgesamt

DELIKTART	BRVZ	4080308	3827853	3630077	3524839	3471063	3531373	3661132	3879438	3978092	4071472	4142070	1,51%	19,33%
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	n	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	84,94	88,94
892	TVZ	62402	54970	51342	50687	47793	51502	57893	60628	64736	64643	71870	15,17%	50,36%
Gewalttätigkeit	n	1529,35	1435,98	1414,35	1437,99	1376,90	1458,41	1581,29	1562,80	1627,82	1587,71	1735,12	13,47%	26,02%
0100+0210	TVZ	1929	1650	1403	1400	1399	1590	2085	2308	2837	3394	3906	102,49%	179,20%
Mord/Totschlag	n	47,28	43,08	38,65	39,72	40,30	45,02	56,95	64,65	71,32	83,36	94,30	99,47%	133,67%
111	TVZ	5	6	8	6	10	3	6	6	5	8	11	10,00%	-7,82%
Vergewaltigung	n	0,12	0,16	0,22	0,17	0,29	0,08	0,16	0,15	0,13	0,20	0,27	120,00%	116,72%
21	TVZ	44	27	17	9	14	21	15	14	24	19	26	-40,91%	85,71%
Raubdelikte	n	1,08	0,71	0,47	0,26	0,40	0,59	0,41	0,36	0,50	0,47	0,63	-41,79%	55,63%
222 schwergef. Körperverletzung	TVZ	815	670	528	514	497	569	860	961	952	1012	1312	60,98%	163,98%
7311 einbeche Verstöße mit Heroin	n	19,97	17,50	14,55	14,58	14,32	16,11	23,49	24,77	23,93	24,86	31,67	60,98%	58,58%
4... schw. Diebstahl	TVZ	1117	986	879	891	907	1039	1255	1584	1949	2468	2716	143,15%	199,45%
3...+5,3 einf. Diebst./Untersch.	TVZ	27,38	25,75	24,21	25,28	26,13	29,42	34,28	40,83	48,99	60,62	65,57	60,62%	139,53%
51	n	1	3	3	1	6	3	16	17	27	25	11	1000,00%	83,33%
Beltung	TVZ	0,02	0,08	0,08	0,03	0,17	0,08	0,44	0,44	0,44	0,61	0,27	1000,00%	53,63%
224 vorstichlief. leicht Körperverl.	n	10181	8394	7590	7493	7003	6980	6446	6753	7007	6365	6823	-32,98%	-2,57%
674	TVZ	249,52	219,18	209,09	212,58	201,75	197,66	176,07	174,07	176,14	156,33	164,72	33,98%	-18,35%
Sachbeschädigung	n	43458	38422	35457	34445	32468	35031	40618	41819	45751	44362	49207	13,23%	51,56%
7318 einfache Ver- stöße mit Cannabis	TVZ	1065,07	1003,28	976,76	977,21	935,98	991,99	1109,44	1077,97	1150,07	1089,34	1187,98	11,54%	27,00%
515 "Schwarzfahrten"	n	1017	882	865	788	828	921	1040	1039	1028	1084	1218	11,54%	19,76%
Ausgic+AsyVerorg	TVZ	24,92	23,03	23,83	22,36	23,85	26,08	28,41	26,78	25,84	26,62	28,41	12,18%	17,98%
326 einf. Ladendiebstahl	n	1206	1066	1192	1058	1132	1210	1281	1654	1855	2229	2806	32,98%	47,10%
718 einfache Ver- stöße mit Cannabis	TVZ	29,56	27,84	32,84	30,02	32,61	34,28	34,99	42,64	46,63	54,75	62,92	116,09%	130,21%
515 "Schwarzfahrten"	n	7168	6701	6184	6657	6070	6457	7165	7276	7292	7832	8164	112,86%	92,92%
Ausgic+AsyVerorg	TVZ	175,70	174,98	170,35	188,86	174,87	182,85	195,70	321,59	183,30	192,36	221,24	27,83%	50,97%
725 "Schwarzfahrten"	n	28	33	44	35	22	38	54	59	80	70	120	328,57%	445,45%
326 einf. Ladendiebstahl	TVZ	0,69	0,86	1,21	0,99	0,63	1,08	1,47	1,52	2,01	1,72	2,90	322,18%	357,09%
725 "Schwarzfahrten"	n	528	418	408	365	397	448	504	564	541	554	530	0,38%	33,50%
Ausgic+AsyVerorg	TVZ	12,94	10,91	11,24	10,36	11,44	12,69	13,77	14,54	13,60	13,61	12,80	-1,12%	1,87%
326 einf. Ladendiebstahl	n	23	22	36	7	82	81	94	108	193	221	221	860,87%	169,51%
326 einf. Ladendiebstahl	TVZ	0,56	0,57	0,99	0,20	2,36	2,29	2,57	2,78	4,85	5,43	5,34	846,54%	125,85%
326 einf. Ladendiebstahl	n	31291	28383	26861	26446	24651	27659	33263	33947	38067	37436	41459	32,49%	68,18%
326 einf. Ladendiebstahl	TVZ	766,88	741,14	739,96	750,26	710,19	783,24	908,54	875,05	956,92	918,47	1000,92	30,52%	40,94%

DELIKTART	BEVZ	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	33,36%	9,08%
DELIKTART	BEVZ	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	33,36%	9,08%
PKS alle Delikte (ohne Vernehm)	n	157360	147173	137042	127706	121022	124637	141244	139763	151103	154976	165171	4,96%	36,48%
892	n	3684,77	3982,69	3940,92	3990,00	4160,26	4587,75	5489,65	5428,25	5838,34	5037,63	6244,74	57,51%	50,10%
Gewaltmord	n	11608	11434	10562	9870	9505	9969	11588	14199	15320	15896	16834	45,02%	77,11%
0100+0210	n	282,47	307,86	303,73	308,37	326,74	366,95	450,38	551,47	591,94	609,03	636,46	117,61%	94,79%
Mord+Totschlag	n	127	122	123	123	100	86	90	123	138	151	168	32,28%	66,00%
111	n	3,20	3,28	3,54	3,84	3,44	3,17	3,50	4,78	5,33	5,79	6,35	68,50%	84,77%
Mord+Totschlag	n	315	298	285	246	250	208	190	234	248	278	223	29,21%	10,80%
Vergewaltigung	n	7,94	8,05	8,20	7,69	8,59	7,66	7,38	8,09	8,58	10,69	8,43	6,23%	1,90%
21	n	3474	3542	3940,92	2893	2897	2850	3824	4781	4988	5400	5635	62,20%	100,75%
Raubdelikte	n	87,53	95,37	86,16	91,33	96,49	104,91	148,63	185,69	191,18	206,89	213,05	143,40%	120,79%
222 schwere Diebstahl	n	8236	7864	7520	6825	6732	7199	8032	9741	10871	11307	11752	42,68%	74,57%
Körperverletzung	n	207,51	211,74	216,25	216,36	231,42	264,99	312,18	378,33	420,04	433,21	444,32	114,12%	82,00%
7311 einfache	n	168	127	135	126	215	330	442	680	832	842	776	593,12%	260,93%
Verstöße mit Heroin	n	4,23	3,42	3,88	3,94	7,39	12,15	17,18	26,41	32,15	32,26	29,34	3,61%	5,03%
4	n	35643	31439	27780	26986	23800	21570	21933	22681	26342	24887	25903	27,16%	9,09%
Schw. Diebstahl	n	888,04	846,51	798,87	843,14	818,15	793,97	852,46	880,91	1017,81	1048,3	1178,84	19,54%	19,98%
3 + 5 3 einf.	n	81268	77310	69703	65464	60151	61854	78454	72082	77205	76545	80794	0,58%	34,32%
Diebst.+Untersch.	n	2047,59	2081,60	2004,45	2045,33	2067,76	2276,78	3049,23	2789,59	2983,06	2932,68	3054,64	49,18%	47,73%
51	n	11471	11195	10559	10139	10034	10559	10483	11218	11784	13140	13713	18,54%	36,67%
Betrug	n	289,02	301,43	303,65	316,78	344,93	388,67	407,44	435,70	455,31	503,44	518,46	7,930%	50,31%
224 vorst. Diebstahl	n	8216	7674	7785	7309	7001	7250	7278	8068	8928	9850	10622	29,28%	51,72%
leicht Körperverl.	n	207,01	208,63	223,30	228,36	240,67	266,86	282,87	313,35	344,96	377,38	401,59	94,00%	66,87%
674	n	19320	16480	16488	16080	14881	15046	15293	16844	17549	17555	19888	1,90%	32,30%
Sachbeschädigung	n	486,78	443,73	474,15	502,40	511,55	553,83	594,38	654,20	678,06	672,58	744,36	52,92%	45,51%
7318 einfache Ver-	n	2575	2272	2477	2311	2347	2642	3058	3302	3387	4015	5361	115,96%	136,94%
stöße mit Cannabis	n	64,88	61,17	71,23	72,20	80,68	97,25	118,85	128,25	130,87	153,83	210,25	224,07%	160,59%
515	n	7568	7487	7061	6673	6820	7372	7198	7859	7980	8822	8780	16,01%	28,74%
"Schwarzfahren"	n	190,68	201,86	203,05	214,74	234,44	271,36	279,78	305,24	308,33	338,00	331,95	74,09%	41,59%
AusG+AsylverfG	n	2423	2673	3084	2252	2861	3230	3324	3074	4530	5468	4803	98,23%	67,88%
326	n	61,05	71,97	86,89	70,36	88,35	118,80	129,19	119,39	175,03	209,50	181,59	197,45%	84,64%
einf. Ladendiebstahl	n	50307	49056	45147	42841	38188	42718	58502	53161	57337	57774	60539	20,34%	54,48%
	n	1287,51	1330,85	1298,29	1338,51	1347,13	1572,40	2314,86	2084,72	2215,40	2213,51	2288,84	80,58%	68,81%

DELIKTART	BavZ	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	34,75%	28,44%
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	n	148657	151860	152332	147017	137344	141443	149823	150286	160739	164555	153962	3,57%	88,94
892	n	4604,32	4733,18	4840,69	4778,81	4665,22	5107,53	5713,95	5991,39	6888,82	7468,07	7308,01	58,72%	12,10%
Gewaltkriminalität	n	15987	15674	15057	14480	13737	13529	14426	16071	16227	15157	15157	5,25%	56,65%
0100-0210	n	485,47	488,48	478,47	470,67	466,61	488,53	550,16	640,70	693,42	693,42	713,51	4,520%	54,18%
Mord+Totschlag	n	301	320	276	263	216	223	233	285	334	417	412	0,74%	90,74%
111	n	6,32	9,97	8,77	8,55	7,34	8,05	8,89	11,76	14,27	14,27	18,92	108,77%	186,54%
Vergewaltigung	n	606	548	560	452	379	365	378	399	413	421	377	3,77%	0,53%
21	n	18,77	17,08	17,80	14,69	12,87	13,18	14,42	15,91	17,65	19,10	17,89	4,68%	39,00%
Raubdelikte	n	4039	3880	3548	3481	3105	3076	3593	4393	4480	4308	3883	3,86%	25,08%
222 schwere Diebstahl	n	125,10	121,23	112,75	113,15	105,47	111,07	137,03	175,13	191,44	195,46	184,31	47,33%	74,75%
Körperverletzung	n	11719	11448	11114	10726	10410	10285	10674	11591	11818	11230	11042	5,78%	6,07%
7311 einfache Verstöße mit Heroin	n	367,97	356,76	353,17	348,65	353,60	370,67	407,06	462,09	505,02	509,52	509,52	44,40%	48,22%
4...	n	1028	832	845	1088	1360	1770	2212	3112	3828	3301	3159	207,30%	132,28%
schw. Diebstahl	n	31,84	25,93	26,85	33,74	46,20	63,91	84,36	124,06	163,58	149,77	149,95	370,64%	224,59%
3...+53 einf. Diebst.+Unersch.	n	30264	28361	27687	27895	25285	21899	22015	22860	25065	24019	22374	26,07%	1,32%
51	n	937,36	915,00	879,82	806,73	858,87	790,78	839,61	904,17	1071,10	1089,77	1082,01	13,30%	23,65%
Betrug	n	48894	48762	46974	45664	43758	43874	54264	53048	57150	58060	47514	1,32%	8,58%
224 vorstichl. leicht. Körperverl.	n	1452,44	1519,62	1492,70	1484,31	1486,35	1584,30	2069,52	2074,98	2442,18	2634,25	2255,32	55,28%	51,74%
674	n	21486	22845	23486	22245	21894	21884	21671	22492	23873	26335	25130	16,96%	19,76%
Sachbeschädigung	n	665,48	711,94	746,32	723,08	747,08	790,23	826,48	896,66	1020,16	1194,85	1192,63	79,24%	59,67%
7318 einfache Ver- stöße mit Cannabis	n	11522	12040	11863	11372	11111	10928	10724	10891	10871	10417	10482	0,03%	31,63%
519 "Schwarzfahren"	n	356,87	375,21	376,97	369,65	377,41	394,61	408,99	434,19	464,55	472,63	487,54	39,42%	12,28%
Ausf. Ladendiebstahl	n	16487	15505	16240	16072	15359	14810	13971	13083	13591	12161	12091	12,32%	10,01%
729	n	7112	6913	6056	6069	7820	7846	8055	7913	7367	7655	9925	38,55%	25,32%
Ausf.+AqjVerf. n	n	220,26	215,44	256,00	261,96	269,02	283,32	307,20	315,46	314,81	347,32	347,32	47,11%	75,12%
326	n	11188	12332	12373	11730	11676	11742	11144	11144	12875	14715	13467	20,37%	15,33%
einf. Ladendiebstahl	n	346,52	384,31	393,16	381,29	396,67	424,01	425,01	487,45	550,18	687,84	639,23	84,47%	61,15%
TVZ	n	4137	5171	5549	4136	4804	7267	8347	8808	13970	17022	13107	216,82%	172,84%
TVZ	n	128,13	181,15	176,33	134,44	183,18	262,41	318,34	355,13	586,98	772,31	822,14	385,54%	281,26%
TVZ	n	19410	21066	21142	20507	19740	22245	33283	30936	36683	38680	28425	51,60%	49,06%
TVZ	n	601,18	657,12	671,83	686,58	670,52	803,27	1289,35	1233,31	1567,57	1754,96	1396,70	132,33%	108,30%

TVZ Bundesrepublik Deutschland (ab 1991 alle Länder einschließlich Gesamt-Berlin) Junge Erwachsene (21 - 26 J.) insgesamt

DELIKTART	BezV	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	5,50%	11,06%
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	TVZ	162297	173568	176493	179816	182984	188730	187886	206077	230712	246536	215604	215604	84,94	88,94
992	TVZ	400074	416974	420704	414820	424459	437454	456152	465295	541369	600469	582444	582444	40,59%	37,51%
Gewalttätigkeit	TVZ	40072	16256	16052	16324	15667	15286	15828	17296	18042	18352	17286	17286	6,39%	10,39%
0100-0210	TVZ	461	478	378,23	377,00	363,48	354,36	365,33	392,43	423,36	448,98	451,17	451,17	12,59%	24,13%
Mord/Totschlag	TVZ	11,36	478	431	442	409	352	368	474	472	625	578	578	25,38%	41,32%
111	TVZ	842	915	10,10	10,21	9,49	8,16	8,49	10,75	11,08	15,22	15,08	15,08	32,68%	58,90%
Vergewaltigung	TVZ	2076	21,96	18,73	18,91	15,66	597	620	677	707	686	584	584	29,45%	12,00%
21	TVZ	3592	3772	3410	3367	3144	3167	3481	4137	4405	4636	4185	4185	25,34%	1,05%
Raubdelikte	TVZ	8855	8082	79,93	78,22	72,94	73,41	80,35	93,86	103,39	112,02	108,65	108,65	15,85%	32,47%
222 schwerwieg. Körperverletzung	TVZ	11985	11700	11825	12178	11652	11513	11673	12405	12962	12805	12402	12402	22,71%	48,90%
731 einfache Verurteile mit Heroin	TVZ	285,44	281,06	277,16	281,25	270,33	286,86	269,43	291,45	304,16	314,32	323,53	323,53	3,48%	6,44%
4	TVZ	56,36	2287	2285	2832	3776	4702	5652	7240	8339	6685	6440	6440	181,58%	70,55%
schw. Diebstahl	TVZ	21274	20423	20589	21218	20321	19899	130,46	184,27	195,68	163,07	18814	18814	188,00%	91,77%
3 + 3 einf. Diebst. Untersch.	TVZ	43891	47710	48174	48642	471,45	428,64	428,60	457,27	532,77	579,07	58117	58117	5,73%	12,90%
51	TVZ	1077,02	1146,39	1129,12	1123,37	1118,93	1182,77	1382,76	1419,57	1741,17	1942,80	1942,80	1942,80	31,02%	20,50%
224 vorstädtlich/leicht. Körperverl.	TVZ	20717	20780	20589	20321	20321	20321	20321	20321	20321	20321	20321	20321	40,77%	35,49%
Sachbeschädigung	TVZ	14755	15556	16053	16304	16184	16301	16234	15894	16428	16078	15400	15400	4,37%	4,80%
7318 einfache Verurteile mit Cannabis	TVZ	13011	13050	13595	14449	14291	14201	13322	13671	13453	13017	11883	11883	10,45%	6,85%
518 "Schwarzfahrten"	TVZ	320,73	313,51	318,65	333,69	331,56	329,16	307,48	310,18	315,68	317,05	300,90	300,90	8,87%	6,50%
Ausgang + AsylverfG	TVZ	192,78	192,33	209,28	208,81	225,90	228,40	236,08	210,85	210,52	214,29	240,25	240,25	3,35%	22,66%
326 einl. Ladendiebstahl	TVZ	12012	11680	12115	12014	12434	12813	12008	13785	16179	17078	18718	18718	20,81%	27,69%
	TVZ	249,51	280,84	283,86	277,46	288,47	299,31	277,16	312,99	379,64	455,85	414,83	414,83	68,26%	43,80%
	TVZ	7780	10183	11703	11703	11138	14506	15974	179850	20618	36453	20670	20670	301,44%	169,44%
	TVZ	191,78	244,87	274,50	229,83	258,41	336,30	368,70	405,89	671,53	887,80	887,80	887,80	303,05%	199,59%
	TVZ	18124	21211	22755	23444	23386	26690	35772	38272	40026	55116	55116	55116	101,06%	56,38%
	TVZ	446,77	508,57	533,34	641,43	542,56	804,74	825,67	688,35	1150,40	1342,42	953,42	953,42	113,40%	75,73%

TVZ Bundesrepublik Deutschland (ab 1991 alte Länder einschließlich Gesamt-Berlin) Erwachsene (25 - 30 J.) insgesamt

DELIKTART	BevZ	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	34,00%	20,81%	
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	n	151910	164205	173617	175974	184899	198789	211444	220710	243139	268782	246847	64,47%	88,94	
892 Gewaltverbrechen	n	12983	13599	13603	14150	13899	14149	14717	16091	17158	17729	16868	22,74%	11,95%	
0100+0210 Mord+Totschlag	n	499	528	477	474	442	463	402	531	609	579	614	-3,04%	0,46%	
111 Vergewaltigung	n	862	744	769	749	726	697	738	803	841	789	773	-0,17%	6,18%	
21 Raubdelikte	n	2845	2788	2742	2857	2808	2685	2085	3461	3803	4085	3544	-33,08%	-12,11%	
222 schwerw. Körperverletzung	n	5661	6041	5745	5784	5610	5147	5415	5949	6381	6747	5860	33,89%	26,71%	
7311 einfache Verstecke mit Heroin	n	20793	21332	20795	21062	20319	20280	19879	19950	20555	20785	20240	0,01%	4,47%	
4...schw. Diebstahl	n	2225	2279	2499	3217	4052	5199	5981	7673	8589	7661	7188	12240	30,43%	20,34%
3...53 einl. Diebst.-Untersch.	n	4930	4936	5236	6513	8095	9966	10922	13189	14411	12622	11866	-2,86%	-0,39%	
224 vorstädtl. leicht. Körperverl.	n	12956	13388	13399	13832	13805	13524	14161	14862	15493	14803	16111	223,05%	77,39%	
674 Sachbeschädigung	n	28708	28998	28074	29002	27579	25923	25860	25546	28350	29350	18403	141,09%	46,84%	
7318 einfache Verstecke mit Cannabis	n	28708	28998	28074	29002	27579	25923	25860	25546	28350	29350	18403	24,35%	16,70%	
515 "Schwarzfahren"	n	88648	95830	96161	96391	98173	100647	112608	109448	120864	120614	106505	-7,20%	3,40%	
725 Ausfö+AsyVerfö	n	30515	32711	34822	34726	36322	37338	37695	39242	43555	45970	48780	60,89%	8,48%	
326 einl. Lebensdiebstahl	n	88648	95830	96161	96391	98173	100647	112608	109448	120864	120614	106505	59,89%	34,33%	
	TVZ	14392	15896	16357	16381	17349	17835	18806	19418	20187	20614	20547	19,32%	11,18%	
	n	67616	70850	73189	70301	72562	71570	68836	67453	73078	81014	80680	18,32%	11,18%	
	TVZ	14392	15896	16357	16381	17349	17835	18806	19418	20187	20614	20547	19,32%	11,18%	
	n	31890	34430	34271	33183	34659	34187	34342	33378	33886	33964	33977	6,54%	-1,97%	
	TVZ	9316	9904	10351	11078	10856	11612	11567	12141	12323	12353	12034	28,18%	10,85%	
	n	20643	21451	21687	22427	21687	22258	21123	20869	20675	20353	19900	-3,80%	-8,24%	
	TVZ	4370	4702	5282	5585	6342	6718	6756	6476	6050	6570	7042	61,14%	11,04%	
	n	9883	10184	11086	11327	12670	12877	12397	11132	10151	10825	11645	20,26%	8,08%	
	TVZ	7409	8260	8779	8784	9486	10224	9878	11328	13273	16061	14795	98,69%	55,87%	
	n	16417	17891	18394	17783	18951	19598	18039	18472	22289	26463	24465	48,02%	29,10%	
	TVZ	8907	12571	14841	12987	15748	19561	20076	20365	28252	38850	35408	281,05%	124,84%	
	n	21731	27228	31095	28291	31460	37495	36682	35005	47401	64175	58542	189,44%	86,11%	
	TVZ	18801	22281	23820	26019	26870	30547	36974	40051	48022	55986	41521	120,84%	54,53%	
	n	41690	48216	50117	52874	53679	58553	70807	68844	80571	92244	68680	84,81%	27,91%	

TVZ Bundesrepublik Deutschland (ab 1991 alle Länder einschließlich Gesamt-Berlin) Erwachsene (ab 30 J.) insgesamt

DELIKTART	BWZ	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	15.23%	12.09%
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	n	567680	595362	608713	605336	632023	661262	675025	685765	727007	777120	776879	36.85%	22.92%
Gewalttätigkeit	n	33161	33928	33487	32981	33079	33756	34219	35593	37358	38403	38702	16.71%	17.00%
Mord+Totschlag	n	9032	9218	9052	8853	8764	8841	8811	8771	8725	8216	8148	1.28%	1.30%
Mord+Totschlag	n	1366	1428	1394	1357	1389	1322	1374	1364	1457	1579	1550	13.47%	11.59%
Vergewaltigung	n	1632	1734	1600	1552	1662	1592	1579	1666	1793	1784	1861	1.53%	0.44%
Raubdelikte	n	444	471	432	418	440	428	407	411	438	428	441	14.34%	12.27%
Raubdelikte	n	4120	4316	4328	4065	4216	4238	4632	4968	5324	5735	5428	0.77%	0.17%
Körperverletzung	n	26711	26853	26585	26404	26205	26931	23859	27954	29234	29687	30277	14.34%	14.88%
Körperverletzung	n	7275	7294	7184	7085	6943	7053	6143	6888	7140	7125	7157	13.35%	15.54%
Verstöße mit Heroin	n	1010	1218	1571	2229	3061	4011	4686	6299	7311	6981	6742	1.63%	3.08%
Verstöße mit Heroin	n	275	331	425	598	811	1051	1209	1552	1786	1675	1594	567.52%	170.25%
schw. Diebstahl	n	22229	21940	21312	21191	20845	20300	20630	21998	25019	26057	24490	10.17%	17.49%
schw. Diebstahl	n	6054	5960	5759	5698	5523	5317	5312	5421	5421	6253	5789	4.38%	4.8%
3. + 4.5 3 einf. Diebst.+Untersch.	n	201637	207536	204674	202817	212867	217334	234293	239448	248265	266282	251584	24.77%	18.19%
3. + 4.5 3 einf. Diebst.+Untersch.	n	54918	56374	55311	54422	56397	56922	60326	59003	60638	63901	60467	8.26%	5.44%
51. Betrug	n	104428	113289	119141	116034	118356	119776	118041	116989	122903	132621	137747	31.91%	16.36%
51. Betrug	n	28442	30773	32197	31136	31357	31370	30394	28827	30019	31828	32559	14.48%	3.83%
224 vorätzlicher/leicht Körperverl.	n	51742	54505	55892	56519	56930	56580	59675	66868	64070	65479	68204	31.82%	19.80%
224 vorätzlicher/leicht Körperverl.	n	14093	14806	15023	15166	15083	15343	15365	18502	15649	15714	16121	14.40%	6.88%
674 Sachbeschädigung	n	24607	24824	26347	26861	27720	28731	28590	30125	31042	31464	32386	31.61%	16.83%
674 Sachbeschädigung	n	6702	6770	7120	7235	7344	7525	7361	7423	7582	7551	7655	14.22%	4.23%
7318 einfache Ver- stöße mit Cannabis	n	2502	2688	3178	3333	4055	4488	4874	5047	4840	5628	6503	15.91%	60.37%
7318 einfache Ver- stöße mit Cannabis	n	681	730	858	894	1074	1170	1255	1244	1207	1351	1537	125.56%	43.07%
515 "Schwarzfahren"	n	13842	15421	15325	15073	16521	17906	17175	17175	18190	21922	24672	78.28%	49.37%
515 "Schwarzfahren"	n	3770	4189	4141	4045	4377	4690	4422	4728	5354	6046	6363	54.72%	33.26%
725 Ausig+AsyVerfG	n	20276	23281	25487	24549	31867	40745	40176	33698	46436	64702	63163	211.52%	98.21%
725 Ausig+AsyVerfG	n	5522	6324	6890	6587	8443	10671	10345	8304	11342	15528	14930	170.35%	76.83%
einf. Ladendiebstahl	n	138586	145597	144863	145806	153435	160559	178111	181985	193159	207120	192408	37.84%	25.40%
einf. Ladendiebstahl	n	39018	39549	39148	39125	40651	42052	45860	44843	47176	49707	45479	19.63%	11.88%

TVZ Bundesrepublik Deutschland (ab 1991 alle Länder einschließlich Gesamt-Berlin) männliche Jugendliche (14 - 18 J.) insgesamt

DELIKTART	BezV	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	84-94	19,08%
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	TVZ	121530	112125	104997	99125	94984	98272	109356	109822	118054	120800	126749	84,29%	24,43%
Gewaltkriminalität	TVZ	5962,15	5884,72	5886,36	6043,59	6364,13	7043,84	8267,16	8296,96	8873,91	8989,41	9318,37	56,29%	4,48%
0100+0210	TVZ	10601	10285	9387	8836	8494	8924	10329	12669	13609	13947	14604	39,07%	19,54%
Mord+Totschlag	TVZ	515,17	539,79	526,26	538,73	569,12	639,65	780,86	957,13	1022,96	1037,87	1073,66	108,41%	0,38%
111	TVZ	110	112	108	101	85	74	85	111	127	136	160	45,45%	-12,50%
Vergewaltigung	TVZ	5,40	5,88	6,05	6,16	5,70	5,30	6,43	8,39	9,55	10,12	11,76	117,97%	-26,52%
21	TVZ	313	298	279	246	250	208	190	229	244	274	223	-28,75%	400,00%
Raubdelikte	TVZ	15,36	15,64	15,64	15,00	16,75	14,91	14,36	17,30	18,34	20,39	16,39	6,77%	319,87%
222 schwerergerf. Körperverletzung	TVZ	3215	3266	2766	2701	2611	2619	3498	4383	4529	4940	5114	59,07%	31,19%
7311 einfache Verstoffe mit Heroin	TVZ	157,73	171,41	155,07	164,68	174,94	187,72	264,44	331,13	340,44	367,61	375,97	138,37%	10,17%
4... schw. Diebstahl	TVZ	7374	6988	6582	6131	5923	6390	7062	8601	9544	9737	9985	35,41%	18,51%
3...+6,3 einf. Diebst.+Unterschl.	TVZ	361,76	366,76	369,00	373,80	396,85	458,02	533,88	649,80	717,41	724,58	734,08	102,92%	-0,48%
51	TVZ	66	51	59	53	107	236	303	463	593	607	561	750,00%	47,72%
224 vorsätzlicher/leicl. Körperverl.	TVZ	3,24	2,68	3,31	3,23	1,17	16,92	22,91	34,98	44,57	45,17	41,24	1173,78%	24,05%
674 Sachbeschädigung	TVZ	33582	29631	26178	25311	22300	20143	20654	21392	24667	23345	24358	-27,47%	11,44%
7318 einfache Verstoffe mit Cannabis	TVZ	1647,50	1555,14	1467,60	1543,20	1494,15	1443,79	1561,41	1616,15	1854,18	1737,23	1790,76	8,70%	-6,42%
516 "Schwarzfahren"	TVZ	56818	53045	47977	46593	43623	45213	56331	52292	55306	54133	55736	-1,90%	25,60%
726 Asy/VerfG	TVZ	2787,44	2783,99	2689,70	2840,75	2922,83	3240,73	4258,54	3950,62	4157,25	4028,34	4097,61	47,00%	5,48%
326 einl. Ladendiebstahl	TVZ	8083	7885	7469	7185	7240	7530	7579	8158	8692	9735	10029	24,08%	22,26%
	TVZ	396,54	413,83	418,73	438,07	485,10	539,73	572,96	616,33	653,36	724,44	737,31	85,93%	2,67%
	TVZ	6979	6602	6747	6259	5946	6167	6192	6835	7479	8213	8662	24,12%	38,51%
	TVZ	342,38	346,50	378,25	381,61	398,39	442,03	468,11	516,38	562,18	611,18	636,82	85,99%	16,32%
	TVZ	17845	15351	15390	14837	13829	13991	14234	15559	16172	16225	18099	1,42%	24,79%
	TVZ	875,46	805,68	862,80	904,60	926,57	1002,83	1076,07	1175,47	1215,62	1207,39	1330,61	51,99%	4,79%
	TVZ	1866	1661	1898	1736	1857	2107	2469	2689	2817	3426	4813	157,93%	-0,78%
	TVZ	91,54	87,18	106,41	105,84	124,42	151,02	186,65	203,15	211,75	254,95	353,84	286,53%	-16,68%
	TVZ	5063	5057	4873	4691	4784	5128	5077	5625	5760	6405	6290	24,23%	31,25%
	TVZ	248,39	265,41	273,19	286,01	320,54	367,56	383,81	424,96	432,97	476,63	482,43	86,17%	10,22%
	TVZ	1406	1602	1897	1305	1782	2152	2292	2271	3341	4262	3810	170,98%	45,60%
	TVZ	68,98	84,08	106,35	79,57	119,40	154,25	173,27	171,57	251,14	317,16	280,10	306,08%	22,26%
	TVZ	29761	28352	26429	26655	25249	28321	39642	35596	37754	37850	37890	27,31%	36,36%
	TVZ	1460,05	1489,01	1481,67	1625,14	1691,74	2029,96	2996,88	2689,25	2837,90	2816,63	2785,61	90,79%	14,51%

TVZ Bundesrepublik Deutschland (ab 1991 alle Länder einschließlich Gesamt-Berlin) männliche Heranwachsende (18-21 J.) insgesamt

DELIKTSART	BevZ	1663369	1652338	1617707	1578976	1505723	1414965	1340923	1282639	1193496	1125174	1075113	-35,37%	19,08%
PKS alle Delikte	n	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	84,94	88,94
(ohne Verkehr)	TVZ	122202	123707	123434	120325	111305	115184	121821	123824	133179	135853	126293	3,35%	24,43%
892	n	7346,66	7486,79	7630,18	7620,45	7392,13	8140,41	9084,86	9653,85	11153,70	12073,95	11746,95	59,90%	4,49%
Gewaltkriminalität	TVZ	15077	14700	14081	13521	12803	12661	13428	15102	15162	14709	14217	-5,70%	19,54%
0100+0210	n	906,41	889,65	870,43	856,31	850,29	894,79	1001,40	1177,42	1270,39	1307,26	1322,37	45,89%	0,38%
Mord+Totschlag	TVZ	283	287	248	235	194	202	223	280	299	392	392	38,52%	-12,50%
111	n	17,01	17,37	15,33	14,88	12,88	14,28	16,63	21,83	25,05	34,84	36,46	114,31%	-26,52%
Vergewaltigung	TVZ	598	546	556	446	376	365	375	395	412	417	374	-37,46%	400,00%
21	n	35,95	33,04	34,37	28,25	24,97	25,80	27,97	30,80	34,52	37,06	34,79	-3,24%	319,87%
Raubdelikte	TVZ	3777	3653	3320	3214	2901	2876	3350	4164	4189	3987	3667	-2,91%	31,19%
222 schwer/gef.	n	227,07	221,08	205,23	203,55	192,66	203,26	249,83	324,64	350,99	354,35	341,08	50,21%	10,17%
Körperverletzung	TVZ	11072	10750	10391	10060	9697	9619	9934	10871	11066	10535	10327	-6,73%	18,51%
7311 einfache	n	665,64	650,59	642,33	637,12	644,01	679,80	740,83	847,55	927,19	936,30	960,55	44,31%	-0,48%
Verstöße mit Heroin	TVZ	564	469	474	639	863	1218	1621	2373	2996	2564	2521	346,99%	47,72%
4...	n	33,91	28,38	29,30	40,47	57,31	86,08	120,89	185,01	251,03	227,88	234,49	591,56%	24,05%
schw. Diebstahl	TVZ	28725	27854	26277	26451	24029	20683	20817	21513	23784	22835	21337	-25,72%	11,44%
3...+5,3 einf.	n	1726,92	1685,73	1624,34	1675,20	1595,84	1461,73	1552,44	1677,25	1992,80	2029,46	1984,63	14,92%	-6,42%
Diebst.+Untersch.	TVZ	34754	35562	33989	33663	32366	32524	40157	39199	43657	44179	35068	0,90%	25,60%
51	n	2089,37	2152,22	2101,06	2131,95	2149,66	2298,57	2994,73	3056,12	3657,91	3926,41	3261,80	56,11%	5,48%
Betrug	TVZ	15877	16743	17174	16553	16248	16185	16382	17295	18697	20655	19193	20,89%	22,26%
224 vorsätzliche/	n	954,51	1013,29	1061,63	1048,34	1079,08	1143,84	1221,70	1348,39	1566,57	1835,72	1785,21	87,03%	2,67%
leicht. Körperverl.	TVZ	10646	11083	10838	10376	9882	9888	9769	9863	9861	9425	9400	-11,70%	38,51%
674	n	640,03	670,75	659,96	657,13	668,52	698,82	728,53	768,96	826,23	837,65	874,33	36,61%	16,32%
Sachbeschädigung	TVZ	15539	14618	15291	15157	14501	13944	13174	13292	12851	11486	11341	-27,02%	24,79%
7318 einfache Ver-	n	934,19	884,69	945,23	959,93	963,06	985,47	982,46	1036,30	1076,75	1020,82	1054,87	12,92%	4,79%
stöße mit Cannabis	TVZ	6017	5832	6901	6908	6798	6772	7075	7060	6667	6988	9119	51,55%	-0,78%
515	n	361,74	352,95	426,59	437,50	451,48	478,60	527,62	550,43	558,61	621,06	848,19	134,48%	-16,68%
"Schwarzfahren"	TVZ	8263	850,98	9176	8759	8750	8909	8610	9582	10302	11892	10573	27,96%	31,25%
726	n	496,76	550,94	567,22	555,36	581,12	629,63	642,10	737	863,18	1056,90	983,43	97,97%	10,22%
Auslg+Asy/Verfg	TVZ	3005	3817	3969	2883	3357	5384	6409	737	11280	13922	10519	250,05%	45,60%
326	n	180,66	231,01	245,35	182,59	222,95	380,50	477,95	564,23	945,12	1297,32	978,41	441,58%	22,26%
einf. Ladendiebstahl	TVZ	11262	11895	11930	12067	11855	13941	22261	21196	26245	27688	19685	74,75%	36,36%
	n	677,06	719,89	737,46	764,23	787,33	985,25	1660,13	1652,53	2199,00	2460,77	1830,97	170,43%	14,51%

TVZ Bundesrepublik Deutschland (ab 1991 alte Länder einschließlich Gesamt-Berlin) weibliche Heranzwachsende (18 - 21 J.) insgesamt

DELIKTART	BevZ	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	26,27%	26,27%
DELIKTART	BevZ	1565276	1556499	1578202	1487460	1438273	1354339	1281134	1225728	1146630	1078865	1031643	26,27%	26,27%
PKS alle Delikte	n	26455	26173	26692	26692	26309	26259	26002	26462	27620	28702	27669	6,26%	6,26%
(ohne Verkehr)	TVZ	168012	181002	188974	178248	181044	183888	218572	215888	240880	268039	268203	48,14%	48,14%
892	n	920	974	976	959	934	868	998	969	1005	1017	940	0,64%	0,64%
Gewaltkriminalität	TVZ	5878	6258	6382	6404	6494	6409	7790	7906	9288	9427	9112	40,31%	40,31%
0100+0210	n	18	33	28	28	22	21	10	15	35	25	20	9,09%	9,09%
Mord+Totschlag	TVZ	1,15	2,12	1,93	1,87	1,53	1,55	0,78	1,22	3,05	2,32	1,94	26,74%	26,74%
111	n	8	2	4	6	3	0	3	4	1	4	3	0,00%	0,00%
Vergewaltigung	TVZ	0,51	0,13	0,26	0,40	0,21	0,00	0,23	0,33	0,09	0,37	0,29	39,42%	39,42%
21	n	262	237	228	267	204	200	243	228	291	321	216	5,89%	5,89%
Raubdelikte	TVZ	16,74	15,23	14,91	17,83	14,18	14,77	18,97	18,66	25,38	28,75	20,94	47,82%	47,82%
222 schwerer/gel.	n	647	698	723	666	713	646	740	720	752	695	715	0,28%	0,28%
Körperverletzung	TVZ	41,33	44,84	47,28	44,48	49,57	47,70	57,76	58,74	65,58	64,42	69,31	38,81%	39,81%
7311 einfache	n	464	363	371	399	487	552	591	739	832	737	638	28,37%	28,37%
Verstöße mit Heroin	TVZ	28,64	23,32	24,26	28,65	34,56	40,76	46,13	60,29	72,56	68,31	61,84	78,97%	78,97%
4	n	1539	1507	1410	1444	1256	1216	1198	1167	1281	1184	1037	17,44%	17,44%
schw. Diebstahl	TVZ	88,32	96,82	92,20	98,43	87,33	89,78	93,51	85,21	111,72	109,74	100,52	15,11%	15,11%
3 + 5 3 einf.	n	12140	13200	12885	12001	11390	11350	14107	12849	13483	13881	12446	9,27%	9,27%
Diebst.+Untersch.	TVZ	775,58	848,06	849,14	801,42	791,92	838,05	1101,13	1048,27	1178,75	1286,63	1208,43	52,34%	52,34%
51	n	5609	6102	6312	5692	5746	5699	5289	5197	5176	5660	5937	3,32%	3,32%
Betrug	TVZ	358,34	392,03	412,76	390,11	399,51	420,80	412,84	423,99	451,41	528,48	575,49	44,05%	44,05%
224 vorstrichhel	n	876	957	1025	986	1045	1040	955	1028	1010	992	1082	3,54%	3,54%
leicht Körperverl.	TVZ	53,96	61,48	67,03	66,51	72,66	76,79	74,54	83,87	88,08	91,95	104,88	44,35%	44,35%
674	n	958	887	949	915	858	866	787	791	740	675	750	12,59%	12,59%
Sachbeschädigung	TVZ	61,20	56,99	62,06	61,10	59,65	63,94	62,21	64,53	64,54	62,57	72,70	26,16%	26,16%
7318 einfache Ver-	n	1095	1081	1155	1151	1122	1074	980	853	700	667	6182	0,15%	0,15%
stöße mit Cannabis	TVZ	69,96	69,45	75,53	78,86	78,01	79,30	76,48	69,59	61,05	61,82	78,13	1,16%	1,16%
515	n	2825	3228	3197	2961	2828	2833	2534	2645	2573	2823	2884	37,80%	37,80%
"Schwarzfahrten"	TVZ	186,87	207,39	209,06	187,73	203,58	209,18	187,79	215,79	224,40	261,66	290,52	28,85%	28,85%
725	n	1132	1354	1580	1253	1447	1883	1938	1671	2690	3100	2588	78,65%	78,65%
AsuG+AsyVerfG	TVZ	72,32	86,99	103,32	83,68	100,61	139,03	151,27	136,33	234,60	297,34	250,88	149,35%	149,35%
326	n	8148	9181	9212	8440	7865	8304	11022	9740	10438	10992	9740	23,53%	23,53%
einf. Ladendiebstahl	TVZ	520,55	590,49	602,41	583,82	548,23	613,14	880,33	784,83	910,32	1018,85	944,13	72,21%	72,21%

TVZ Bundesrepublik Deutschland (ab 1991 alle Länder einschließlich Gesamt-Berlin) männliche Junge Erwachsene (21 - 25 J.) insgesamt

DELIKTSART	BevZ	2085421	2140149	2198044	2234683	2212497	2210497	2221162	2263228	2205535	2113302	1966346	-5,71%	19,08%
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	n	130933	139708	144120	145074	147250	151468	158964	167111	189080	203252	176673	34,93%	24,43%
882	n	6278,49	6527,96	6556,74	6491,93	6655,38	6852,21	7152,29	7383,75	8572,98	9617,75	8984,84	43,11%	4,49%
Gewalkriminalität	n	15105	15277	14916	15156	14530	14145	14599	16003	16684	17045	16092	6,53%	19,54%
0100+0210	n	724,31	713,83	678,60	678,22	656,72	639,90	657,27	707,09	756,46	806,56	818,37	12,99%	0,38%
Mord+Totschlag	n	421	422	389	399	367	317	333	429	432	587	549	30,40%	-12,50%
111	n	20,19	19,72	17,70	17,85	16,59	14,34	14,99	18,96	19,59	27,78	27,92	38,30%	-26,52%
Vergewaltigung	n	837	904	792	729	671	595	615	675	702	682	590	-29,51%	400,00%
21	n	40,14	42,24	36,03	32,62	30,33	26,92	27,69	29,82	31,83	32,27	30,00	-25,24%	319,87%
Raubdelikte	n	3320	3534	3165	3117	2871	2912	3197	3806	4068	4302	3856	16,14%	31,19%
222 schweregeif. Korperverletzung	n	159,20	165,13	143,99	139,48	129,76	131,74	143,93	168,17	184,45	203,57	196,10	23,18%	10,17%
7311 einfache Verstoffe mit Heroin	n	533,66	506,46	499,54	506,11	489,04	482,24	484,93	507,77	543,31	566,41	586,32	3,59%	18,51%
4...	n	1540	1334	1513	1878	2648	3443	4273	5599	6511	5292	5334	9,87%	-0,48%
3...+5,3 einf. schw. Diebstahl	n	73,85	62,33	68,83	84,04	119,68	155,76	192,38	247,39	295,21	250,41	271,26	246,36%	267,34%
51	n	19172	19944	19324	19898	19061	17289	17286	18836	22355	22312	19146	-0,14%	24,05%
224 vorsatzliche/leichte Korperverl.	n	919,33	931,90	879,15	890,42	861,52	782,13	778,24	832,26	1013,59	1055,79	973,68	5,91%	-6,42%
674	n	31613	34136	34230	34939	34414	35988	43465	46234	56223	60739	42913	35,74%	25,60%
Sachbeschädigung	n	1515,90	1595,03	1557,29	1563,49	1555,44	1628,05	1956,86	2042,83	2549,18	2874,13	2182,37	47,32%	5,48%
7318 einfache Verstoffe mit Carthabis	n	21530	23976	24856	24702	25223	25885	25519	27180	30852	34683	31718	43,32%	22,26%
616	n	1032,41	1120,30	1130,82	1105,39	1140,02	1171,00	1148,90	1200,94	1398,84	1641,18	1613,04	56,24%	2,67%
...Schwarzfahren*	n	13451	14263	14648	14880	14790	14746	14679	14462	14801	14496	13819	2,74%	38,51%
Ausig+AsylverfG	n	645,00	666,45	666,41	665,87	668,48	667,09	660,87	639,00	671,08	685,94	702,78	8,96%	16,32%
326	n	12066	12231	12649	13447	13361	13221	12356	12707	12523	12098	11038	-8,52%	24,79%
eint. Ladendiebstahl	n	578,59	571,50	575,47	601,74	603,89	598,10	556,29	561,45	567,80	572,47	561,35	-2,98%	4,79%
726	n	6721	6930	7742	7887	8466	8570	8949	8200	7773	8018	8840	31,53%	-0,78%
Ausig+AsylverfG	n	322,29	323,81	352,22	352,94	382,64	387,70	402,90	362,31	352,43	379,41	449,56	39,49%	-16,68%
326	n	7957	9134	9550	9389	9664	10127	9588	11239	13340	15781	13170	65,51%	31,25%
eint. Ladendiebstahl	n	391,55	426,79	434,48	420,15	436,79	458,13	431,67	496,59	604,84	746,75	669,77	75,54%	10,22%
326	n	6047	7966	9150	7821	8494	11251	12564	175953	24019	31004	24850	310,95%	45,60%
eint. Ladendiebstahl	n	289,97	369,41	416,28	349,98	383,91	508,98	565,65	7774,43	1089,03	1467,09	1263,77	335,83%	22,26%
326	n	10517	12199	13250	13967	13883	15958	23300	25850	34910	40051	24897	136,73%	36,36%
eint. Ladendiebstahl	n	504,31	570,01	602,81	625,01	632,00	721,92	1049,00	1142,17	1582,84	1895,19	1286,16	151,07%	14,51%

TVZ Bundesrepublik Deutschland (ab 1991 alle Länder einschließlich Gesamt-Berlin) männliche Tatverdächtige - Erwachsene (ab 25 J.) insgesamt

DELIKTART	Bwz	19006940	19121210	19322652	19535305	19936637	20301045	20816681	23396690	22219527	22707126	23039201	21,21%	19,08%
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	n	1984	1987	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	84,94	89,94
892	n	533137	563577	501561	583344	600789	641546	662521	685862	736289	799183	783306	46,82%	24,43%
Gewaltkriminalität	n	2804,96	2947,39	3008,81	2980,00	3058,68	3160,16	3182,64	2931,42	3313,74	3519,53	3398,88	21,21%	4,48%
0100+0210	n	40592	41950	41489	41626	41412	42030	43049	45511	47864	49349	48778	20,17%	19,54%
Mord+Totschlag	n	213,58	219,39	214,71	212,66	207,12	207,03	206,80	194,52	194,52	215,41	211,72	0,86%	0,38%
111	n	1619	1715	1640	1587	1605	1534	1547	1674	1814	1987	1933	18,39%	12,50%
Vergewaltigung	n	8,52	8,87	8,49	8,11	8,05	7,56	7,43	7,15	8,16	8,75	8,39	-1,50%	-26,52%
21	n	2470	2463	2357	2286	2380	2282	2303	2454	2619	2550	2616	5,81%	4,0000%
Raubdelikte	n	13,00	12,88	12,20	11,69	11,94	11,24	11,06	10,49	11,79	11,23	11,35	-12,63%	319,87%
222 schwerer/ Körperverletzung	n	6046	6443	6401	6247	6361	6181	6843	7628	8231	8957	8129	34,41%	31,19%
7311 einfache Verstöße mit Heroin	n	31,82	33,70	33,13	31,91	31,91	30,45	32,67	32,60	37,04	39,45	35,26	10,89%	10,17%
4...	n	13,17	14,05	16,59	21,77	28,02	35,94	40,97	48,49	58,23	61,41	60,15	17,27%	18,51%
schw Diebstahl	n	31763	31964	31449	31681	31352	30581	31424	33452	38432	40450	36762	15,74%	11,44%
3...+3 einf. Diebst.-/untersch.	n	187,11	167,17	162,76	161,84	157,26	150,64	143,37	142,96	150,96	178,14	159,56	3,26%	4,72%
51	n	143280	150214	149577	151820	160585	164150	162069	142,96	202963	223305	186535	38,26%	25,60%
Betrug	n	753,83	785,59	774,09	775,57	805,48	808,58	874,63	816,11	913,44	883,41	866,07	14,89%	5,48%
224 vorsätzlich/leicht Körperverl.	n	103252	111489	118658	114489	116400	117677	116884	117604	124917	137041	140645	36,22%	22,26%
7318 einfache Verstöße mit Cannabis	n	543,23	583,08	604,77	584,86	583,95	579,66	581,49	502,65	582,19	603,52	610,46	12,38%	2,67%
Sachbeschädigung	n	30115	30935	32489	33704	34052	35509	35342	37199	38071	38470	36660	9,48%	16,32%
518	n	158,44	161,28	168,19	172,16	170,80	174,91	188,78	158,99	171,34	188,42	167,80	5,91%	4,79%
725	n	6071	6493	7486	7877	8462	9128	10205	10090	9661	10879	12103	28,37%	24,79%
Ausfuhr+Asylverf.	n	31,94	33,96	38,74	40,24	46,14	47,82	49,02	43,13	43,48	47,91	52,53	9,36%	9,78%
326	n	17158	19106	19453	18904	20738	22465	20505	24927	28764	33944	32761	87,44%	31,25%
ent. Leadenbahn	n	90,27	99,82	100,67	97,49	104,02	110,66	108,05	106,54	108,54	129,45	139,59	64,47%	1,68%
ent. Leadenbahn	n	22240	16574	30542	28154	35357	46852	47316	44801	61439	66927	82893	54,63%	3,25%
ent. Leadenbahn	n	117,01	86,68	158,06	143,82	177,35	230,79	227,30	191,48	276,51	382,82	380,23	20,88%	4,560%
ent. Leadenbahn	n	78281	84380	85773	90387	98240	102282	118738	126871	14192	157089	135023	207,88%	22,26%
ent. Leadenbahn	n	411,85	441,29	443,89	401,74	482,73	503,83	575,20	542,26	636,78	691,80	586,06	72,30%	36,36%
													42,30%	14,51%

TVZ Bundesrepublik Deutschland (ab 1991 alle Länder einschließlich Gesamt-Berlin) weibliche Erwachsene (ab 25 J.) insgesamt

DELIKTART	BEVZ	22221808 1984	22309705 1985	22454157 1986	22631491 1987	22813239 1988	23097271 1989	23496924 1990	23003273 1991	24682909 1992	25030315 1993	25314887 1994	13,92% 84,94	19,08% 88,94
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	n	186453	195890	200949	197966	207124	218515	223948	220613	233848	246729	243420	30,55%	24,43%
892	n	839,05	878,50	894,93	874,74	907,91	946,06	953,09	959,05	947,41	985,72	961,57	14,66%	4,49%
Gewaltkriminalität	n	5552	5575	5611	5513	5566	5875	5887	6173	6653	6783	6792	22,33%	19,54%
0100+0210	n	2498	2499	2499	2436	2440	2544	2505	2684	2695	2710	2683	7,39%	0,38%
Mord+Totschlag	n	246	242	231	244	226	251	229	221	252	251	231	-6,10%	-12,50%
111	n	1,11	1,08	1,03	1,08	0,99	1,09	0,97	0,96	1,02	1,00	0,91	-17,57%	-26,52%
Vergewaltigung	n	24	15	12	13	10	7	14	15	15	23	23	-4,17%	400,00%
21	n	0,11	0,07	0,05	0,06	0,04	0,03	0,06	0,07	0,06	0,09	0,09	-15,88%	319,87%
Raubdelikte	n	717	662	669	675	663	742	754	801	896	873	843	17,57%	31,19%
222 schwerer/gef.	n	3,23	2,97	2,98	2,98	2,91	3,21	3,21	3,48	3,63	3,49	3,33	3,21%	10,17%
Körperverletzung	n	4631	4671	4721	4600	4672	4879	4901	5142	5510	5651	5620	21,35%	18,51%
7311+7320+7330	n	2084	2094	2103	2033	2048	2112	2086	2235	2232	2258	2220	6,53%	-0,48%
schw. Drogendelikte	n	732	810	864	1185	1527	1913	2149	2626	2962	2696	2554	248,91%	47,72%
4....	n	3,29	3,63	3,85	5,24	6,69	8,28	9,15	11,42	12,00	10,77	10,09	206,28%	24,05%
schw. Diebstahl	n	3422	3364	3262	3342	3298	3243	3367	3408	4080	4010	3839	12,19%	11,44%
3...+5,3 einf.	n	15,40	15,08	14,53	14,77	14,46	14,04	14,33	14,82	16,53	16,02	15,16	-1,52%	-6,42%
Diebst.+Untersch.	n	98364	101566	100993	98611	101424	105691	113889	112176	117340	123511	116456	18,39%	25,60%
51	n	442,65	455,25	449,77	435,72	444,58	457,59	484,70	487,65	475,39	493,45	460,03	3,93%	5,48%
Bezug	n	31689	34511	37205	36271	38278	39437	38852	38627	41541	44750	45892	44,82%	22,26%
224 vorsätzlicher/	n	142,60	154,69	165,69	160,27	167,79	170,74	165,35	167,92	168,30	178,78	181,28	27,13%	2,67%
leicht. Körperverl.	n	8175	8627	8936	9015	9221	9560	10146	10406	11321	11248	11853	44,99%	38,51%
674	n	36,79	38,67	39,80	39,83	40,42	41,39	43,18	45,24	45,87	44,94	46,82	27,28%	16,32%
Sachbeschädigung	n	3808	3993	4199	4335	4524	4834	4815	5067	5294	5347	5760	51,26%	24,79%
7318 leichte	n	17,14	17,90	18,70	19,15	19,83	20,93	20,49	22,03	21,45	21,36	22,75	32,78%	4,79%
Drogendelikte	n	801	895	982	1051	1198	1456	1425	1433	1329	1319	1442	80,02%	0,78%
515	n	3,60	4,01	4,37	4,64	5,25	6,30	6,06	6,23	5,38	5,27	5,70	58,03%	-16,88%
"Schwarzfahrer"	n	4093	4575	4651	4773	5269	5665	5186	5591	6431	7309	7311	78,62%	31,25%
725	n	18,42	20,51	20,71	21,09	23,10	24,53	22,07	24,31	26,05	29,20	28,88	56,80%	10,22%
AusG+Asy/VerG	n	7843	19278	9796	9382	12258	13454	12936	9262	13249	16725	15578	98,62%	45,60%
326	n	35,29	86,41	43,63	41,46	53,73	58,25	55,05	40,26	53,68	66,82	61,54	74,35%	22,26%
einf. Ladendiebstahl	n	80106	83478	83010	81438	84065	88824	97147	95165	99689	106017	99896	23,47%	36,36%
	TVZ	360,48	374,18	369,69	359,84	368,49	384,56	413,45	413,70	403,88	423,55	390,70	8,38%	14,51%

TVZ Alle Bundesländer (mit Berlin) Deutsche: Jugendliche (14 - 18 J.)

DELIKTART	BevZ	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	-14,90%	1,53%
PKS alle Delikte	n	90.785	89.915	97.519	95.684	101.416	102.276	116.185	88,93	93,94
(ohne Verkehr)	TVZ	3479,24	3756,77	4377,48	4326,95	4585,61	4606,06	5153,80	12,66%	13,60%
892	n	6.501	6.385	6.952	8.583	9.331	9.638	10.131	32,39%	11,89%
Gewaltkriminalität	TVZ	249,14	266,77	312,06	388,13	421,91	434,05	449,40	48,25%	5,12%
0100+0210	n	71	62	53	82	77	78	85	74,22%	3,53%
Mord+Totschlag	TVZ	2,72	2,59	2,38	3,71	3,48	3,51	3,77	9,86%	8,97%
111	n	141	128	85	127	115	160	132	29,10%	7,34%
Vergewaltigung	TVZ	5,40	5,35	3,82	5,74	5,20	7,21	5,86	13,48%	-17,50%
21	n	1.669	1.488	1.880	2.529	2.738	3.056	2.996	33,35%	-18,74%
Raubdelikte	TVZ	63,96	62,17	84,39	114,36	123,80	137,63	132,90	83,10%	-1,96%
222 schwerer/gerl.	n	4.864	4.924	5.179	6.219	6.884	7.195	7.244	115,17%	-3,44%
Körperverletzung	TVZ	186,41	205,73	232,48	281,23	311,27	324,03	321,33	47,92%	0,68%
7311 einfache	n	162	192	264	407	472	506	487	73,83%	-0,83%
Verstöße mit Heroin	TVZ	6,21	8,02	11,85	18,41	21,34	22,79	21,60	212,35%	-3,75%
4...	n	18.097	15.635	15.492	16.080	18.641	17.723	19.135	267,05%	-5,20%
schw. Diebstahl	TVZ	693,55	653,25	695,41	727,16	842,87	798,17	848,80	15,08%	7,97%
3...+5,3 einf.	n	45.078	44.773	53.643	48.563	51.253	50.121	58.287	11,19%	6,34%
Diebst.+Untersch.	TVZ	1727,57	1870,68	2407,95	2196,08	2317,45	2257,23	2585,53	11,19%	16,25%
51	n	6.965	6.998	6.554	6.699	6.881	7.243	9.933	30,66%	14,54%
Betrug	TVZ	266,93	292,39	294,20	302,94	311,13	326,19	440,61	3,99%	37,14%
224 vorsätzliche/	n	5.255	5.235	5.053	5.679	6.100	6.773	7.358	22,20%	35,08%
leicht. Körperverl.	TVZ	201,39	218,73	226,82	256,81	275,82	305,03	326,39	28,89%	8,64%
674	n	13.142	13.011	12.968	14.218	14.852	14.814	16.801	51,46%	7,00%
Sachbeschädigung	TVZ	503,65	543,62	582,11	642,96	671,55	667,16	745,27	12,72%	13,41%
7318 einfache Ver-	n	1.946	2.110	2.386	2.539	2.538	3.069	4.330	32,46%	11,71%
stöße mit Cannabis	TVZ	74,58	88,16	107,10	114,82	114,76	138,21	192,07	57,71%	41,09%
515	n	4.540	4.675	4.261	4.390	4.362	4.523	5.023	85,33%	38,97%
"Schwarzfahren"	TVZ	173,99	195,33	191,27	198,52	197,23	203,70	222,81	-0,37%	11,05%
									17,07%	9,39%

TVZ Alte Bundesländer (mit Berlin) Nichtdeutsche: Jugendliche (14 - 18 J.)

DELIKTSART	BevZ	299.665 1988	323.323 1989	345.169 1990	363.386 1991	376.501 1992	389.600 1993	390.602 1994	30,01% 88,93	0,26% 93,94
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	n TVZ	30.237 10090,27	34.722 10739,11	43.725 12667,71	44.079 12130,08	49.687 13197,04	52.700 13526,69	48.986 12541,15	74,29% 34,06%	-7,05% -7,29%
892	n	3.004	3.584	4.636	5.616	5.989	6.258	6.703	108,32% 6,11%	7,84% 8,84%
Gewaltkriminalität	TVZ	1002,45	1108,49	1343,11	1545,46	1590,70	1606,26	1716,07	60,23% 151,72%	6,84% 13,70%
0100+0210	n	29	24	37	41	61	73	83	151,72% 151,72%	13,70% 13,70%
Mord+Totschlag	TVZ	9,68	7,42	10,72	11,28	16,20	18,74	21,25	93,62% 11,21%	13,41% -23,53%
111	n	107	89	105	107	133	119	91	11,21% 11,21%	-23,53% -23,53%
Vergewaltigung	TVZ	35,71	27,53	30,42	29,45	35,33	30,54	23,30	-14,46% 105,98%	-23,73% 12,59%
21	n	1.138	1.362	1.944	2.252	2.210	2.344	2.639	105,98% 105,98%	12,59% 12,30%
Raubdelikte	TVZ	379,76	421,25	563,20	619,73	586,98	601,64	675,62	58,43% 120,13%	12,30% 9,63%
222 schwerer/leg.	n	1.868	2.275	2.853	3.522	3.987	4.112	4.508	120,13% 120,13%	9,63% 9,35%
Körperverletzung	TVZ	623,36	703,63	826,55	969,22	1058,96	1055,44	1154,12	69,31% 630,43%	9,35% -13,99%
7311 einfache	n	46	139	178	273	360	336	289	630,43% 461,82%	-13,99% -14,21%
Verstöße mit Heroin	TVZ	15,35	42,99	51,57	75,13	95,62	86,24	73,99	461,82% 25,62%	-14,21% -4,69%
4...	n	5.703	5.935	6.441	6.601	7.701	7.164	6.828	25,62% 1748,07	-4,69% -4,93%
schw. Diebstahl	TVZ	1903,13	1836,63	1866,04	1816,53	2045,41	1838,81	1748,07	75,31% -3,38%	-14,82% -15,04%
3...+5,3 einf.	n	15.073	17.081	24.811	23.519	25.952	26.424	22.507	-3,38% 5762,13	-14,82% -15,04%
Diebst.+Untersch.	TVZ	5029,95	5282,95	7188,07	6472,18	6892,94	6782,34	5762,13	34,84% 3,780	-15,04% -35,90%
51	n	3.069	3.565	3.929	4.519	4.903	5.897	3.780	92,15% 1513,60	-35,90% 47,79%
Betrug	TVZ	1024,14	1102,61	1138,28	1243,58	1302,25	1513,60	967,74	47,79% 3,077	-36,06% 76,23%
224 vorsätzliche/ leicht. Körperverl.	n	1.746	2.015	2.225	2.389	2.828	3.077	3.264	76,23% 789,78	6,08% 5,81%
674	TVZ	582,65	623,22	644,61	657,43	751,13	789,78	835,63	35,55% 2,741	5,81% 5,33%
Sachbeschädigung	n	1.739	2.032	2.325	2.626	2.697	2.741	2.887	57,62% 703,54	5,33% 21,23%
7318 einfache Ver- stöße mit Cannabis	TVZ	580,31	628,47	673,58	722,65	716,33	703,54	739,12	21,23% 946	5,06% 135,91%
515	n	401	531	672	763	849	946	1.231	135,91% 242,81	30,13% 81,45%
"Schwarzfahren"	TVZ	133,82	164,23	194,69	209,97	225,50	242,81	315,15	81,45% 4,299	29,79% -12,61%
725	n	2.280	2.702	2.937	3.469	3.618	4.239	3.757	88,55% 1103,44	-12,61% 92,83%
AusG+AsylVertG	TVZ	760,85	836,70	850,89	954,63	960,95	1103,44	961,85	45,03% 5,434	-12,83% -13,43%
	n	2.818	3.185	3.290	3.037	4.482	5.434	4.704	92,83% 1394,76	-13,43% 48,32%
	TVZ	940,38	985,08	953,16	835,75	1190,44	1394,76	1204,29	48,32% 1204,29	-13,66% -13,66%

TVZ Alte Bundesländer (inkl Berlin) Deutsche: Heranwachsende (18 - 21 J.)

DELIKTART	Bevz	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	88-93	93-94
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	TVZ	107.609	104.013	102.517	98.652	93.641	88.105	91.942	-18,12%	4,36%
892	n	3944,70	4118,92	4365,60	4474,84	4676,76	4814,78	5315,24	22,06%	10,39%
Gewaltkriminalität	TVZ	10.542	9.988	9.961	10.520	10.009	8.972	8.761	-14,89%	-2,35%
0100+0210	n	386,45	395,53	424,18	477,19	499,88	490,30	506,48	26,88%	3,30%
Mord+Totschlag	TVZ	173	165	160	182	175	271	261	56,65%	-3,69%
111	n	6,34	6,53	6,81	8,26	8,74	14,81	15,09	133,52%	1,88%
Vergewaltigung	TVZ	258	226	219	196	212	196	208	-24,03%	6,12%
21	n	9,46	8,95	9,33	8,89	10,59	10,71	12,02	13,25%	12,26%
Raubdelikte	TVZ	2.266	2.073	2.207	2.516	2.436	2.148	1.984	-5,21%	-7,64%
222 schwergef.	TVZ	83,07	82,09	93,98	114,13	121,66	117,38	114,70	41,31%	-2,29%
Körperverletzung	TVZ	8.130	7.838	7.648	7.996	7.574	6.712	6.462	-17,44%	-3,72%
7311 einfache	n	298,03	310,39	325,68	362,70	378,27	366,80	373,57	23,08%	1,85%
Verstöße mit Heroin	TVZ	1.075	1.378	1.641	2.282	2.606	2.137	2.020	98,79%	-5,47%
4...	n	39,41	54,57	69,88	103,51	130,15	116,78	116,78	196,35%	0,00%
schw. Diebstahl	TVZ	20.907	17.403	16.536	16.117	16.282	15.017	14.652	-28,17%	-2,43%
3...+5.3 einf.	n	766,40	689,16	704,17	731,06	813,18	820,65	847,04	7,08%	3,22%
Diebst.+Untersch.	TVZ	35.143	32.741	35.228	32.186	30.342	28.386	28.242	-19,23%	-0,51%
51	n	1288,26	1296,55	1500,16	1459,95	1515,38	1551,24	1632,69	20,41%	5,25%
Betrug	TVZ	17.837	17.146	16.173	15.699	15.056	14.790	18.295	-17,08%	23,70%
224 vorsätzliche/	n	653,86	678,98	688,71	712,10	751,95	808,25	1057,65	23,61%	30,86%
leicht. Körperverl.	TVZ	9.163	8.726	8.201	8.074	7.665	7.075	7.059	-22,79%	-0,23%
674	n	335,89	345,55	349,23	366,24	382,82	386,64	408,09	15,11%	5,55%
Sachbeschädigung	TVZ	13.557	12.931	11.805	11.724	11.013	9.572	9.724	-29,39%	1,59%
7318 einfache Ver-	n	496,97	512,07	502,71	531,80	550,03	523,09	562,15	5,26%	7,47%
stöße mit Cannabis	TVZ	6.738	6.451	6.479	6.140	4.648	5.654	7.514	-16,09%	32,90%
515	n	247,00	255,46	275,90	278,51	232,14	308,98	434,39	25,09%	40,59%
"Schwarzfahren"	TVZ	8.987	8.739	7.607	7.639	7.055	7.104	7.650	-20,95%	7,69%
		329,44	346,07	323,94	346,50	352,35	388,22	442,25	17,84%	13,92%

TVZ Alle Bundesländer (mit Berlin) Nichtdeutsche: Heranwachsende (18 - 21 J.)

DELIKTART	BevZ	216.060 1988	244.057 1989	273.768 1990	303.774 1991	337.862 1992	374.152 1993	376.974 1994	73,17% 88-93	0,75% 93-94
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	n TVZ	29.735 13762,38	37.430 15336,58	47.306 17279,59	51.634 16997,50	67.098 19859,59	76.450 20432,87	62.020 16452,06	157,10% 48,47%	-18,88% -19,48%
892 Gewaltkriminalität	n TVZ	3.195 1478,76	3.541 1450,89	4.465 1630,94	5.551 1827,35	6.218 1840,40	6.754 1805,15	6.396 1696,67	111,39% 22,07%	-5,30% -6,01%
0100+0210 Mord+Totschlag	n TVZ	43 19,90	58 23,76	73 26,66	113 37,20	159 47,06	146 39,02	148 39,26	239,53% 96,07%	1,37% 0,61%
111 Vergewaltigung	n TVZ	120 55,54	145 59,41	153 55,89	203 66,83	201 59,49	225 60,14	169 44,83	87,50% 8,27%	-24,89% -25,45%
21 Raubdelikte	n TVZ	839 388,32	1.003 410,97	1.386 506,27	1.877 617,89	2.044 604,98	2.160 577,31	1.899 503,75	157,45% 48,67%	-12,08% -12,74%
222 schwergef. Körperverletzung	n TVZ	2.280 1055,26	2.427 994,44	3.026 1105,32	3.595 1183,45	4.244 1256,13	4.518 1207,53	4.580 1214,94	98,16% 14,43%	1,37% 0,61%
7311 einfache Verstöße mit Heroin	n TVZ	247 114,32	390 159,80	571 208,57	830 273,23	1.222 361,69	1.164 311,10	1.132 300,29	371,26% 172,13%	-2,75% -3,48%
4... schw. Diebstahl	n TVZ	4.378 2026,29	4.496 1842,19	5.479 2001,33	6.563 2160,49	8.783 2599,58	9.002 2405,97	7.722 2048,42	105,62% 18,74%	-14,22% -14,86%
3...+5,3 einf. Diebst.+Untersch.	n TVZ	8.615 3987,32	11.133 4561,64	19.036 6953,33	19.862 6538,41	26.808 7934,60	29.674 7931,00	19.272 5112,29	244,45% 98,91%	-35,05% -35,54%
51 Betrug	n TVZ	4.157 1924,00	4.737 1940,94	5.498 2008,27	6.793 2236,20	8.817 2609,65	11.545 3085,64	6.806 1805,43	177,72% 60,38%	-41,05% -41,49%
224 vorsätzlich/ leicht. Körperverl.	n TVZ	1.948 901,60	2.202 902,25	2.523 921,58	2.817 927,33	3.206 948,91	3.342 893,22	3.423 908,02	71,56% -0,93%	2,42% 1,66%
674 Sachbeschädigung	n TVZ	1.802 834,03	1.881 770,72	2.166 791,18	2.359 776,56	2.578 763,03	2.589 691,96	2.365 627,36	43,67% -17,03%	-8,65% -9,34%
7318 einfache Ver- stöße mit Cannabis	n TVZ	1.182 547,07	1.395 571,59	1.576 575,67	1.773 583,66	2.719 804,77	2.001 534,81	2.410 639,30	69,29% -2,24%	20,44% 19,54%
515 "Schwarzfahren"	n TVZ	2.691 1245,49	3.001 1229,63	3.537 1291,97	4.588 1510,33	5.820 1722,60	7.611 2034,20	5.816 1542,81	182,83% 63,33%	-23,58% -24,16%
725 Ausg+AsylVerfG	n TVZ	4.709 2179,49	7.173 2939,07	8.233 3007,29	8.774 2888,33	13.824 4091,61	16.840 4500,84	12.900 3421,99	257,61% 106,51%	-23,40% -23,97%

TVZ Alte Bundesländer (mit Berlin) Deutsche: Junge Erwachsene (21 - 25 J.)

DELIKTSART	BevZ	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	-11,85%	8,64%
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	n TVZ	137.254 3456,05	135.181 3426,36	134.795 3431,09	133.907 3389,27	130.709 3489,56	123.505 3527,94	118.067 3691,70	-10,02%	-4,40%
892 Gewaltkriminalität	n TVZ	11.904 299,74	11.330 287,18	11.362 289,21	11.887 300,87	11.629 310,46	10.694 305,48	10.214 319,37	-10,16%	-4,49%
0100+0210 Mord+Totschlag	n TVZ	293 7,38	255 6,46	261 6,64	337 8,53	295 7,88	370 10,57	341 10,66	26,28%	-7,84%
111 Vergewaltigung	n TVZ	438 11,03	384 9,73	381 9,70	395 10,00	358 9,56	346 9,88	288 9,01	-21,00%	-16,76%
21 Raubdelikte	n TVZ	2.373 59,75	2.270 57,54	2.384 60,68	2.669 67,55	2.634 70,32	2.411 68,87	2.291 71,63	-10,38%	-8,89%
222 schwerw. Gef. Körperverletzung	n TVZ	8.930 224,86	8.660 219,50	8.577 218,32	8.774 222,08	8.657 231,12	7.873 224,89	7.552 236,13	15,26%	-4,01%
7311 einfache Verstöße mit Heroin	n TVZ	2.934 73,88	3.697 93,71	4.481 114,06	5.701 144,30	6.241 166,62	4.949 141,37	4.557 142,49	-11,84%	-4,08%
4... schw. Diebstahl	n TVZ	16.714 420,86	14.997 380,12	14.457 367,99	14.810 374,85	15.351 409,83	13.967 398,97	12.636 395,10	0,02%	5,00%
3...+5.3 einf. Diebst.+Untersch.	n TVZ	37.005 931,79	36.769 931,96	38.865 989,28	38.074 963,68	38.018 1014,97	35.455 1012,78	31.953 999,10	68,68%	-7,92%
51 Betrug	n TVZ	27.786 699,65	27.685 701,72	26.441 673,03	26.305 665,80	26.621 710,71	26.179 747,81	29.967 937,00	91,35%	0,79%
224 vorstädtlich/ leicht. Körperverl.	n TVZ	13.166 331,52	13.167 333,74	12.933 329,20	12.304 311,42	12.074 322,34	11.217 320,42	10.669 333,60	-16,44%	-7,92%
674 Sachbeschädigung	n TVZ	12.240 308,20	12.227 309,91	11.272 286,92	11.465 290,19	10.888 290,68	10.051 287,11	9.182 287,10	-17,88%	-8,65%
7318 einfache Ver- stöße mit Cannabis	n TVZ	8.443 212,59	8.389 212,63	8.604 219,01	7.749 196,13	6.943 185,36	6.606 188,70	7.079 221,34	43,26%	0,88%
515 "Schwarzfahren"	n TVZ	9.458 238,15	9.689 245,58	8.390 213,56	8.815 223,11	8.858 236,48	8.758 250,17	8.643 270,25	-1,84%	-1,31%

TVZ Alle Bundesländer (mit Berlin) Nichtdeutsche: Junge Erwachsene (21 - 25 J.)

DELIKTART	BevZ	338.876	368.952	403.870	456.552	515.924	604.956	635.182	78.52%	5.00%	
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	n	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	88.93	93.94	
892	TVZ	45.700	53.549	63.093	71.170	100.003	123.031	97.538	169,21%	-20,72%	
Gewaltkriminalität	TVZ	13485,76	14513,81	15622,11	15588,59	19383,28	20337,18	15355,91	50,80%	-24,49%	
0100+0210	TVZ	3.763	3.958	4.466	5.409	6.413	7.658	7.081	103,51%	-7,53%	
Mord+Totschlag	TVZ	1110,44	1072,77	1105,80	1184,75	1243,01	1265,88	1114,80	14,00%	-11,93%	
111	TVZ	116	97	107	157	177	273	237	135,34%	-13,19%	
Vergewaltigung	TVZ	34,23	26,29	26,49	34,39	34,31	45,13	37,31	31,83%	-17,32%	
21	TVZ	226	209	243	282	349	340	306	50,44%	-10,00%	
Raubdelikte	TVZ	66,69	56,65	60,17	61,77	67,65	56,20	48,18	-15,73%	-14,28%	
222 schweregef.	TVZ	771	897	1.097	1.468	1.771	2.225	1.874	188,59%	-15,78%	
Körperverletzung	TVZ	227,52	243,12	271,62	321,54	343,27	367,80	295,03	61,66%	-19,78%	
7311 einfache	TVZ	803,24	773,27	766,58	795,31	834,43	831,80	763,56	84,86%	-3,62%	
Verstöße mit Heroïn	TVZ	526	744	881	1.134	1.660	1.665	1.883	3,55%	-8,20%	
4....	TVZ	155,22	201,65	218,14	248,38	321,75	275,23	296,45	216,54%	13,09%	
schw. Diebstahl	TVZ	3.607	3.539	4.112	5.344	8.463	9.808	7.768	77,32%	-20,80%	
3...+5,3 einf.	TVZ	1064,40	959,20	1018,15	1170,51	1640,36	1621,27	1222,96	171,92%	52,32%	
Diebst.+Untersch.	TVZ	11.224	13.396	21.043	24.493	36.440	44.315	26.164	294,82%	-40,96%	
51	TVZ	3312,13	3630,82	5210,34	5364,78	7063,06	7325,33	4119,13	121,17%	-43,77%	
Beitrag	TVZ	6.031	6.537	7.159	8.895	12.805	17.590	10.654	191,66%	-39,43%	
224 vorsätzlich	TVZ	1779,71	1771,78	1772,60	1948,30	2481,95	2907,65	1677,31	63,38%	-42,31%	
leicht. Körperverl.	TVZ	3.028	3.134	3.301	3.690	4.354	4.862	4.731	60,57%	-2,69%	
674	TVZ	893,54	849,43	817,34	808,23	843,92	803,69	744,83	-10,06%	-7,32%	
Sachbeschädigung	TVZ	2.051	1.975	2.049	2.206	2.565	2.966	2.701	44,61%	-8,93%	
7318 einfache Ver-	TVZ	605,24	535,30	507,34	483,19	497,17	490,28	425,23	-18,99%	-13,27%	
stöße mit Cannabis	TVZ	1.281	1.465	1.624	1.571	1.688	2.092	2.513	2,701	63,31%	20,12%
515	TVZ	378,01	397,07	402,11	344,10	327,18	345,81	395,63	-8,52%	14,41%	
"Schwarzfahren"	TVZ	2.976	3.219	3.618	4.980	7.321	9.958	7.257	234,61%	-27,12%	
725	TVZ	878,20	872,47	895,83	1090,78	1419,01	1646,07	1142,51	87,44%	-30,59%	
Auslg+AsylVertg	TVZ	10.909	14.217	15.691	17.567	103.088	36.102	29.282	230,94%	-18,89%	
	TVZ	3219,17	3853,35	3885,16	3847,75	19981,24	5967,71	4610,02	85,36%	-22,75%	

TVZ Alle Bundesländer (mit Berlin) Deutsche: Erwachsene (ab 25 J.)

DELIKTSART	BevZ	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1994	9,07%	88-93	1,00%
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	n	651.609	667.076	676.110	687.146	698.920	710.860	724.431	724.431	9,09%	1,91%	
892 Gewaltkriminalität	n	36.509	36.994	37.061	38.332	39.102	38.630	38.814	38.814	5,81%	0,48%	
0100+0210 Mord+Totschlag	n	1.314	1.250	1.281	1.257	1.320	1.490	1.402	1.402	-2,99%	-0,52%	
111 Vergewaltigung	n	1.763	1.642	1.680	1.718	1.778	1.664	1.756	1.756	-5,62%	5,53%	
21 Raubdelikte	n	5.452	5.271	5.637	6.121	6.346	6.468	6.081	6.081	-13,46%	4,48%	
222 schwerf. Körperverletzung	n	13.555	12.955	13.621	14.117	14.621	14.741	13.772	13.772	18,64%	-5,98%	
7311 einfache Verstöße mit Heroin	n	5.450	7.201	8.512	11.045	12.505	11.279	11.406	11.406	8,77%	-6,92%	
4... schw. Diebstahl	n	29.214	27.942	27.936	28.756	30.768	30.321	29.467	29.467	4,05%	1,73%	
3...+5,3 einf. Diebst.+Untersch.	n	218.252	219.727	230.672	233.350	233.400	243.191	241.431	241.431	-4,60%	0,72%	
51 Betrug	n	542.38	539.67	557.42	540.37	537.82	554.12	544.64	544.64	106,95%	1,13%	
224 vorsätzlicher/leicht Körperverl.	n	133.033	134.436	131.635	129.162	135.186	138.292	154.883	154.883	89,75%	0,12%	
674 Sachbeschädigung	n	330.60	330.18	318.10	299.10	311.51	315.10	349.40	349.40	-4,84%	-3,78%	
7318 einfache Verstöße mit Cannabis	n	62.581	63.718	65.138	71.609	67.567	68.395	70.623	70.623	11,43%	-0,72%	
515 "Schwarzfahren"	n	155.52	156.50	157.41	165.83	155.69	155.84	159.32	159.32	2,16%	-1,71%	
	n	34.355	35.625	35.235	36.827	36.994	37.055	37.814	37.814	9,29%	3,26%	
	n	85.38	87.50	85.15	85.28	85.25	84.43	85.30	85.30	0,21%	2,23%	
	n	8.302	8.876	9.314	9.126	8.418	9.711	10.449	10.449	7,86%	1,03%	
	n	20.63	21.80	22.51	21.13	19.40	22.13	23.57	23.57	-1,11%	2,05%	
	n	20.455	21.474	19.511	20.838	22.973	24.569	25.997	25.997	16,97%	7,60%	
	n	50.83	52.74	47.15	48.25	52.94	55.98	58.65	58.65	19,40%	6,53%	
	n	40.239.656	40.715.442	41.382.148	43.183.135	43.397.143	43.887.968	44.328.348	44.328.348	20,11%	5,81%	
	n	1.988	1.989	1.990	1.991	1.992	1.993	1.994	1.994	10,13%	4,76%	

TVZ Alle Bundesländer (mit Berlin) Nichtdeutsche: Erwachsene (ab 25 J.)

DELIKTSART	BevZ	2 510 220 1988	2 682 874 1989	2 931 457 1990	3 217 028 1991	3 505 293 1992	3 849 473 1993	4 025 740 1994	53,35%	88-93	4,58%
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	n	165 313	192 985	210 359	219 329	271 226	335 052	302 295	102,68%	88-94	-9,78%
892	TVZ	6585,60	7193,22	7175,92	6817,75	7737,61	8703,84	7509,05	32,16%		-13,73%
Gewaltkriminalität	n	10 469	10 911	11 875	13 352	15 415	17 502	16 756	67,18%		-4,26%
0100+0210	TVZ	417,06	406,69	405,09	415,04	439,76	454,66	416,22	9,02%		-8,45%
Mord+Totschlag	n	443	443	426	484	575	752	762	69,75%		1,33%
111	TVZ	17,65	16,51	14,53	15,04	16,40	19,54	18,93	10,69%		-3,11%
Vergewaltigung	n	615	638	640	751	856	909	883	47,80%		-2,86%
21	TVZ	24,50	23,78	21,83	23,34	24,42	23,61	21,93	-3,62%		-7,11%
Raubdelikte	n	1 572	1 652	1 960	2 308	2 781	3 362	2 891	113,87%		-14,01%
222 schwere/gef.	TVZ	62,62	61,58	66,86	71,74	79,34	87,34	71,81	39,46%		-17,77%
Körperverletzung	n	7 942	8 698	8 976	9 944	11 370	12 717	12 419	60,12%		-2,34%
7311 einfache	TVZ	316,39	324,20	306,20	309,11	324,37	330,36	308,49	4,42%		-6,62%
Verstöße mit Heroin	n	865	1 306	1 350	1 868	2 209	2 190	2 534	153,18%		15,71%
4...	TVZ	34,46	48,68	46,05	58,07	63,02	56,89	62,94	65,10%		10,64%
schw. Diebstahl	n	5 436	5 882	6 855	8 104	11 744	14 139	11 134	160,10%		-21,25%
3...+5.3 einf.	TVZ	216,55	219,24	233,84	251,91	335,04	367,30	276,57	69,61%		-24,70%
Diebst.+ Unterschl.	n	43 757	50 114	65 286	69 771	86 903	103 625	74 560	136,82%		-28,05%
51	TVZ	1743,15	1867,92	2227,08	2168,80	2479,19	2691,93	1852,08	54,43%		-31,20%
Betrug	n	20 845	22 680	24 101	27 069	34 272	43 499	31 623	108,68%		-27,30%
224 vorsätzlicher/leicht. Körperverl.	TVZ	830,41	845,36	822,15	841,43	977,72	1130,00	785,52	36,08%		-30,48%
674	n	11 698	12 697	13 343	14 777	16 700	17 698	18 128	51,29%		2,43%
Sachbeschädigung	TVZ	466,01	473,26	455,17	459,34	476,42	459,75	450,30	-1,34%		-2,06%
7318 einfache Verstöße mit Cannabis	n	4 221	4 718	4 922	5 439	6 371	6 762	6 605	60,20%		-2,32%
515	TVZ	168,15	175,86	167,90	169,07	181,75	175,66	164,07	4,46%		-6,60%
"Schwarzfahren"	n	1 562	1 804	1 812	1 869	2 003	2 487	3 096	59,22%		24,49%
725	TVZ	62,23	67,24	61,81	58,10	57,14	64,61	76,91	3,83%		19,04%
AusIG+AsylVerfG	n	5 552	6 660	7 542	9 680	12 222	16 684	13 472	200,50%		-19,25%
	TVZ	221,18	248,24	257,28	300,90	348,67	433,41	334,65	95,96%		-22,79%
	n	44 359	56 590	56 843	51 162	71 552	99 588	93 352	124,50%		-6,26%
	TVZ	1767,14	2109,31	1939,07	1590,35	2041,26	2587,06	2318,88	46,40%		-10,37%

Nichtdeutsche Tatverdächtige nach dem Grund des Aufenthaltes: Bundesrepublik-West mit Berlin
alle Delikte (ohne Verkehr)

DELIKTSART	Bevz	61.238.079 1988	61.715.103 1989	62.679.035 1990	65.001.379 1991	65.765.914 1992	66.583.215 1993	67.038.593 1994	8,73% 88-93	0,68% 93-94
PKS	n	1.314.080	1.370.962	1.437.923	1.437.923	1.581.734	1.680.885	1.637.173	27,91%	-2,60%
alle Delikte	TVZ	2145,85	2221,44	2294,11	2212,14	2405,10	2524,49	2442,14	17,64%	-3,26%
Deutsche	Bevz	56.951.607	57.091.575	57.671.874	59.530.580	59.811.011	60.072.179	60.251.129	5,48%	0,30%
n	n	1.027.336	1.034.951	1.054.340	1.032.378	1.072.429	1.072.509	1.106.097	4,40%	3,13%
TVZ	TVZ	1803,88	1812,79	1828,17	1734,20	1793,03	1785,37	1835,81	-1,03%	2,83%
Anteil an ges.	Anteil an ges.	78,18%	75,49%	73,32%	71,80%	67,80%	63,81%	67,56%	-14,37%	3,76%
Nichtdeutsche	Bevz	4.286.472	4.623.528	5.007.161	5.470.799	5.954.903	6.511.036	6.787.454	51,90%	4,25%
n	n	286.744	336.011	383.583	405.545	509.305	608.376	531.076	112,17%	-12,71%
TVZ	TVZ	6689,51	7267,42	7660,69	7412,90	8552,70	9343,77	7824,38	39,66%	-16,26%
Anteil an ges.	Anteil an ges.	21,82%	24,51%	26,68%	28,20%	32,20%	36,19%	32,44%	14,37%	-3,76%
Touristen/ Durchreisende	n	24.877	31.733	47.875	41.963	44.834	44.339	42.480	78,23%	-4,19%
Anteil an ges.	Anteil an ges.	1,89%	2,31%	3,33%	2,92%	2,83%	2,64%	2,59%	0,74%	-0,04%
Anteil an Nichtd.	Anteil an Nichtd.	8,68%	9,44%	12,48%	10,35%	8,80%	7,29%	8,00%	-1,39%	0,71%
Studenten/ Schüler	n	31.559	33.473	36.990	37.284	37.235	35.556	37.630	12,67%	5,83%
Anteil an ges.	Anteil an ges.	2,40%	2,44%	2,57%	2,59%	2,35%	2,12%	2,30%	-0,29%	0,18%
Anteil an Nichtd.	Anteil an Nichtd.	11,01%	9,96%	9,64%	9,19%	7,31%	5,84%	7,09%	-5,16%	1,24%
Arbeitnehmer	n	73.802	76.096	79.035	82.950	91.497	94.745	95.105	28,38%	0,38%
Anteil an ges.	Anteil an ges.	5,62%	5,55%	5,50%	5,77%	5,78%	5,64%	5,81%	0,02%	0,17%
Anteil an Nichtd.	Anteil an Nichtd.	25,74%	22,65%	20,60%	20,45%	17,97%	15,57%	17,91%	-10,16%	2,33%
Asylbewerber	n	52.763	74.323	86.875	108.355	172.728	223.193	134.184	323,01%	-39,88%
Anteil an ges.	Anteil an ges.	4,02%	5,42%	6,04%	7,54%	10,92%	13,28%	8,20%	9,26%	-5,08%
Anteil an Nichtd.	Anteil an Nichtd.	18,40%	22,12%	22,65%	26,72%	33,91%	36,69%	25,27%	18,29%	-11,42%
Illegale	n	31.554	43.235	47.585	43.455	58.452	88.148	90.380	179,36%	2,53%
Anteil an ges.	Anteil an ges.	2,40%	3,15%	3,31%	3,02%	3,70%	5,24%	5,52%	2,84%	0,28%
Anteil an Nichtd.	Anteil an Nichtd.	11,00%	12,87%	12,41%	10,72%	11,48%	14,49%	17,02%	3,48%	2,53%

Nichtdeutsche Tatverdächtige nach dem Grund des Aufenthaltes: Bundesrepublik-West mit Berlin
Diebstahl ohne erschwerende Umstände (PKS-Nr. 3***)

DELIKTSART	BevZ	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	88-93	0,68%
3***		61.238.079	61.715.103	62.679.035	65.001.379	65.765.914	66.563.215	67.038.583	8,73%	93-94
einf. Diebstahl	n	408.707	426.509	494.507	495.817	543.052	569.145	515.361	39,26%	9,45%
Deutsche	TVZ	667,41	691,09	788,95	762,78	825,73	854,79	768,75	28,08%	-10,07%
	BevZ	56.951.607	57.091.575	57.671.874	59.530.580	59.811.011	60.072.179	60.251.129	5,48%	0,30%
	n	323.332	327.070	355.072	350.000	357.749	357.199	365.401	10,47%	2,30%
	TVZ	567,73	572,89	615,68	587,93	598,13	594,62	606,46	4,74%	1,99%
	Anteil an ges.	79,11%	76,69%	71,80%	70,59%	65,88%	62,76%	70,90%	-16,35%	8,14%
Nichtdeutsche	BevZ	4.286.472	4.623.528	5.007.161	5.470.799	5.954.903	6.511.036	6.787.454	51,90%	4,25%
	n	85.375	99.439	139.435	145.817	185.303	211.946	149.960	148,25%	-29,25%
	TVZ	1991,73	2150,72	2784,71	2665,37	3111,77	3255,18	2209,37	63,43%	-32,13%
	Anteil an ges.	20,89%	23,31%	28,20%	29,41%	34,12%	37,24%	29,10%	16,35%	-8,14%
Touristen/ Durchreisende	n	10.884	16.407	32.976	26.607	27.133	23.901	22.413	119,60%	-6,23%
	Anteil an ges.	2,66%	3,85%	6,67%	5,37%	5,00%	4,20%	4,35%	1,54%	0,15%
	Anteil an Nichtd.	12,75%	16,50%	23,65%	18,25%	14,64%	11,28%	14,95%	-1,47%	3,67%
Studenten/ Schüler	n	17.937	19.049	21.299	20.781	20.202	18.449	19.533	2,85%	5,88%
	Anteil an ges.	4,39%	4,47%	4,31%	4,19%	3,72%	3,24%	3,79%	-1,15%	0,55%
	Anteil an Nichtd.	21,01%	19,16%	15,28%	14,25%	10,90%	8,70%	13,03%	-12,31%	4,32%
Arbeitnehmer	n	16.800	16.669	18.023	19.465	21.698	22.138	20.640	31,77%	-6,77%
	Anteil an ges.	4,11%	3,91%	3,64%	3,93%	4,00%	3,89%	4,00%	-0,22%	0,12%
	Anteil an Nichtd.	19,68%	16,76%	12,93%	13,35%	11,71%	10,45%	13,76%	-9,23%	3,32%
Asylbewerber	n	17.795	23.904	36.985	47.947	80.104	106.978	47.195	501,17%	-55,88%
	Anteil an ges.	4,35%	5,60%	7,48%	9,67%	14,75%	18,80%	9,16%	14,44%	-9,64%
	Anteil an Nichtd.	20,84%	24,04%	26,52%	32,88%	43,23%	50,47%	31,47%	29,63%	-19,00%
Illegale	n	980	1.070	1.846	2.255	3.020	3.412	3.403	248,16%	-0,26%
	Anteil an ges.	0,24%	0,25%	0,37%	0,45%	0,56%	0,60%	0,66%	0,36%	0,06%
	Anteil an Nichtd.	1,15%	1,08%	1,32%	1,55%	1,63%	1,61%	2,27%	0,46%	0,66%

TVZ Neue Bundesländer (ohne Berlin) Deutsche Tatverdächtige 1994 nach Altersgruppen

DELIKTSART	BevZ	1.186.507 8-14 J.	740.869 14-18 J.	428.630 18-21 J.	679.282 21-25 J.	1.009.936 25-30 J.	8.873.489 ab 30 J.
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	n	22.267	54.114	32.534	32.659	33.172	142.210
	TVZ	1876,69	7304,13	7590,23	4807,87	3284,56	1602,64
892	n	812	5.352	3.966	3.144	2.313	5.609
Gewaltkriminalität	TVZ	68,44	722,39	925,27	462,84	229,02	63,21
0100+0210	n	1	41	104	94	113	313
Mord+Totschlag	TVZ	0,08	5,53	24,26	13,84	11,19	3,53
111	n	4	48	60	76	121	352
Vergewaltigung	TVZ	0,34	6,48	14,00	11,19	11,98	3,97
21	n	66	2.600	1.719	1.172	952	1.234
Raubdelikte	TVZ	5,56	350,94	401,05	172,54	94,26	13,91
222 schwere/gef.	n	484	3.021	2.374	1.940	1.301	3.573
Körperverletzung	TVZ	40,79	407,76	553,86	285,60	128,82	40,27
7311 einfache	n	0	12	14	20	19	18
Verstöße mit Heroin	TVZ	0,00	1,62	3,27	2,94	1,88	0,20
4...	n	3.447	15.984	9.908	6.142	4.056	8.048
schw. Diebstahl	TVZ	290,52	2157,47	2311,55	904,19	401,61	90,70
3...+5.3 einf.	n	12.562	23.925	10.151	9.427	9.507	51.712
Diebst.+Unterschlagung	TVZ	1058,74	3229,32	2368,24	1387,79	941,35	582,77
51	n	128	1.487	2.859	4.512	4.934	17.230
Betrug	TVZ	10,79	200,71	667,01	664,23	488,55	194,17
224 vorsätzliche/ leicht. Körperverl.	n	1.263	5.162	3.695	4.305	4.626	15.768
	TVZ	106,45	696,75	862,05	633,76	458,05	177,70
674	n	4.319	9.322	4.997	4.019	3.368	10.660
Sachbeschädigung	TVZ	364,01	1258,25	1165,81	591,65	333,49	120,13
7318 einfache Ver- stöße mit Cannabis	n	4	241	306	229	80	70
	TVZ	0,34	32,53	71,39	33,71	7,92	0,79
515	n	33	400	416	398	397	1.235
"Schwarzfahren"	TVZ	2,78	53,99	97,05	58,59	39,31	13,92
326	n	9.580	16.277	5.460	4.796	5.040	35.873
Ladendiebstahl	TVZ	807,41	2197,01	1273,83	706,04	499,04	404,27

TVZ Neue Bundesländer (ohne Berlin) männliche Tatverdächtige 1994 nach Altersgruppen

DELIKTSART	BevZ	8-14 J.	14-18 J.	18-21 J.	21-25 J.	25-30 J.	4.045.761 ab 30 J.
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	n TVZ	17.333 2852,00	43.943 11522,92	28.603 12668,02	28.175 7948,60	27.459 5350,22	108.189 2674,13
892 Gewaltkriminalität	n TVZ	693 114,03	4.634 1215,15	3.798 1682,10	3.007 848,32	2.151 419,11	5.042 124,62
0100+0210 Mord+Totschlag	n TVZ	1 0,16	38 9,96	102 45,17	88 24,83	107 20,85	281 6,95
111 Vergewaltigung	n TVZ	4 0,66	48 12,59	58 25,69	76 21,44	120 23,38	351 8,68
21 Raubdelikte	n TVZ	29 4,77	2.322 608,88	1.663 736,53	1.134 319,92	906 176,53	1.140 28,18
222 schwere/gef. Körperverletzung	n TVZ	396 65,16	2.564 672,34	2.266 1003,59	1.846 520,78	1.194 232,64	3.139 77,59
7311 einfache Verstöße mit Heroin	n TVZ	0 0,00	9 2,36	13 5,76	17 4,80	18 3,51	15 0,37
4... schw. Diebstahl	n TVZ	3.138 516,33	14.966 3924,45	9.520 4216,33	5.876 1657,71	3.800 740,41	7.178 177,42
3...+5.3 einf. Diebst.+Unterschlagung	n TVZ	8.780 1444,68	17.366 4553,79	7.994 3540,47	7.272 2051,54	6.910 1346,37	32.014 791,30
51 Betrug	n TVZ	100 16,45	1.195 313,36	2.415 1069,58	3.786 1068,09	3.980 775,48	13.613 336,48
224 vorsätzliche/ leicht. Körperverl.	n TVZ	1.103 181,49	4.425 1160,34	3.466 1535,06	4.026 1135,80	4.245 827,11	13.998 345,99
674 Sachbeschädigung	n TVZ	3.907 642,86	8.631 2263,26	4.780 2117,02	3.815 1076,27	3.116 607,13	9.431 233,11
7318 einfache Ver- stöße mit Cannabis	n TVZ	3 0,49	191 50,08	289 128,00	210 59,24	70 13,64	62 1,53
515 "Schwarzfahren"	n TVZ	22 3,62	283 74,21	340 150,58	352 99,30	326 63,52	1.032 25,51
326 Ladendiebstahl	n TVZ	6.441 1059,81	10.858 2847,23	3.839 1700,26	3.291 928,44	3.243 631,88	20.055 495,70

TVZ Neue Bundesländer (ohne Berlin) weibliche Tatverdächtige 1994 nach Altersgruppen

DELIKTSART	BevZ	8-14 J.	14-18 J.	18-21 J.	21-25 J.	25-30 J.	4.827.728 ab 30 J.
PKS alle Delikte (ohne Verkehr)	n TVZ	4.934 852,52	10.171 2829,08	3.931 1937,97	4.484 1380,47	5.713 1150,18	34.021 704,70
892 Gewaltkriminalität	n TVZ	119 20,56	718 199,71	168 82,82	137 42,18	162 32,61	567 11,74
0100+0210 Mord+Totschlag	n TVZ	0 0,00	3 0,83	2 0,99	6 1,85	6 1,21	32 0,66
111 Vergewaltigung	n TVZ	0 0,00	0 0,00	2 0,99	0 0,00	1 0,20	1 0,02
21 Raubdelikte	n TVZ	37 6,39	278 77,33	56 27,61	38 11,70	46 9,26	94 1,95
222 schwere/gef. Körperverletzung	n TVZ	88 15,20	457 127,12	108 53,24	94 28,94	107 21,54	434 8,99
7311 einfache Verstöße mit Heroin	n TVZ	0 0,00	3 0,83	1 0,49	3 0,92	1 0,20	3 0,06
4... schw. Diebstahl	n TVZ	309 53,39	1.018 283,16	388 191,28	266 81,89	256 51,54	870 18,02
3...+5.3 einf. Diebst.+Unterschlagung	n TVZ	3.782 653,47	6.559 1824,40	2.157 1063,39	2.155 663,45	2.597 522,85	19.698 408,02
51 Betrug	n TVZ	28 4,84	292 81,22	444 218,89	726 223,51	954 192,07	3.617 74,92
224 vorsätzliche/ leicht. Körperverl.	n TVZ	160 27,65	737 205,00	229 112,90	279 85,89	381 76,71	1.770 36,66
674 Sachbeschädigung	n TVZ	412 71,19	691 192,20	217 106,98	204 62,80	252 50,73	1.229 25,46
7318 einfache Ver- stöße mit Cannabis	n TVZ	1 0,17	50 13,91	17 8,38	19 5,85	10 2,01	8 0,17
515 "Schwarzfahren"	n TVZ	11 1,90	117 32,54	76 37,47	46 14,16	71 14,29	203 4,20
326 einfacher Ladendiebstahl	n TVZ	3.139 542,37	5.419 1507,30	1.621 799,15	1.505 463,34	1.797 361,78	15.818 327,65

Vergleich der Tatverdächtigenziffern 1988 und 1994 von deutschen männlichen und weiblichen über zwanzigjährigen Erwachsenen

Deutsche Tatverdächtige pro 100.000 Einwohner/innen	TVZ ab 21jährige deutsche Tatverdächtige			
	1988		1994	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
alle Delikte (ohne Verkehr)	2.881	833	2.823	841
Gewaltkriminalität	209	23	192,3	24
Mord und Totschlag	7,0	1,0	6,8	0,9
Vergewaltigung	10,8	0,0	9,1	0,1
Raubdelikte	34	3	34	3
gefährl./schw. Körperverletzung	160	19	147	20
schwerer Diebstahl	205	17	170	16
einf. Diebst. und Unterschlagung	770	411	764	408
einfacher Ladendiebstahl	413	330	481	338
Betrug	582	178	562	180
leichte Körperverletzung	325	38	315	43
Sachbeschädigung	203	21	184	23
einf. Verstöße mit Cannabis	71	10	70	8
Erschleichen von Leistungen	114	27	123	29

Vergleich der Tatverdächtigenziffern 1988 und 1994 von nichtdeutschen männlichen und weiblichen über zwanzigjährigen Erwachsenen

Nichtdeutsche Tatverdächtige pro 100.000 Einwohner/innen	TVZ ab 21jährige nichtdeutsche Tatverdächtige			
	1988		1994	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
alle Delikte (ohne Verkehr)	10.220	3.700	12.359	3.508
Gewaltkriminalität	802	101	821,8	96
Mord und Totschlag	32,7	3,2	36,1	2,0
Vergewaltigung	50,9	0	44,3	0
Raubdelikte	135	13	167	15
gefährl./schw. Körperverletzung	594	85	589	79
schwerer Diebstahl	519	52	669	54
einf. Diebst. und Unterschlagung	2.284	1.463	2.693	1.441
einfacher Ladendiebstahl	1.570	1.244	1.972	1.270
Betrug	1.365	388	1.754	475
leichte Körperverletzung	812	128	761	129
Sachbeschädigung	358	38	319	40
einf. Verstöße mit Cannabis	190	15	203	10
Erschleichen von Leistungen	430	127	671	142
Verstöße gg. Ausl.- u. AsylVerfG	1.725	2.223	3.883	953

Einfache Verstöße mit Cannabis in der Bundesrepublik Deutschland (West) von 1988 bis 1994
Anzahl der bekanntgewordenen Delikte pro 100.000 Einwohner im Nord-Mitte-Süd-Vergleich

	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994
HZ Süd	44,62	50,60	52,38	48,17	50,74	58,43	71,09
HZ Mitte	53,76	53,02	55,31	57,17	53,52	52,01	58,16
HZ Nord	58,71	58,33	59,08	47,30	41,17	40,20	43,92

(Süd = Bayern und Baden-Württemberg; Mitte = Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland;
 Nord = Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Niedersachsen)

Einfache Verstöße mit Heroin in der Bundesrepublik Deutschland (West) von 1988 bis 1994
Anzahl der bekanntgewordenen Delikte pro 100.000 Einwohner im Nord-Mitte-Süd-Vergleich

	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994
HZ Süd	8,99	12,59	19,47	25,77	31,79	34,19	35,91
HZ Mitte	27,00	31,34	34,12	46,78	56,91	48,67	44,89
HZ Nord	45,94	60,98	82,17	96,22	95,74	66,99	54,37

(Süd = Bayern und Baden-Württemberg; Mitte = Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland;
 Nord = Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Niedersachsen)